

NIEDERSACHSEN SPIEGEL

Norddeutsche Stimme

Organ des NPD-Landesverbandes
Niedersachsen



NR. 3/4

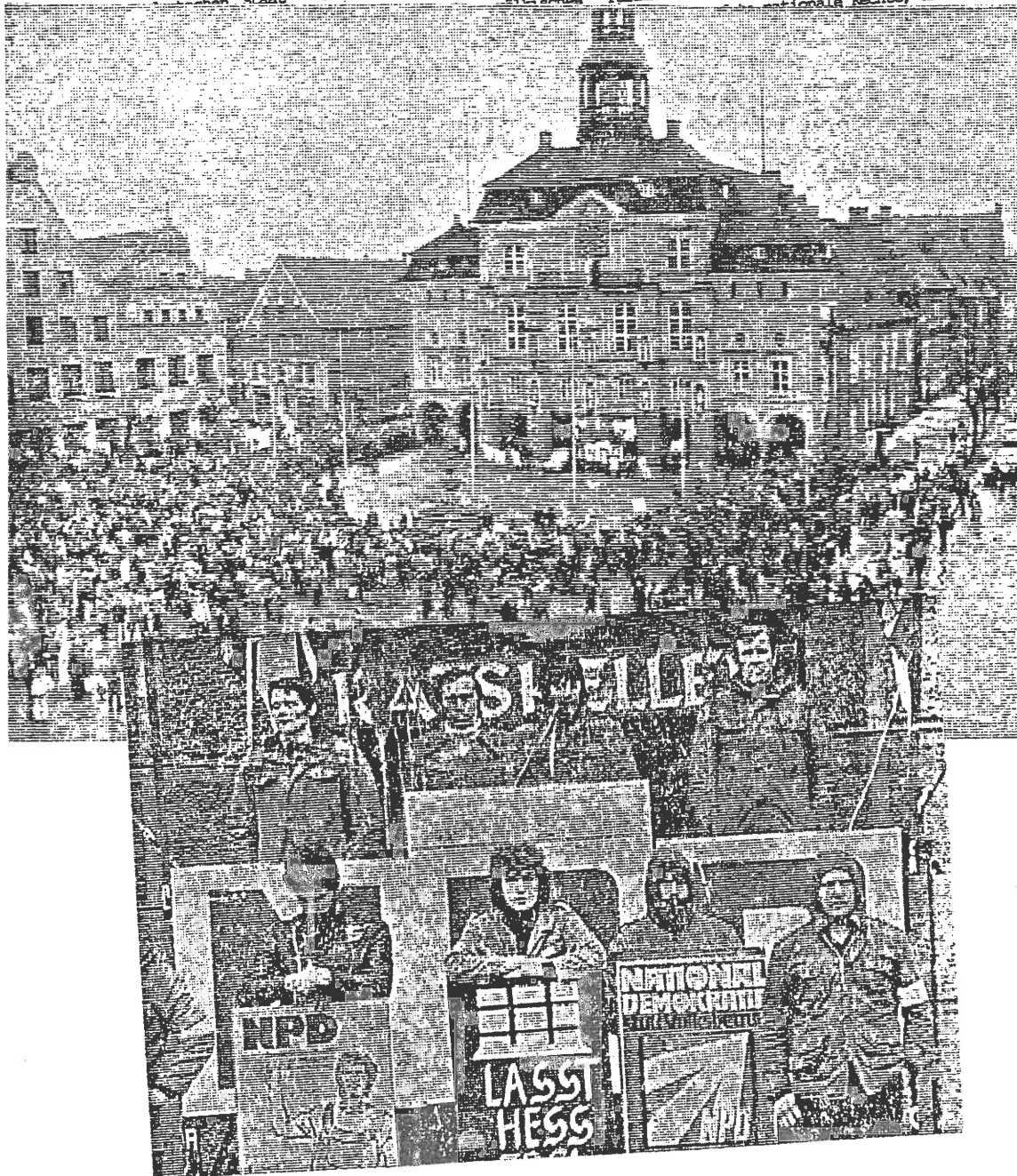
Deutschland erwache!

Wenn ein schlechter deutscher Staat - die BRD - einen anderen Staat - die

Die Kräfte, denen Deutschland nicht klein genug und denen eine multikulturelle Hölle lieber ist als ein deutsches Paradies,

von uns Nationalisten!

II.
1973 wie 1990 war es die verleum-



Neofaschismus in Lüneburg

Teil 2

Neofaschismus in Lüneburg

Teil II : " Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands "

Realisation: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes -
 Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
 Kreisverband Lüneburg
 Postfach 2901
 21339 Lüneburg

Unterstützerkreis: Allgemeiner Studentenausschuß der Fachhochschule NON - Lüneburg
 Allgemeiner Studentenausschuß der Universität Lüneburg
 Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
 Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes -
 Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
 Geschichtswerkstatt Lüneburg

Lüneburg, im Oktober 1996

ANRUFEN! INFO - TELEFON

Lüneburg-Uelzen-Wendland 04131/40 54 10

Infotelefon, c/o AStA-AusländerInnenreferat der Uni, Wilschenbrucher Weg 84, 21335 Lüneburg

WENN DU

- Rechtsextreme Propaganda (Aufkleber, Flugblätter, Zeitungen, Farbschmierereien, Plakate) bemerkst,

- siehst, daß in Geschäften, Behörden, Gaststätten Menschen diskriminierend behandelt werden, weil sie z.B. eine andere Hautfarbe haben

- Zeuge einer rechtsextremen Gewalttat wirst
- von Neonazis bedroht oder beschimpft wirst

- rechtsextremistische Treffen und Veranstaltungen bemerkst

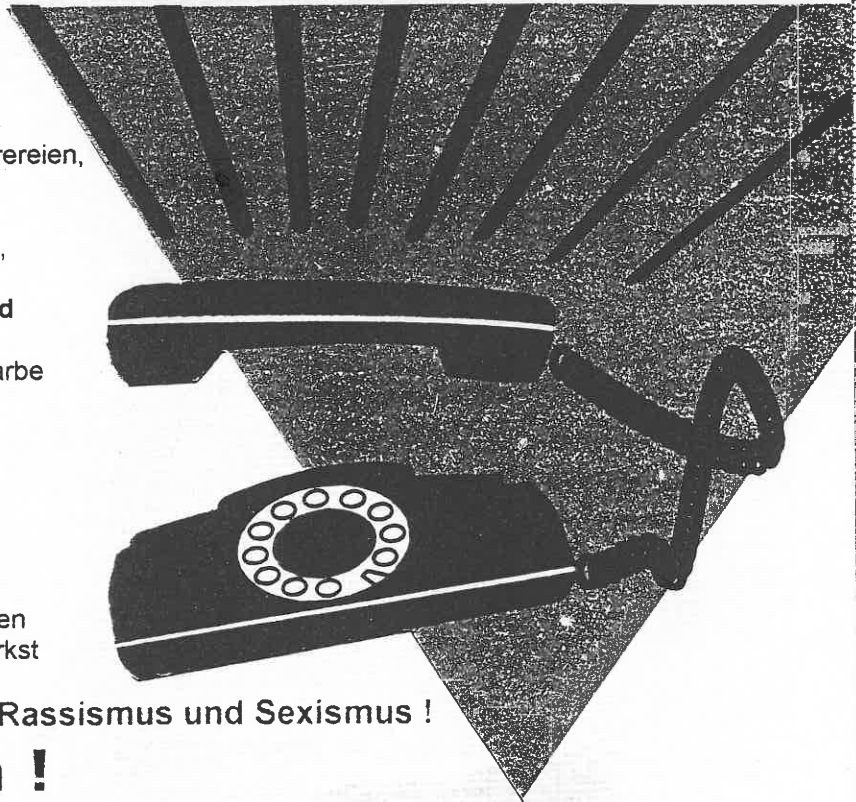
Gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus !

Ruf uns an !

04131/40 54 10

Per Fax sind wir auch erreichbar: 04131/40 46 12

Das **INFO-TELEFON** ist Freitags von 18-20 Uhr besetzt. an den übrigen Wochentagen kannst Du uns eine Nachricht auf Band hinterlassen, unser Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört.



Liebe Leserin ! Lieber Leser !

3

Mit der vorliegenden Schrift greifen wir ein Bemühen der VVN- Bund der Antifaschisten aus den Jahren 1985 - 1990 auf, das Wissen über neofaschistische Aktivitäten am Ort - wie lückenhaft es auch immer noch sein mag - durch die Veröffentlichung von Dokumentationen an ein interessiertes Publikum weiterzugeben.

Während es allerdings im genannten Zeitraum möglich war, die gesamte Bandbreite neofaschistischer Aktivitäten in Lüneburg in einer überschaubaren Form auf etwa 30 - 60 Seiten zu dokumentieren, müssen wir nun der Tatsache Rechnung tragen, daß sich diese politischen Strömungen sowohl qualitativ verändert ("Radikalisierung der Mitte"/ Militanz) als auch quantitativ einen Umfang angenommen haben, der es unmöglich macht, diese Vorgänge in einer einzigen Schrift darzustellen. Es wurde deshalb eine Dokumentationsreihe entwickelt, deren zweiter Teil hier vorliegt.

Der im März 1995 aufgelegte erste Teil dieser Reihe (zur örtlichen Politik der Partei " Die Republikaner ") fand bei den interessierten Leser/-innen in Lüneburg als auch beim Landesvorstand dieser Partei in Hannover sehr schnell Beachtung und brachte uns eine angedrohte Verbotsverfügung ein, die allerdings nicht weiter verfolgt wurde - die Begründung war dann wohl doch etwas mager.

Schwierigkeiten gab es auch bei der Lüneburger Landeszeitung, die sich weigerte, eine kurze Notiz über das Erscheinen der Broschüre zu veröffentlichen, weil sie selbst auch Gegenstand der Analyse und Dokumentation ist.

Im vorliegenden Text- und Dokumentationsteil wird auf die Beschreibung bundesweiter Tendenzen und Vorgänge und auf die Dokumentation zentraler Parteiprogramme und Erklärungen nur insoweit Bezug genommen, wie es für die Beschreibung der örtlichen Verhältnisse notwendig ist. Zur weiteren Information sei auf die genannten Periodika/ Literaturhinweise verwiesen.

Soweit im ersten Teil dieser Broschürenreihe wichtige Bezugspunkte zur Politik der örtlichen NPD bereits beschrieben und dokumentiert sind (etwa die Tolerierungspolitik von Rat und Stadtverwaltung gegenüber dem "Bund Heimattreuer Jugend" Ende der 80er Jahre, die personellen Verflechtungen und Doppelmitgliedschaften von Mitgliedern der " Lützower Jäger ", der NPD und der örtlichen Schützengesellschaft und deren Einbindung in das " bürgerliche Lüneburg ", u.a.), wird darauf verzichtet, dieses hier zu wiederholen.

Die vorliegende Broschüre versteht sich nicht als " Anti- Antifantifa "- Aufruf, es ist nicht das Ziel dieser Schrift, einen individuellen Terror nach Art des neofaschistischen " Der Einblick " zu initiieren. Ziel ist es vielmehr, (partei-) politische und ideologische Zusammenhänge in einem Überblick nachzuzeichnen und zu dokumentieren. Andererseits sind es aber auch keine anonymen " Strukturen ", die eine Rechtsaußenpolitik definieren, sondern es sind immer auch konkret politisch handelnde Personen, welche als Träger dieser Politik auftreten. Insofern werden hier natürlich auch personenbezogene Angaben gemacht. Aus juristischen Gründen - dies gilt für die Namensliste ab Seite 82 - mußten wir auf personenidentifizierende Hinweise (Benennung von Adressen) bei jenem Personenkreis verzichten, der eine lediglich parteiinterne Rolle gespielt hat und somit öffentlich nicht in Erscheinung getreten ist. Alle anderen Angaben, mit denen bestimmte Personen in Lüneburg und in den umliegenden Landkreisen identifiziert werden können, wurden bereits an anderer Stelle veröffentlicht (Leserbriefe, Kandidaturen für NPD/ UWL u.a.) und hier lediglich wiederholt.

Die Verantwortlichkeit und Realisation dieser Broschüre liegt bei der " Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten ". Dem Unterstützerkreis danken wir für die Zuwendungen, mit denen die Druckvorlage dieser Broschüre finanziert werden konnten.

Fotonachweis
Abkürzungsverzeichnis
Quellenangaben

- LZ : Landeszeitung für die Lüneburger Heide/ Niedersächsisches Tageblatt
LP : lünepost - Informations- und Anzeigenblatt für Lüneburg und Umgebung
ET : Extra Tip - Informations- und Anzeigenblatt für Lüneburg Stadt und Land
bnr : blick nach rechts, Bonn
AI : Antifaschistisches Infoblatt, Berlin
HAZ : Hannoversche Allgemeine Zeitung
AZ : Antifaschistische Kommunalzeitung Lüneburg
AN : Antifaschistische Nachrichten, Köln
RR : Der rechte Rand, Hannover
SP : Der Spiegel
NS : Niedersachsen- Spiegel, Organ des NPD- Landesverbandes Niedersachsen
LN : Lübecker Nachrichten
ST : Der Stern
AZL : Antifaschistische Zeitung für Lübeck und Umland
DS : Deutsche Stimme, Bundesorgan der NPD
UE : Uelzener Zeitung
M : Moin, Illustrierte Heidezeitung, Lüneburg

- Andreas P. Zaleshoff, Der zweite Frühling der NPD, Hannover 1989
Axel Kahrs, Wahlen und Machtergreifung in Lüchow- Dannenberg, Lüchow 1994
Drahtzieher im braunen Netz - Ein Handbuch, Hamburg 1966
Pomorin/ Junge, Die Neonazis, Dortmund 1978
ID-Archiv im ISSG (Hrsg.), Drahtzieher im braunen Netz, Berlin 1995
F. Hundseder, Rechte machen Kasse, München 1995
Leo A. Müller, Gladio - das Erbe des Kalten Krieges, Reinbeck 1991
K. Hirsch, Rechts von der Union, Personen-Organisationen-Parteien seit 1945, München 1989
W. Benz (Hrsg.), Rechtsextremismus in der Bundesrepublik, Frankfurt/M. 1989
Hethey/Kratz (Hrsg.), In bester Gesellschaft, Göttingen 1991
S. Balbach, "Wir sind auch die kämpfende Front"-Frauen in der rechten Szene, Hamburg 1994
J. Mecklenburg (Hrsg.), AntifaReader -Antifaschistisches Handbuch und Ratgeber, Berlin 1996
-

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) als traditionelle Nazi-Partei ist nach wie vor auch in Lüneburg die stärkste neofaschistische Partei mit funktionierenden internen Organisationsstrukturen. Wenngleich auch hier die Wahlunterstützung von etwa Mitte der 70er bis weit in die 80er Jahre stark abnahm, blieb doch die NPD weiterhin existent als starker neofaschistischer Faktor, und das aus mehreren Gründen:

Erstens war innerhalb der NPD jener Personenkreis organisiert aus ehemaligen NSDAP-, SRP- und/oder DRP- Mitgliedern, der auch an einer langfristigen Aufrechterhaltung neofaschistischer Parteistrukturen interessiert war, zudem die finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung eines Parteiapparats aufbringen konnte und/oder sich für die innerparteilichen Funktionen oder Kandidaturen für öffentliche Ämter zur Verfügung stellte.

Zweitens existierten nach wie vor genügend Kontakte, Doppelmemberschaften, Absprachen, etc. zwischen der NPD und ihrem Umfeld, insbesondere zu diversen bürgerlich-rechtskonservativen Vereinigungen und Verbänden am Ort (von den Vertriebenenverbänden über Militaristenvereinigungen bis zur Schützengesellschaft), die ihrerseits für die dominierenden konservativen Kräfte eine bestimmte Bedeutung besaßen, so daß von einer Tolerierungspolitik der konservativen Öffentlichkeit am Ort und der zumeist politisch mehrheitsbildenden CDU und FDP gegenüber diesem organisierten Neofaschismus gesprochen werden kann.

Drittens blieb Lüneburg für die NPD auch nach ihren Wahlschläppen während der 70er und 80er Jahre weiterhin das Feld für zentrale Kampagnen. Die strategische Bedeutung, die die NPD gerade ihrem rechtskonservativen Umfeld in Lüneburg beimaß, wird an den vielen zentralen Kundgebungen und Veranstaltungen mit NPD- Prominenz während dieser Zeit deutlich:

- Januar 1976 : Fackelzug der JN (aus Anlaß der Machtübertragung an die Nazis) durch die Stadt,
- September 1976 : Vortragsveranstaltung An der Münze,
- Januar 1978 : Kundgebung vor der IHK Am Sande (" Für deutsche Volksgemeinschaft -

Unser langjähriger Parteikamerad
 Amtsgenosse a. D.
Gerhard Menke
 hat seinen Lebensweg vollendet.
 Wir verlieren mit ihm einen aufrechten Deutschen.
NPD Kreisverband Lüneburg

Erinnerungen aus dem Amtsgericht:
Wenn der „alte Menke“ den Hexenbesen schwang

Man kennt und schätzt sich über NPD-Mitglied Menke

LZ-Chefredakteur H. Pleß

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) als traditionelle Nazi-Partei ist nach wie vor auch in Lüneburg die stärkste neofaschistische Partei mit funktionierenden internen Organisationsstrukturen. Wenngleich auch hier die Wahlunterstützung von etwa Mitte der 70er bis weit in die 80er Jahre stark abnahm, blieb doch die NPD weiterhin existent als starker neofaschistischer Faktor, und das aus mehreren Gründen:

Erstens war innerhalb der NPD jener Personenkreis organisiert aus ehemaligen NSDAP-, SRP- und/oder DRP- Mitgliedern, der auch an einer langfristigen Aufrechterhaltung neofaschistischer Parteistrukturen interessiert war, zudem die finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung eines Parteiapparats aufbringen konnte und/oder sich für die innerparteilichen Funktionen oder Kandidaturen für öffentliche Ämter zur Verfügung stellte.

Zweitens existierten nach wie vor genügend Kontakte, Doppelmemberschaften, Absprachen, etc. zwischen der NPD und ihrem Umfeld, insbesondere zu diversen bürgerlich-rechtskonservativen Vereinigungen und Verbänden am Ort (von den Vertriebenenverbänden über Militaristenvereinigungen bis zur Schützengesellschaft), die ihrerseits für die dominierenden konservativen Kräfte eine bestimmte Bedeutung besaßen, so daß von einer Tolerierungspolitik der konservativen Öffentlichkeit am Ort und der zumeist politisch mehrheitsbildenden CDU und FDP gegenüber diesem organisierten Neofaschismus gesprochen werden kann.

Drittens blieb Lüneburg für die NPD auch nach ihren Wahlschläppen während der 70er und 80er Jahre weiterhin das Feld für zentrale Kampagnen. Die strategische Bedeutung, die die NPD gerade ihrem rechtskonservativen Umfeld in Lüneburg beimaß, wird an den vielen zentralen Kundgebungen und Veranstaltungen mit NPD- Prominenz während dieser Zeit deutlich:

- Januar 1976 : Fackelzug der JN (aus Anlaß der Machtübertragung an die Nazis) durch die Stadt,
- September 1976 : Vortragsveranstaltung An der Münze,
- Januar 1978 : Kundgebung vor der IHK Am Sande (" Für deutsche Volksgemeinschaft -

Am 27. August 1981 verstarb
 Herr Landgerichtsrat a. D.
Ernst Roth
 in Lüneburg.

Herr Roth hat 34 Jahre lang als Richter gewirkt, davon nach dem Kriege 18 Jahre bis zu seiner Zurnhsetzung 1964 als Strafrichter, auch als Strafkammervorsitzender, beim Landgericht in Lüneburg. Der schweren Aufgabe, das Recht auf menschliche Weise durchzusetzen, ist er mit seinem aufrechten, schlichten und verständnisvollen Wesen gerecht geworden.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Der Präsident des Landgerichts
 Hoppe

Lüneburg, den 31. August 1981

Deutsch sein, heißt treu sein
 Unser Parteikamerad
Ernst Roth
 Landgerichtsrat I. R.
 ist durch den Tod abberufen worden.
 Wir trauern um einen aufrechten Deutschen.
NPD Kreisverband Lüneburg
 Förster Nolte

Mitglieds Nr. 3072110 Vor- und Zunamen *H. Pleß*

Geboren *13. 6. 21* Ort *Winkel*

Beruf *Landgerichtsrat*

Einwohnerort *1.533*

Wohnung *H. Pleß*

Ortsgr. *Lüneburg*

NSDAP- Mitgliedsbuch von Konrad Lenski

Im Alter von 89 Jahren verstarb **133. 94**
 Landgerichtsdirektor a. D.
Dr. Konrad Lenski
 geb. 13. Juni 1901 gest. 3. März 1991

Herr Dr. Lenski war seit 1926 im Richteramt tätig. 1941 wurde er in Glogau (Schlesien) zum Landgerichtsdirektor ernannt. Seit 1956 gehörte er zu den Richtern des Landgerichts Lüneburg. Hier wurde er 1957 zum ständigen Vertreter des Landgerichtspräsidenten bestellt.

Herr Dr. Lenski hat mit seinem großen Sachverstand sowie seinem hohen Verantwortungsbewußtsein wesentlich zu dem Aufbau einer der Objektivität verpflichteten Justiz in der Nachkriegszeit beigetragen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Präsident des Landgerichts *Dr. Heintzmann* Der Richterrat des Landgerichts *Dumke*

Wohnung _____
 Ortsgr. _____
 Gau _____

Wohnung _____
 Ortsgr. _____
 Gau _____

Wohnung _____
 Ortsgr. _____
 Gau _____

NPD

OFFENTLICHE VERSAMMLUNG

am Donnerstag, 20. August 1981, um 20 Uhr
in Lüneburg, Vortragsaal An der Münze 7.

es spricht **Parteivorsitzender
MARTIN MUSSNUG**

Mitglieder von „K“-Gruppen
haben keinen Zutritt!
Kostenbeitrag: 3,-

Kreisverband Lüneburg
Förster Notte

19.8.81

DEUTSCHER Sozialismus

Vernichtet den Marxismus

1977 stand im Zeichen des marxistischen Terzess:
MARXISTISCHE BÄNDIGEN in Westdeutschland Überfielen Banken, entführten Flugszeuge, nahmen Geiseln, mordeten auf offener Straße.

MARXISTISCHE MAUERMÖRDER erschossen unsere Landsleute, die aus dem Sowjet-KZ „Prora“ fliehen wollten.

Und diese marxistischen Hintertürer wagen es, sich **SOZIALISMUS** zu nennen!

I h r Sozialismus bedeutet Mordanschlag und Mauer, Unterdrückung der Jugend, Anspülung der arbeitenden Menschen.

I h r Sozialismus bedeutet die Herrschaft einer kleinen Bossenalliquie in Kram und Osterlin.

U n s e r Sozialismus heißt: Volksgemeinschaft ohne Börsengänger, Schieber und Marxisten!

Deutscher Sozialismus heißt: NATIONALDEMOKRATIE!

Kommunisten: Über die Mauer!

DEUTSCHER SOZIALISMUS VERNICHTET DEN MARXISMUS!

Kundgebung der

NATIONALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS

SAMSTAG, 21. JAN

LÜNEBURG, Am Sande (IHK) **11 Uhr**

Deine Antwort...

NPD - Kreisverband Lüneburg
Postfach 18 71
2120 Lüneburg

verantwortlich: A. D...
Druck: Eigendruck
Auflage: 10.000

Vernichtet den Marxismus !")

- Februar 1978 : Vortragsveranstaltung An der Münze. Aus diesem Anlaß wurden die umliegenden Straßen gesperrt, das Jugendzentrum AKJZ wurde von der Stadtverwaltung für zwei Tage geschlossen,
- März 1979 : Großkundgebung auf dem Marktplatz,
- November 1979 : Vortragsveranstaltung An der Münze mit Major Lindner (Landesvorsitzender der NPD in NRW: " Wir leugnen jede Kriegsschuld...das ist doch kalter Kaffee mit den Massenmorden, die von den Deutschen an den Juden begangen worden sein sollen." Lindner fordert die Wiederherstellung " der Ehre der Waffen - SS "). Wiederum wurden die umliegenden Straßen gesperrt.
- Mai 1980 : Veranstaltung im Vortragsaal An der Münze,
- August 1980 : Vortragveranstaltung An der Münze mit dem Parteivorsitzenden Mußnug.

Durch dieses öffentliche Auftreten, das immer von einem großen Entgegenkommen der Lüneburger Stadtverwaltung und Politik begleitet war, erreichte die NPD, daß sie auch in der Zeit ihrer wahlpolitischen Drittrangigkeit weiterhin als neofaschistischer Faktor im Gespräch blieb und Beachtung fand. Thematisch knüpfte sie an jene auch im o.g. Bündnisbereich gängigen Parolen an, z.B. in ihrer Forderung nach einem starken Staat ("Todesstrafe für Schwerverbrecher!", Verschärfung der Polizeigesetze. u.a.) und einem Großdeutschland in den Grenzen von 1937.

Viertens blieb die NPD nach wie vor dem militanten Teil des Neofaschismus verbunden und führte gemeinsame Aktionen durch: Im September 1976 z.B. überfiel ein Schlägertrupp der NPD nach einer NPD-Veranstaltung des Jugendzentrum AKJZ (Stadtmitte). Dabei wurden die Jugendlichen mit Tränengas aus dem JZ geholt und unter dem Gebrölle des Horst- Wessel- Liedes von den NPD-Leuten durch die Stadt getrieben. Im JZ wurden Scheiben eingeschlagen und Nazi-Parolen an die Außenwände geschmiert. Mit beteiligt: Lembke, ein NPD-Kandidat aus dem benachbarten Kreisverband Uelzen, bei dem kurz darauf das größte Waffenlager der Neonazis gefunden wurde, das bis dato aufgedeckt werden konnte.

Wenngleich die wahlpolitische Bedeutung der NPD in jener Zeit sehr gering war, so ließ man sie doch soweit gewähren, daß sie eine ideologisch-politische Ausstrahlungskraft entwickeln konnte, die sie in die Lage versetzte, sowohl sich ihrer Klientel gegenüber weiterhin als bedeutungsvoll darzustellen,

UNSERE ZEIT

14.11.79

Antifaschistischer Protest

Polizeischutz für die NPD

Lüneburg. UZ — Unter massivem Polizeischutz stand am Montagabend in der Lüneburger Innenstadt eine Hetzveranstaltung der neofaschistischen NPD. Der nordrhein-westfälische Landesvorsitzende der NPD, Karlheinz Lindner, der noch immer als Bundeswehrmajor in der Öffentlichkeit auftreten kann, hielt in einem von den städtischen Behörden zur Verfügung gestellten Saal einen „Vortrag“. Ohne Vorwarnung gingen starke Polizeikräfte mit gezogenem Knüttel und unter Einsatz einer Hundestaffel kurz vor Veranstaltungsbeginn gegen die Antifaschisten vor, die nach einer Demonstration durch Lüneburgs Innenstadt vor dem Gebäude protestierten.

12.11.79
Heute

NPD

Versammlung

Montag, 12. November 1979, 20 Uhr
LÜNEBURG.

Musikschule, An der Münze 7

Es spricht:
K. H. Lindner
Major der Bundeswehr

Thema: Volksgemeinschaft oder Klassenkampf
Kostenbeitrag 3,- DM.
„K“-Gruppen haben keinen Zutritt!

Kommen Sie zu uns!

Wir stehen für Deutschland!

die eigene Mitgliedschaft zu binden und vor allem auch Lüneburger Jugendliche zu rekrutieren für die Jugendorganisation der NPD, die "Jungen Nationaldemokraten" (JN), die ab Anfang der 80 er Jahre die ersten erfolgreichen Anwerbeaktionen bei der Lüneburger Skin- Szene melden konnte.

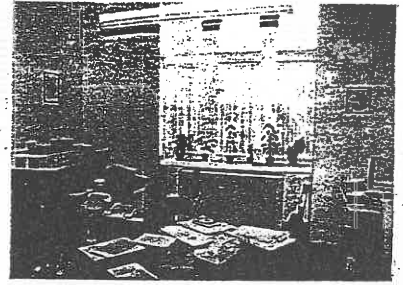
Ab etwa Mitte der 80er Jahre erlebte die NPD Lüneburg einen neuen Aufschwung - der sich bereits einige Zeit vorher ankündigte -, der zum einen begründet liegt in dem aufbrechenden öffentlichen Rassismus, dem sich einige Jahre später vollziehenden Anschluß der DDR und der damit verbundenen ideologischen und politischen nationalistischen Großdeutschland- Welle - Politikfelder, die bereits zuvor von der NPD beackert und nun radikalisiert wurden. Zum anderen wurde dieser Aufschwung innerparteilich begleitet durch einschneidende Veränderungen: Verjüngung und Straffung der Mitgliedschaft, Modernisierung der Theorie und der Organisation, Ausweitung der Bündnisstrukturen, deutlichere Militanz.

1987 verlegte die NPD -Niedersachsen ihre Landesgeschäftsstelle von Oldenburg nach Lüneburg, was in erster Linie damit zu tun hatte, daß mit Horst Nolte in Lüneburg ein Funktionär zur Verfügung stand, der sich bereits als DRP- Kader seine politischen Sporen verdient hatte und nach seiner Früh-pensionierung der Parteiarbeit voll zur Verfügung stand. Wurde zunächst noch diese Landesgeschäftsstelle (mehrere Räume im Erdgeschoß des Hauses Auf der Altstadt 26) relativ stümperhaft geführt, wie es eben den Vorstellungen eines ehemaligen Klempners entspricht, so änderte sich dieses recht schnell mit der Anschaffung von mehreren Computern, der Ausstattung mit BTX und der Installation gleich mehrerer Telefonanschlüsse. Selbst das Lüneburger Arbeitsamt sorgte für die Effektivierung der Lüneburger NPD- Arbeit und für Mitgliederzuwachs, indem sie zunächst eine ABM- Verwaltungskraft zur Verfügung stellte, die dann auch Mitglied wurde. Sprechstunden wurden dort Mo. bis Mi. von 10.00 bis 12.00 Uhr und Do. und Fr. von 14.00 bis 18.00 Uhr abgehalten.

Über dieses Büro, das natürlich sehr stark auch von der örtlichen NPD benutzt wurde, gab der örtliche Vorstand seine politischen Einschätzungen und Anweisungen heraus, wurden Flugblätter entworfen und diverse Rundbriefe nach einem ausgeklügelten Verteilersystem an Mitglieder und Förderer herausgegeben. Zugleich diente dieses Büro als logistische Basis für die Reaktivierung

NEUE NPD-LANDESGESCHÄFTS- STELLE IN LÜNEBURG

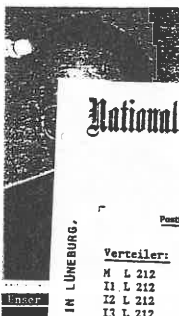
Nun ist es soweit!
Die neue NPD-Landesgeschäftsstelle ist voll funktionsfähig.
Nachdem der alte Geschäftsführer, unser Kamerad Ulrich Eigenfeld die Geschäftsstelle nicht mehr weiterführen konnte, weil er wichtige Aufgaben des Parteivorstandes übernehmen mußte, wurde die Landesgeschäftsstelle von Oldenburg nach Lüneburg verlegt, da der Landesvorstand unseren verdienten Kameraden Horst Nolte aus neuen Landesgeschäftsstellen ernannt hatte.
Kamerad Nolte und einige Helfer brauchen es überhalb idiosyncratic Zeit fertig, eine voll funktionsfähige Landesgeschäftsstelle zu installieren.
Für diese herausragenden Leistungen sollen wir unserem Kameraden Horst Nolte größten Dank.



Blick in die Landesgeschäftsstelle

Auch die Wahlkämpfe der vergangenen Zeit, in welchen sich der Aufwuchs der NPD stetig fortsetzte, sind nicht, quoque zu unserer Landesklasse weitergegangen.
Nach der Landesverband Niedersachsen keine Wahlkampfkonzernierung erhalten.
In der Zeit werden zu können

MODERNISIERUNG IST VORAUSSETZUNG FÜR ZUKUNFTIGE ERFOLGE



Nationaldemokratische Partei Deutschlands NPD

Kreisverband Lüneburg

Postfach 1871 - 2120 Lüneburg

Verteiler:
M L 212
11 L 212
12 L 212
13 L 212

2120 LÜNEBURG
Postfach 1871
Fernruf:
Vorstandszentrale (04131) 52104
Geschäftsstelle (04131) 59937
Datum im Juli 1985

IST AM 15. JULI UM 20 UHR IN LÜNEBURG. JAGDZIMMER.

DIE NÄCHSTE ZUSAMMENKUNFT DES KV LÜNEBURG HOTEL SCHEFFLER

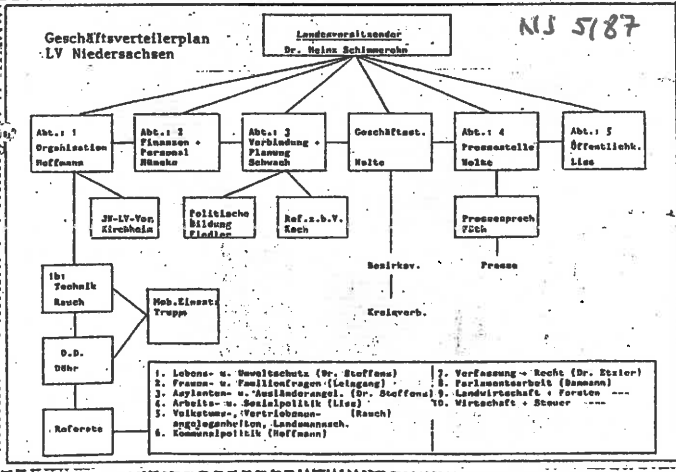
Liebe Parteifreunde,
gestatten Sie, daß wir heute mit einigen parteipolitischen Dingen Ihre Zeit in Anspruch nehmen und zu jüngsten Presse- und Fernsehmeldungen Stellung nehmen
1. Verfahren wegen Volksverhetzung (LG vom 12.06.1985)
2. Kommunalwahl 1986

Der Kreisvorstand hat beschlossen an der Kommunalwahl 1986 im Kreis Lüneburg d) Öffentlichkeitsarbeit: Wir befinden uns bereits jetzt im Wahlkampf! Es ist erforderlich, daß der Kreis Lüneburg möglichst flächendeckend bearbeitet und oazu körperlich in der Lage sind, den aktiven Wahlkampf schon jetzt, erfordere erheblich finanzielle Mittel, die bereitgestellt werden müssen. Jeder Parteimitglied und jeder Parteifreund ist aufgefordert, diesen Wahlkampf auch durch sein finanzielles Opfer zu unterstützen. Die NPD ist keine "geflickte" Partei, sie arbeitet nur mit dem Geld ihrer Kameraden und Freunde. Bei der Kommunalwahl gibt es keine 5%-Sperrklausel, die NPD hat trotz des gefährlichen Wahlverfahrens gute Aussichten in die Kommunalparlamente einzuziehen. Wenn sie das letzte an Einsatzwillen sich herausholt. Wie beschämend wäre es, wenn später festgestellt werden müßte, daß der Durchbruch nicht gelang weil im nationalen Kampf nicht das Geld aufgebracht werden konnte, um lierte Pest zu stemmen.

Der Kampf gegen das antinationale und verräterische Bürgertum im Inneren und gegen den imperialistischen Feind, der Deutschland auf ewig niederhalten will, ist ein Befreiungskampf, angeführt von entschlossenen Nationaldemokraten, die den nächsten Jahre.
deutsche Politik kann, wenn sie einerseits deutsch und andererseits Politik sein will, kein anderes Ziel haben, als die Befreiung von den auferlegten Fesseln. Vom deutschen Standpunkt aus, der, da wir Deutsche sind, unser selbstverständliches Ziel; unsere gesamte Politik hat ihre allgemeine Richtung mehr, als dieses Antriebe in dem Geist, der sie beherrscht, von daher zu empfangen; ihre eigentlichen zu entscheiden, nur noch Mittel zu diesem höchsten Ziel zu sein.

Mit freundlichen Grüßen
NPD Kreisverband Lüneburg
gez. Heino Förster
Kreisvorsitzender

F.d.R.: *Nolte*



NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS NPD



Der Parteivorsitzende, Pf. 10 02 45, 6940 Weinheim a. d. B., den 7. 10. 92

Tel.: 06201-61329 Fax: 06201-15140

- In
- H. Diel, Mecklenburg-Vorpommern
- H. Siemsen, Schatzmeister Me...-Vor...
- H. Förster
- H. Harder

NPD LV Nds
- 8. OKT. 1992

Zh. Salomon/H. Stort sowie U. Eigenfeld, G. Lehmann u. H. Bachmann s. Ktn.

Betr.: Landesversammlung Mecklenburg-Vorpommern
Liebe Partei- und Gesinnungsfreunde!
Kameraden!

Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch geäußert, auch für "NU" eine Landesversammlung durchzuführen, um einmal konkreter den derzeitigen Mitgliederbestand zu sichten, um anderen auch um einmal zentrale Interessenten anzusprechen.

Sodern ist die Abstimmung der Kartei/Anschriften überfällig. Daher ersuche ich nachdrücklichst um ungehobene Erledigung des nachfolgenden:

- 1) H. Diel, H. Förster, U. Harder schicken ihre Anschriften (Mitglieder wie Interessenten) umgehend an den Kameraden Wolfgang Siemsen, Schopenhauerstr. 3, 2400 Cöbeck 1.
- 2) Kom. Siemsen erhält von Sr. eine Ausdrucksliste von dem, was in DC gespeichert ist.
- 3) Kom. Siemsen stimmt die Anschrift nach Mitglieder, DS-Lesern und Interessenten ab und schickt diese berichtigte Liste bis zum 9. 11. 92 nach Sr.
- 4) Über Salomon/Stort, in Abstimmung mit H. Diel, gehen Sr. Einzelheiten sowie ein Entwurf für eine Tagesordnung zu. - Die Einloosungen werden von Sr. verschickt- die Versandkosten übernimmt der DD. Durch gestieltes Anschreiben einiger weniger gingen für Mitteldeutschland entsprechend Spendegeelder ein.

Bei Rückfragen in Sachen Org. des 22. 11. sind Salomon/Eigenfeld, jeweils in Abstimmung mit Diel zuständig; alle anderen Fragen über Sr. Mit Kameradschaftlichen Grüßen

NATIONALE SOLIDARITÄT - SOZIALE GERECHTIGKEIT

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Landesverband Niedersachsen

Postfach 2303
2120 Lüneburg
Postfach 10 41 311
21473 28 - 3 73 91
Telefax:
(0 41 31) 3 48 07

Herrn
Ralf-Peter Czerwinski
Friedrich-Engels-Platz 1

Salzwedel
DDR 3560 12.03.1990

Lieber Kamerad Czerwinski,
haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 7.3.d.J. und die Anlagen. Da ich die Rundschreiben und Handzettel nicht bekommen habe, freue ich mich besonders für die Übersendung.

Unser nächste Versammlung im Kreisverband Lüchow-Dannenberg findet am Sonnabend, den 24. März 1990 um 20 Uhr in Gorleben, Hotel "Alte Burg" (kleines Klubzimmer) statt. Dort sprechen der Kreisvorsitzende Holger Wüst zur Lage und ich zum Thema "Das Recht - des Volkes Schutz und Wehr". Wenn Sie und Ihre Freunde kommen wollen, seid ihr herzlich willkommen. Die Entfernung ist ja nicht allzu groß.

Natürlich bin ich auch bereit bei Euch zu sprechen. Vielleicht zum Thema "Überfrachtung - die Endlösung der deutschen Frage". Darüber können wir ja noch persönlich sprechen.
Vom NIEDERSACHSEN-SPIEGEL kann ich bis Ihnen nur noch die Nummer 11/12 aus 1989 senden, weitere Ausgaben habe ich nicht mehr. Die folgenden Nummern übersende ich Euch aber regelmäßig. Von der Deutschen Stimme habe ich auch nur die letzte Nummer vorliegen. Aber die Satzung der NPD und auch die des Landesverbandes Niedersachsen übersende ich gerne. Ich würde allerdings nicht empfehlen, diese Satzungen zu übernehmen. Sie sind so oft geändert, daß sie sich teilweise widersprechen und dringend der Überarbeitung bedürfen.

Wenn Sie in Salzwedel oder Umgebung Versammlungen machen (auch kleine), laden Sie uns bitte ein, wir werden dann mit mindestens 4 Kameraden kommen. Zu unseren Versammlungen bekommen Sie Einladungen.

Es erscheint mir unbedingt notwendig, daß wir uns persönlich kennenlernen, auch schon um zu erfahren, was Sie dort an Arbeitsmaterial (Büromaterial) brauchen, damit wir sie gezielt unterstützen können.

In kameradschaftlicher Verbundenheit

H. Nolte
(H. Nolte)
Landesgeschäftsführer

Anlagen

Postchecko NPD-LV-Niedersachsen Hannover (BLZ 25010030) Kto.-Nr. 32836-304
Banko Dresdner Bank Hannover (BLZ 25060020) Kto.-Nr. 1392172
Kreiskasse Verden
(BLZ 291 528 70) Kto.: 44 Rm

der umliegenden Kreisverbände Uelzen, Harburg-Land, Lüchow-Dannenberg (neu hinzugekommen ist jetzt Boitzenburg), die in den letzten Jahren wieder aufgebaut wurden, nachdem vor allem Nolte (oftmals unter Einbeziehung seiner gesamten Familie) in Mehrfachfunktionen die kommissarische Parteiarbeit geleistet und damit das Überleben gesichert hatte.

Darüber hinaus war hier in Lüneburg die Kontaktstelle und der Kristallisationspunkt für eine ganze Reihe von Aktivitäten zur neofaschistischen Erschließung des Ostens. Nach dem Anschluß von Neuhaus an den Landkreis Lüneburg konnte dort endlich im völkischen Sinne aufgeräumt werden, und es meldeten sich eine ganze Menge Personen der Gegend im hiesigen Parteibüro, um organisatorischen Anschluß zu finden (wie etwa Seidel aus Dellin), und so ließ ein Wahlerfolg nicht lange auf sich warten: Immerhin erhielt die NPD in jener Anschlußzone bei den ersten Wahlen mit neofaschistischen Kandidaten nach Ende der Nazi-Herrschaft über 4 % der Stimmen.

Neben der Ausweitung des NPD-Kreisverbandes Lüneburg schoben die Lüneburger NPDler nun vor allem den Aufbau neofaschistischer Organisationsstrukturen in der Ex-DDR voran. Zu diesem Zweck wurden sog. Patenschaften entwickelt und Zuständigkeiten verteilt: Während der Landesverband Schleswig-Holstein für die Refaschistisierung Mecklenburg-Vorpommerns zuständig war - und vor allem von Piehl und Siemsen aus Lübeck (die dann dort Vorsitzender, bzw. Schatzmeister wurden), von Förster (Mölln) und Harder geleistet wurden -, wurde dem Landesverband Niedersachsen das Neu-Land Sachsen-Anhalt zugeschlagen. Unter besonderer Mitwirkung von H. Nolte konnte dann schon 1990 die Gründung des KV Salzwedel gemeldet werden - wie überall im Anschlußgebiet noch zunächst als MND und nach Ablauf einer Schamfrist als Original-NPD. Aus dieser Region stammen auch die Brüder Czerwinski, die in den Folgejahren - mal gemeinsam, mal abwechselnd - Karriere innerhalb der Gesamtpartei machen sollten und deren Weg bis in den Bundesvorstand führte. Bereits 1990 nämlich gab es regen Schriftverkehr zwischen H. Nolte und Czerwinski und auch Einladungen zu NPD-Versammlungen nach Dannenberg, und das Lüneburger Parteibüro stattete noch im gleichen Jahr Czerwinkis Ost-Büro mit allerlei Materialien aus. Der versprochene Computer allerdings blieb in Niedersachsen, wie H. Nolte in einem Schreiben v. 30.3.1990 eingestehen mußte: Die JN war im Zugriff schneller - soweit reicht die "nationale Solidarität" mit den

Ostlern nun doch auch nicht. Die nun folgende Agitation mit ideologischer Landnahme in Sachsen-Anhalt erfolgte sowohl durch die Übernahme von Parteiämtern durch Westler (z.B. wurde Maier aus Göttingen Landesvorsitzender in Mecklenburg-Vorpommern), mittels Schwerpunktaktionen in bestimmten Städten und durch die Übernahme von Patenschaften der West-Kreisverbände. Die Lüneburger NPD wirkte fortan einschlägig im Patenkreis Anklam, und so konnten nach kurzer Zeit Erfolge und Mitgliedschaften gemeldet werden wie etwa die von Christian Dinse, Heiko Knuth u.a., Neu-NPDler, die dann von Mario Köpplin, dem Lüneburger Kreisbeauftragten für Anklam, " betreut " wurden.

Bei dieser Kreisbetreuung und den Schwerpunktaktionen in der Ex-DDR ging die hiesige NPD meist nach demselben Muster vor, indem sie massenweise sog. Doppellrücklaufkarten (s. Abb.) unter die Neu-Deutschen brachte und zwar vornehmlich in jene Wohngebiete, in denen auch Menschen ohne völkisch-deutsche Eltern lebten oder wohnen sollten und deshalb ein "Ausländerproblem" organisiert werden sollte. Diese Vertiefung rassistischer Einstellungen wurde so dann individuell gebündelt, und ihr wurde organisatorische Richtung gegeben durch die Angabe der Personalien bei der NPD, wo sie dann zur Verfügung standen. W. Maier etwa rühmt die Funktionalität dieser Art der Agitation und Mitgliedergewinnung in einem internen Schreiben vom Oktober 1992 mit den Worten:

"Ich weise darauf hin, daß die Rücklaufkarten derzeit unser bestes Werbemittel ist. Viele neue Mitstreiter sind schon durch sie zu uns gestoßen. Auch eine Verteilaktion in Aschersleben war kürzlich sehr erfolgreich. Im November werden jeweils 30.000 Rücklaufkarten in Halle und Dessau verteilt. Über die neuen Interessenten wird es uns wohl möglich sein, schon bald auch in diesen Gebieten starke neue Verbände im Kampf um Deutschland aufstellen zu können."

Beispielhaft für eine solche Verteilaktion kann jene von Maier für den 17.10.1992 in Magdeburg organisierte gelten: Dort wurden nicht nur 30.000 jener Karten verteilt, sondern der anschließende "Kameradschaftsabend" zeigte, als wes Geistes Kind sich die NPD vorstellte (s. Abb.) und welche altfaschistische Klientel sie bedient. H. Nolte allerdings fühlte sich wohl für seinen angekündigten Vortrag über " Das Jungvolk " nicht so gut vorbereitet und orderte deshalb noch schnell das einschlägige Fachwissen beim Verlag Heitz und Höffkes in Essen an

WER? WO? WAS?

In Lüneburg und Umgebung
Dienstleistungsunternehmen und Fachgebiete von A bis Z

ALFRED BRUNNEN Jahrbuch Fachkräfte Fachstellenanzeigen Personalstellen Telefon: 04131 21111	BRUNNEN Jahrbuch Fachkräfte Fachstellenanzeigen Personalstellen Telefon: 04131 21111	BRUNNEN Jahrbuch Fachkräfte Fachstellenanzeigen Personalstellen Telefon: 04131 21111	BRUNNEN Jahrbuch Fachkräfte Fachstellenanzeigen Personalstellen Telefon: 04131 21111
--	---	---	---

Bau- und Reparaturdienst

M. Kopplin

(Alt-) Bausanierung, Umbau,
Ausbau, Abbrucharbeiten
21522 Hohnstorf
Tel./Fax (04139) 76678

NPD-Landesverband Sachsen-Anhalt
Waldemar Maier
Postfach 3811
3010 Magdeburg

Achtung, Kameraden!

Am Samstag, den 17.10.1992, führt der NPD-Landesverband eine Groß-Verteilaktion in Magdeburg durch. Zur Verteilung kommen dabei 30 000 Doppellrücklaufkarten zum Ausländerthema.

Hierfür benötigt die NPD die Mithilfe möglicher Kameraden. Ich weise derzeit unsere Mitstreiter an, sich zu diesem Zweck zu melden. Im November werden jeweils 30.000 Rücklaufkarten über die Gebiete Deutschlands verteilt. Treffpunkt: Magdeburg.

Deutschland



Unser Tag kommt!

Wir werden siegen!

Im Anschluß an die Verteilaktion findet ein Kameradschaftsabend statt, auf dem einige Kameraden Kurzvorträge halten werden. Für musikalische Unterhaltung wird gesorgt. Es sprechen: Emich-Ernst Rehse:

"Die Elite-Einheit Großdeutschland im Einsatz"

Horst Nolte: "Das Jungvolk"

Waldemar Maier: "Die Zukunft ist deutsch!"

Ort: Gartenspartenheim Hasdorfer Str., in der Nähe der Kaufhalle, Inh. Wilfried Wipfel
Zeit: 19.30 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Alles für Deutschland!

Waldemar Maier



Studentenbund Schlesien

Bundesgeschäftsstelle:
3400 Göttingen, Postfach 3827

Telephon: 05506/7362

Referenten-Information

47. Göttinger Runde : **Volk, Heimat-Identität-Souveränität**
(30.10.-1.11.1992 in Mitteldeutschland)

Vorgesehenes Programm:

- Freitag, 30.10.92:
20 h : Dr. Rolf Kosiek: Das Volk in seine Wirklichkeit
- Samstag, 31.10.92:
9 h : Hans-Michael Fiedler: Methoden kollektiver Selbsterkenntnis
Aufgaben deutscher Volkskunde heute
- 11h : Peter Dürrmann : Heimat und Identität in der Sicht der Sozialwissenschaften
- 15h : Wolfgang Strauß : Das Volk als geschichtsmächtige Kraft
- 17h : Colloquium: Volk-Staat-Politik
- ab 20 h : Kultureller Gemeinschaftsabend (Ltg.: Rabe/Fiedler)
- Sonntag, 1.11.92:
10 h : Dr. Hans-Dietrich Sander : Deutsche Politik nach dem Scherbenhaufen von Maastricht

Der Veranstalter geht davon aus, daß die Referenten ihre Manuskripte (ggf. auch Tonbandabschriften) für eine Veröffentlichung im Rahmen der EDITION MISSUS (Band 2) zur Verfügung stellen. Gebeten wird um Mitteilung.

WANN die Referenten eintreffen, wie viele Übernachtungen und Begleitpersonen sie haben.

Der TAGUNGSORT kann aus Gründen der Freiheit unserer Autonomen erst kurz vor Beginn bekanntgegeben werden.

Man stelle sich auf einen Ort in nördlichen Thüringen ein. Bahnschluß in unmittelbarer Nähe.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Michael Fiedler
(Studienleiter des SBS)

Lieber Horst, wir hoffen, Du bist bei jgf. d. SBS zu jeder Tagung in Thüringen mitzukommen! Jaop

Fiedlers persönliche Einladung für H. Nolte ("Lieber Horst...")

Wer ist der Schuldige ?

- Der Asylbetrüger
- Wer den Asylbetrug zuläßt

Deshalb
Nationaldemokraten

Name
 Vorname Alter
 Straße
 Wohnort
 Datum

Postkarte
 NPD
 Landesverband Niedersachsen
 Postfach 23 03
 2120 Lüneburg

Bitte ausreichend frankieren.

Ausländerfeindlich ?

aber **Nein !!!**

Asylbetrüger raus !!!

Nationaldemokraten

zum Preis von 74.- DM, nämlich: A. Axmann: Schicksalsjahre der Hitlerjugend, Teil 1 - 4, und zwar als Tonkassette.

Überhaupt war H. Nolte während dieser Zeit mehr als Agitator und Funktionär unterwegs als in Lüneburgs Altstadt Bürodienst zu machen:

Bereits Anfang des Monats ging es mit einigen Leuten in einem von M. Köpplin bei Sixt (Vor dem Bardowicker Tore) gemieteten Kleinlaster (zu einem Preis von immerhin knapp 400.- DM) vom 1. - 4. 10. 1992 nach Arnstadt (Thüringen) zum NPD-Deutschlandtreffen, es folgten Agitationsauftritte in diversen Orten in Niedersachsen und in der Ex-DDR (u.a. am 17.10. in Magdeburg), am 21.10. gings schon wieder bis zum 24.10. nach Stuttgart zur Bundeszentrale und vom 30.10.- 1.11. nach Reifenstein (Thüringen), wo er an der Tagung der 47. Göttinger Runde seines Freundes Fiedler vom Studentenbund Schlesien zum Thema "Volk, Heimat - Identität - Souveränität " teilnahm, dort weitere Kontakte knüpfte und es sich im ehemaligen Ferienobjekt des VEB Straßen- und Tiefbaukombinat Leinefelde bei Salzteller, Brot- Feldgieker und diverser Alkoholika (und das alles zu Ostpreisen) gemütlich tun konnte, im übrigen alles unter dem organisatorischen Dach jener NPD- Abteilung, der nach einem Urteil des Lüneburger OVG keine rechtsextremistischen Zielsetzungen nachgesagt werden dürfen.

Das Lüneburger Büro blieb jedenfalls logistische Basis, Anlauf- und Koordinierungsstelle für sämtliche Aktivitäten auch in Sachsen-Anhalt. Ob die JN- Goslar etwa für ihre Aktionen Anfang 1993 in Wernigerode und Halberstadt und anderswo Material benötigte: Die entsprechenden "Rücklaufkarten" und die Aufkleber " Asylbetrüger raus ! " - und zwar in einer Stückzahl von jeweils 10.000 - kamen aus Lüneburg.

Mit der Neuorientierung des Landesverbandes der JN - maßgeblich unter dem neugewählten Apfel und seines Umfeldes - und der Festigung der Position Fiedlers in der Landes- NPD wurden Veränderungen zugleich der inneren Strukturen eingeleitet: Die Mitgliederzeitung der niedersächsischen NPD, " Der Niedersachsenspiegel ", die bislang von Nolte im Lüneburger Landesbüro erstellt und von hieraus zu den einzelnen Kreisverbänden versandt wurde - wo sie oftmals bei den Vorständen liegenblieb - , wurde zwar weiterhin von Waldemar Maier lay-outet (soweit man davon überhaupt sprechen kann) und auch von Holger Wüst (seinerzeit KV- Vorsitzender Lüchow- Dannenberg) am Computer getippt, aber jetzt

von der inhaltlichen Gestaltung her von Fiedler übernommen. Das bis dahin recht hausbackende Mitteilungsblatt nur für Mitglieder veränderte sich schnell in Inhalt und Sprache und wurde somit Funktionsträger für weitere Umstrukturierungsprozesse innerhalb der NPD:

Zum einen bringt der "NS" jetzt weniger "Familiennachrichten" und beschränkt sich nicht mehr auf das Berichten über Wahl-Erfolge in diversen Bundesländern und Ortschaften, sondern veröffentlicht regelmäßig Grundsatzreferate und Statements, zumeist von Fiedler selbst. Der gesamte politische Freundeskreis Fiedlers erhält jetzt eine Publikationsmöglichkeit und Agitationsbasis - und der reicht von Alain de Benoist (der im NS 4/93 seine " Zehn Thesen zur Demokratie " vorstellen durfte) und Pierre Krebs (der vom JN- Landesvorstand für den 22. 8. 1992 nach Hannover zum Vortrag eingeladen wurde), den Köpfen der französischen "Nouvelle Droite " und theoretischen Führungspersonen der deutschen " Neuen Rechten " (vor einigen Jahren war die Neue Rechte zwar intellektueller Bündnispartner für die NPD, in den eigenen Reihen wurde sie allerdings nicht geduldet) bis zu Jürgen Rieger (Neonazi- Rechtsanwalt aus Hamburg, politischer Kristallisationspunkt für Wiking- Jugend, "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenetik und Verhaltensforschung" und über diese Mitbesitzer des Hetendorfer Wehrsportzentrums aller möglicher Sorten militanter Neofaschisten) der seinen " 9 - Punkte - Plan zur Ausländerrückführung " in der Ausgabe 4/92 publizieren und beim NPD- Landesparteitag 1993 mit einem Referat auftreten durfte. Die vor einigen Jahren noch - jedenfalls für die Öffentlichkeit - penibel betriebene Politik, sich vom militanten Neofaschismus abzusetzen, wird jetzt zugunsten eines öffentlich zur Schau gestellten Schulterschlusses mit der offen politisch-militanten Abteilung des Neofaschismus, wie ihn z. B. Rieger vertritt, aufgegeben. Kein Wunder also, daß sich die NPD/JN von nun an auch an allen möglichen Aktionen beteiligt, die vom militanten Flügel des neofaschistischen Spektrum ausgehen.

Entsprechend verschärfte sich auch der Umgangston innerhalb der eigenen Reihen im Zuge der Radikalisierung der Theorie und Praxis. In den Bereichen der zentralen politischen Themenfeldern werden - taktische - Schranken fallengelassen : Wurde gestern noch die Rückführung der Wirtschaftsflüchtlinge gefordert, heißt es heute knapp und bündig "Ausländer raus - Deutschland den Deutschen!". Man hat sich auch im Sprachstil der Skinhead- Szene angepaßt.



**NIEDERSACHSEN
SPIEGEL**
Norddeutsche Stimme
Organ des NPD-Landesverbandes
Niedersachsen
NR. 34

Deutschland erwache!

Wenn ein schlechter deutscher Staat - die SPD - einem andern schlechten deutschen Staat - die
Die Kräfte, denen Deutschland nicht klein genug ist, einen einmütigen Willen haben ist
von uns Nationalisten

Von der Überfremdungsfront

Der bekannte Hamburger Rechtsanwalt Jürgen Rieger hat vor einiger Zeit einen Neun-Punkte-Plan zur Ausländerrückführung vorgelegt. Dieser liegt in einer Kurzfassung vor, die wir hiermit unseren Lesern zur Diskussion stellen. NS 4/92

9-Punkte-Plan zur Ausländerrückführung

Deutschland läßt allein an Asylbewerbern jedes Jahr mehr Menschen herein als die USA an Einwanderern aufnehmen. Dazu kommen die nachgeholtten Verwandten von hier lebenden Ausländern. Das Boot ist voll. Wir haben keinen Platz mehr: Die Umwelt wird zusätzlich stark belastet. Mieten steigen. Wohnungen werden knapp und knapper. Arbeitslosigkeit nimmt zu. Aggressivität, Kriminalität und Gewalt wachsen stark. Es muß etwas getan werden. - und zwar rasch!

Wir fordern deshalb:

1. Kriminelle Ausländer sind nach Verbüßung ihrer Haftstrafe unverzüglich abzuschicken.
2. Jeder rechtskräftig abgelehnte Asylbewerber ist sofort in sein Heimatland zurückzuschicken.
3. Solche Asylbewerber, die offensichtlich aus wirtschaftlichen Gründen, oder nicht direkt aus dem Verfolgerstaat kommen, sind bereits an der Grenze zurückzuweisen.
4. Anerkannte Asylbewerber, in deren Heimatland sich die politischen Verhältnisse geändert haben, haben in ihr Heimatland zurückzukehren.
5. Arbeitgeber haben für jeden Ausländer, den sie beschäftigen, eine Integrationssteuer von 5000,- DM pro Jahr zu zahlen. Wenn Arbeitgeber dies nicht wollen, können sie den Ausländer entlassen.
6. Arbeitslose Gastarbeiter haben Deutschland innerhalb von 3 Monaten zu verlassen.
7. Ausländer, die keine Aufenthaltsberechtigung haben und Deutschland nicht von sich aus verlassen, werden in Abschiebelager eingewiesen, in denen sie zu gleichen Löhnen wie Strafgefangene die Kosten für den Rückflug in ihre Heimat zu erarbeiten haben.
8. Gastarbeiter mit Aufenthaltsberechtigung dürfen ihre Kinder oder Ehegatten nicht nach Deutschland holen; die Familienzusammenführung hat in der Heimat der Gastarbeiter zu erfolgen.
9. Zahlungen für Kindergeld und Erziehungsgeld an Ausländer sind einzustellen. Mit den dadurch eingesparten Milliarden DM ist das Kindergeld für Deutsche aufzubessern. Kindergartenplätze sind bevorzugt deutschen Kindern zuzuweisen. Sozialwohnungen sind nur an Deutsche zu vergeben.

Die Verbände berichten

KV Oldenburg-Ammerland:

Überfremdung - die Endlösung der deutschen Frage?

Zu diesem Thema sprach der Landesgeschäftsführer Horst Nolte am 8.9.1992 auf einer gut besuchten Versammlung des KV Oldenburg-Ammerland. Nolte warnte in seinem Referat vor den Folgen des Hereinströmens immer größerer raumfremder Menschenmassen. Er sah in der Überfremdung Deutschlands die schlimmste Gefahr für unser Volk überhaupt, schlimmer als Unterdrückung und Knechtung. Öffnung setzte er auf die Jugend der 40 Jahre "türkenfreien" Ex-DDR. "Die ständigen Angriffe in der Welt gegen unser Volk," so führte er aus, "führen bereits zu einer gesunden Reaktion bei Teilen der Jugend, die unser Volk aufweckt und dazu bringt, national zu denken und sich auf das Eigene zu besinnen."



30.10.89 Soldaten

... hat ein Landgericht die Äußerung „Jeder Soldat sei ein potentieller Mörder“ für straffrei und nicht volksverhetzend erklärt. Das Urteil ist zwar noch nicht rechtskräftig; das ist aber nur ein schwacher Trost, denn das Urteil zeigt, wie heute teilweise gedacht wird.

Wir sind es den Soldaten der Bundeswehr und damit insbesondere auch den in Lüneburg stationierten Soldaten schuldig, zu sagen, daß wir uns ausdrücklich zu ihnen bekennen. Ich bin mir daher sicher, auch die Meinung der meisten Bürger dieser Region auszudrücken.

Die Bundeswehr ist nicht kriegslüsternd, sie bereitet keinen Angriffskrieg vor, sie ist kein Staat im Staat. Die Bundeswehr folgt unserem politischen Auftrag. Sie steht unter politischer Kontrolle. Alle Parteien des Bundestages bekennen sich zur Bundeswehr. Sie dient uns allen.

Die Bundeswehr leistet einen wichtigen Beitrag für die Bewahrung des Friedens und für den Erhalt der Freiheit. Daß es diese Werte sind, für sich lohnt einzutreten, sollte in diesen Wochen der Letztstufen haben.

Klaus Harries,
Bundestagsabgeordneter,
Schillerstraße 35,
Lüneburg

... kann ich dem Leserbrief vom Bundestagsabgeordneten Klaus Harries nur zustimmen, jedoch folgendes anmerken: Nicht alle Parteien des Bundestages kennen sich zur Bundeswehr, denn die Grünen machen hier die traurige Ausnahme. Zum Urteil selbst finde ich es empörend, wenn in der schriftlichen Urteilsbegründung der Vergleich zur Abtreibung gestellt wird. Wenn es heißt, die Einstufung von Soldaten als potentielle Mörder ist nicht so außergewöhnlich ehrverletzend, wenn ein deutscher Bischof wegen Abtreibung als Mord bezeichnen darf, muß man doch bedenken, daß das Töten von ungeborenem Leben aus keiner Verteidigung heraus vollzogen wird, sondern aus niedrigen Gründen. Ich selbst werde zum 02.01.1990 meinen Dienst als Wehrpflichtiger bei der Bundeswehr antreten und fühle mich von diesem Soldatenurteil zutiefst betroffen. Schließlich geht es darum, den Verfassungsmäßigen Auftrag, die Verteidigung der freiheitlich demokratischen Grundordnung, zu erfüllen.

2.11.89 Michael Wittkuhn,
Ritterstraße 53,
Lüneburg

* 22.11.91

... ist die am Volkstrauertag auf dem Lüneburger Zentralfriedhof gehaltene Gedenkrede meines Erachtens ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden. Ich hatte das Gefühl, auf der falschen Veranstaltung zu sein. Den gefallenen deutschen Soldaten nur kurz, in Nebensätzen und mit Scham zu gedenken, war für mich enttäuschend.

Wir Deutschen tragen aus der Vergangenheit eine große Verantwortung, vielleicht auch eine größere als andere Länder, aber Schuld immer wieder einzuschulden, kann nicht richtig sein. Unseren gefallenen Soldaten schulden wir Dank und Respekt, wir brauchen uns ihrer nicht zu schämen.

Gräber erhalten Sinn, wenn sie mahnen und versöhnen.

Klaus Harries,
Schillerstraße 35,
Lüneburg

28.9.89 Deserteure

... gibt es zahlreiche Initiativen, „Denkmäler für den unbekanntesten Deserteur“ aufzustellen. Die LZ berichtete jetzt über entsprechende Bestrebungen der „Grünen“ für Bonn.

Man kann — so meine ich — nur abweisend den Kopf schütteln über diese Absichten. Wie wollen wir eigentlich vor den Soldaten der Bundeswehr, die gelobt haben, sich für die Freiheit unseres Landes einzusetzen, derartige „Denkmäler“ rechtfertigen?

Sicher hat es auch Deserteure gegeben, die durch ihren Schritt Widerstand gegen die Nazis im letzten Weltkrieg leisten wollten. Unseren Widerstandskämpfern wird in der Bundesrepublik ehrend gedacht. Ein weiteres, besonderes Denkmal für Deserteure brauchen wir nicht. Es wäre abwegig.

Ich selbst bin davon überzeugt, daß sich die meisten Deserteure aus persönlichen Gründen aus der Gemeinschaft der Soldaten „abgesetzt“ haben. Diese Entscheidung konnte und kann nicht Vorbild und Maßstab für andere sein oder werden. Ein allgemeines öffentliches und zustimmendes Gedenken darf es nicht geben.

Klaus Harries,
CDU-Bundestagsabgeordneter,
Schillerstraße 35,
Lüneburg

Zugleich mit der Umgestaltung des Blattes in theoretischer und sprachlicher Hinsicht erhielt es ab Nr. 1/1990 eine erweiterte Funktion als Anleitungsorgan für diverse, insbesondere rassistische Aktionen und politische Argumentationen. Für den "NS" werden jetzt 4 überregionale und 16 niedersächsische Tageszeitungen sowie 17 Wochen- und Monatszeitschriften ausgewertet, die ebenso wie Leserbriefe aus XY-Stadt der Mitgliedschaft und dem Interessentenkreis anempfohlen werden und in Lüneburgs LZ dann wahlweise unter dem Namen Wagner, Lücke oder Ebert als Leserbrief oder in der Elbe-Jeetzel-Zeitung gar als redaktioneller Beitrag, oder aber als Antrag der UWL im Kreistag auftauchen. Zudem wird versucht, durch dieses Blatt eine erweiterte Anhängerschaft zu gewinnen und in den Bündnisbereich hineinzuwirken: Von der Ausgabe 1/1992 ab wurde der NS nicht mehr nur der Mitgliedschaft - und zwar nun nicht über die Kreisvorstände, sondern direkt - zur Verfügung gestellt, sondern - durch die Umstellung auf Abo - auch dem rechtskonservativen und militanten Bereich.

Die jetzt entwickelte Neustrukturierung und -aktivierung der Mitgliedschaft geht in zwei Richtungen:

Zum einen verstehen sich die "Jungen Nationaldemokraten" spätestens seit ihrem Landeskongreß 1993 in Hameln nicht nur als reiner Mitglieder- und Diskussionsverein, sondern als Landesorganisation mit flächendeckend örtlichen Stützpunkten, die "über einen aktivistischen Kern verfügt, der jederzeit einsetzbar und mobilisierbar ist." (NS 2/93, S. 8) und wirkt so nicht nur als Anheizer, Unterstützer und Anführer einer rassistischen Politik, sondern der politisch-verbrecherischen Taten selbst. Natürlich kommt in diesem Sinne auch dem "Ordnungsdienst" der Jung-Neonazis eine besondere Aufgabe zu, der ab Mitte 1993 vom Lüneburger M. Wittkuhn - in Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand der JN - für die niedersächsischen Bereiche geleistet wird. Michael Wittkuhn, einst der führende Funktionär der JN-Lüneburgs, wurde bereits als 17-jähriger Mitglied der NPD, stieg auf sowohl zum Kreisvorsitzenden der JN und auch zum Geschäftsführer im Kreisverband der Gesamtpartei (1988) und zog sich sodann aus diesen Funktionen zurück, um sich auf weitere Aufgaben vorzubereiten. Während dieser Zeit ließ er sich bei einem Gerichtsprozeß anwaltlich von J. Rieger vertreten (was jedenfalls nicht jeder kleinen NPD-Leuchte zukommt) und sodann bei der Lüneburger Bundeswehr an der Waffe schulen. Von dieser militärischen Einrichtung zur Durchset-

zung deutscher Interessen im Ausland wurde er - unter dem Namen "Wittkuten" - bei den Landtagswahlen am 13.5.1990 als "Wahlhelfer" im Wahlvorstand 104 (Sonderschule Lebenshilfe) vorgeschlagen und eingesetzt, um zu beobachten, ob bei der Stimmabgabe der Lüneburger/-innen auch alles mit "rechten" Dingen zugehe. 1992 tauchte Wittkuhn schließlich im NPD- Kreisverband Verden-Osterholz als Pressereferent auf, reorganisierte dort die örtliche JN- Truppe und ließ sich schließlich 1993 in den JN- Landesvorstand wählen.

Ebenso wie Wittkuhn sind auch die Lüneburger Nolte und Holzer in die neue Tätigkeit des Landesverbandes eingebunden, und sie sorgen andererseits für die Umsetzung der niedersächsischen JN- Politik im Lüneburger Raum.

Eine weitere Neuorientierung der Partei, die wesentlich von der Lüneburger NPD unterstützt wurde, stellt die Einrichtung kommunalpolitischer Arbeitskreise dar. Bereits 1986 initiiert zunächst vom Multifunktionär Hoffmann aus Uelzen - zugleich u.a. stellvertretender Landesvorsitzender, der nach seinem Umzug aus Munster H. Nolte in Uelzener Kreisvorstand ablöste und dort einen der mitgliederstärksten und schlagkräftigsten Kreisverbände aufgebaut hat-, werden dessen Ziele u.a. über den NS in den verschiedenen Kreisverbänden, auch in Lüneburg, umgesetzt:

"Erstens: Durchführung der Anfrageaktion laut PV-Vorgabe.Zweitens: Leserbriefe zu kommunalpolitischen Themen.Drittens: Teilnahme an den örtlichen Bürgerversammlungen, Ortsrats-, Stadtrats- und Kreistagssitzungen. Viertens: Bei besonders wichtigen Anliegen Flugblattaktionen..."

Daß dieser Kommunalpolitische Arbeitskreis der regionalen NPD ein akzeptabler Ansprechpartner und Gast bei allerlei hiesigen Firmen und halbstaatlichen Einrichtungen ist, zeigt ein Besuch dieser NPD- Abteilung in Gorleben im Herbst 1994: Nicht etwa kommunale Mandatsträger, sondern die genannte NPD- Organisation wurde von der "Deutschen Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlager für Abfallstoffe" (DBE) und der "Brennelementelager GmbH" (BGL) zu einem Informationsbesuch eingeladen und gastlich bewirtet, was bei den hiesigen Neonazis " zu neuen Erkenntnissen und besserer Meinungsbildung " (NS 1/95) führte.

Ergebnis dieser Neuorientierung auf den Bereich der Kommunalpolitik ist eine Bündnispolitik, die versucht, l. von der eigenen Partei dominierte Wahlbündnisse zu schlie-

NACHRICHTEN
Infos aus dem KV Lüneburg 9/88

Jugend in der NPD informiert:
Ausländerwahlrecht?
Nicht mit uns!
Einladungen und Infos:
JN-Lüneburg, Postfach 1864
2120 Lüneburg



Bauch voll - Gehirn leer ...

Herausgeber: Junge Nationaldemokraten (JN)
Postfach 1864
2120 Lüneburg



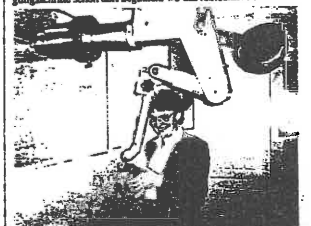
NIEDERSACHSEN SPIEGEL
Deutsche Stimme für Niedersachsen
Organ des NPD-Landesverbandes Niedersachsen
Nr. 1
C 25342 F 18. Jahrgang 1995 Preis 5,- DM



Gorleben — für Nationaldemokraten kein Tabu
NPD-Kommunalpolitiker zum Informationsbesuch im Brennelementelager Gorleben

Im Rahmen der „Gator“-Transportfrage nach Gorleben kam es zu einer Resolution im Gesamtgemeindeforum. Daraufhin erfolgte eine Einladung der Fa. Brennelemente GmbH Gorleben an den Samtgemeinderat, die aber nicht offiziell beantwortet wurde. NPD-Ratsherr Nickel stellte den Antrag, die Einladung anzunehmen und evtl. mit dem Rat geschlossen oder mit Abänderungen von allen Parteien nach Gorleben zu fahren um sich umfassend vor Ort zu informieren. Dieser Antrag wurde von der Ratseinheit (CDU/SPD/Grüne) mit fast einstimmiger Begründung abgelehnt. Daraufhin erging die kommunalpolitische Arbeitsgruppe der NPD die Initiative. Sie berichtete von dem Desinteresse des Samtgemeinderates Bevenen, bekannte seitdem Interesse und erhielt eine offizielle Einladung zu einem Informationsbesuch.
NPD-Ratsherr Hoffmann organisierte als Vorsitzender der KA-Gruppe diesen Besuch, der mit sieben Ratsherrn und vier Mitarbeitern stattfand.
Zur umfassenden Information, die in zwei Abschnitten erfolgte, gehörte zum einen die Besichtigung der Firmengüter der Deutschen Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern für Abfallstoffe (DBE) und zum anderen des Geländes der Firma Brennelementelager GmbH (BGL).
DBE untersucht also die Eignung des Endlagerstandortes. Die unterjährige Erkundung soll bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Bei Feststellung der Eignung des Standortes (in ca. 340 m Tiefe) können dann die für die Einrichtung und Betrieb eines Endlagers notwendigen Planfeststellungsverfahren weitergeführt werden. Ein Planfeststellungsbescheid wäre frühestens 2003 möglich. Bei positivem Bescheid könnte das Endlager im Jahre 2008 in Betrieb gehen.

Während der Besichtigung des Zwischenlagers der Firma BGL erläuterte der Geschäftsführer der Firma ausführlich in den Hallen und an den jeweiligen Geräten die großen Sicherheitsvorkehrungen, die in Deutschland wohl einmalig sind. Ein umfangreiches Verfahren regelt den Weg des radioaktiven Abfalls bis zur Einlagerung bei der BGL in Gorleben. Bereits lange bevor dort entsprechende Material eingelagert wird, greifen zuverlässige Genehmigungsverfahren und Prüfverfahren, die den Ablauf exakt regeln. Wichtig für den Ablauf sei, daß die Prüf- und Genehmigungsverfahren schon dort beginnen, wo das radioaktive Material



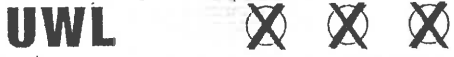
herkommt. Das können kerntechnische Anlagen unterschiedlicher Art sein, meistens allerdings Kernkraftwerke. In der Regel wird der Abfall an Ort und Stelle oder auch in mehreren Anlagen

UWL UWL aktuell UWL

Das **Asylantenproblem** verschärft sich drastisch!

- Viele Bürger machen sich berechtigte Sorgen. Wir meinen:
- politisch wirklich Verfolgte sollen Asyl erhalten.
 - 95% aller Asylanten mißbrauchen aber unser Asylgesetz – so kann es nicht weitergehen!
 - Diese Wirtschaftsasylanten kosten den Gemeinden jährlich Millionen!
 - Wir brauchen dieses Geld für unsere Kinder und Alten, für die sozial Schwachen in unserer Gesellschaft.

Wählen Sie bei der **Stadt- und Kreistagswahl** die



Unabhängige Wählerliste Lüneburg (UWL). Nur die UWL ist als Wählergemeinschaft in allen Wahlbereichen wählbar. **5.10.91**

Ben, 2. über u.a. militaristisch- orientierte Vereinigungen und den Vertriebenenverbänden den Zugang zu rechtskonservativen Kreisen auszubauen und 3. sich in rassistisch- aktionsorientierte "Bewegungen" direkt einzuklinken:

Die von der NPD- Lüneburg für die Kommunalwahlen ins Leben gerufene Unabhängige Wählergemeinschaft Lüneburg (UWL) diene dem Zweck, Einfluß im Kreistag und im Rat der Stadt zu gewinnen, eine Plattform für die Propagierung des Neofaschismus zu finden, sich öffentlich mit Mandat darzustellen - das gilt vor allem für die LZ - und nicht zuletzt auch der finanziellen Bezuschussung und Stärkung der NPD. Daß es sich bei der UWL um eine NPD- Tarnorganisation handelt, wurde zwar bereits durch den Inhalt ihrer Wahlaussagen deutlich, spätestens aber seit der Kandidatenbenennung im Jahre 1991 : 8 der 17 Kandidaten der UWL waren bekannte Mitglieder der NPD. Trotzdem erhielt sie im Bereich des Landkreises und der Stadt Lüneburg 4.141 Stimmen, zog mit je einem Vertreter in den Kreistag und Rat der Stadt ein. Die Bundesparteizeitung "Deutsche Stimme" reklamierte auch sofort beide Mandate als NPD- Mandate.

Dabei war diese Strategie der wahlpolitischen Einflußnahme über die Gründung einer Wählergemeinschaft innerhalb der NPD Lüneburgs äußerst umstritten. Besonders Nolte und Anhang vermuteten eine Aufweichung der Parteilinie durch die notwendige Zusammenarbeit mit Nicht- Parteimitgliedern, wobei diese Befürchtung eher eine vorgeschobene Rationalisierung des längst mit größter Heftigkeit ausgebrochenen Konflikts innerhalb der Lüneburger NPD darstellte. Hintergrund waren vielmehr persönliche Animositäten, Verdächtigungen und Feindschaften, die sich durch die Konkurrenzbeziehungen zu weiteren neofaschistischen Parteien wie DVU und REPs entwickelten und soweit führten, daß langjährige Mitglieder austraten, Mitglieds- und Spendenzahlungen eingestellt wurden und im Gegenzug Nolte, der zwar als Landesgeschäftsführer über reichlich Einfluß verfügte, aber die Lüneburger Geschehnisse nicht zu seinen Gunsten steuern konnte, sogar über eine Presseerklärung die LZ- Öffentlichkeit über diese internen Streitereien informierte.

Während im Stadtparlament der UWL- Vertreter Peter Frommhagen (Mitglied der NPD seit mindestens 1884) keine Anstrengungen unternahm, sich und seine Vorstellungen in irgendeiner Weise einzubringen, im wesentlichen also während der Legislaturperi-

UWL UWL aktuell UWL

17 UWL-Kandidaten stellen sich Ihrer Wahl –

Dies sind unsere Spitzenkandidaten:

- Wahlbereich 1: Peter Frommhagen, Dreher, Lüneburg
- Wahlbereich 2: Andreas Drawe, Kellner, Lüneburg
- Wahlbereich 3: Claus Fetchenheuer, Musikerzieher, Lüneburg
- Wahlbereich 4: Heinrich Förster, Gastronom, Lüneburg
- Wahlbereich 5: Malte Holzer, Großhandelskaufmann, Amelinghausen
- Wahlbereich 6: Hans Gade, Landwirt, Bardowick
- Wahlbereich 7: Adolf Siërig, Landwirt, Embsen
- Wahlbereich 8: Werner Meyer, Elektriker, Bleckede

Gehen Sie bitte am 6. Oktober zur Wahl und wählen Sie bei der Kreistags- und Stadtratswahl Lüneburg die



Unabhängige Wählerliste Lüneburg (UWL) **5.10.91**

Nationaldemokratie im Fernsehen



16. Jahrg. Nr. 11-12/91 Nationaldemokratische Zeitung

Asylbetrug, Ausländerkriminalität

Überfremdung ohne Ende

Die Nationaldemokraten (NPD) fördern:

ENDLICH Deutsche Stimme

KOMMUNALWAHL Niedersachsen
11 Mandate wurden errungen!

Zahlreiche Kreisverbände stellten eine Wahlteilnahme aus finanziellen Gründen zurück und unterstützten mit aller Kraft den Parteivorstand, einige warteten auch einfach ab, was sich entwickeln mochte. Ein wesentlich eindrucksvolleres Ergebnis wäre bei der politischen Lage möglich gewesen.

Unter diesen Umständen gewinnen die errungenen

- Mandate ein noch größeres Gewicht.
- Kreisverband Oldenburg-Ammerland: Wolfgang Stöver - Gemeinderat Edewecht
 - Kreisverband Uelzen: Gerhard Nickel - Samtgemeinderat Bevensen und Klaus Hoffmann - Stadtrat Bad Bevensen
 - Kreisverband Hx: Friedrich Preuß - Helmstedt und Emmerstedt un-

- Preuß - Samtgemeinderat Nordeln und Gemeinderat Süpplingen
- Kreisverband Diepholz: Fritz Plate - Gemeinderat Scholen (bisheriger Bürgermeister)
- Kreisverband Stade: Marion Dankers - Gemeinderat Harsefeld

Landkreis Lüneburg: Malte Holzer - Kreistag Lüneburg und Peter Frommhagen - Stadtrat Lüneburg

ode ab 1991 den Mund hielt und die Sitzungsgelder kassierte, profilierte sich Malte Holzer (Nachfolger Wittkuhns im JN- Vorstand) als NPD- Mitglied in und außerhalb des Kreistages rassistisch, wo es nur ging und man es von einem Funktionär der JN und NPD gewohnt ist. Daß er mit seinen Positionen dabei durchaus ein Bündnispartner für die bis dahin regierende CDU- Fraktion im Kreistag darstellte (was gleichermaßen beweist, wie wenig konservativ die Konservativen sein können, wenn es um Machterhalt geht als auch die Tatsache wieder einmal bestätigt, daß der organisierte Neofaschismus in der Lage ist, die politischen Koordinaten nach rechtsaußen zu verschieben), sollte sogleich bei der ersten Sitzung des neugewählten Kreistages bewiesen werden, indem Holzer erklärte, er werde für die Wiederwahl des CDU- Landrates Martens und damit zur Installierung eines CDU/FDP- Mehrheitsbündnisses unter Billigung der NPD zur Verfügung stehen, wohl wissend daß es auf seine Stimme ankomme (CDU und FDP einerseits und SPD/Grüne andererseits erhielten bei den Wahlen je 25 Sitze). Anstatt nun aber dieses Ansinnen der Neofaschisten von vornherein abzulehnen, ließ sich die CDU auf dieses Koalitionsangebot ein und mit Dr. Wilhelm Martens einen alten Stahlhelmer für das Amt des Landrates kandidieren. Vielleicht wird eines Tages bekanntwerden, welcher Art die Koalitionsgespräche/Absprachen waren, die in diesem Zusammenhang sicherlich zwischen CDU und NPD geführt wurden.

Der FDP jedenfalls, der ja noch eine weitere Konstellation der Regierungsbeteiligung offenstand, lag eine " Ampelkoalition " zunächst näher als die Oppositionsrolle oder eine Zukunft mit der NPD, sodaß eine quasi Regierungsbeteiligung der NPD zunächst verhindert werden konnte. Interessant wurde es dann im Jahr 1993, als nämlich die FDP aus dieser Ampelkoalition ausstieg und damit wiederum die NPD in die Rolle der mehrheitsbeschaffenden Partei kam. Auch diesmal gab es heftige Werbebemühungen seitens der CDU und ihres Fraktionsvorsitzenden Kaidas gegenüber der NPD, die aber auch diesmal nicht vom Erfolg gekrönt waren, weil die FDP nicht mitziehen wollte - und zwar bekanntermaßen aus anderen als aus antifaschistischen Gründen.

Ein internes "Parteileben" der UWL gab es in den Folgejahren so gut wie nicht (die Koordination und Absprache erfolgte über den NPD- Kreisverband und über persönliche Kontakte), wenn man von den jährlich stattfindenden Sitzungen der UWL absieht.

UWL stimmt für Martens

12.10.94

nh Lüneburg. Die Unabhängige Wählerliste Lüneburg (UWL) — mit Malte Holzer im künftigen Lüneburger Kreistag vertreten — will bei der Wahl des Landrates für den bisherigen Amtsinhaber und CDU-Kandidaten Dr. Wilhelm Martens stimmen, wie es in einer Pressemitteilung der UWL heißt. Wenn auch die FDP- Abgeordneten für Dr. Martens stimmen, hat er mit den Stimmen der CDU eine Mehrheit von 26 der insgesamt 51 Kreistags- Abgeordneten hinter sich.

UWL- Wahlwerbung 1996 in LZ, LP, ET und an den Anschlagssäulen der Stadt(hier: Uelzener Str.) in den Traditionsfarben der Republikgegner: schwarz-weiß-rot

Vorstand neu

4.10.85

nh Lüneburg. Zum Landesvorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten (JN) wurde in Lüneburg Markus Kirchheim aus Wolfenbüttel gewählt. Der stellvertretende Vorsitzende, Malte Holzer aus Amelinghausen, wurde in seinem Amt bestätigt.

Liste 7 Die rechte Entscheidung!

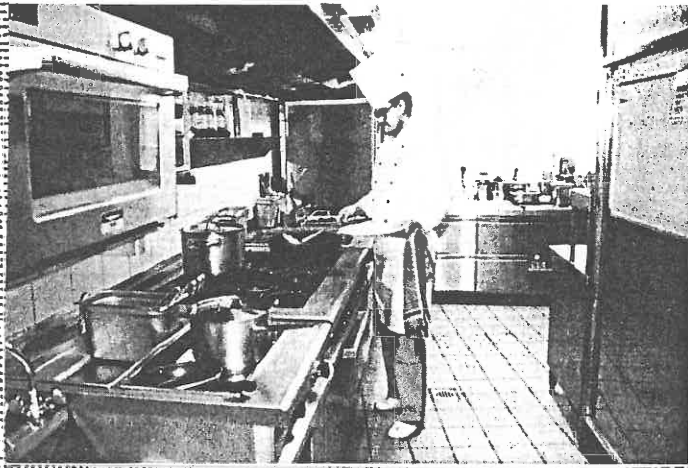
UWL

Unabhängige Wählerliste Landkreis Lüneburg
Postfach 1141, 21383 Amelinghausen



2.12.95

Maack's Gasthaus



Boris (ganz oben)
und Frank Fetchen-
heuer in ihrer neu-
en Wirkungsstätte

Maack's Gasthaus



Ortsbereich

13.1.84

iz Lüneburg. Zum Vorsitzenden des neuen NPD-Ortsbereichs Lüneburg-Stadt ist jetzt Claus Fetchenheuer gewählt worden. Sein Stellvertreter wurde Karl-Heinz Ebert.

Bei der Jahresversammlung der Lüneburger Jungen Nationalde-

mokraten ist der 18jährige Malte Holzer, Amelinghausen, als Kreisvorsitzender wiedergewählt worden. Frank Fetchenheuer, 19, aus Lüneburg, wurde neuer Stellvertreter.

Im Vorstand der UWL finden sich dann auch neben Friedhelm Stradtmann aus Rehlingen lediglich die bekannten UWL- Wahlkandidaten (über die hier auch in weiteren Kapiteln berichtet wird) mit Claus Fetchenheuer an der Spitze. Fetchenheuer, Parteimitglied der NPD seit 1984 und bereits tätig als Vorsitzender des Ortsverbands Lüneburg und als Kandidat der NPD bei den Kommunalwahlen 1986, bezeichnet sich zwar regelmäßig öffentlich als Musikerzieher, was ihn aber nicht davon abhält, als Besitzer mehrerer Mietshäuser in Lüneburg (u.a. eines Eckhauses Barckhausenstraße /Kefersteinstraße und Auf der Altstadt) kräftig auf dem Gebiet des Immobilien- Spekulantentums mitzumischen zum Schaden der betroffenen Mieter und zum Wohle des eigenen Geldbeutels und dem seiner Familie. Für seine Söhne war Fetchenheuer besonders fürsorglich und einschlägig aktiv: Im auch mit städtischen Geldern renoviertem "Maack's Gasthaus" (Ecke Lambertiplatz/Ritterstraße) brachte er seine Söhne Frank (bereits 1984 stellvertretender Kreisvorsitzender der JN Lüneburgs) als Geschäftsführer und Boris Marcel als Küchenmeister unter, die dort seit Dezember 1995 - wie die LZ schreibt - " für die freundliche Bewirtung der Gäste " sorgen. Daß bei einem Besuch dieses Gasthauses bei "gutbürgerlicher Küche" seitdem nicht nur Hinz und Kunz, sondern auch Nolte, Holzer, Sierig und Frommhagen anzutreffen sein werden, ist sicherlich stark anzunehmen.

Bei der Wahl zum Kreistag am 13. März 1994 erzielte die UWL ein Ergebnis von 2.258 Stimmen und konnte damit ihren Kreistagsitz behalten - sicher nicht trotz, sondern wegen ihrer eindeutigen öffentlichen Identifizierung als NPD- Wahlbündnis. Die UWL-Nachfolge von Malte Holzer trat im Kreistag ein Mann mit einschlägigen Eigenschaften an: CDU- Fraktionsmitglied H. Bartsch.

Zweifelhafte Argumente

Betr.: Bericht „Asyl-Debatte mit Landrat Schurreit“ (7.10. '92)
Es ist beschämend, wenn sich der Landrat dafür einsetzt, die Aufnahme von deutschen Ausiedlern zahlenmäßig und zeitlich per Gesetz begrenzen zu wollen.
Deutsche, die aufgrund der Tragödie der Geschichte jahrzehntelang dem Terror der kommunistischen Ostblockdiktaturen ausgesetzt waren. Die öffent-

Diese Forderung alleine wäre schon schlimm. Skandalös ist es jedoch, wenn Herr Schurreit im gleichen Atemzug die Zuwanderung von 600 000 „Arbeitsflüchtlingen“ fordert, vor dem Hintergrund von Millionen Arbeitslosen und mit dem zweifelhaften Argument, nur so könnten wir wirtschaftlich bestehen.

Malte Holzer
Finkenweg 6
2124 Amelinghausen

31.10.92

ET 9.5.92

Betriff: Artikel „Obdachlos: 6 Kinder in einem Bett“, ExtraTip Nr. 16.

Die Verhältnisse in Deutschland werden immer verrückter. Während die Behörden Gott und die Welt in Bewegung setzen, um Asylbewerber aus al-

ler Herren Länder in angemieteten Hotels und Wohnungen für teures Geld unterzubringen, bleiben für unverschuldet in Not geratene deutsche Familien gerade noch unwürdige Notquartiere übrig.

Wenn die Wohnung der Familie Fischer tatsächlich in einem so schlechten Zustand ist, spielt es doch gar keine Rolle, ob die Räume „offiziell als renoviert gelten“ oder nicht. Die Behördenvertreter sollen gefälligst vor Ort eine Bestandsaufnahme machen und dann eine sozial verträgliche Entscheidung treffen.

Das Verschanden hinter den „Rahmen der Möglichkeiten“ kann doch nur als Sprechblase gewertet werden. Die Behörden täten gut daran, so schnell wie möglich Abhilfe zu schaffen.

Der Unmut über die Bevorzugung anderer wächst in der Bevölkerung. Die letzten Landtagswahlen haben dies doch überdeutlich gezeigt.

Malte Holzer
Finkenweg 6
Amelinghausen

Skandalös
lich ihre deutsche Sprache nicht sprechen und ihre Kultur nicht pflegen dürfen und die erst seit wenigen Jahren überhaupt die Möglichkeit haben, nach Deutschland kommen zu können.

Zwar ist das Parteilieben des örtlichen Kreisverbandes der NPD und JN nicht sonderlich ausgeprägt, wenn man von den monatlichen Treffen (nach Eigenangaben jeden dritten Montag im Monat im Jagdzimmer des Hotels Scheffler) und der Funktion des Landesbüros absieht, aber dafür werden regionale Zusammenkünfte, Schulungen, Freizeiten organisiert, an denen sich die Lüneburger Mitgliedschaft und ihr Sympathiesantenkreis rege beteiligt.

Besonders Multifunktionär Hoffmann aus dem benachbarten Kreisverband Uelzen wirkt in diesem Bereich maßgeblich, indem er z.B. die "Frühlingsfeste des Arbeitskreises Heimattreuer Verbände" - seit 1966 schon - organisiert, die in der Lüneburger Heide stattfinden, zumeist am jeweiligen 1. Mai. Diese Feste, die ihre Funktion darin haben, in den Bündnisbereich hineinzuwirken, mit - nach eigenen Angaben - 250 Teilnehmern/-innen, bestehen aus allerlei politischer Agitation, in den letzten Jahren zudem der Verleihung des " Dr. Marbold-Etzler-Gedächtnispreises an die Jugend " (Marbold Etzler, ein Freund Hoffmanns aus dem Kreis Soltau-Fallingbostal, war Leiter des Referats " Verfassung und Recht " beim Landesvorstand Nds. der NPD), deutschem Gesang und Volkstanz. Ausgezeichnet mit jenem Preis werden vorbildliche Streiter/-innen für die "Treue zur Heimat" wie Sigrid Schurbohm (1993), eine JN- Funktionärin (stellvertretende Bundesvorsitzende und - wie Lieselotte Diestel, Heino Försters Lebensgefährtin - Beisitzerin im NPD - Landesvorstand Schleswig-Holstein), die eine Tischlerlehre hinter sich hat und derzeit - auf Brekers Spuren wandelnd - zur Bildhauerin ausgebildet wird oder Stephan Raber aus Münster (1991), der dort als Sänger und Publizist vorgestellt wird, als solcher auch im NPD-Bündnisbereich auftaucht wie etwa beim Kongreß " Initiative Deutschland 90 " in Koblenz (Treffpunkt: Soldatenheim "Haus der Begegnung", Hauptredner: Detlef Kühn, Präsident des damaligen Gesamtdeutschen Instituts, einer dem damaligen "Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen" unterstellte Einrichtung).

Meist endet ein solches Fest mit einem Besuch neofaschistisch-relevanter Einrichtungen (wie etwa - 1992 - des Panzermuseums der Bundeswehr in Munster) und der obligatorischen Ansprache Hoffmanns:

NPD-Kundgebung auf dem Markt



Die Bestenliste Juni 83

1. KV Kitzingen	100
2. KV Lüneburg	84
3. KV Fallingbostal-Soltau	78
4. KV Wetterau	56
5. KV Lübeck	50
6. KV Wolfsburg	42
7. KV Landshut	41
8. KV Frankfurt	38
10. KV Mettmann	28
11. KV Würzburg	26
12. KV Bremen-Stadt	26
13. KV Schwäb. Hall	26
14. KV Rottal	26
15. KV München-Süd	23

DS7/8324

DEUTSCHE STIMME

KV Lüneburg, jeden 3. Montag im Monat, 20 Uhr, NPD-Forum, Hotel Scheffler.
KV Lüneburg, Mitglieder und Freunde der NPD, die sich z. Zt. im BG- und Bundeswehrstandort Lüneburg aufhalten, wenden sich bitte an den Kreisverband Lüneburg, Telefon 5 21 04 oder 5 99 37.

Niedersachsen

KV Lüneburg, Freitag, 10. Juli, 20 Uhr, Forums-Veranstaltung im Hotel Scheffler. Einladungen über die Kreisgeschäftsstelle, Postfach 18 71, 2120 Lüneburg, Tel. (0 41 31) 3 73 91.
JN-KV Lüneburg, Freitag, 31. Juli, 20 Uhr, Kameradschaftsabend. Einladungen und Infos über: Postfach 18 71 oder Tel. (0 41 31) 4 83 09 oder 3 73 91.

KV Hannover-Stadt, jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr, NPD-Forum bzw. Info-Kunde

25. Maifeier der Volkstreuen

Zum 25. Mal trafen sich in der Lüneburger Heide hunderte volkstreuer Familien zur Maifeier, die in muster-gültiger Weise vom Kam. Hoffmann, dem NPD-Stadtrat von Bad Bevensen, organisiert worden war. In die richtige Stimmung zur Maiwanderung versetzte ein Fanfarenzug der Viking-Jugend die Wanderer. Nachmittags sorgte die bekannte Kapelle Jonny Kröger für Stimmung und Schwung zum Tanz, Tombola und vielfältigem Beiprogramm. Den 4. Dr.-Marbold-Etzler-Preis der Arbeits-

gemeinschaft Volkstreuer Verbände erhielt der niedersächsische JN-Landesvorsitzende Holger Apfel. Neben ausgelassener Fröhlichkeit diente das Treffen, wie in jedem Jahr, auch der politischen Aussprache und Anregung. So konnten mehrere Bünde und Vereine sich dem Publikum mittels ihrer Info-Tische vorstellen. Dem Kameraden Hoffmann ist besonders für diese wichtige und einmalige Veranstaltungsart zu danken.

NS 2/92

28. Frühlingsfest in der Heide

Zum 28. Male fand am 1. Mai 1995 das Frühlingsfest volkstreuer Gruppen und Familien in der Heide statt. Klaus Hoffmann, NPD-Ratscherr in Bad Bevensen und Veranstalter des Festes, konnte eine große Anzahl junger und alter Kameraden begrüßen. Überschüsse des diesjährigen Festes fließen voll in die Hilfsarbeit für deutsche Landsleute in Westpreußen und Oberschlesien.

Bei strahlendem Frühlingswetter spazierten die Teilnehmer singend durch die erwachende Natur. Eine andere Gruppe besuchte das Panzermuseum in Munster. Nach dem gemeinsamen Mittagessen spielte die Kapelle Jonny Kröger im Saal auf.

Höhepunkt war die 7. Verleihung des „Dr.-Marbod-Etzler-Preises“ an einen hoffnungsvollen Jugendlichen. Diesjähriger Preisträger: Jörg Hähnel, 19 Jahre alter Abiturient aus



Frankfurt/Oder, aktiv im Studentenbund Schlesien und bei den Jungen Nationaldemokraten (seit kurzem deren Landesvorsitzender in Brandenburg). Er hat sich

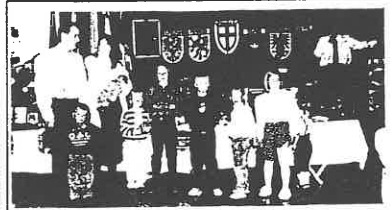
krede erklärte er, er nehme den Preis stellvertretend für all die jungen Kameraden entgegen, die sich durch ihre politische und kulturelle Arbeit gegen Verfall und Dekadenz stemmen. Er spiele Gitarre nicht zum Vergnügen, sondern bringe sein Singen, Spielen und Dichten ein in die Arbeit für Volk und Reich. SBS und JN böten verschiedenste Möglichkeiten dafür, sich als Nationalist für sein Volk zu betätigen.

Anschließend trug der sympathische junge Mann (Vorfahren übrigens aus Schlesien und dem Sudetenland) einige Lieder vor.

Den Hauptpreis der Tombola, ein schmales Fahrrad, gewann H.J. Bestel (KV Hildesheim). Er legte auch gleich einige schwungvolle Ehrenrunden im Saal vor, schenkte dann aber das Fahrrad der kinderreichen Familie Sudmann (8 Kinder, das jüngste gerade zwei Wochen alt),



Ein Jugendwettbewerb, eine große Tombola, viel Tanz und Gesang standen auf dem Programm.

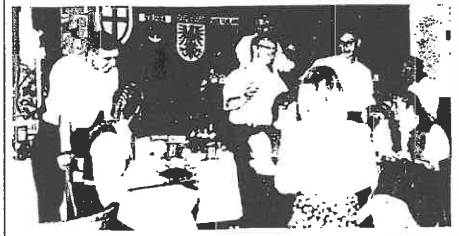


bereits einen guten Namen als Sänger und Gitarrist gemacht. In seiner Dan-

was beim Publikum großen Beifall auslöste.

Man freut sich schon auf das Frühlingsfest 1996!

(h-mf)



NS 2/95

Junge Nationaldemokraten

Winterlager der JN Niedersachsen NS 4/93

Am 30.12.92 trafen sich zahlreiche Kameraden im JN-Zentrum um die Jahresendgemeinsam zu verbringen. Neben politischer Schulung, Sylvesterfeier und Verteileraktion standen sportliche und kameradschaftsfördernde Aktionen im Mittelpunkt.

Nach einer Videovorführung mit anschl. Diskussion wurden die Teilnehmer mit einem zünftigen Nachtmarsch bei Temperaturen von -15°C überrascht, der mit gemeinschaftlichem Glühweinfrühstück am frühen Morgen sein Ende fand. Daß der Sylvesterabend, an dem über 60 Kameraden aus Norddeutschland und NRW teilnahmen, ein Erfolg wurde, ist unserem Kameraden Otto Keller zu verdanken, der souverän die Küche leitete. Auch unser treuer Kamerad Kurt

Wenzel war mit seiner „Quetschkommode“ anwesend und sorgte für tolle Stimmung.

Der Sonnabend war der politischen Schulung vorbehalten. Nach dem Marlies Alten einen Lichtbildervortrag zur niedersächsischen Landeskunde gehalten hatte, referierte Rechtsanwältin Gisela Sedelmeier das Thema „Verhalten gegenüber Polizei und Justiz“.

Am Abend schilderte dann der Parteivorsitzende Günther Deckert die gegenwärtige politische Situation. Deckert betonte in seinen Ausführungen, daß trotz der Zersplitterung des nationalen Lagers die NPD die einzig nationale Alternative sei, für die sich der Bürger angesichts der Konzeptlosigkeit von DVU und REP entscheiden werde.

Der Parteivorsitzende nahm auch an dem anschließenden Kameradschaftsabend teil, so daß noch zahlreiche Fragen beantwortet, Gespräche und Diskussionen geführt werden konnten. Zum Gelingen des Kameradschaftsabends trugen insbesondere die Kameraden Adolf Dammann und Gerhard Langer bei, die mit ihren Musikinstrumenten musikalische Begleitung boten.

Alle bis zum Schluß verbliebenen Kameraden waren sich einig, ein gelungenes Winterlager erlebt zu haben. In der Hoffnung auf ein ähnlich gutes Gelingen des kommenden Osterlagers verabschiedeten sich die Teilnehmer und begaben sich auf den teilweise recht weiten Heimweg.

HA

„Ich rufe Sie alle auf, kämpfen Sie mit gegen die Überfremdung und Ausbeutung unseres Volkes!...Denn wenn wir Volkstreuen nicht kämpfen, siegen weiterhin die anti-deutschen Kräfte, die schlechten und miesen Gestalten, die unser Vaterland ins Verderben führen!...Alles für Deutschland, in Treue fest!“ (1995)

Weiterhin bedeutsam für das innerparteiliche Parteileben auch der Lüneburger NPD sind - neben den regionalen Parteitagen - die von der Landes- JN organisierten Veranstaltungen, an denen sich auch die Lüneburger Mitgliedschaft rege beteiligt, wie etwa die Arbeitstagen im „Niedersachsen-Zentrum“, die Oster- und Winterlager bei Nienburg, die „Kulturtag der JN“ und die Pfingstlager.

Die „Kulturtag der JN“ dienen ausschließlich der Schulung, genauer „...der Vermittlung von Grundlagen...um das Bekenntnis zur deutschen Kultur im Kampf gegen biologische Überfremdung, kleinbürgerliche Dekadenz und kulturelle Perversion zu festigen...“ wie Vorsitzender Apfel im NS 4/92 schreibt.

Da wird dann wie am 11.7.92 von Gerhard Seifert aus Marburg über „Leben und Werk des großen Kämpfers für die Freiheit des germanisch-deutschen Geistes und der Freiheit des deutschen Reiches...“ (nämlich Ulrich von Hutten) ebenso referiert wie über jenes von Kurt Eggers, „den in den Abwehrkämpfen...als Sturmführer der 5. SS-Panzer-Division „Wiking“ gefallenen nationalrevolutionären Dichter und aufopferungsvollen Kämpfer“, bevor die Teilnehmer/-innen am Nachmittag eine Wallfahrt zur „Gedenkstätte Albert-Leo-Schlageter“ (die im Jahre 1991 von der JN säuberlich hergerichtet wurde) unternehmen, wo dann Wilhelm Sudmann das Leben „des großen Freiheitskämpfers“ darstellt und schließlich am Abend und zur Krönung des ganztägigen Spuks der bekannte Udo Walendy „den anwesenden Kameraden die Wichtigkeit des Revisionismus für die Wahrung der kulturellen Identität des deutschen Volkes...verdeutlicht.“ (alle Zitate aus: NS 4/92)

Die Oster- und Winterlager hingegen sind nicht nur der neofaschistischen Erbauung, sondern auch der praktischen Tätigkeit gewidmet. Neben der ideologischen Schulung etwa durch Waldemar Maier (Kreisvorsitzender aus dem SBS-Stall Fiedlers aus Göttingen, seit 1992 Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt) über „große Deutsche“ wie Bismarck (1990) durch Hermann Mietz aus Emden (Teilnehmer an den Coburger Südafrikase-

minaren der "Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft" und des "Hilfskomitees Südliches Afrika", bekanntgeworden auch als Funktionär des BHJ und wegen seiner Festnahme gemeinsam mit Michael Kühnen) über den "Freiheitskampf der Weißen in Südafrika" und Udo Walendy über "Deutschland einig Büßerland" (1992) kommen dort auch diverse paramilitärische Übungen ("Orientierungsmärsche") nicht zu kurz. Zudem wird dort auch kräftig gesoffen, was zwar manche Alt-NPDler mit der Nase rümpfen läßt, aber schon deshalb gestattet wird, weil vor allem die jungen NDP-Sympathisanten aus den angeschlossenen Bundesländern (insbesondere diejenigen aus Magdeburg und Berlin) durch den exzessiven Gebrauch von Alkohol bei der Nazi- Stange gehalten werden.

Schon anders geht es bei den Pfingstlagern zur Sache: Diese sind mit Teilnehmer/-innen/zahlen um die 100 - 150 schon von der Größenordnung ganz anders besetzt, finden zumeist in Hetendorf statt, erreichen auch die diversen Bruder- und Schwesterorganisationen aus dem europäischen Ausland und bieten mit Trommelwirbel und Fahnenappell das historische Bild eines HJ- Lagers. Zum Programm gehört dann (z. B. 1993) ein Ausflug zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen mit Ansprache von Wolfgang Gaewert (aus Hannover, mehrere Jahre Vorsitzender der Landesschiedskommission der NPD, Oberregierungsrat a.D., "Staatsrat für Rechtswesen" der "Vereinigten Länder des Deutschen Ostens im Deutschen Reich ", eine Art Exilregierung) und Uwe Stolle (von der "Gemeinschaft Deutscher Osten e.V." in Nienburg, die sich als " eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ostdeutschen Verfassungsrechts " versteht), ein Vortrag von Ilse Carola Salm (bundesdeutsche Protagonistin des flämischen Nationalismus, Koordinatorin der jährlichen Ijzerbedevaart nach Diksmuide für Alt- und Neonazis aller Schattierungen, Referentin bei der inzwischen verbotenen "Deutschen Freiheitsbewegung" 1993) ebenso wie von Johann van Slamsbrouch, dem Vorsitzenden der flämischen seperatistischen " Voorpost". Was in der Öffentlichkeit von der NPD nur indirekt und verschlüsselt angesprochen wird, die Verleugnung des Nazi- Völkermordes an den Juden Europas, darf dann Rainer Bachmann, ein bekannter österreichischer Revisonist, vorstellen : " Die 6-Millionen-Lüge ". (Familie Bachmann aus Kärnten gilt im übrigen von WJ bis NPD als Paradebeispiel " artgerechter deutscher Familien- und Volkstumsarbeit" : Im Jahre 1992 entband Mutter Bachmann mit der Tochter Gunhild Alrum ihr elftes Kind).



Zentrum der JN in Kalte Zeit bei Sulingen (Süd-niedersachsen) RR

Sommerlager /

Niedersächsischer Kulturtag

NS 95

Im Rahmen des 7. Sommerlagers führten Ende Juli Studentenbund Schlesien und Junge Nationaldemokraten Niedersachsen im Niedersachsenzentrum den 4. Kulturtag durch. Neben einem Referat über die Grundlagen politischer Schulung und einem Vortrag eines weiblichen Überraschungsgastes über „Kultur und Identität“ wurden Referate über die Dichter Agnes Miegel und Wilhelm Pleyer gehalten. Ein Videabend sowie eine Grillfete mit Gesang boten den Ausgleich zum geistig anspruchsvollen Tagesprogramm. Am nächsten Morgen fuhr eine Abordnung vom Lager zu den Externsteinen, um dort unter sachkundiger Führung des Kameraden Gaewert und unter den neugierigen Blicken einiger tölpelhaften Antifa-Lehrlinge einen Einbruch von dieser einzigartigen Kulturstätte zu gewinnen. Am Sonntag gab es einen geruhsamen Ausklang am Feuer bei Klößsnack und Gesang.

(F.G.)



"Junge Nationaldemokraten" und "Studentenbund Schlesien" bei den Externsteinen. Links im Bild Hans-Michael Fiedler RR



Der »Wiking-Jugend«-Funktionär Frank Rennicke aus dem Baden-württembergischen Ehningen ist im gesamten rechten Lager als »Liedermacher« bekannt. Die Mehrzahl seiner Tonträger wurde im Juli 1994 von der Bundesprüfstelle indiziert.

Neue Tonträger für Volk und Vaterland und zur Ehre unserer Soldaten



Die neue Musikkassette von Frank Rennicke: **MEIN KAMERAD**
Ein Gedenken dem deutschen Soldaten und europäischen Freiwilligen
Eine Musikkassette mit großem Einlegespiegel und Texten! (vollständiges Liedertext auf Wunsch gegen Rückporto) 2x27 Minuten

Preis: DM 20,-
(bei Postvertrieb + Versandgebühr)

Aus dem Inhalt: Mein Kamerad / Marschieren, marschieren / Der Wehrwolf / Deutschland, wie lieb ich Dich / Der alte Soldat / Die besten Soldaten der Welt / Heldengedenken / Unseren Toten / Breslau 1945 / Landsknechtlieden / Er fiel für Deutschlands Freiheit / Der Heimatort / Das Soldatengrab

Annähernd 50 Jahre nach der mörderischen Schlacht um Stalingrad werden deutsche Soldaten und europäische Freiwillige der Eliteeinheiten immer noch verunglimpft. Da die ganze Welt in der Siegermächtsordnung untergehen droht, stehen uns noch gewaltige Aufgaben und Kämpfe bevor. Wenn wir diese meistern wollen, brauchen wir Vorbilder opferbereiter Pflichterfüllung und der Treue. Wir haben sie auch in unseren Soldaten der Weltkriege, deren wir uns nicht schämen müssen. Dieser Tonträger soll das Gefühl für diese wecken und wachhalten. Ein Tonträger, den man in Ruhe hören sollte.

Zu beziehen bei: Frank Rennicke, Postfach 1145, D-"W" 7044 Ehningen



Die neue Musikkassette der Wiking-Jugend e.V.: **Wir singen - Kampf- und Soldatenlieder**
Altbekannte Gesänge, neu angestimmt von jungen Deutschen

Eine Musikkassette der volkstümlichen Jugend 2x22 Minuten

Preis: DM 20,-
(bei Postvertrieb + Versandgebühr)

Aus dem Inhalt: Ein junges Volk steht auf / Auf hebt uns're Fahnen / Graue Kolonnen / Nun laßt die Fahnen fliegen / Ihr Sturmsoldaten / Singend wollen wir marschieren / Auf Kreuze / Und wenn wir marschieren / Fallschirm Jägerlied / Wir ziehen über die Straßen / Legion Condor / Lang war die Nacht / Panzerlied / Ihr Panzergrenadiere / Als die gold'ne Abendsonne / Zapfenstreich

Der Leiterchor der Wiking-Jugend singt deutsche Soldatenlieder. Dieser neue Gemeinschaftstonträger mit seiner frischen und natürlichen Singweise vermag sicher so manchen beim Hören zum Einstimmen zu bringen - das soll auch so sein. Da sich die WJ zum Wehrwille und zur Einsatzbereitschaft für unser Volk bekennet, gilt gerade dem Soldaten besondere Aufmerksamkeit. Für sie Grund genug, auch den Liederschatz dieser Kameradschaft zu bewahren - ungeachtet der "Show- und Mediendiktatur" der heutigen Zeit. Deutschland lebt auch in seinem Liedgut. Die Wiking-Jugend singt es - singen wir mit!



FREUNDKREIS EHM, SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER OBER-SCHULEN UND ANDERER SCHULEN IN KÖSLIN
Der Sprecher:
PROF. DR.-ING KURT BELLIN
21407 DEUTSCH EVERN
HEIMANN-LÖNS-WEG 1
TELEFON (0 41 31) 7 96 39

Rundbrief 2/1996 20.08.96

Herzliche Grüße allen im Freundeskreis zuvor!

Ich hoffe, ihr seid mit diesem »gewöhnlichen« Sommer bislang hinreichend zufrieden! Der vergangene Sommer hatte uns doch ganz schön verwöhnt, und wir müssen in diesem Jahre in der Oese mit Wassertemperaturen von kaum 17° zufrieden sein! Mir war das bei einem Besuch der Lübecker Bucht in diesen Tagen zum Baden zu kalt! Ich brauche zu meinem Bedauern für einen Rundbrief zunehmend mehr »Anlauf-« und Bearbeitungszeit, als



Bei der musikalischen Untermalung des Programms ist für die unterschiedlichen JN-Zielgruppen gesorgt: Während der völkisch-nationalistische Barde (und ebenfalls WJ- Mitglied) Frank Rennicke - der bei kaum einer größeren NPD-Veranstaltung fehlt und dort mit seiner Klampfe für die großdeutschen Heimatmelodien sorgt - mehr die völkisch-bündischen JN- Zugangsgruppen begeistert und beim Lagerfeuer zum Mitsingen animiert, wird die Fascho- Skin-Fraktion von Michael Wendland und Steffen Hammer und ihrer Band "Noie Werte" (der selbst vom Landesamt für Verfassungsschutz Baden- Würthemberg eine "unverholten neonazistische Einstellung " attestiert wird) zum Nazi- Pogo und Türken-Totschlagen aufgerufen. Kein Wunder also, daß sich dort auch Teile der Lüneburger Nazi- Skin- Szene und aus den benachbarten Kreisen Harburg-Land sowie jener aus den angeschlossenen Bundesländern ganz wohl fühlt.

Während das innerparteiliche Vereinsleben der Lüneburger NPD mehr von diesen und anderen regionalen Veranstaltungen geprägt ist und dadurch vor allem dem aktivistischen Kern der JN einen "Übungsraum" zur Verfügung stellt, liegt die politische Schwerpunktbildung der örtlichen NPD in den letzten drei Jahren im Bereich der Großdeutschlandpolitik, darüber hinaus im Aufbau einer neofaschistischen Infrastruktur in den Nachbarkreisen zur und in der Ex- DDR und in der Forcierung des Rassismus in Lüneburg und Umgebung.

Die Großdeutschland- Politik, die in Lüneburg nicht nur von der NPD, sondern ebenso vom gesamten bürgerlichen Lager, vom BDV, von der Lokalpresse, der örtlichen CDU und von Wirtschaftsorganisationen vertreten wird (und - mal mehr, mal weniger offen und aggressiv - begleitet ist und ihre Legitimation erhält von Versatzstücken reaktionärer bis neofaschistischen Ideologie: die Leugnung oder Relativierung der Kriegsschuld Deutschlands, die Leugnung der verbrecherischen Rolle der deutschen Wehrmacht bis zu deren Glorifizierung, vom völkischen Nationalismus und Rassismus, von einer Blut- und - Boden- Ideologie, von der Legitimierung, Verharmlosung oder Relativierung der Verbrechen des deutschen Faschismus) ist in Lüneburg traditionell beheimatet auch deshalb, weil dieser Ort in den Jahren 1945 ff zum neuen Wohnort für Flüchtlinge und Umsiedler aus dem Osten wurde (es handelt sich um eine Personengruppe von ca. 23.500 Menschen die Lüneburgs Einwohnerzahl - 1950 - auf 67.000 Menschen ansteigen ließ), die dann von der

offiziellen Politik sehr schnell ideologisch als "gesamtdeutschen Manövriermasse" ge- und mißbraucht wurden. Nur so ist es zu verstehen, daß Lüneburg auch zentraler Schwerpunkt bundesweit bedeutender Einrichtungen mit o.g. Zielsetzung wurde wie etwa das Institut Nordostdeutsches Kulturwerk im Brömse- Haus Am Berge, die Ostakademie (vormals "Nordostdeutsche Akademie") und das Ostpreußische Landesmuseum (vormals "Ostpreußisches Jagdmuseum"), deren Entstehung mit bekannten Namen verbunden sind, etwa mit dem des Theoretikers der faschistischen Volkstumspolitik (förderndes Mitglied der SS bereits seit 1933) Prof. Dr. Max Hildebert Boehm, dem des ehemaligen SS- Obersturmführers, späteren CDU- Politikers und BDV- Funktionärs Freiherr Otto von Fircks oder dem des Ex- Ostpreußen und späteren Lüneburger, Forstmeister Loeffke.

Hans- Ludwig Loeffke wirkte bis zu seinem Tod in Lüneburg nicht nur als Vorsitzender des "Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten" als einer der extremsten Verfechter neofaschistisch-revanchistischen Gedankenguts, schuf als Vorsitzender des "Ostpreußischen Jagdmuseums" den Grundstock für das heutige "Ostpreußische Landesmuseum", war zugleich Mitglied im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen des Bundes der Vertriebenen Deutschlands und in Lüneburg praktisch Kristallisationspunkt revanchistischer Ansprüche der Alt- und Neunazis einerseits und der bürgerlichen Kräfte andererseits.

Ein Stimmungsbild aus den fünfziger Jahren vermittelt ein LZ- Artikel vom 13. Juli 1953: Unter der Überschrift "Loeffke will nicht "eintröpfeln" wird hier über eine Versammlung von 600 vornehmlich Lüneburger/-innen (kein Druckfehler: 600) in der Gast- und Versammlungsstätte "Meyers Garten" berichtet, in der sich Loeffke als Hauptredner gegen Pläne von einzelnen deutschen Alt- Balten wandte, sich wieder in Polen und der damaligen Sowjetunion anzusiedeln (im übrigen exakt jene Pläne, die heute von den Neonazis verfolgt werden):

"Gerade die Balten müßten wissen, wie solches Eintröpfeln endet, denn gerade das baltische Beispiel in der Geschichte zeigt, daß nur von einzelnen getragenes Deutschtum in der Fremde immer unterliegen muß... Wir wollen nicht einzeln eintröpfeln, sondern die Woge deutschen Blutes wird ihr altes ostpreußisches oder westpreußisches Bett wieder einnehmen!"



Gille, Alfred, Dr.
 vor 1945: NS-Bürgermeister in Lötzen; Mitglied der NSDAP-Gauleitung Ostpreußen
 nach 1945: Bundesvorsitzender der „Landsmannschaft Ostpreußen“; Landesvorsitzender des „Bundes der Vertriebenen“ in Schleswig-Holstein; Stellvertretender Vorsitzender der neonazistischen „Gesamtdeutschen Partei“

Dr. Gille spricht in Lüneburg

25.8.50
 Seit dem sensationellen Wahlerfolg des Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten in Schleswig-Holstein sind Namen wie Kraft und Gille bekannt geworden. Sie sind seit langem in den Vertriebenenorganisationen führend gewesen. In dieser Eigenschaft spricht Dr. Gille am Sonntag, 27. August, um 11 Uhr, auf der Kundgebung beim Großtreffen aller Kriegsgeschädigten auf dem Lüneburger Markt. Dr. Gille ist Ostpreuße aus der Umgebung Insterburgs. Nach Ablegung der juristischen Prüfungen wurde er 1928 noch nicht dreißigjährig, erster Bürgermeister von Lötzen. Den Posten behielt er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im zweiten Weltkriege, den er als Offizier in vorderster Front in Ost und West mitmachte. Bei der Verteidigung Königsbergs geriet er in russische Gefangenschaft. Nach sei-

28.8.50
Vertriebene fordern Heimat und Recht

4000 Kriegsgeschädigte auf dem Markt - Dr. Gille und Forstmeister Loeffke
 Der Tag der Heimat in Lüneburg - Aufbaugemeinschaft gegen Bornakenwohnungen
 GIBT uns den verlorenen Isarmlüben wieder, von dem ihr uns gerne als menschliche Sargzettel
 gegen alle göttliche Botschaften habt! rief der Vorsitzende der Aufbaugemeinschaft
 im Landkreis Lüneburg, Forstmeister Loeffke, am Freitag im Schützenhaus aus, in dem sich rund
 4000 Vertriebene zur ersten Jahreshauptversammlung der Lüneburger Kreisverbände der
 „Vertriebenen und Entrechteten“ versammelt hatten. Die Räumlichkeit
 war bis zum Anschlag mit den „Lügen der Heimat“ angefüllt. Die Zuhörer
 waren die Vertriebenen aus Ost- und Westpreußen, die in der Heimat
 durch die russische Besatzungsmacht als Vertriebene aus der Heimat
 gekommen sind.

10.11.49
„Gebt uns die Heimat wieder!“

100 000 Vertriebene demonstrieren in Hamburg
 „Wir wollen in unsere Heimat zurück!“ - Hölzerhebung ohne Krieg
 GIBT uns unsere Heimat wieder! Macht uns frei! forderten 100 000 Vertriebene
 aus Ost- und Westpreußen, Pommern und den Baltischen Ländern auf einer Großkundgebung der
 nordostdeutschen Landsmannschaft in Hamburg. Mit 22 Bundesländern
 waren die Vertriebenen aus Ost- und Westpreußen, Pommern und den Baltischen
 Ländern vertreten.

Deutsche Heimat im Osten
 2.7.50

Die ostdeutschen Gebiete sind deutsch
 Die Ostdeutschen Gebiete sind deutsch! riefen die Teilnehmer einer Kundgebung
 in Hamburg am 2. Juli 1950. Die Teilnehmer waren Mitglieder der
 „Landsmannschaft Ostpreußen“ und anderer Vertriebenenorganisationen.
 Die Kundgebung fand im Rahmen der „Tag der Heimat“-Feiern statt.

„Heimatrecht ist Erbrecht“ 6.8.51
 Vertriebene aus Stadt und Land Lüneburg begingen den „Tag der Heimat“
 Lüneburg: Wie überall in der Bundesrepublik, so begingen auch in Stadt und Land Lüneburg den „Tag der Heimat“
 Lüneburger, die sich etwa 800 bis 900 Menschen

8. Mai 1945-1985

40 Jahre geteilt und besetzt

Wir Deutsche feiern nicht!

Wir gedenken der Opfer des Krieges an den Fronten, der
des Bombenterrors und der Vertreibung.

NPD

Kreisverband Lüneburg
Postfach 1871, 2120 Lüneburg
Heino Förster, Kreisvors.

8.5.85

Provokation zum 8.Mai

HITLERS WEHRMACHT— »VERTEIDIGER DER HEIMAT« ?

Bund der Vertriebenen und NPD kläglich gescheitert

Die LZ kündigte es — kommentarlos —
einen Tag vor dem 8. Mai an: Der "Bund der Vertriebenen" (BdV)
werde am Fliegerdenkmal vor dem Stadttheater einen Kranz
niederlegen — als Dank an die Soldaten, die ihr Leben
bei der "Verteidigung der deutschen Ostgebiete"
eingesetzt hätten.

Mo: n 5/85



Vorwiegend ältere Herrschaften besuchten die "Gedenkteiler" des BdV



BdV-Kranz und ein Kranz von der NPD einträchtig beieinander.

* 10.5.85

Im 8. Mai sehe die NPD einen
Anlaß zur Trauer über die Opfer
des Krieges an den Fronten, der
Terrorangriffe auf die Zivilbevöl-
kerung und der Vertreibung. Sie
ehre aber auch die Opfer der
deutschen Zwietracht. Dies er-
klärte NPD-Kreisvorsitzender
Heino Förster bei der Kranznie-
derlegung von dem Flieger-
Ehrenmal an der Lindenstraße.

Loeffkes weitere politische Karriere in Lüne-
burg brachte ihm sodann einige öffentliche
Ämter (u.a. den des stellvertretenden Lan-
drates) ein, und vor nur einiger Zeit stellte
die CDU- Fraktion im Kulturausschuß des
Rates der Stadt Lüneburg den Antrag, Loeff-
ke durch die Anbringung einer Gedenktafel
an einer markanten Stelle der Stadt öffent-
lich positiv zu würdigen. Dieser Plan exi-
stiert bis heute.

Insofern war in Lüneburg dieser traditionelle
Pfeiler neofaschistischer Politik, nämlich der
Revanchismus, schon immer gut aufgehoben
im bürgerlichen Spektrum - mit besonderen
Verbindungen allerdings zu NPD. Hier konn-
te man sich auf mancherlei Zuspruch, Zu-
sammenarbeit und finanzielle Unterstützung
verlassen - und zwar von höchster Seite:

Auf Landes- und auf Bundesebene des Bun-
des der Vertriebenen sind zwei namhafte
Lüneburger tätig, die dort den Kurs mitbe-
stimmen und immer auch mal wieder gut
sind für einen Ausflug ins offen revanchisti-
sche, bzw. neofaschistische Lager. Neben
dem Richter am Landgericht Dr. Dieter Ra-
dau (Stellvertretender Bundessprecher der
Pommerschen Landsmannschaft und CDU-
Mitglied des Rates der Stadt, Mitglied einer
burschenschaftlichen Vereinigung, heute po-
litisch aktiv in der Lüneburger Randgemein-
de Deutsch Evern, als Samtgemeindegemein-
meister von Ilmenau und im Juni 1996 ge-
wählt zum stellvertretenden Landesvorsitzen-
den der CDU- Untergliederung " Ost- und
Mitteldeutsche Vereinigung ", (die in ihrem
Namen nach wie vor Ansprüche auf ausländ-
ische Gebiete erhebt), der sich gerade
jüngst erst wieder bundesweit ins Gespräch
gebracht hat als Mitbeteiligter der Kampag-
ne der Neuen Rechten von FDP bis Republi-
kaner durch seine Mitunterzeichnung der
'95er Erklärung " Wider das Vergessen " der
" Initiative 8. Mai " .

Weiterhin ist es vor allem Frau Barbara
Loeffke (die Witwe des verstorbenen Forst-
meisters), die nicht nur in Lüneburg für die
revanchistische Sache röhrt:

Sie ist stellvertretende Landesvorsitzende der
gesamten im BDV zusammengeschlossenen
Landsmannschaften und erklärte erst vor
einiger Zeit aus Anlaß einer Großkundge-
bung im Hannover am 23.März 1995 den et-
wa 5.000 Teilnehmern und unter dem Bei-
fall der anwesenden CDU- Prominenz um C.
Wulff, wohin die Reise nach Osten zu gehen
habe, indem sie am Ende ihrer Rede aus-
führte:

" Das letzte Kapitel in unserer Heimat, es ist
noch nicht geschrieben...Nur was man auf-
gibt, ist verloren. Wir geben nicht auf ! " .

Auch sie bewegt sich beruflich nicht etwa als eine einfache Angestellte in einem Lüneburger Reisebüro oder als Verkäuferin bei Tchibo, sondern besetzte - bis zur Pensionierung 1994 - einen der höchsten Vorstandsposten der ökonomisch einflußreichsten Organisation der nordniedersächsischen Region, dem der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg. Dort war sie tätig im Referat "Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung", saß also auch z.B. im Beirat der örtlichen Volkshochschule und anderer öffentlichen Einrichtungen.

Und es ist in Lüneburg in den höheren Etagen allgemein bekannt, daß sie die engsten Verbindungen zur NPD unterhielt, etwa indem sie Veranstaltungen ihres BDV und unter Einbezug der NPD organisierte wie etwa am 8. Mai 1985, als sie den "Verteidigern der Heimat" - gemeint ist die faschistische Wehrmacht - vor dem Kriegerdenkmal in der Lindenstraße gedachte. Mit dabei: Lüneburger Bundeswehroffiziere in voller Uniform.

Aber sie förderte die NPD nicht nur ideell und politisch, sondern auch finanziell. Inwieweit es sich dabei um öffentliche Gelder gehandelt hat, die über den BDV - dort also weißgewaschen - an die NPD flossen, ob es sich um Privatspenden gehandelt hat, oder gar um Gelder der IHK, ist nicht bekannt. Möglicherweise waren es auch Gelder von Lüneburger Einzelunternehmen, die über die "Vertrauensfrau" Loeffke weiter an die Neofaschisten geleitet wurden. Ein internes Schreiben der Firma Lindemann an die NPD läßt letzteres vermuten.

Auffällig ist jedenfalls, daß auf den Namen diverser Lüneburger "Freunde der NPD" eine ganze Stange Geld in die NPD-Kasse floß, so daß es an der finanziellen Grundausstattung nicht fehlte: Neben der genannten Frau B. Loeffke spendeten Frau von Ruckmich ebenso höhere Beträge wie Walter Dietrich und Karl Pfeil. Und auch die Sparkasse Lüneburg sorgte für finanziellen Beistand, indem sie diesen örtlichen Neonazis (und nicht etwa einem Vorstandmitglied als Privatperson) ein günstiges Darlehen von einigen tausend DM zur Verfügung stellte (monatlicher Abtrag: 185.- DM) damit sich die NPD einen VW - Bus als Parteiauto (LG- EC 423) kaufen konnte, um damit allerhand anzustellen.

Daß auch Gelder über Umwege in die örtliche NPD-Kasse flossen von interessierter Seite, die namentlich nicht genannt werden wollte, zeigt z.B. die Tatsache, daß auf dem Namen eines Peter Nolte - der im Unterschied zu Gerhard, Wolfgang und Horst Nol-

Asyl: SPD-Abgeordnete kneifen!

Jeder weiß: Dem Asylmißbrauch muß endlich ein Riegel vorgeschoben werden!
500 000 neue Asylbewerber werden in diesem Jahr erwartet, fast doppelt so viele wie 1991.
Aber nur wenige (5—10 %) werden als politisch Verfolgte anerkannt.
60 % der Asylanträge in Deutschland gestellt.

Eine europäische Harmonisierung ist nur über eine Basis der Genfer Flüchtlingskonvention (CDU/CSU und FDP) Entschließung an.
Die SPD-Abgeordneten

Art. 38 Grundgesetz sind Vorgesetzten an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Die CDU stellt sich gegen die Anträge. Trotz des dringenden Sie ist nicht in der Lage.

V.I.S.D.P.: Klaus Harries MDB



Mineralölhandel · Heizungs- u. Sanitärtechnik · Spedition
G. W. LINDEMANN · Postfach 2088 · 2120 Lüneburg

Herrn Ulrich Lies Postfach 23 03 2120 Lüneburg

NPD LV Nds
2 & MRZ 1991

Set 1994
LINDEMANN
2120 Lüneburg, Auf der Heide 66-70
Telefax: (0 41 31) 30 28-75
Tel.: (0 41 31) 30 28-0
Durchwahl 30 28-72

Lüneburg, den 26.03.1991
2/41

NPD-Werbung

Sehr geehrter Herr Lies,
als Verantwortlicher für Werbekaktionen für Ihre Partei wenden wir uns heute an Sie, da von Ihnen oder Ihren Beauftragten ein Werbekontrakt auf die Glasstür am Eingang zu unserem Bürogebäude geklebt wurde.

Bei allem Verständnis für Ihre politischen Anliegen müssen wir uns mit Rücksicht auf unsere kaufmännischen Belange neutral verhalten.

sinnvoll wiederholen.
Wir bitten um Verständnis und empfehlen uns

mit freundlichen Grüßen
G.W. LINDEMANN

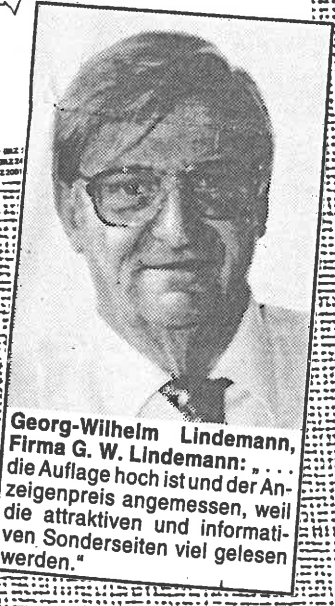
6.3.95

VEBA-HEIZÖL
Gesellschaft Lüneburg GmbH
Postfach 2088 Lüneburg 2120
Postfach 2088 Lüneburg 2120

20 Jahre lüne/ post
Treue Kunden

Wir haben nachgeblättert: Es gibt treue Kunden, die seit dem Gründungsjahr 1975 in der lüne/ post Anzeigen schalten. Bis heute sind sie unsere Partner geblieben. Wir haben 30 von ihnen gebeten, folgenden Satz zu vervollständigen:

Ich inseriere in der lüne/ post, weil ...



Georg-Wilhelm Lindemann, Firma G. W. Lindemann: "... die Auflage hoch ist und der Anzeigenpreis angemessen, weil die attraktiven und informativen Sonderseiten viel gelesen werden."

Verfahren wegen Volksverhetzung

ate Lüneburg. Die Polizei Lüneburg hat gegen fünf junge Männer ein Ermittlungsverfahren wegen „Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und Volksverhetzung“ eingeleitet.

ihre Tun an. Daraufhin streckten sie ihm nach Angaben der Polizei den rechten Arm zum sogenannten Hitlergruß entgegen. Sie riefen „Heil Hitler“ und „Juden raus“.

Nach kurzer Fahndung konnte die Polizei die Täter ermitteln. Es handelt sich um vier Jugendliche und einen Heranwachsenden, die alle in Lüneburg beziehungsweise im Landkreis wohnen. Zwei der Täter sind der Polizei als Anhänger der Nationaldemokratischen

Partei Deutschlands bekannt. Nach der Feststellung ihrer Personalien wurden die jungen Männer wieder freigelassen.

Im Zusammenhang mit diesem Vorfall sucht die Polizei einen weiteren Zeugen, der die Täter ebenfalls angesprochen haben soll. Der Mann soll etwa 50 Jahre alt sein, einen grauen Sommeranzug und weiße Schuhe getragen haben. Hinweise an die Kriminalpolizei: Lüneburg, Telefon 109 300.

12.6.85

STOPP der Flut der Schein- und Wirtschafts- Asylanten!

Wir müssen unsere Heimat schützen! Deutschland kann unmöglich Aufnahmeland für Menschen aus allen Krisen- und Kriegsgebieten dieser Erde sein!

Über 80 % der Asylanträge werden abgelehnt. Trotzdem leben diese Menschen aufgrund des langen Rechtsweges und der inkonsequenten Abschiebepaxis jahrelang auf unsere Kosten; und immer neue Asylantenströme kommen ungehindert ins Land!

Um das Bewußtsein für dieses Problem auch bei entscheidenden Einflußpersönlichkeiten und vor allem bei den Medien zu schärfen, fordern wir NATIONALDEMOKRATEN, daß

- * alle Bundestags- und Landtagsabgeordneten,
- * alle leitenden Redakteure und Moderatoren der Fernseh- und Rundfunkanstalten sowie der Presseagenturen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften wie auch der großen regionalen Zeitungen,
- * alle hauptamtlichen Pastoren und sonstigen kirchlichen Würdenträger
- * sowie alle diejenigen mit einem Netto-Familieneinkommen von monatlich über 10.000,-- DM

auf eigene Kosten und nach einem zufälligen Zuteilungsverfahren ohne eigene Auswahlmöglichkeit jeweils eine Familie Asylsuchender im eigenen Haushalt aufzunehmen haben.

Seit Jahren haben die Bonner Parteien tatenlos die gefährliche Entwicklung laufen lassen. Die alten Parteien zeigen sich entschlußlos und schwach oder wollen das Problem gar nicht sehen!

Schützen auch Sie unsere Heimat - wählen Sie am 5. Oktober NATIONALDEMOKRATEN ins Kommunalparlament!



Wir arbeiten für die Zukunft unserer Kinder!

NATIONALDEMOKRATEN

NPD

Herausgeber: NPD Kreisverband Lüneburg, Postfach 1871, 2120 Lüneburg
Spendenkonto: Kreissparkasse Lüneburg (BLZ 24050110) Kto.: 10000578
Postcheckkonto Hamburg 202615-207
V.i.S.d.P.: H. Nolte, Lüneburg - Eigendruck

Nationaldemokraten setzen sich durch: 11.4.85

NPD-Kreisverband gründet Ortsbereich Lüneburg.
Kein Kommunales Wahlrecht für Ausländer!

NPD stärken. Jetzt!

Spendenkonto: KSK Lbg., Kto. 10 000 578
Info: NPD-Ortsbereich, Postfach 18 71, 2120 Lüneburg

Hessen: Nationaldemokraten setzen sich durch!
Spitzenerfolg Woltersheim 17,05 %

NPD stärken. Jetzt!

Info: NPD-Kv. Lbg., Postfach 18 71, 2120 Lüneburg,
Spendenkonto: KSK Lbg., Konto-Nr. 10 000 578

te nirgendwo politisch auftauchte - nicht nur im Juli 1984 ein stattlicher Betrag von knapp 1.000.- DM verbucht wurde, sondern im November und Dezember d.J. noch einmal knapp 2.000.-DM. K.-H. Ebert verfügte zwar als Rentner über ein gewisses finanzielles Polster und er hatte sicher ein eigenes Interesse an einer finanziell gesunden NPD-Basis, aber auch ihm ist ein Spendenaufkommen in Höhe eines halben Tausenders allein in der Woche vom 11. - 17.9.1984 kaum zuzutrauen.

Noch deutlicher wird die verdeckte Finanzierung durch Dritte z.B. durch das Spendenaufkommen, welches über H. Nolte und Förster in die Kassenbücher einging und z.T. zweckgebunden war etwa für die Übernahme der Versicherung und der Garagenmiete für das o.g. Gefährt oder für die Geschäftsstellen- Mietzahlung: Sowohl Nolte, der für 1984 etwa 1.500.- DM springen ließ, als auch Förster, der im selben Zeitraum auf über 3.000.- DM kam - und diese Summe kaum aus seiner Kellner-Tasche bezahlt haben konnte - fungierten hier offensichtlich als Strohmänner für namentlich nicht zu nennende Spender/-innen.

Das genannte interne Schreiben der Firma Lindemann an die NPD jedenfalls läßt vermuten, daß man von dort und anderswo aus das Anliegen der hiesigen Neonazis nicht nur mit Worten, sondern möglicherweise auch finanziell - natürlich bei gebotener öffentlicher Zurückhaltung - tatkräftig unterstützte.

Ziemlich im Regen standen nun zwar sämtliche Abteilungen des Neofaschismus einschließlich angeschlossener Vereinigungen wie etwa die Ostpreußische Landsmannschaft in den Jahren 1989/90, denn schließlich wurde von einem Tag auf den anderen die Legalität eines Großdeutschland-Anspruchs illegal. Galt noch bis dato die Heim- ins-Reich- Ideologie als hochrichterlich (Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 1973 und vom 7. Juli 1975), durch die Präambel des Grundgesetzes und in allen völkisch-nationalistischen Reden auch der hiesigen Kommunalpolitiker politisch legitimiert, so entschied sich der Deutsche Bundestag analog des 4 plus 2- Abkommens unter dem Druck der Verhältnisse, d.h. der drohenden Übersiedlung eines Heeres von DDR- Bürgern in die BRD (Slogan damals: "Kommt die DM nicht zu uns, kommen wir zur DM!") für ein Deutschland ohne Schlesien, Sudetenland, Ostpreußen etc..

Der jahrzehntelange Pakt zwischen staatlicher Politik, juristischer Legitimation und revanchistischer Ideologie wurde nun aufgebrochen zugunsten der kleindeutsch-völkischen Lösung, was zum einen eine Absetzbewegung "realistischer" Teile des Revanchismus zur Folge hatte (personifiziert etwa in O. Hennig, dem das Hemd, nämlich die CDU- Karriere als Ministerpräsidentenanswärter im Bundesland Schleswig- Holstein, näher stand als seine Hose, nämlich den Bundesvorsitz der sich weiter radikalierenden Ostpreußischen Landsmannschaft beizubehalten, und der nach o.g. Abstimmung im Bundestag von seinem Vertrieben- Posten zurücktrat) und zum anderen eine Radikalisierung im Spektrum des Revanchismus und deren Annäherung an die neofaschistischen Parteien, sind diese doch nun - auf den ersten Blick - die einzigen Parteien, die weiterhin für das Großdeutsche Reich streiten.

Tatsächlich aber - und allen offiziellen Verlautbarungen zum Trotz - wird auch weiterhin eine "Volkstumspolitik" betrieben, die nur andere Wege geht: Über den " Verein für das Deutschtum im Ausland " etwa, dessen Mitgliederliste sich wie ein "Who is who bei NSDAP, CDU und DVU?" liest, der sich 1994 wegen seiner finanziell undurchsichtigen Geschäfte der breiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht hatte, weil u. a. enthüllt wurde, daß der von der Bundesregierung als " Bundesbeauftragter für Ausiedler " eingesetzte Horst Waffenschmidt (CDU - MdB, Parl. Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern) gleichzeitig neben seinen weiteren lukrativen Ämtern auch noch Mitglied im Verwaltungsrat des VDA ist, somit von Berufswegen dafür sorgen konnte, daß sein revanchistischer Privatverein immer über genügend Geldmittel verfügt, um seine deutsche Volkstumspolitik - nämlich die Ansiedlung von "Volksdeutschen" in bestimmten Gebieten - z.B. Kalinigrad - zu betreiben - und das waren bereits im Jahre 1992 immerhin über 248 Millionen Mark.

Zwar betrauert auch in Lüneburg die Ostpreußische Landsmannschaft den "Sieg der Politik über das Recht", regt öffentlich zum Klau von " 114.000 qkm Deutschen Eigentums " an, jedoch sind längst die Weichen gestellt für eine neue deutsche Ostexpansion: Ist Ostpreußen nicht unter Inanspruchnahme eines Kollektivrechts heim ins Reich zu holen, so gilt jetzt das Individualrecht: Die Ansiedlung von Rußlanddeutschen und Reichsdeutschen in Ostpreußen - Goldgräberstimmung unter bundesdeutschen Neonazis und Revanchisten aller Art:

In dieser Zeit

(Kürzungen bei Leserbriefen vorbehalten)

14.9.84 Ostdeutsche Tage

... müssen Äußerungen bei den "Ostdeutschen Tagen" den Leser irritieren: „Schlesien ist deutsch und muß wieder deutsch werden“ (LZ 5.9., S. 5), „besetztes Land“ (LZ 6.9., S. 5), „bei denen, die unser Land vorübergehend verwalten“ (LZ 3.9., S. 3).

Demgegenüber ist zu erinnern an den Vertrag von 1970, in dem es in Artikel 1 heißt: „1. Die Bundesrepublik Deutschland und die Volksrepublik Polen stellen übereinstimmend fest, daß die bestehende Grenzlinie... (an Oder und Neiße) die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet. 2. Sie bestätigen die Unverletzlichkeit ihrer bestehenden Grenzen jetzt und in der Zukunft und verpflichten sich gegenseitig zur uneingeschränkten Achtung ihrer territorialen Integrität. 3. Sie erklären, daß sie gegeneinander keinerlei Gebietsansprüche haben und solche auch in Zukunft nicht erheben werden.“

Was bei uns gesagt wird, hört man in Polen. Daß die Menschen dort wieder Angst bekommen, ist verständlich.

Günther Buschmann,
Neetze

14.9.84 *

... sollte sich Herr Buschmann besser über die Rechtslage Deutschlands informieren, bevor er Äußerungen, die die deutschen Ostgebiete betreffen, beanstandet. Sie ergibt sich nämlich nicht aus dem von ihm zitierten (west-) deutsch-polnischen Vertrag, der ein Gewalt-, nicht ein Gebietsverzichtsvertrag ist. Rechtlich besteht das Deutsche Reich (auch nach diesem Vertrag) fort und sind z. B. Schlesien und Ostpreußen deutsches Land. Nach der Präambel des Grundgesetzes ist auch Herr Buschmann „aufgefordert“, die deutsche Einheit in Freiheit zu „vollenden“. Mit dem Vertreten polnischer Standpunkte wird er dieser Aufforderung nicht gerecht.

Dr. Karsten Uffhausen,
Eichenhain 18
Lbg.-Häcklingen

14.9.84 Ostdeutsche Tage

... möchte Herr Günther Buschmann aus Neetze, daß auf die unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete verzichtet wird. Er bezieht sich auf den Vertrag von 1970 zwischen der BRD und Polen.

Dieser Großzügigkeit des Herrn Buschmann steht das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes entgegen, in dem der Fortbestand des Deutschen Reiches in seinen Grenzen von 1937 festgestellt wird. Es steht daher auch keinem deutschen Teilstaat das Recht zu, Gebiete des Reiches abzutreten. Eine evtl. Änderung der deutschen Grenzen von 1937 setzt zunächst die Wiedervereinigung Deutschlands voraus.

Auch sollte Herr Buschmann sich daran erinnern, daß die polnische Seite bei der Teilung überstehen.

Horst Nolte,
v.-Moltke-Str. 2,
2120 Lüneburg

14.9.84 *

... haben die Herren Nolte, Richter und Dr. Uffhausen argumentativ dargelegt, daß die Gebiete jenseits der Oder und Neiße innerhalb der Grenzen nach dem Stande vom 31. 12. 1937 trotz der Ostverträge staats- und völkerrechtlich weiterhin zu Deutschland gehören. Das Schicksal der Oder-Neiße-Linie kann nicht isoliert behandelt werden; es ist unlösbarer Bestandteil des Gesamtcomplexes „Deutsche Frage“. Das Offensein der deutschen Frage haben die Unionsparteien, die SPD und die FDP in der „Gemeinsamen Entschließung des Deutschen Bundestages“ vom 9. Februar 1984 bekräftigt und hierbei ausdrücklich auf „das dem deutschen Volk zustehende Recht auf friedliche Verwirklichung seines Selbstbestimmungsrechts“ verwiesen.

Nun empfiehlt Herr Buschmann, Neetze, daß diejenigen, die von einer Wiedervereinigung

Dr. Dieter Radau,
Rich.-Hölscher-Straße 4,
2120 Lüneburg



Der Apotheker Wolfgang Fachmann, 58, aus Bienenbüttel bewundert an Heß »Haltung und Charakterstärke«

ST

"Das Preußenland ruft! Die Aufbauphase beginnt!" heißt es etwa im Rundbrief vom Hornung (Februar) 1993 bei Manfred Roeder vom "Deutsch-russischen Gemeinschaftswerk e.V.", dem ein Freistaat Preußen vorschwebt:

" Nach meinem Besuch in Nord-Ostpreußen bin ich völlig überzeugt, daß wir einen Freistaat Preußen schaffen können, wenn wir genügend Deutsche dort ansiedeln helfen und hier eine starke Interessenvertretung bilden, die mit...entsprechenden russischen Stellen verhandeln kann." Roeder, NPD- Freund und vor einigen Jahren noch international gesuchter Terrorist, im Lüneburger Raum bestens bekannt aufgrund seiner guten Verbindungen zu NPD wie WJ (etwa zu Fachmann, Apotheker aus Bienenbüttel), schrieb u.a. das Vorwort zu Thies Christophersens " Auschwitz- Lüge", randalierte auf Antifa- Veranstaltungen in Uelzen, war angekündigter Redner in Lüneburg, wurde zu 9 Jahren Knast verurteilt, von denen er lediglich sechs absaß und mit der Bewährungsauflage entlassen wurde, sich jeglicher politischer Betätigung zu enthalten, was ihn überhaupt nicht davon abhielt, im Neonazi- Schulungszentrum Hentendorf - gemeinsam mit Freund Fachmann aus Bienenbüttel, Freund Börm aus Handorf und weiteren prominenten Neonazis aus dem Lüneburger Raum - dort seine Aufwartung zu machen, was ihm wiederum nicht etwa ein sofortiges Eingreifen der Strafverfolgungsbehörden und weitere Festsetzung in einem bundesdeutschen Gefängnis, sondern die Möglichkeit einbrachte, für das geschilderte "Deutsch-russisches Gemeinschaftswerk e.V." Reklame zu machen, Spenden zu sammeln und Unterstützung beim Arbeitseinsatz in Ostpreußen zu erhalten:

" Tatsächlich gibt es nur alle paar hundert Jahre eine solche Gelegenheit, etwas völlig Neues zu gestalten...Erst gilt es, Tatsachen zu schaffen!", nämlich durch den Aufbau von "Musterdörfern" in Gawaiten/Gawriwolo (Herzogsrode) für deutschstämmige Siedler.

Auch auf dem Weg zur Rückbesiedlung des "deutschen Ostpreußen" ist ein enger Vertreter der Frau Barbara Loeffke und des Lüneburger BDV, der Kieler Geschäftsmann Dietmar Munier, der es versteht, aus so ziemlich allem Geld zu machen und sicher als Millionär gehandelt werden darf. Munier, der enge Beziehungen zu revanchistischen und neofaschistischen Kreisen in Lüneburg unterhält und auch auf Veranstaltungen der BDV hier öffentlich präsentiert wurde, ist ein typisches Beispiel für neofaschistische Bündnisarbeit, die vom Bund Heimattreuer

UE



Nach ist die Zeit ein halbes Jahrhundert wäre eine schwere Einzelbestrafung durch die „Menschenrechtsanwälte“ in Spanien beendet. Der Mann, der durch den historischen Flug nach England sein Leben für den Frieden einsetzte.

RUDOLF HESS

hat seinen Kampf für Deutschland bis zum letzten Atemzug fortgesetzt... Bis zum Tode!

Zu Rudolf Hess muß das Wort: „Ne!“ Wir werden ihn nie vergessen! Wir sind glücklich die letzten vier aber wir sind auch die ersten von uns! Wir werden Rudolf Hess in alle 72. Niemand kann uns Mit diesem Mitleid sind wir auch bei seinen Angehörigen, die sich Hoffnungen auftragen und unter. Wir stehen in der

Haus-Nachricht Meyer, 2110 Hannover. Dr. 1

Dietlind Fachmann, Hoh Gerhards Fachmann, Hoh Helga Fachmann, Hoh Wolfgang Fachmann, Hohenbostel

Wolfgang Heß, Dr. 1

Wolfgang Heß, Dr. 1

19.8.87

Nach jahrzehntelanger Haft starb

Rudolf Heß

26. April 1894 † 17. August 1987

Er lebte für sein Vaterland mit einer menschlichen Einstellung für alle Menschen in der Welt. Mit Trauer nehmen wir Abschied von ihm!

Hilfsgemeinschaft
Freiheit für Rudolf Heß

Jugend über den BDV bis zur CDU reicht: Politisch großgeworden ist Munier im "Bund Heimattreuer Jugend" (einer der HJ ähnlichen Jugendorganisation), die in ihrem Liedgut schon vorstellt, wohin die großdeutsche Reise gehen soll:

"Brüder im Osten und Westen, Brüder in Österreich,
Aus den zerschlagenen Resten bau'n wir ein neues Reich.
Bauen wir darauf auf's Neue, bilden wir Zukunft zugleich.
Hinter uns liegen die Trümmer, stehen die Toten bleich,
vor uns, da leuchtet Europa, in uns marschiert das Reich!"

In seinem Versandbuchhandel finden sich eine Reihe so notorischer Neonazis im Angebot wie Otto Ernst Remer, Gerhard Frey, David Irving, Udo Walendy oder Leon Degrelle sowie von ehemaligen Nazi-Größen. Derartige Schriften werden dann in der Verlagswerbung mit apologetischer Tendenz so vorgestellt:

"Dr. Goebbels...hochsensibel, kultiviert und kreativ und - wiewohl ein Meister der Propaganda - von der Wahrheit und Richtigkeit seines Tuns zutiefst überzeugt..." oder: "...der verheerende Verrat des sogenannten 'Widerstands', der dem deutschen Frontsoldaten schändlich in den Rücken fiel". Und sein Videofilm "Führergeburtstage 1933 - 1945" preist er an mit dem Hinweis, sie gäben eine "Darstellung der gewaltigen Aufbauleistungen des neues Regimes" wieder.

Dieser Herr hat sich nun anscheinend mit derartiger Geisteshaltung hinreichend ausgewiesen, um in Lüneburg im Kreise der Loeffke, Schreiber (Oberbürgermeister a.D.), Wehdemeier (Präsident der Allgemeinen Schützengesellschaft und Geschäftsführer der örtlichen CDU a.D.), Hartwig (FDP, Bürgermeister a.D.) samt Vertriebenen-Anhang empfangen zu werden wie etwa bei den zahlreichen Massenveranstaltungen des "Norddeutschen Forums" der "Deutschen Kulturgemeinschaft" und des "Deutschen Kulturwerks Europäischen Geistes" im Schützenhaus (s. "Neofaschismus in Lüneburg I - Die Republikaner" und "Wer sind die Braunen vom Schützenhaus?"), deren Tagungsreferate er im übrigen über eine Buchreihe in seinem Arndt-Verlag in Kiel vertreibt.

Interessant wurde Munier für die Lüneburger Ostlandritter schon ab 1984, weil er einer der ersten war, die die Perspektive der Re-germanisierung Ostpreußens ausgab - und

NORDDEUTSCHES FORUM

12.-14. April 1985
im Schützenhaus zu Lüneburg



Kulturpolitische Veranstaltung
des
Arbeitskreises für Kultur und Politik

2. NORDDEUTSCHES FORUM

4.-6. April 1986
im Schützenhaus zu Lüneburg



Kulturpolitische Veranstaltung
des
Arbeitskreises für Kultur und Politik

Die Tagung ist eine geschlossene Veranstaltung.
Während der Vorträge kein Eintritt.

**Bund
Heimattreuer
Jugend (BHJ) e.V.**



- LEITSTELLE NORD -

An alle Kameraden und Freunde des BHJ e.V.

Betrifft Teilnahme am Norddeutschen Forum der Arbeitsgemeinschaft für Kultur und Politik vom 4.4. - 6.4.1986 in Lüneburg

Alle Jugendlichen ab 14 Jahren sind ganz herzlich zu der diesjährigen Kultur des Norddeutschen Forum eingeladen.

Verfügung gestellt.

PROGRAMM

Freitag, 4. April 1986

- 18.30 Uhr Eröffnung und Einführung
in das Thema der Tagung
Dr. Gernot Mörig
- 19.00 Uhr Nationalbewußtsein und Souveränität
in Deutschland
Prof. Bernard Willms
- 20.00 Uhr "Im Gespräch"
Eine Podiumsrunde mit Prominenten
Moderation:
Niki Vogt
Dietmar Munier
Dr. Rolf Schlierer

- Abendessen 17.15 Uhr -

Dietmar Munier,

1954 in Hannover geboren, stammt aus einer ostdeutschen Familie, deren Angehörige 1945 aus Pommern und Ostpreußen vertrieben wurden. Eine von ihm 1980 erstmals in den deutschen Osten durchgeführte Reise junger Westdeutscher löste eine Lawine ähnlicher Fahrten von Jugendgruppen aus. Munier ist heute als Buchhändler und Verleger in Kiel tätig.

Veröffentlichungen: Reise in besetztes Land, 1981, Reise in geschundenes Land, 1985



Veranstaltungen

- **Dienstag, 4. September:** 4.9.84
Ostdeutsche Tage: Tag der Ostpreußen und Pommern, Vortrag von D. Munier, Kiel „Eine Reise in besetztes Land in Wort und Bild“, Glockenhaus, 19.30 Uhr. Verkauf ostdeutscher Spezialitäten, Glockenhof, ab 15 Uhr.



An der Verkaufstheke vor den Fahnen der Landmannschaften im Glockenhaus herrscht emsige Betriebsamkeit. Leierkastenmann Erwin Krüger dreht dazu seine Orgel. Foto: hel

Noch bis morgen dauert der Basar im Glockenhaus:

Ostdeutsche Gaumenfreuden

isc Lüneburg. „Hier, woll'n Sie mal probieren?“ fragt der „gute Geist“ hinter der Theke im Glockenhaus und bietet einen „original ostpreußischen Bärenlang“ an. Das ist ein nur aus Honig gebrannter Schnaps. „Wenn Sie mehr als einen aufhaben, sind Sie im Kopf noch klar, aber in den Beinen.“

Nicht nur flüssige Spezialitäten kann man auf dem Basar probie-

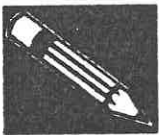
ren und kaufen, der vom Bund der Vertriebenen anlässlich der „Ostdeutschen Tage“ organisiert worden ist. Da gibt es auch Mohnstrizel aus Ostpreußen, Neisser Konfekt und Wellwurst aus Schlesien oder geräucherte Gänsebrust und Johannisbeergelee aus Pommern. „Das Gelee ist nach altem Hausrezept gemacht“, erklärt Ruth Klips, die aus dem Kreis Pyritz-Weizacker stammt. Der Verkaufs-

erlös ihres Gelees kommt dem „Sozialwerk Pommern“ zugute. Besonders originell: Erwin Krüger aus Pommern spielt auf seiner vierzig Jahre alten Berliner Waldrehorgel ostdeutsche Volkslieder wie „Ännchen von Tharau“ oder das „Schlesierlied“.

Bis einschließlich Mittwoch ist der mit viel Eifer gestaltete Basar noch geöffnet.

erlös ihres Gelees kommt dem „Sozialwerk Pommern“ zugute. Besonders originell: Erwin Krüger aus Pommern spielt auf seiner vierzig Jahre alten Berliner Waldrehorgel ostdeutsche Volkslieder wie „Ännchen von Tharau“ oder das „Schlesierlied“.

Bis einschließlich Mittwoch ist der mit viel Eifer gestaltete Basar noch geöffnet.



Kiel: Neues von Munier

AZL 1195

Von fortschreitenden faschistischen Aktivitäten weiß Dietmar Munier im Rundschreiben 3/1994 seiner Aktion „*Deutsches Königsberg*“ zu berichten. Stolz wird über den Fortgang beim Aufbau eines deutschen Dorfes in Rußland berichtet. Die Aktion erfreut sich weiterhin reger Unterstützung verschiedener deutscher FaschistInnen: „Unser führender Mitarbeiter Helge Redeker (34) erhält in diesem Jahr den *Tiroler Ehren- und Wanderkrug für Volkstumsarbeit* des „*Deutschen Kulturwerks Europäischen Geistes*“. (atze)

praktisch umsetzte. In seinem Reisebericht aus dem gleichen Jahr "Reise in ein besetztes Land" warb er schon seinerzeit: "Dieser Reisebericht ...eröffnet eine völlig neue Perspektive der Ostpolitik:" Fordern wir unser Land!"

Bei diesen Reisen und Aufrufen blieb es nicht: Im Herbst 1991 initiierte Munier die Aktion "Deutsches Königsberg", die eng mit dem ebenfalls von ihm unterstützten "Schulverein zur Förderung der Rußlanddeutschen in Ostpreußen" zusammenarbeitet und für die nicht nur in den Revanchistenblättern kräftig die Trommel gerührt wird, sondern ebenfalls in bürgerlichen Blättern wie der Lüneburger Landeszeitung. Der LZ ist diese volksdeutsche Tätigkeit der Aktion "Deutsches Königsberg" gar öfter mal auch ein längerer redaktioneller Beitrag wert.

Aber nicht nur im bürgerlichen Lager, sondern auch im neofaschistischen Spektrum wird fleißig für Munier und die Ansiedlung der Volksdeutschen in Ostpreußen geworben. Von "Nation und Europa" über "Nation Europa", "Code", "Bauernschaft" bis zu den "Huttenbriefen" des "Freundeskreises Ulrich von Hutten e.V." der Schriftleiterin Lisbeth Grolitsch, in deren Blatt sich auch Munier über seinen Mitgesellschafter an der "Gesellschaft für Siedlungsförderung in Trakehnen mbh", Redeker, ausläßt mit den Dankesworten: "...daß Sie...sich in einer ungewöhnlich opferbereiten Weise der Betreuung von Rußlanddeutschen annehmen und damit die Bewahrung des Volkstums dieser Menschen eine besondere Rolle erbracht haben...". 1994 erhielt Redeker (auch Mitgesellschafter gemeinsam mit Munier bei der Aktion "Ein Heim für Rußlanddeutsche") in Bad Bevensen vom alt- und neofaschistischen "Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes", welches dort auf besondere Einladung des örtlichen Bürgermeisters ihre mehrtägige Jahrestagung abhielt, den "Ehren- und Wanderkrug für Volkstumsarbeit". Vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, daß bereits ca. 20.000 "Volksdeutsche" im nördliche Ostpreußen eingetroffen sind, um dort zu siedeln.

Die Funktionalisierung dieser Menschen durch die beschriebenen Kampagnen von BDV bis NPD wird in den "Huttenbriefen" 4/94 eindeutig und klar auf den Punkt gebracht:

"Die Rußlanddeutschen folgen dem Ruf, nach Ostpreußen zu gehen und das verödete Land wieder aufzubauen und sich eine neue Heimat zu schaffen...Ostpreußen und das deutsche Volk werden ihnen einmal für diese neue große Pionierarbeit zu danken haben..."

Aber nicht nur für Ostpreußen, sondern auch für Schlesien wird in Lüneburg getrommelt und gesammelt, nämlich über das Landesbüro der NDP vom Partei-Multifunktionär und Immobilienmakler Klaus Hoffmann aus Bad Bevensen. Hoffmann, der nicht nur engste Beziehungen zur jüngst verbotenen Wiking-Jugend unterhält, sondern gleichzeitig laut Deutsche Stimme (NPD-Bundeszeitung) auch 1. Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien im niedersächsischen BDV der Frau Loeffke und des Herrn Radau in Munster ist, fungiert zudem als Obmann des "Förderkreises Deutsche Einheit e.V.", welcher offiziell hinter der "unabhängigen gesamtdeutschen" Wochenzeitung "Der Schlesier" steht, einem der auflagenstärksten Vertriebenenblätter, das u.a. auch im Jahr 1994 beim "Tag der Heimat" des BDV im Lüneburger Glockenhaus an den Mann und die Frau gebracht wurde - mit freundlicher Unterstützung des CDU-Bundestagsabgeordneten Grill, der jener Veranstaltung auch im Jahr 1995 durch seine Anwesenheit die offizielle Weihe gab.

Das von der NPD gegründete "Freundschafts- und Hilfswerk Ost e.V.", zunächst in Bremen beheimatet und seit Mitte 1994 gänzlich in Bad Bevensen angesiedelt, wirbt unter dem bekannten NDP-Slogan "Deutsche helfen Deutsche zuerst" sowohl im "Schlesier" (Nov. 91) als auch in anderen ultrarechten Blättern wie etwa "Nation" (6/91) für Sach- und Geldspenden. Um die Finanzen dieses Vereins kümmert sich der Schatzmeister des NPD-Kreisverbandes Uelzen, Carsten Ostrich. Auf ein Spendenkonto bei der Volksbank Bevensen darf einzahlen, wer diesem Verein für die "lieben Freunde der Deutschen im Osten" eine gehörige Summe überweisen möchte und damit deren Ziele unterstützt: "Zweck des Vereins ist soziale und caritative Hilfe für Einzelpersonen deutscher Abstammung und Herkunft in allen Ländern östlich der deutschen Grenze. Ferner die Unterstützung legaler Verbände, Vereine, Bünde, sozialer und kultureller Vereinigungen der Bevölkerung deutscher Abstammung und Volkszugehörigkeit." Daß diese Zielsetzung des Vereins einer Anerkennung der Gemeinnützigkeit (Steuerabzugsfähigkeit der Spenden) nicht im Wege steht, versteht sich von selbst. Zwar kann sich der NPD-Verein nicht mit Muniers Imperium messen, aber dafür unterhält man im westpreußischen/schlesischen Gebiet beste Kontakte zu einschlägig-einflußreichen Bündnispartnern und leistet vor allem geistige Aufbauhilfe, sodaß die erste Auslands-Ortsgruppe der NPD in Torun

Mitteilungsblatt

für den
Bund der Vertriebenen - BdV - Vereinigte Landsmannschaften
Kreuzweg Lüneburg u. V. - Geschäftsstelle in Lüneburg - Sarstedtstraße 20 - Fernruf (04131) 41610
Druck: Hausand-Druck, Höpferstraße 5, 21237 Lüneburg, Formel 52181

42. Jahrgang

1. August 1994



TAG DER HEIMAT

Sonntag, 28. August 1994, 11.00 Uhr
im Glockenhaus in Lüneburg
(Glockenhof)



**Recht auf Heimat
verwirklichen
— Vertreibung ächten**

Es spricht
BdV-Vizepräsident
Dr.-Ing. habil Paul Latussek, Erfurt
BdV-Vorsitzender von Thüringen

Kulturelles Rahmenprogramm

VERMEIDEN SIE HEUTE DIE S

Private Vereiner beginnt bei uns



(04131) 44614

• Schulfahrten
• Studienfahrten
• Vereinsfahrten
• Geschäftsreisen
• Gruppenreisen

RÜTER-REISEN

Ordnungsamtliche Reiseleiter
Reisen vom 01.08.1994

Klaus u. Maja Schwenk



Kurt-Dieter Grill sitzt als CDU-Abgeordneter des Wahlkreises Lüneburg/Lüchow Dannenberg im Bonner Bundestag. (Foto: nh)

LP 3.1.96

Redner zum „Tag der Heimat“:

Dr. Paul Latussek, gleichzeitig Vorsitzender des BdV-Landesverbandes Thüringen, kennzeichnete seinen Verband als „überparteilich, aber nicht unpolitisch“ und brachte unter dem Rednermotto „Recht auf Heimat verwirklichen — Vertreibung ächten“ altbekannte Sätze des Verbandes wie „Wir lassen uns unsere Identität nicht rauben“.

Von der Politik verlange er endlich einen „Solidarbeitrag als Entschädigung für das Erlittene“. Unter dem Recht auf Heimat verstehe er auch die „Rückgabe dessen, was wir dort zurückgelassen haben“.

In ihrer Begrüßung bezeichnete die Vorsitzende des Lüneburger Kreisverbandes des Bundes der Vertriebenen, Dr. Barbara Loeffke, Gebiete etwa in Polen und Rußland als „ostdeutsche Provinzen“ und sagte zur Rolle der Vertriebenen in Deutschland: „Das Gastland kann die Heimat nicht ersetzen.“

Aussöhnung

Von Gert Reiling

Das Ende des Kommunismus hat die Teilung Europas in zwei feindliche Lager beendet. Das neue, freundschaftliche Miteinander — zum Beispiel von Deutschen und Polen — ist ein noch zartes Pflänzchen. Wie mit einem Rasenmäher rückt ihm der Bund der Vertriebenen zuleibe, wenn er — wie jetzt er-

KOMMENTAR

neut beim „Tag der Heimat“ in Lüneburg — Pommern, Schlesien und Ostpreußen als „ostdeutsche Provinzen“ einfordert. Gerade in Polen, das im Zweiten Weltkrieg unter dem Nationalsozialismus den höchsten Blutzoll in Osteuropa bezahlen mußte, wird da altes Mißtrauen wieder wach. Die Bundesrepublik hat in Verträgen auf die früheren deutschen Ostgebiete verzichtet. Wer wirklich Aussöhnung in Europa will, darf seinen Nachbarn nicht plötzlich wieder mit der deutschen Vorkriegs-Landkarte drohen.



Aktion „Deutsches Königsberg“

Sonabend/Sonntag, 10./11. Dezember 1994 · Nr. 288 LZ ZEITGESCH

Rußlanddeutsche in Kaliningrad, dem früheren Königsberg:

Besser als vielen anderen der rund 5 000 Rußlanddeutschen im Gebiet Kaliningrad geht es den Neueinwohnern von Jasnaja Poljana, dem früheren Trakehnen. Dort stoßen zahlreiche Vereine oft ehemaliger Ostpreußen in die Lücke fehlender staatlicher Hilfen, um den inzwischen

schon in Ostpreußen", herausgegeben vom Arndt-Verlag in Kiel, erwerben. Der Autor ist Dietmar Munier — nicht nur Geschäftsführer der GFS, sondern auch Inhaber des Arndt-Buchdienstes

Fast 80 Mitarbeiter beschäftigen die GFS inzwischen in Trakehnen, erzählt begeistert Katja Holzmann. Sie arbeitet in der „Alten Apotheke“, Ehemann Witali, Rußlanddeutscher aus Kirgisien, fungiert als Geschäftsführer des GFS-Bauunternehmens. Katja berichtet vom größten Projekt der Munier-Gesellschaft, dem Wiederaufbau des zerstörten früheren deutschen Dorfes Amtshagen zu einer Siedlung

von 50 Häusern nur für Deutschstämmige mit deutscher Schule. Schon jetzt unterstützt die GFS auch den deutschsprachigen Schulunterricht für etwa 100 Kinder und Erwachsene in Trakehnen.

von ... berühten Pferdegestüts leben, unter die Arme zu greifen. Besonders rühmig ist die „Gesellschaft für Siedlungsförderung in Trakehnen GmbH“ (GFS) aus Kiel, die mit Hilfe einer Tochter russischen Rechts, der „GST-Siedlungsförderung“, Häuser und Grundstücke erworben hat. Im Café „Alte Apotheke“, das ebenfalls von der Gesellschaft eröffnet wurde, können die Gäste Schriften über die Aktion „Deutsches Königsberg“, das „Junge Ostpreußen“ oder ein Buch mit dem Titel „Das letzte Dorf — Bei den Rußlanddeut-

Dienstag, 30. August 1994 · Nr. 292 LZ

LOKALES



Vom ASB erhielt auch Viedt diesen 30 Tonnen-Sattelzuglepper und transportierte damit Henning Viedt, Landwirtschaftsmeister bei der LVA Agrartechnik im Königsberger Gebiet. Foto: mh Echem

Hilfe für Rußlanddeutsche im ehemaligen Sperrgebiet um Königsberg

Henning Viedt bringt ihnen landwirtschaftliche Technik

Mit dem bloßen Schauen begnügte sich Viedt nicht. Er suchte nach Wegen, den Rußlanddeutschen, die sich dort niedergelassen hatten, wirksam unter die Arme zu greifen. Bei einem der Lehrgänge, die seit 1991 in der LVA Echem für russische Kolchosführerkräfte abgehalten wurden, lernte er Eugen Gomer kennen, dessen Familie kurz zuvor von Kirgisien in das Königsberger Gebiet ausgewandert war und sich im Dorf Schuwalowo (Ulrichsdorf) niedergelassen hatte.

er weitete Strecken von Echem nach Schuwalowo. Beim Organisieren des Materials half ihm unter anderem Adolf Denker aus Scharnbeck. Die Besamtsaat war dankbar gewesen, so Viedt, daß man sie nicht vergessen habe. Wir mußten an unsere Leute Später machte er noch die Bekanntschaft der Familie Holzmann in Trakehnen (heute: Jasnaja Poljana), die dort unter miserablen Bedingungen hauste. Nach zwei Aktionen, bei denen er mithilfe landwirtschaftliche Maschinen, Saatgut, Obstbäume an Rußlanddeutsche und Russen zu verteilen, konzentriert er sich jetzt auf diese beiden Familien, um sich nicht zu verzetteln.

(Thorn) bereits 1994 gegründet wurde, deren "Vereinigung der Deutschen in Thorn" unter seinem Vorsitzenden Murawska bereits 1.700 deutsche Familien registrieren konnte. Vorangegangen war eine von Hoffmann initiierte Ferienaktion für 22 Kinder von natürlich deutschstämmigen Eltern der Stadt im Alter von acht bis siebzehn Jahren, die ihre Ferien im Sommer 1994 in Bayern und Niedersachsen verbrachten. Bereits im Oktober 1992 meldete die Parteizeitung "Deutsche Stimme", daß bereits "500 Lexika, Romane, Soldatenbücher sowie Bücher zur Zeitgeschichte" an den "Bund der Bevölkerung deutscher Volkszugehörigkeit" nach Torun geliefert wurden, der bereits über einen Video-Dienst mit Dokumentarfilmen über Breslau, Danzig, Königsberg usw. verfügt. Ein weiterer Stützpunkt dieses NPD-Vereins ist Zabrze (Hindenburg). Im Ortsteil Mikulczyce (Klausberg) residiert Herbert Raschka, ein alter Kämpfer, der für den Aufbau der "Deutschen Oberschlesischen Jugend" vom NPD-Bezirk Lüneburg beliefert wird, vornehmlich mit Büchern einschlägigen Inhalts. Raschka, der Zucht und Ordnung noch in Hitlers Eliteschule Napola gelernt hat, kümmert sich besonders um junge Schlesier: "Wenn wir die Jugend hier verlieren, dann ist Schlesien ganz verloren". Deshalb bietet er der volksdeutschen Jugend Attraktionen wie Filmabende ("Reitet für Deutschland", "Fridericus Rex" u.a. aus dem Versand des DVU-Vorsitzenden und Multimillionärs Dr. Frey aus München), "Bücher kontra Geschichtslügen" oder die Lieder des braunen Barden Frank Rennie ("Und das Reich wird neu entstehen"), führt Zeltlager durch (die Zelte stammen aus Bundeswehrbeständen), wozu er neben den "Bund Reichstreuer Jugend" die "Wiking-Jugend" einlädt, zu denen er über die Hoffmann-Börm-Knust-Connexion Kontakt erhielt. Börm, Gauführer Nord der Wiking-Jugend, Baunternehmer aus Handorf und Haupträdelführer eines Überfalls auf eine antifaschistische Veranstaltung in der Universität Lüneburg im Jahre 1989 und zuvor als Mitglied einer terroristischen Vereinigung zu einigen Jahren Gefängnis verurteilt, griff natürlich erfreut Hoffmanns Anregungen zur Ostkolonisierung in Torun auf und ließ seinen Leiter der Beschaffungsstelle, Jan Knust, für die Volksdeutschen dort tätig werden. Inzwischen zielt ein Wandteller der hiesigen Wiking-Jugend Raschkas Büro in Schlesien samt Inschrift und Auftrag: "Ein Wort, ein Reich, ein Glaube - Deutschland".

Daß es dem Hoffmann-Freund Raschka nicht nur um ein deutsches Schlesien für die Zu-

kunft, sondern ebenso um ein sauberes Nazi-Deutschlandbild der Vergangenheit geht, zeigen seine sonstigen Bildungsaktivitäten: Holocaust-Leugner Ernst Zündel, eine der schlimmsten Gestalten des internationalen Revisionismus, referierte bereits bei seinem "Deutschen Freundschaftskreis" in Pyskowitz.

Hilfsgüter für seine Stützpunkte erhält Raschka allerdings nicht nur über Hoffmanns NPD und die Wiking-Jugend, sondern ebenfalls von dem Möbelunternehmer Bruno Steinhoff aus Westerstede, der ihm einen riesigen Container vorbeischickte (Spendenwert: 380.000.- DM) mit allem, was für die Einrichtung seines Büros und einer "Begegnungstätte" so notwendig ist, und zwar auf Vermittlung des SPD-Politikers Hans-Jochen Vogel, dem er bei einem Empfang im Hotel Marriot in Warschau sein Leid geklagt hatte über die schlechte Ausstattung der Geschäftsstelle des Deutschen Freundschaftskreises in Klausberg. Fortan lassen es sich Hoffmann, die Wiking-Jugend, die Niederschlesische Volkstumsjugend und die Volksversammlung im Haus des Raschkaschen Deutschen Freundschaftskreises in den gelieferten Sesseln bequem machen.

Neben dem Haus des Deutschen Freundschaftskreises wird derzeit eine deutsche Kochschule in Dzewkowice (Frauenfeld) gebaut - eine Sendung Kaltspeisen von Dr. Oetker ist bereits ebenso eingetroffen wie hundert Bücher des Maggi-Kochstudios -, und zwar im Zentrum der Reichstreuen. Das Anwesen ist bereits für 50.000.- DM gekauft von Günter Boschütz, einem Ex-Parteigänger Hoffmanns, die große Werkstatt wurde zu einem Versammlungssaal ausgebaut. Boschütz hat zwischenzeitlich allerdings Ärger mit den polnischen Behörden bekommen:

Als früheres Kreisvorstandsmitglied der NPD, dann Mitglied der inzwischen verbotenen "Nationalen Offensive" und später Mitorganisator des Rudolf-Hess-Marsches 1993 wurde er bereits im Dezember 1992 wegen neonazistischer Betätigung ausgewiesen und zur "unerwünschten Person" erklärt, was ihn allerdings nicht weiter anfiel: Im Oktober 1994 tauchte er wiederum in Strzelce Opolskie (Groß-Streklitz) auf, wurde dort festgenommen und wieder ausgewiesen. Mittlerweise bemüht sich Raschka um eine Rundfunklizenz - "Schlesienradio" soll der Sender heißen, der von einem Programmbeirat mit Vertretern der Deutschen Freundschaftskreise aus Katowice (Kattowitz), Opole (Oppeln) und Czestochowa (Tschenstochau) geleitet werden soll. Die entsprechenden Mittel sind bereits beisammen.

Achtung Heimatreisende!

Für alle, die Quartiere in Ober-/Niederschlesien, Danzig/Westpreußen/Hinterpommern, nördl. und südl. Ostpreußen benötigen, erscheint etwa Ende April '94 ein Verzeichnis.

"Deutsche wohnen bei Deutschen"

(kl. Pensionen/ Privatvermieter)

Vorbestellung gegen 10 DM Schutzgebühr bei: Freundschafts- u. Hilfswerk Ost e. V., Postfach 1154, 29549 Bad Bevensen, Tel. 05821/3236

NS 4194

Personalien

NS

Klaus Hoffmann, Breslauer Lerge und überregional bekannter NPD-Aktivist, wurde von der "Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Landsmannschaften" in Münster einstimmig zum neuen Sprecher gewählt. Hoffmann, der seit langen Vorsitzender der Schlesierortsgruppe Münster ist, forderte - nach einem Bericht des örtlichen "Grünen Blattes" vom 22.2.89- "zur Geschlossenheit aller Landsmannschaften auf."

Waldemar Maier, redogewandter Student und NPD-Kreisvorsitzender in der berüchtigten südniedersächsischen Universitätsstadt Göttingen wurde im Februar erneut zum Schriftführer der Landsmannschaft Schlesien in Göttingen gewählt.

Fünf Jahre soziale Hilfe

Das 1991 gegründete Freundschafts- und Hilfswerk - Ost e. V. (FHWÖ.) versteht sich als parteipolitisch und konfessionell neutrales soziales Hilfswerk, das ausschließlich gemeinnützige



Ziele verfolgt, und zwar soziale und karitative Hilfe für Einzelpersonen, Gruppen, Vereine und Verbände der deutschen Minderheit in Polen. Es will damit dazu beitragen, daß die Angehörigen der deutschen Minderheit in ihrer Heimat bleiben und nicht nach Deutschland umsiedeln. □

Adresse: Freundschafts- und Hilfswerk - Ost, Postfach 1154, D-29549 Bad Bevensen, Tel./Fax (00 49-5821) 3236.

Pieć lat pomocy społecznej

Założony w roku 1991 Freundschafts- und Hilfswerk - Ost e. V. (FHWÖ.) jest partyjno-polityczną i neutralną religijnie socjalną instytucją pomocową, mającą wyłącznie społeczne cele. a mianowicie: socjalną i charytatywną pomoc pojedynczym osobom, grupom, związkom i organizacjom mniejszości niemieckiej w Polsce. Chce się również przyczynić do tego, by członkowie mniejszości niemieckiej zostali w swojej ojczyźnie i nie przesiedlali się do Niemiec. □

Adres: Freundschafts- und Hilfswerk - Ost, Postfach 1154, D-29549 Bad Bevensen, tel./fax (0049-5821) 3236.

[„Ausländerkurier“ Zeitschrift für internationale Zusammenarbeit]

K. Hoffmann bei H. Raschka



Das NPD- Landesparteibüro
Auf der Altstadt 26 als Koordinationspunkt
und Verteilstation rassistischer Hetze

Ehre, Oi!

Ich heißen Adam Kosowski,
einwohner polnisch.
Ich gehören nach National
Partie (NOP), (Skinheads).
Ich durchlesen von NPD
deutschbewußt-sozial-national
/ junge Nationaldemokraten
in polnisch skinsines.
mit haben. aersuch, vielleicht
etu.

Adam Kosowski
ul. Kotobrzaska 4/2
78-200 Biatogard
woj. Koszalińskie
(POLAND)
POLEN

Oi!



NOP

Eingegangen
25. Sep. 1992
Erledigt

Adrian Hoese

3300 Braunschweig, den 10.02.'91
Stegaustr. 5
Tel.: 0531 / 553015
Postfach 100 30.08.1992

An ihn

H. P. F. L. D. Kleinrockpaffen
Postfach 2303
D-2120 Lüneburg

NPD LV Nds
- 2. SEP. 1992

Hallo Kommunisten und Sozialisten,
Ihr seid nicht in 500 Reich-30-TM
Aufklärung "Aufklärung" war 1" befallen
Ihr nicht ist ein Teil der offenen
wieder geht es von aus. Ich bin auf
Postfach 100 30.08.1992
Ich arbeite mit Kommunisten
Opfer für die Freiheit

Frei für die Freiheit
Postfach 4
30144 Lüneburg 3

Bei soviel Unterstützung aus dem Altreich
vergißt es Raschka natürlich nicht, ab und
an die heimischen Unterstützer zu grüßen
und sich für die Aufbauhilfe Ost zu bedan-
ken - etwa über die Neonazi- Zeitschrift
" Europa vorn " (Juni 1991) mit den Wor-
ten: " Seid herzlich begrüßt aus dem Deut-
schen Osten, aus Oberschlesien, mit dem
Gruß "Heil Euch!" "

Die Lüneburger NPDler hören solche Worte
gerne und lassen dann auch schon mal -
wie Hoffmann 1993 - einen Jahresurlaub
sauen, um auf Ostlandritt zu gehen. Der
entsprechende "Reisebericht" Hoffmanns -
veröffentlicht im Niedersachsen-Spiegel -
schließt denn auch mit der Perspektive:

" Ostdeutschland ist nicht verloren! "

Neben der geschilderten Aktivitäten zu neo-
faschistischen Gruppen im östlichen Ausland
wurde der Aufbau von Parteistrukturen in
den östlichen Nachbarkreisen Lüneburgs ein-
deutiger organisatorisch-politischer Schwer-
punkt der örtlichen NPD, wobei sich zu die-
sem Ziel die geschilderten militanten Übun-
gen - auch in Hetendorf - durchaus funkti-
onal verhalten:

Fand bereits 1989 zur völkischen Umbiegung
der einstigen DDR- Parole mit emanzipatori-
scher Zielsetzung (und damit auch der Be-
wegung) von " Wir sind das Volk! " in
"Wir sind ein Volk!" ein großer NPD- Grenz-
verkehr von Lüneburg insbesondere Rich-
tung Berlin und Leipzig statt, so setzten sich
die Ostausflüge - nachdem im Zentrum der
DDR die Anschlußarbeit gemeinsam mit wei-
teren völkischen Organisationen getan war -
in der Folgezeit im damals noch grenznahen
Bereich fort, sodaß am 11.1.1990 von Wolf-
gang Nolte in Gartow für die NPD mitgeteilt
werden konnte, daß zu jenem Zeitpunkt be-
reits enge Verbindungen von Lüchow-Dan-
nenberg und Lüneburg aus in die östlichen
Nachbargemeinden des späteren Mecken-
burg-Vorpommern geknüpft sind und dies
auch in der Elbe-Jeetzel-Zeitung der geneig-
ten Leser/innen/schaft kundgetan.

Weil das Wirken von neofaschistischen Par-
teien zunächst im Anschlußgebiet noch un-
tersagt war, wurde zunächst eine Partei Na-
mens " Mitteldeutsche Nationaldemokraten "
aufgemacht, die zugleich im Namenszug do-
kumentiert, daß sich bundesdeutsche Nazis
nicht mit dem Anschluß der DDR zufrieden-
geben. Besonders der KV Salzwedel der NPD
mit tatkräftiger Unterstützung der Nazis aus
dem Lüneburger Umland waren bei dieser
Partei Gründung behilflich (wie Hoffmann
aus Uelzen, H. Nolte aus Lüneburg, Wüst aus

dem Landkreis Harburg). Kaum ein Jahr später aber waren solcherlei taktische Winkelzüge nicht mehr nötig. Der traditionelle Neofaschismus durfte von nun an auch im Anschlußgebiet öffentlich tätig werden, die MND hatte somit ausgedient und das Original durfte präsentiert werden. Unter der Überschrift "Neuhaus kehrt zurück" verkündet die Lüneburger NPD in der Ausgabe 7/1991 des "NS stolz:" Der KV Lüneburg hat seine erweiterten Aufgaben rechtzeitig erkannt und eine Testpropagandawelle gestartet. Die Gründung eines OV wird vorbereitet". Das ganz große Aufräumen in diesem ehemals grenznahen Gebiet der DDR sollte gleich im Anschluß folgen, wofür allerdings noch einige Vorbereitungen nötig waren, die mit dem Namen Heino Förster verbunden sind.

Sonnabend/Sonntag, 2./3. Mai 1992 - Nr. 102

„Germania“ braucht Geld

ulv Neuhaus. Sie gehört zu Neuhaus wie das Pforthaus oder die Fachwerkkirche — die Statue der „Germania“ auf dem Marktplatz. 1881 hatten sie die stolzen Bürger von Neuhaus auf den Sockel gehievt, um des deutsch-französischen Krieges 1870/71 zu gedenken. —
Jetzt harret sie bei, die auf das Konto 31 00 67 17 bei der Kreissparkasse Hagenow (BLZ 140 514 22) eingezahlt werden können.



Im alten Glanz soll die Germania in Neuhaus wieder stehen. Foto: A/ulv

VERDIENEN SIE MIT AM 2. DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSWUNDER

Deutschlands Zukunft eröffnet sich Ihnen als Kapitalanlage vielversprechende Chancen. Experten erwarten aufgrund der neu geschaffenen Märkte ein zweites Wirtschaftswunder. Die großen bündelnden Aktienqualifikatoren haben eine Vielzahl neuer geschlossener und fertiger Konzepte liegen bereit.

Kaufen Sie jetzt IDeKaFonds
den deutschen Aktienfond

Sie erwarten damit einen Querschnitt der besten börsennotierten deutschen Aktien-Sonderwerte. Verschonen Sie keine Zeit und sprechen mit Ihrem Geldverwalter. Rufen Sie uns in den Geschäftsstellen. Contoren der Hauptstelle in Lüneburg oder in der Wertpapierabteilung (04131-22235) an.

Geplant und betreut von Die Kreissparkasse

Gedenkstein für Nazi-Opfer beschmiert



Vorsicht Fälschung und zwei große Fragezeichen haben Unbekannte an den Gedenkstein für die Opfer des Konzentrationslagers Wöbbelin an der Hagenower Parkstraße geschmiert. Die Kripo ermittelt. An diesem Platz ruhen die Leichen von 144 Häftlingen. Sie starben durch die Greueln der Nazis am Hungertod und unmenschlicher Behandlung.

heißt es auf dem Stein. Vor wenigen Wochen wurden in Hagenow 18 Grabsteine auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof aus ihren Verankerungen gerissen und umgestoßen. An mehreren Stellen in der Stadt prangen Hakenkreuzschmierereien. Auch das Rathaus wurde nicht verschont. „Korruption“ pinselten Unbekannte an die Wand. Foto: ca

Wurststand vor Toten-Mahnung

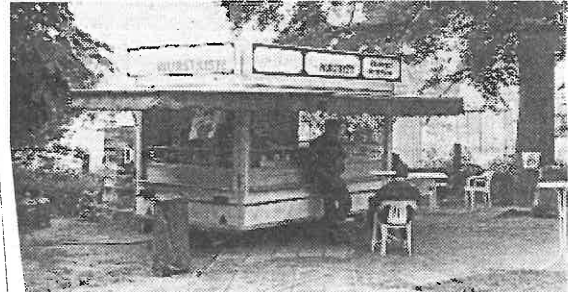
mh/koec Neuhaus. Die Toten mahnen neben der Wurstkiste. Eine Imbißbude versperrt im Neuhauser Park den Blick auf das Denkmal für die Opfer des Faschismus. Der Standort war von Beginn an umstritten, hat sich aber mittlerweile zu einem beliebten Treffpunkt für die Jugend entwickelt. Gemeinderat und Verwaltung suchen jetzt nach einer Lösung, die sowohl dem Kioskbesitzer als auch der Bedeutung des Denkmals gerecht wird.

Als die Gemeinde im Juni 1990 den Vertrag für „Jens Wurstkiste“ abschloß, verpflichtete sie sich, dem Budebesitzer — Jens Jasker aus Neuhaus — nach einem Jahr einen anderen Standort zuzuweisen. „Der Platz vor dem Denkmal war als Provisorium gedacht“, so Gemeindedirektor Uwe Wonerow. Doch jetzt, nachdem das Jahr verstrichen ist, tun sich die Verantwortlichen schwer. „Der Mann hat sich eine Existenz geschaffen und hält den Platz in Ordnung“, so Uwe Wonerow.

eingangswege zum entstehenden Verbrauchermarkt dort entlangführten. „Wir haben darüber nachgedacht, das Denkmal dort zu entfernen und am Sockel der Germania aufzustellen. Wir wollen Jasker nicht aus dem Park vertreiben, sondern den Standort so verändert wissen, daß er das Gesamtprojekt des Supermarktes nicht stört“, erklärte Dr. Rintelen.

Die Gemeindevertretung beschloß bei drei Enthaltungen, den Standort Park zunächst nicht zu kündigen und mit dem Kioskbesitzer zu verhandeln.

Bürgervorsteher Werner Hüls (FDP) hat nichts dagegen, daß in der Grünanlage eine Imbißbude steht. „Aber nicht direkt vor dem Denkmal“, so Hüls. Die Gemeinde müsse ein neues Monument schaffen. Hüls: „Ich möchte, daß für alle Opfer von Unrecht und Gewalt in den Jahren von 1933 bis 1989 ein Denkmal gestaltet wird.“ Dieses Denkmal müsse ausdrücklich auch die Opfer des Krieges berücksichtigen und einen „würdigen Platz“ bekommen. Der Ge-



Zum ersten Mal tauchten fremdenfeindliche Schmierereien im Ort auf „Ausländerfrei“ wurde auf die Neuhauser Ortsschilder gesprüht

ulv Neuhaus. Eine bemerkenswerte Ergänzung auf dem Ortsschild „Ausländerfrei“



Vorsicht Fälschung und zwei große Fragezeichen haben Unbekannte an den Gedenkstein für die Opfer des Konzentrationslagers Wöbbelin an der Hagenower Parkstraße geschmiert. Die Kripo ermittelt. An diesem Platz ruhen die Leichen von 144 Häftlingen. Sie starben durch die Greueln der Nazis am Hungertod und unmenschlicher Behandlung.

Sonnabend/Sonntag, 23./24. September 1995 - Nr. 223

Sowjets hatten ihn metertief verbuddelt Carl-Peters-Stein wieder aufgestellt

ulv Neuhaus. Der wichtige Carl-Peters-Stein in Neuhaus wieder aufgestellt. Der wichtige Carl-Peters-Stein in Neuhaus wieder aufgestellt. Der wichtige Carl-Peters-Stein in Neuhaus wieder aufgestellt.

Freitag, 13. November 1992 - Nr. 266 LOKALES Seite 6

Erinnerungsstätte wurde lange Zeit nicht gepflegt Schüler pflanzen Buchen am Denkmal in Darchau

ulv Darchau. Denkmäler für die Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 sind im Ort neu aufgestellt. Auf der Kupferstraße heißt es über den Namen der Getöteten: „Im Weltkrieg 1914/18 fielen im Kampf fürs Vaterland“.

Scharnbecker Gymnasium. Auf dem Gelände liegen auch Leute begraben. Vorn rechts gibt es Massengrab mit sechs oder sieben Verstorbenen, berichtet Herz. Hinten rechts haben Opfer der letzten Tage des zweiten Weltkrieges ihre letzte Ruhe gefunden: ein von der Elbe angeschwemmtes Massengrab mit 1000 Toten.



Die Scharnbecker Gymnasialisten legten das zugewachsene Darchauer Denkmal frei, pflanzten Buchenhecken und Koniferen. Foto: ulv

NPD rechnet mit Stimmenzuwachs



Lüneburg. Die NPD setze bei den kommenden Bundestagswahlen nicht zuletzt auf die Unterstützung durch Bürger, die von der vielbeschworenen „Wende“ bitter enttäuscht worden seien, erklärte der Bundestagskandidat Heino Förster, der als Referent auf einer Wahlversammlung der Nationaldemokraten

in Lüneburg sprach. Förster erläuterte bei der vom stellv. JN-Kreisvorsitzenden Wittkuhn geleiteten Veranstaltung vor allem das Wahlprogramm zur anstehenden Bundestagswahl. Breiten Raum nahm dabei die Ausländer- und Asylantenpolitik ein. Deutschland dürfe zu keinem Einwanderungsland werden. Deshalb sei ein umfassender Ausländerstopp nunmehr das Gebot der Stunde. In erster Linie müsse jedoch der Zustrom von Scheinasylanten und Wirtschaftsflüchtlingen verhindert werden. „Es reicht“, sagte der NPD-Kandidat, der es begrüßte, daß seine Partei die Asylantenfrage zum Wahlkampfthema machte. Seit dem Antritt von Kohl und seiner CDU/CSU/FDP-Regierung hätte sich die Zahl der Asylanten in der Bundesrepublik verdreifacht. Schließlich sei die Koalition in dieser

Politiker
nen Volk
Einzug ein
destag zur
Förster
Januar der
machen. D
Adresse für
verdiente Q

Förster kandidiert

nh Lüneburg. Heino Förster, 56, Kreisvorsitzender und stellvertretender Bezirksbeauftragter der NPD, wurde von den Nationaldemokraten im Wahlkreis 31 (Stadt und Land Lüneburg sowie Landkreis Lüchow-Dannenberg) zum Kandidaten für die im nächsten Jahr stattfindende Bundestagswahl nominiert.

LZ
27.2.88
Weil
eige
e der
Bun-

25.
zu
sche
die
-nh-

Nationaldemokraten wählen neuen Vorstand

Lüneburg. Die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Lüneburg der NPD wählte einen neuen Vorstand. Als Kreisvorsitzender wurde Heino Förster (60) bestätigt. Stellv. Kreisvorsitzende wurden Malte Holzer (22), Lotha Ponge (45) und Wolfgang Nolte (25), letztere zugleich Kreisgeschäftsführer. Als neuer Schatzmeister trat Oliver Böttcher (23) in den Vorstand ein. Referenten im Vorstand wurde: Karl-Heinz Ebert (59); Klaus Handrow (29) und Michael Wittkuhn (20). Kraft Amtes gehörte auch Horst Nolte (56), Landesgeschäftsführer dem neuen Vorstand an.

Als Gastredner des Landesverbandes sprach Waldemar Maier, Göttingen (stud.min., stud.phil.) zum Thema „6 Millionen Ausländer - Bereicherung oder Volksruin“.

(Elbmarsch-Post, 3.3.88)

Mit Heino Förster, Kellner im früheren Lüneburger Bowlingkeller Am Sande und gelernter Landwirt, der sich in den Wahlbrotschüren der NPD schon mal "Hotelier" nennt, wurde ein langjähriger und berüchtigter Neonazi mit der parteipolitischen Reorganisation des Faschismus in Mecklenburg-Vorpommern betraut, der bekannt ist nicht nur für seine berüchtigten rassistischen - wenngleich zumeist zurechtgestammelten - Propagadareden und für seinen Einfluß auch auf rechtskonservative Kreise in der Stadt und im Landkreis, sondern vor allem auch als jener Mensch, der nicht nur agitiert, sondern zur faschistischen Tat schreitet: als brutaler Schläger.

Bundesweit bekannt wurde Förster als einer derjenigen Nazis, die nach einer NDP-Veranstaltung im September 1979 - u.a. mit seinem Parteifreund Lembke - Jugendliche durch die Stadt jagte und mit Knüppeln schlug. Nur wenige Monate später wurde dann Lembkes Waffenlager entdeckt.

Ein anderes Beispiel aus jüngster Vergangenheit: Als die NPD in Lüneburg ihren bis dato vorletzten Versuch startete, eine öffentliche Veranstaltung am Ort durchzuführen, wurde sie zunächst vom Kneipier (Gaststätte Halvensleben) vor die Tür gesetzt (Angabe eines falschen Veranstalters) und der Versuch, diese Veranstaltung in einem Ausweichquartier (Hotel Rotes Tor) über die Bühne zu bringen, klappte auch nicht so recht, weil eine Anzahl antifaschistischer Protestierer/-innen den Tagungsraum aufsuchten, sodaß die NPD-Leute - vor allem der zum Vortrag geladene Chefredakteur der NPD-Bundeszeitung "Deutsche Stimme", K.-H. Vorsatz - nicht zu Wort kamen, wobei sich ein großer Teil der Protestierer/-innen vor dem Gebäude befand, weil der Versammlungssaal nicht alle Interessenten faßte. Kaum waren 10 Minuten vergangen, war Förster mit einem Trupp Nazi-Skins aus Lüneburg und der näheren und weiteren Umgebung zur Stelle, rannte hinter den nun flüchtenden Protestierer/-innen/n her, zog seinen Schlagstock unter der Lederjacke hervor und knüppelte drauflos - genau wie jetzt auch die Skins, von Förster animiert - wobei er mindestens einen FH-Studenten verletzte. Nach dem Eintreffen der Polizei nahm der Leiter des K 7, Jobski, nach Aufforderung durch Antifaschist/inn/en und einem kurzen, kameradschaftlichen Duz-Gespräch Förster den Gummiknüppel ab, den dieser wieder unter seiner Jacke zu verstecken versuchte. Die Skinhaeds, die ebenfalls Schlagwerkzeuge bei sich trugen, wurden von der Polizei nicht behelligt, sodaß

sie alsbald - laut "Deutschland den Deutschen! Ausländer raus!" - grölend das Geschehen gemeinsam mit Förster verlassen konnten, sich zunächst im Parteibüro, dann in der Gaststätte Saucke in der Ohlinger Straße die Hucke vollsoffen und ihren Sieg feierten. Jedenfalls stieg das Ansehen Försters als Schläger bei seinen kahlköpfigen Freunden fortan soweit, daß sie ihn später in die Möllner Gegend folgten, wenn er sie für eine rassistische Aktion benötigte.

Eine dieser Tat Försters folgende Gerichtsverhandlung - vom Opfer angestrengt - ging wie zu erwarten aus: Wurde Förster noch in der ersten Instanz zu einer Geldstrafe von 1.000.-DM verurteilt, so brachte die Berufungsverhandlung zwei Jahre später seinen Freispruch, weil - wie Richter Buchhorn ausführte - "... auch wegen der... vergangenen Zeit... die Sache in der Verhandlung nicht mehr genau aufgeheilt werden " konnte, wobei die zeitliche Verzögerung in erster Linie der Stümperhaftigkeit des Gerichts geschuldet war, denn dieses beschäftigte sich auf einmal - und für die Strafsache völlig belanglos - einige Monate mit der Frage, ob die fragliche NPD-Veranstaltung öffentlich gewesen und ob zu einer Gegendemonstration aufgerufen worden sei, wobei ein Blick in die NPD- Zeitung "Deutsche Stimme" oder ein Anruf beim örtlichen K 7 diese Frage in einer Verhandlungspause beantwortet hätte. So aber durfte das Landgericht " trotz erheblichen Tatverdachts " nachdem Grundsatz " Im Zweifel für den Neonazi " entscheiden.

Etwa zeitgleich mit diesem motivierenden Freispruch stellte sich Förster - nun als Vorruhestandler - den neuen Aufgaben seiner Partei zur Verfügung: dem Aufbau Ost. Ausgestattet mit einschlägiger Funktionärfahrung, mit Beziehungen vom rechtskonservativen bis zum militanten Bündnisbereich, wählte er - über den Umweg Hamburg-Tangstedt - Mölln als neue Wirkungsstätte, und das nicht ohne Grund: Mölln lag nämlich nicht nur geographisch recht günstig für seine Ostland-Planungen, es handelt sich ebenfalls um einen Ort, der - neben dem Wohnsitz des NPD-Landesvorsitzenden Schleswig-Holsteins, Uwe Schäfer, Plön - traditionell eine Hochburg der Neonazis darstellte, darüber hinaus den Vorteil bot, daß die militante Skinszene dort - nicht ohne Försters Einfluß - mit der ihm bestens bekannten in Lüneburg bereits vernetzt war und zudem zu erwarten war, daß die rassistischen "Bürgerbewegungen" gegen die dortigen Menschen ohne deutschen Paß ein hervorragendes Rekrutierungsfeld für neue Mitglieder und die Möglichkeit zur Militanz boten.

NPD-Chef verurteilt

9.11.89

Der NPD-Kreisvorsitzende Heino Förster ist vom Amtsgericht Lüneburg wegen "gefährlicher Körperverletzung" zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das hat gestern eine Gerichtssprecherin bestätigt. Laut Urteil hat Förster mit einem Gummiknüppel auf zwei NPD-Gegner eingepregelt. Dazu kam es, als Demonstranten eine Sitzung der rechtsradikalen Partei in einem Lüneburger Lokal stören wollten. Als Skinheads hinzukamen, flüchteten die Demonstranten. Förster verfolgte sie, schlug mit dem Knüppel auf die Rücken zweier Flüchtender ein, so das Gericht.

Gegendarstellung

In der Landeszeitung vom 9. November 1989 hieß es unter der Überschrift "NPD-Chef verurteilt", daß ich laut Urteil des Amtsgerichts Lüneburg mit einem Gummiknüppel auf zwei NPD-Gegner eingepregelt hätte. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist, daß ich nach dem nicht rechtskräftigen Urteil des Landgerichts Lüneburg auf einen NPD-Gegner eingeschlagen haben soll. Lüneburg, 27. 11. 89, Heino Förster

Wir sind nach den Vorschriften des Paragraphen 11 des Niedersächsischen Pressegesetzes zum Abdruck vorstehender Gegendarstellung ohne Prüfung auf ihren Wahrheitsgehalt verpflichtet.

Die Redaktion

Zeuge vor Gericht: NPD-Chef drosch mit Knüppel los

Der NPD-Kreisvorsitzende Heino Förster ist am Montag vor dem Landgericht Lüneburg wegen Körperverletzung verurteilt worden. Dem 53-jährigen wird vorgeworfen, während einer Veranstaltung der rechtsextremen Partei in einer Lüneburger Gaststätte zwei NPD-Gegner mit einem Gummiknüppel eingepregelt zu haben. Förster wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Das Urteil wurde am Montag im Landgericht Lüneburg verkündet. Förster wird vorgeworfen, während einer Veranstaltung der rechtsextremen Partei in einer Lüneburger Gaststätte zwei NPD-Gegner mit einem Gummiknüppel eingepregelt zu haben. Förster wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Das Urteil wurde am Montag im Landgericht Lüneburg verkündet.

Bevor das Verfahren nun vor dem Landgericht weiter aufgeführt wird, sollen laut Prozess zwei weitere NPD-Gegner als Zeugen vor Gericht. Mit anderen gegendemonstranten haben sie vor der Verhandlung ausgesagt.

NS 6/88

Termine

KV Lüneburg: Am Montag, den 17. Oktober um 20 Uhr Versammlung. Es spricht Karl-Heinz Vorsatz, Chefredakteur der Deutschen Stimme.

NPD-Vorsitzender wurde freigesprochen

Der NPD-Kreisvorsitzende Heino Förster ist vom Landgericht Lüneburg in einer Berufungsverhandlung vom Vorwurf der gefährlichen Körperverletzung auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen worden.

Dem 64-jährigen Chef der rechtsradikalen Partei war vorgeworfen worden, während einer NPD-Veranstaltung in einer Lüneburger Gaststätte den demonstrierenden Studenten Thorsten-Reinhard B. (26) mit einem Gummiknüppel verprügelt zu haben. Deshalb war Förster vom Amtsgericht zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden (die LZ berichtete). Im Berufungs-Prozess vor dem Landgericht, der im Mai 1990 wegen ungeklärter Fragen unterbrochen worden war, haben sich nach Auskunft des Vorsitzenden Richters Buchhorn "einige Widersprüche" zwischen alten und neuen Zeugenaussagen ergeben. Der Student B. habe voneinander abweichende Angaben zum Hergang gemacht. Die Gegenwürfe, daß Demonstranten NPD-Zeitungen im Versammlungssaal verbrannt hätten und Förster am Schlips gewürgt worden sei, seien ausschließlich von Zeugen aus NPD-Kreisen vorgebracht worden. Auch wegen der seit dem 17. Oktober 1988 vergangenen Zeit habe die Sache in der Verhandlung nicht mehr genau aufgeheilt werden können. So habe das Landgericht "trotz erheblichen Tatverdachts" nach dem Grundsatz: „Im Zweifel für den Angeklagten“ entschieden Freispruch.



Die Angeklagten Michael Peters (rechts) und Lars Christiansen Foto: rrr

In Mölln traf Förster eine ausgeprägte Skin-Szene an - einige dieser Leute waren ihm bereits von bestimmten gemeinsamen Aktionen her bestens bekannt und verbunden - von etwa 20 - 25 Glatzköpfen, und er brauchte nur diese Kontakte zu vertiefen - wie die zu Michael Peters etwa.

Peters war bereits seit 1989 Mitglied der NPD, stieg dann auf in den Kreisvorstand Lauenburg. Zwar war ihm des öfteren die Sauferei wichtiger als die pflichtbewußte Parteiarbeit der Neonazis, sodaß er schon mal sein Geld lieber für Alkohol als für Mitgliedsbeiträge ausgab (was ihm nicht etwa einen Parteiausschmiß einbrachte, sondern lediglich ein Funktionsverbot im Parteivorstand), aber die Zusammenarbeit mit Förster belastete das nicht - im Gegenteil: Förster versprach Peters sogar, ihn zum Parteivorsitzenden im Ortsverein Gudow - dem Wohnsitz Peters - zu machen, und so war Peters auch weiterhin für die NPD aktiv und klebte z.B. während des Wahlkampfes 1992 gemeinsam mit seinen Parteifreunden Naziplakate in der Gegend. Peters, der bereits einschlägig bekannt war, weil er 1989 ein ausländisches Kind mißhandelte und deshalb wegen Körperverletzung verurteilt wurde, bot Förster zudem allerlei Perspektiven u.a. deshalb, weil ihm die gesamte Nazi- Skin-Szene der Gegend, besonders die in Wittenberg, Schwerin, Hagenow und Boitzenburg, durch allerlei gemeinsamer Aktivitäten bestens bekannt war. Ein Mensch also, der der NPD insoweit nützlich war, weil er die rassistisch motivierte Aggression auch in Taten umzusetzen in der Lage war und zudem noch über einen Freundeskreis verfügte, der bei diesen Anschlägen mitziehen würde.

Unter ihnen auch sein Freund Lars Christiansen, schon damals FAP- Symphasant. Beide zwar recht unterschiedliche Charaktere, aber gemeinsam war ihnen das Herrenbewußtsein der deutschen Rasse, die Nazi-Verherrlichung und ihre Begeisterung für alles Militärische, wovon die Ausstattung seiner Wohnung mit Hitler-Bildern, der Reichskriegsflagge etc. zeugte und die gemeinsamen Fahrten in ehemalige Garnisonen der Volksarmee, um dort nach Waffen und sonstigen "Schätzen" zu graben. Bereits aus Lüneburg - direkt oder über die NDP-Skin-Kontakte - bekannt war Förster zudem mit einem Chef der Möllner Nazi-Skins, dem jetzt bereits 32jährigen und nicht unvermögenden Stefan Johannsen, genannt "Wöbbel", und zwar durch seine Beteiligung an Skin- Aktionen im Lüneburger Raum und durch seine Mitarbeit als "Korrespondent" im Lüneburger Skin-Szin "Kahlschlag", welches auch von den Lüneburger NPD- Skins verbreitet wurde. Johannsen, bereits einschlägig vorbestraft und im Zusammenhang mit den

Kahlschlag

SKINHEAD MAGAZIN
VOM SKINS FÜR SKINS



DER TERROR VON LINKS,
KANN NUR MIT NOCHHÄRTER
TERROR BEKÄMPFT WERDEN



Oilenspiegelfront

Kurzbericht der Oilenspiegelfront!
Zur Zeit gibt es in Mölln noch echt Skins und ca. zwölf andere Gewalttäter. In der Woche treffen wir uns fast täglich in der Spielhalle ("Billard-Cafee", Klaus Groth Str.) in Mölln. Am Wochenende trinken wir bei heimischen Kollegen, oder wir fahren nach Lübeck um mit den Lübeckern in ihrer Stammkneipe ein' zu trinken. Oft fahren wir auch nach Hamburg zum Fußball oder zu Kon



Mit Deutschem Gruß Wöbbel

92er Attentaten und den Möllner Morden mehrfach polizeilich verhört, wurde erst Anfang 1994 wieder festgenommen - diesmal in London, wo er anlässlich einer Musikveranstaltung für Ian Stuart Donaldson, dem 1993 verunglückten Sänger der rassistischen Gruppe "Screwdriver", gemeinsam mit ca. 250 weiteren Neonazis der Polizei eine Straßenschlacht lieferte.

Während bei den Möllner Nazi-Skins bereits ein rassistisches Bewußtsein entwickelt war und Förster mit ihnen zur Tat schreiten konnte, mußte er einige Mühe und Zeit aufbringen, um seine spätere rechte Hand ideologisch und politisch aufzubauen:

Rüdiger Klasen, zu dem Förster über einem Mittelsmann aus dem Westen Kontakt erhielt, ist ein Prototyp jener Bürger aus der DDR, die über die Versprechungen von Wohlstand und Freiheit ihre gesamtdeutsche Identität erhielten und in jenem Moment neofaschistisch bündelten, als ihnen bewußt wurde, daß sie die Angeleiteten waren. Als gelernter Finanzkaufmann östlicher Schule, dessen Qualifikationen nun nach dem Anschluß nicht gefragt waren, wurde Klasen sogleich arbeitslos, konnte sich aber über eine ABM-Stelle im Hagenower Museum in der Langen Straße zunächst in seinem Glauben bestärken, daß ihm der westliche Lifestyl "blühende Landschaften" schenken sollte, zumal er wußte, daß es "keinem schlechter, vielen aber besser" gehen würde in naher Zukunft und er optimistisch annahm, er sei einer der vielen.

Voller Elan adaptierte er die verheißungsvolle neue Ideologie, wozu er nun sogar von berufswegen angespornt wurde, denn seine Tätigkeit im Museum bestand überwiegend in dem Vorhaben, den "neuen Zeitgeist" angemessen unter die nunmehr gesamtdeutschen Leute zu bringen: "Freiheit statt Sozialismus", die Formel des Straußschen Bundestagswahlkampfes vergangener Zeiten lebte wieder auf. Mit "Lösungen statt Losungen" wurde eine Ausstellung betitelt, für deren Realisierung natürlich Gelder freigemacht werden konnten, die Klasen wesentlich mitgestaltete und die nun die optimistische Perspektive wies - allerdings nicht für ihn, denn so sehr er sich auch bemühte (z.B. über Leserbriefe an die Lüneburger LZ, die dort allerdings nicht abgedruckt wurden, denn wer will im Westen schon das Arbeitslosengejammer eines Ostlers hören), wurde doch seine ABM-Stelle nicht verlängert, bzw. in eine feste Stelle umgewandelt und er saß auf der Straße, womit er zwar nun tatsächlich "einer von vielen" wurde, aber nicht so, wie er sich das vorgestellt hatte. Zwar wurde Klasen noch vorübergehend im Cafe des Museums beschäftigt und auch als Ortsjugendpfleger der Nachbargemeinde Brahlsdorf, aber das zu einem Zeit-

Lohnfonds ausgeschöpft - Personalabbau in Hagenows Museum

15. Okt. 1991

Rüdiger Klasen wurde zum Jahresende 1991 gekündigt

ca Hagenow. Museen wurden in der DDR meist nicht nach Maßstäben der Effektivität geführt. Nach der Wende setzte daher bei vielen dieser Einrichtungen ein Personalabbau ein. So auch in Hagenow, das wie alle Kommunen in den neuen Bundesländern mit Etatgeldern klänsern muß.

Fünf hauptamtliche Mitarbeiter (drei wissenschaftliche, zwei technische) zählt das Hagenower Museum in der Langen Straße. Mindestens einer davon ist zuviel, meint die Stadtverwaltung. Dem 23jährigen Rüdiger Klasen wurde daher zum Jahresende gekündigt. Klasen, noch die Beteuerungen der Stadtoberen in den Ohren, seine Stelle sei sicher, ist tief enttäuscht. „Für so viele Dinge wird Geld ausgegeben. Warum ist für mich keine ABM-Stelle da?“ fragt er bitter.

Die Begründung ist simpel: „Wir haben kein Geld“, sagt Stadtpressesprecher Hartwig Briese-meister. „Es ist immer schwer, jemanden zu entlassen, aber es geht nicht anders.“ Der Lohnfond der Stadt sei ausgeschöpft.

Für Klasen ist das kein Trost. Er stellt die wissenschaftliche Arbeit heraus, die das Museum seiner Meinung nach leistet. Volkskunde, Ur- und Frühgeschichte decke die Historienstätte an der Langen Straße ab. Die drei wissenschaftlichen Mitarbeiter seien voll ausgelastet. „Wir sind das einzige kulturelle Zentrum in der Stadt, nachdem das Kulturhaus dichtgemacht hat. Hier finden Konzerte und Veranstaltungen statt. Das will man kaputt machen“, empört er sich.

Der engagierte Streiter fährt schweres Geschütz auf. „Alte Seilschaften“ würden sich in die Hände spielen, behauptet er kühn, wie zu SED-Zeiten versuche man, das Museum kleinzukriegen.

Eine Sonderschau zur deutschen Einheit und ein Café sind die neuesten Streiche der drei wissenschaftlichen Mitarbeiter, von denen zwei erst jetzt im Fernstudium Geschichte studieren.

Finanzkaufmann und Laienhistoriker Rüdiger Klasen wollte sein Interesse an Heimatgeschichte zum Beruf machen — in Hagenow hat er wohl dazu keine Chance mehr.



Laienhistoriker Rüdiger Klasen vor Bildern der Sonderschau zur deutschen Einheit, an der er noch mitarbeitete.

Foto: ca



Förster- Freund J. Rieger, der Starredner der NS-Bewegung bei der Hess- Kundgebung in Bayreuth - möglicherweise wurde hier der erste Kontakt zwischen Klasen und Rieger hergestellt.

Neben Rieger eine weitere Figur des Neonazi-Spektrums der Lüneburger Region: Uwe Berg aus Toppenstedt.

Schon Anfang der 70er Jahre fiel Berg an der Hochschule Lüneburg auf als eifriger Apologet des Geschichtspromessors Gackenholz, einem ehemals hochrangigen NS- Offizier. Seine politische Karriere startete Berg dem Vernehmen nach bei den Nationaldemokraten, mischte dann bei allerlei Kleinstgruppen mit und ist nun einschlägig tätig - ebenso wie seine Kinderschar: Während beim Verleger Uwe Berg jede Menge NS- Schriften zu erwerben sind, rodeln seine Kinder Gerolf, Eckrolf, Thorolf, Dietrolf und Gudrun ebenfalls für die nationalistische Sache, und zwar in der Wiking- Jugend, bzw. dem Sturmvolgel (eine Abspaltung der WJ). Lediglich Ehefrau Berg geht einer unverdächtigen Tätigkeit nach - als Grundschullehrerin in Salzhausen.

AUS UNSEREM VERLAGSPROGRAMM:

TOPPENSTEDT'SCHE REIHE
SAMMLUNG BIBLIOGRAPHISCHER HILFSMITTEL ZUR ERFORSCHUNG DER
KONSERVATIVEN REVOLUTION UND DES NATIONALSOZIALISMUS.

- Hesbel sind in unserer Reihe erschienen:
- Bd. 4 Rüstén, Rudolf, Was tut not? Ein Führer durch die gesamte Literatur der Deutschbewegung. Nachdruck der Ausgabe: G. Hedeler/Lpz. 1914. Ein beschreibender Literaturführer nach Gebieten. Eine interessante frühe Quelle. DM 20,-
123 Seiten
- Bd. 5 Hubricht, Emil, Buchweiser für das völkisch-religiöse Schrifttum und dessen Grenzgebiete. Nachdruck der Ausgabe: Irminsul Schriftenreihe für Junggermanische (eddische) Religion und Weltanschauung. Heft 12. Hubricht/Freiberg i. Sa. 1934. DM 20,-
119 Seiten (1983 um ein Autorenregister ergänzt)
- Bd. 6 Sagitz, Walter, Bibliographie des Nationalsozialismus. Nachdruck der Ausgabe: Albert Heine/Cottbus 1933. Interessante Quelle vor der Röhmi-Revolve. DM 25,-
179 Seiten mit umfangreichem Register
- Bd. 7 Unger, Dr. Erich, Das Schrifttum zum Aufbau des neuen Reiches, 1919-1. 1. 1934. Nachdruck der Ausgabe: Junker u. Dünnhaupt/Berlin 1934. (Unger war Pressewart und Schulungsleiter der NSDAP im Gau Groß-Berlin.) DM 26,-
198 Seiten mit Sachwort- und Verfasserverzeichnis
- Bd. 8 Liste der aussonderten Literatur
III. Nachtrag nach dem Stand vom 1. Apr. 1952. Nachdruck der Ausgabe: Zentralverlag/Bln. 1953. DM 28,-
250 Seiten (ca. 6000 Titel)
- Bd. 9 Gercke, Dr. Achim und Dr. Rud. Kummer, Die Rasse im Schrifttum. Nachdruck der Ausgabe: A. Metzner/Bln. 1934 (2. Aufl.) Ein Wegweiser durch das rassekundliche Schrifttum. DM 20,-
111 Seiten mit Verfasserverzeichnis
- Bd. 10/1-10/8 in Vorbereitung
Nationalsozialistische Bibliographie (Minuthefte der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums)
Jahrgänge 1936-1943 je Jahresband (um 600 Seiten) ca. DM 45,-

punkt, als er bereits einer spezifischen Variante der durch die neue Freiheit bereitgestellten Lösungen zusprach und den Kontakt zur Neonazi- Szene aufgenommen hatte. Immerhin aber verhielt sich Klasens neuer beruflicher Wirkungskreis funktional zu seiner neofaschistischen Orientierung, konnte er nun doch " während der Dienstzeiten " den von ihm betreuten Jugendlichen einschlägiges Gedankengut nahebringen, Übungen veranstalten und Fahrten unternehmen wie etwa jene nach Bayreuth im August 1991.

Dort demonstrierten sämtliche Abteilungen des Revisionismus, des gemäßigten und militanten Neofaschismus aus Anlaß des Todestages des Hitler- Stellvertreters Hess. Natürlich war auch Klasen - er mobilisierte die Jugendlichen in seinem Wirkungsbereich - mitsamt seiner Freunde aus dem Lüneburg-Möllner-Hagenower Bereich mit von der Partie und aktiv: Auf der Rückfahrt des Busses beteiligte er sich auf der Autobahnraststätte Steigerwald- Nord an den Angriffen auf AntifaschistInnen. Ob diese Busfahrt aus Mitteln der Jugendpflege finanziert wurde, ist nicht bekannt.

Förster, der Klasen während dieser Zeit neofaschistisch aufbaute, anleitete und schulte, wurde fortan mit seiner NPD zum personellen Bezugspunkt für Klasen. Er wurde von Förster " in Hand- und Fußarbeit " unterrichtet, wobei Förster immer " ein großzügiges Portemonnaie " für ihn besaß, wie Klasen ausführte - womit sicher nicht die Kellner-Rente Försters gemeint war. Schnell stieg Klasen innerhalb der NPD- Hierarchie auf, wurde - zwischenzeitlich war Förster Landesbeauftragter für Mecklenburg- Vorpommern und somit in offizieller NPD- Funktion mit diesen Dingen beschäftigt - von Förster zum NPD-Vorsitzenden in Hagenow gemacht. Und man hatte noch größeres mit ihm vor, denn schließlich war nicht nur die NPD, sondern es waren auch andere organisierte Abteilungen des Neofaschismus (wie die "Wiking- Jugend", die "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenethik und Verhaltensforschung", die FAP, u.a.) mit dem Aufbau- Ost beschäftigt und an Klasen interessiert. Über Förster wurde deshalb der Kontakt zu einer der schlimmsten Gestalten des deutschen Neofaschismus, zum Rechtsanwalt Rieger aus Hamburg, hergestellt, der Klasen - soviel wurde vereinbart - mit einer Summe von 60.000,- DM ausstatten sollte, damit dieser in der Hagenower Gegend ein geeignetes Anwesen für eine Filiale der Hetendorfer Schulungs- und Wehrsportstätte aufkaufen könne.

Zunächst aber qualifizierte Förster ihn für eine Tätigkeit, für die aus Försters Sicht Christiansen, Peters oder auch Johansen und andere nicht in Frage kamen, weil sie dazu nicht fähig waren: als offiziellen Redner der NPD bei öffentlichen Versammlungen.

Somit hatte sich Förster für die NPD - mit Anknüpfungsmöglichkeiten für FAP, Wiking-Jugend u.a. - eine Beziehungsstruktur im Raum Mölln-Hagenow-Boitzenburg-Lüneburg aufgebaut, die seine neofaschistische Partei in die Lage versetzte, sowohl illegale (Überfälle, Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte etc.) als auch legale Aktionen (polizeilich genehmigte Versammlungen zum Aufputschen rassistischer Gedanken) zu planen und durchzuführen, und darüber hinaus auch als "seriöser" Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen - in einer Situation, in der die offizielle Politik das "Asylantenproblem" zum Hauptthema gemacht hatte, in der bereits mehrere Nicht-Deutsche aus rassistischen Motiven ermordet wurden und die Pogrome die allgemeine rassistische Stimmungslage der Nation eher beflügelte, nicht zuletzt weil nun die Bundesregierung und die ihr angeschlossenen Verbände und Parteien ihre Stimmungsmache gegen die Flüchtlinge und für eine Abschaffung des Individualgrundrechts auf Asyl gemäß der alten neofaschistischen Forderung noch forcierte.

Nur auf diesem politischen Hintergrund ist zu verstehen, was jetzt im Mölln-Hagenower Raum folgte.

KV Lüneburg

Zu einer mit einem umfangreichen Programm versehenen Weihnachtsfeier hatten die Jungen Nationaldemokraten des KV Lüneburg geladen. Nach begrüßenden Worten des Kreisgeschäftsführers Wittkuhn sprach der NPD-Landesvorsitzende über die Aufgaben unserer Partei und insbesondere über die Aufgaben der jungen Generation im Freiheitskampf unseres Volkes. JN-Kreisvorsitzender Malte Holzer gab sodann einen Überblick über das Wirken des JN-KV Lüneburg und das Mitglied des NPD-Landesvorstandes Horst Nolte hielt ein von großer Sachkenntnis geprägtes Referat über das Brauchtum unserer Vorfahren zur Zeit der Winter Sonnenwende. Vaterländische Lieder, gemeinsam gesungen und flotte Marschmusik umrahmten die Veranstaltung, für die der Landesvorsitzende und NPD-Kreisvorsitzender Heino Förster besonders deswegen anerkennende Worte fanden, weil sie von den JN-Kameraden ausgestaltet worden war.

Sc

NBZ
Nationaldemokratisches Bildungszentrum

Iseo. Den Grundlehrgang vom 24.9. bis 1.10.1988 absolvierten mit Erfolg der Kamerad Uwe Zander vom KV Schaumburg und der stv. Kreisvorsitzende und Bez.-Org-Letter Wolfgang Nolte vom Kreisverband Lüneburg.

Wir werden an dieser Stelle künftig die Absolventen der Lehrgänge aus Niedersachsen veröffentlichen, die sich für Führungsaufgaben qualifiziert haben. (Red.)

22. Juli 1994

sven

Ab heute ist bei uns noch mehr los!

Wir freuen uns
 Ilse und Wolfgang Nolte
 21337 Lüneburg, Lüneb. Weg 19 A

Besprechungen

Neue Spiele **ALANAS**

Ein junger Lüneburger, Ingolf Hahn (29), Sohn schlesischer Eltern, hat nicht nur eine Reihe neuer - vom üblichen abweichender - Spiele "erdacht", sondern auch den Mut, sie als Jungunternehmer auf den Markt zu bringen. In den nächsten Tagen erscheint "Es rattern die Motoren" - ein Strategiespiel, „Es beinhaltet den deutschen Afrikafeldzug unter Rommel sowie die alliierten Gegenoffensiven. Ebenfalls produktionsreif ist "Auf der Mauer - auf der Lauer", ein Fluchthelferspiel in dem es darum geht, möglichst viele Flüchtlinge aus der Sowjetzone in den Westen zu bringen sowie Gefangene und Rentner freizuplockern ohne sich Spione einzuhandeln. Die schon auf dem Markt befindli-

ES RATTEN DIE MOTOREN

che "Traumreise" ist ein Spiel, das Kinder ihre Träume (Traumreise) im Spiel erleben läßt. Daß diese unorthodoxen Spiele nicht in das politische Konzept der "großen" Herrsteller passen, ist für uns nicht neu. Tragen sie doch mit dazu bei, die deutsche Teilung und die Erinnerung an deutsche Leistungen im Kriege im Spiel wachzuhalten. Die Spiele sind für Jung und Alt sehr zu empfehlen, sie bieten sich als Weihnachtsgeschenk geradezu an. Bestellungen bis zum 30.11.85 zum Subskriptionspreis über die Schriftleitung des NsSp. Auslieferung rechtzeitig zum fest. HoN



Alle wollen uns - wir sind da!

Das Fluchthelferspiel
ES RATTEN DIE MOTOREN

Die Traumreise

Spiele-Ges.-Hdl., Ingolf Hahn, 2130 Lüneburg, Erbstorfer Landstr. 18

Bestellungen über die Schriftleitung bis 30.11.85 am Sonderpreis von Dfl 39,50 (inkl. Markt + Verz.) pro Spiel. Tel.: (04131) 52104

Unsere NPD-Btx-Zeitung finden Sie im Bildschirmtext unter

***NPD#**

NS 6188

Wir wünschen unseren ausländischen Mitbürgern

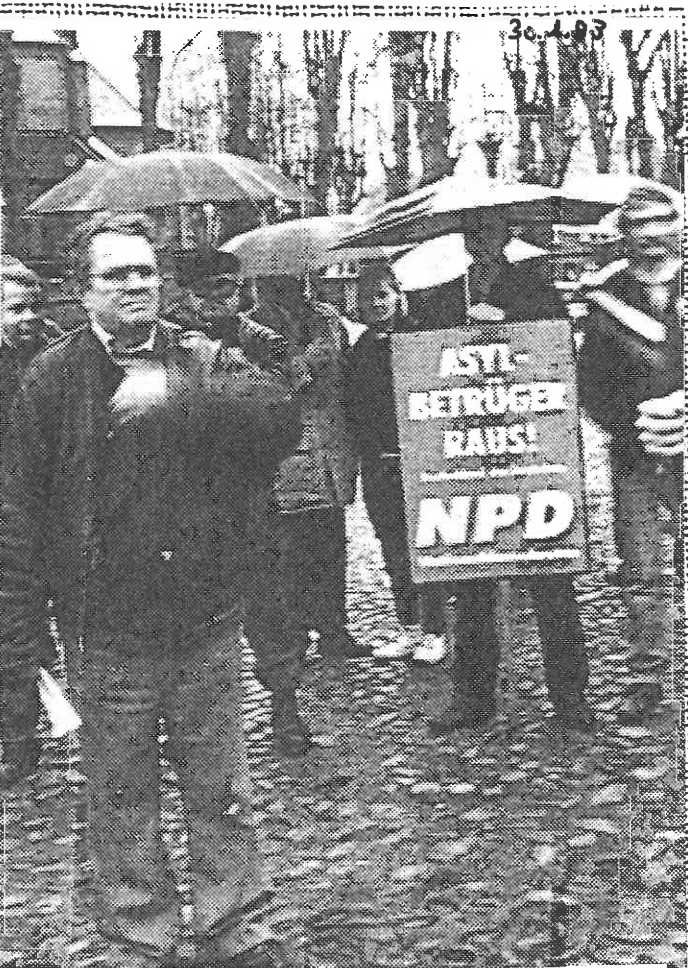


eine gute Heimreise

NATIONALISMUS



ist auch **MÄDELSACHE**



H. Förster auf einer NPD-Kundgebung in Boitzenburg

NPD-Treffen beschäftigt Boizenburgs Stadtverordnete

Bürgermeister besorgt über Rechtsradikale

Boizenburg. Eine NPD-Großveranstaltung am vergangenen Wochenende in Boizenburg.

Boizenburg. Eine NPD-Großveranstaltung am vergangenen Wochenende in Boizenburg mit 350 Teilnehmern beschäftigte am Donnerstag das Stadtparlament. Die Stadt und die Polizei waren auf mögliche Auseinandersetzungen vorbereitet. Erstmals war das Landeseinsatzkommando in Boizenburg vor Ort. „hochmotiviert, gut ausgebildet und technisch bestens ausgerüstet“, so Bürgermeister Dr. Uwe Wieben in einer Stellungnahme.

Reguläre Polizeikräfte aus Schwerin, Hagenow und Boizenburg lagen in Bereitschaft, staatliche Maßnahmen oder Möglichkeiten der Verwaltung, derartige

NPD-Veranstaltung

Der Bürgermeister orientierte über besorgniserregende rechtsradikale Tendenzen in Boizenburg und stellte heraus, daß hier nicht die Verwaltung, sondern die Politik gefragt sei.

In der Krankenhaus-Thematik verwies Wieben auf massive Proteste der Hagenower Kranken-

hausleitung beim Landrat gegen die Erfolge Boizenburgs. „Sie ziehen in die Verantwortung und die Verantwortlichen im Ministerium zu den Veranstaltungen im Vorfeld in geschlossenen Räumen zu verbieten, gibt es nicht, so sehr ich mit das wünsche.“ sagte der Bürgermeister. Dr. Wieben appellierte an Kulturgruppen, Besitzer und Vermieter von Räumlichkeiten in der Stadt, sich in Zukunft sehr genau zu überlegen, wo sie Veranstaltungen anbieten und wem sie ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Der Bürgermeister berichtete über besorgniserregende rechtsradikale Tendenzen in Boizenburg und stellte heraus, daß hier nicht die Verwaltung, sondern die Politik gefragt sei.

Seit Mittwoch, daß in der Kö- (früher Magnerkaumatus) gepant sei, eine Spielothek einzurichten. Der private Besitzer dieser beiden Häuser habe dem zukünftigen Betreiber die Räume verpachtet. Das Bauamt prüfe jetzt, ob die Genehmigung aus raumordnerischen oder baurechtlichen Gesichtspunkten versagt werden kann.

Die kurzfristige Räumung des Lagerplatzes der Wohnungs- und Elbe GmbH ist zugesagt und wird erfolgen.

Um den starken Andrang von Bürgern, besonders in der Melbean- Je- im Met- rger ung- nen- der trat ung, zu und

die die re- che un- feis- ten pe-

geändert worden sein.“ stellte Wieben fest und prüft jetzt die „Verkürzung der Schließzeit.“

Als letzten Punkt schnitt Wieben die Ausschreibung der 1,8 Millionen Mark aus dem Aufschwung Ost an. Der Bürgermeister teilte mit, daß ausschließlich ortsansässige Handwerker und Gewerbetreibende mit diesem Geld gefördert werden sollen.

Einen ersten Versuchsballon startete die NPD am 23. Juni 1991: Auf einer von Förster organisierten Großveranstaltung in Boitzenburg sprachen der Landesvorsitzende von Schleswig-Holstein, Schäfer, (um dessen Auftreten sich Förster besonders bemüht hatte), Piehl, Landesvorsitzender von Mecklenburg-Vorpommern und der örtliche Neofaschist Gerlach. Daß die NPD bereits zu diesem Zeitpunkt in der Lage war, eine große Anzahl Menschen für die eigene Veranstaltung, zum Anhören der rassistischen Ideen zu mobilisieren, zeigt die Menge der Zuhörer/-innen: nach Polizeiangaben waren es 350 Leute. So viele Menschen haben selbst zu Wahlkampfzeiten die großen Parteien in Boitzenburg nicht mobilisieren können.

Gut vorbereitet auf die Nazi-Veranstaltung war die Stadtverwaltung am Ort: Zunächst genehmigte sie die massenhafte Verbreitung rassistischer Gedanken, dann orderte sie neben den Boitzenburgern noch weitere reguläre Polizeikräfte aus Schwerin und Hagenow, und selbst das Landeseinsatzkommando zeigte Präsenz, hörte dem rhetorischen Brandsätzewerfern der NPD gut zu, „hoch motiviert, gut ausgebildet und technisch bestens ausgerüstet“, wie Bürgermeister Uwe Wieben am 29. Juni 1991 vor dem Stadtparlament erklärte. Die überragende Qualifikation der „Ordnungskräfte“ kam nun allerdings nicht deshalb nicht zum Tragen, weil etwa die NPD auf Nazi-Aufrufe verzichtete, sondern weil niemand dort war, der dagegen protestierte und gegen den vorzugehen diese Ordnungsmacht schließlich zugegen war. Derart den gemeinsamen Feind auf der antifaschistischen Seite geortet, wurde in Boizenburg ein weiteres mal vorexerziert, was bereits auch anderenorts praktiziert wurde - der Schulterschuß von Neonazis und Konservativen zur arbeitsteiligen Durchsetzung der Abschaffung des Asylrecht mit unterschiedlichen Mitteln:

Während die NPD ihre Hetze gegen alles Nicht-Deutsche entfaltet, die erwähnte Boitzenburger Großveranstaltung auch in ihrem Landesorgan „Niedersachsen-Spiegel“ als Erfolg bejubelt, gleichzeitig dort auf rechtskonservative Kommentatoren der FAZ hinweist („Eine Änderung des Grundgesetzes wird immer dringender“) und in einem weiteren Artikel auf der gleichen Seite 5 der Ausgabe 7/91 die Handlungsorientierung angibt, um z.B. „Zigeunern“ die Einreise in die Bundesrepublik zu verunmöglichen, nachdem - wie sie beklagen - der BGS

seiner Aufgaben nicht mehr gewachsen sei, nämlich mit den nicht mißzuverstehenden Worten "Es ist an der Zeit, daß der Deutsche selbst zum Schutz seines Heimatlandes und seiner Grenzen aufgerufen wird!", läßt Bürgermeister Wieben die schlimme Pogromstimmung zu, um anschließend über "besorgniserregende rechtsradikale Tendenzen in Boitzenburg" berichten zu können, die nur eine Konsequenz haben können, nämlich die Politik der Neonazis umzusetzen und das Asylrecht abzuschaffen.

Diese Arbeitsteilung zwischen Konservativen und Neonazis setzt sich in der Folgezeit wie ein roter Faden in der weiteren Entwicklung fort. Sie zeigt, wie die Konservativen die Neonazis zu instrumentalisieren versuchen, zeigt, wie die Neonazis von dieser taktischen Instrumentalisierung profitieren und schließlich das Ergebnis dieser Politik: eine Verschiebung des politischen Klimas nach rechts außen, eine Stärkung des neofaschistischen Potentials und ein Abbau von politischen Grundrechten.

Der NPD - "Schlachtruf" zum Schutz des Heimatlandes und des deutschen Lebensraumes", den vortragen zu lassen die Boitzenburger Verantwortlichen einen Haufen Ordnungskräfte mobilisierte, wurde in den folgenden Monaten von der einschlägigen Szene im Raum Mölln - Hagenow - Boitzenburg - Lüneburg auf grausame Weise befolgt:

- Eine ganze Reihe von Gebäuden, die als vorläufiger Wohnsitz für Flüchtlinge hergerichtet wurden, wurden völlig zerstört, wie etwa das ehemalige Armeegebäude in Schwartow,

- Am 19.11.1991 überfielen verummte Personen die Flüchtlingsunterkunft in Pritzier, schlugen Fensterscheiben ein, warfen mit Gegenständen und verbreiteten Angst und Schrecken", berichtete Dr. Obermann, Sozialdezernent des Landkreises Hagenow,

- Kaum eine Woche später, in der Nacht vom 23. auf den 24. November 1991 gegen 3.00 Uhr ging eine Gruppe Neonazis gegen die Flüchtlinge in der Unterkunft Bahlen (eine ehemalige Kaserne) vor. Unter massiven Drohungen bewarfen sie die Unterkunft in einem Steinhagel mit Schottersteinen, setzten die dort wohnenden 18 Menschen in panische Angst. Am nächsten Tag wurde folgendes festgestellt: An der Rückfront des Gebäudes blieb kaum eine Scheibe heil, überall in den Trümmern lagen die spitzen, faustgroßen Schottersteine, vermischt mit Glas auf Fußböden und Betten. Eine noch

"Die Rechten haben die Politiker sensibilisiert"

ta2

Lothar Kupfer in einem Interview mit dem WDR

Frage: Sie waren doch sehr erfolgreich. Die Asylanten sind weg, und das Grundgesetz wird sogar geändert.

Kupfer: Ja, das könnte man so sehen. Wir haben aber aus Überzeugung schon vor diesen Ereignissen in Rostock immer gesagt, wir müssen Lösungen finden, um den unkontrollierten Zustrom von Ausländern nach Ostdeutschland zu stoppen.

Jetzt haben andere für Sie die Lösung gefunden.

Die Rechten haben bewirkt, die Politiker dafür zu sensibilisieren, daß das Asylrecht eingeschränkt wird und daß das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung an erster Stelle steht - nicht nur in Ostdeutschland.

Ausländer Opfer von Straftaten

Freitag, 9. Oktober 1992

kr Lüchow. Allein in Niedersachsen wurden seit Jahresbeginn 478 gegen Ausländer gerichtete Straftaten registriert: fünfmal soviel wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Diese bisher inoffizielle Statistik wurde jetzt auf einer Tagung der niedersächsischen Polizeikommandeure und leitenden Beamten der Schutzpolizei in Lüchow vorgelegt. Die Quote der Überfälle auf Asylbewerber-Unterkünfte hat sich mit 268 sogar verdreifacht. An Brandanschlägen zählt die Statistik 56, sechsmal mehr als im vorigen Jahr dokumentiert wurden. Nur jeder siebte Fall konnte bislang aufgeklärt werden.

Ein brutaler nächtlicher Anschlag versetzte 18 Asylbewerber in Angst und Schrecken Steinhagel gegen Asylantenheim in Bahlen

Koos Bahlen/Boitzenburg. Mit einem Steinhagel ging in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 3 Uhr eine Horde Unbekannter auf das Asylantenheim in Bahlen vor. Unter massiven Drohungen bewarfen die den ehemaligen Grenzer-Spitzen mit Schottersteinen, vermischt mit Glas auf Fußböden und Betten. Eine noch



DIESSEITS UND JENSEITS DER ELBE

Boitzenburger Bürger solidarisierten sich mit Flüchtlingen in Bahlen



Die Technische Schule Bahlen (D) veranstaltete die Freizeitspiele, die zu ihrer Asylbewerberbetreuung führen. Zu einer Diskussionsveranstaltung Asylbewerber im ehemaligen Bahleiner Grenzerobjekt (das jetzt als Asylantenheim dient) und Boitzenburger kamen es am Wochenende. Foto: Koos

Wieder Fensterscheiben im Asylantenheim eingeworfen

Koos Bahlen/Boitzenburg. Tief Besorgnis wegen der rüden Ausschreitungen gegen die Asylbewerber, die im ehemaligen Grenzerobjekt Bahlen untergebracht sind, tiefen am Wochenende nicht nur Politiker und Stadtverwaltung auf den Plan, sondern auch viele Bürger (22 beteiligt). Hilfen wurden angeboten. Unterstützung zugehört.

Wie notwendig die Hilfe Solidarität der Bevölkerung ist, zeigte ein erneuter Überfall auf das Asylanten-Wohnheim in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. In einer Baracke wurden fünf Scheiben eingeworfen. Als die Polizei nach zehn Minuten eintraf, waren die Täter bereits verschwunden. Die Ärzte Udo Stein und Michael Paschke konnten in den ersten Boitzenburger, die

shw" Nacht bei den Asylanten verbrachten Sie wollten dokumentieren, daß die Boitzenburger Bevölkerung Ausschreitungen zandelnstehender Jugendlicher (Hosler) nicht folgen wird.

Die 12 war dabei, als einige der Asylbewerber ihre Scheibe ablegten, um ihren Heilzustand zu bezeugen und Unisorgfältig aufzuzeigen. Die Junge Technische Schule Bahlen hat sich an einer Demonstration gegen die Kommunisten beteiligt. Am nächsten Tag wurde der und weiteren 90 Arbeitnehmern, die an der Demo teilgenommen hatten, gekündigt.

Drei Monate war sie arbeitslos. Das Geld wurde knapp. Dazu kamen der ständige Zwist zwischen Steinwäcker und Tschelchew in ihrer Heimatstadt, Berlin, die „Furcht, daß das Haus zurückgegeben werden könnte“. Warum sucht sie um Asyl in Deutschland nach? Die Antwort kommt spontan: „Bei Unions ist Demokratie.“

Etwas schwierig gestaltet sich die Unterhaltung mit Himmelen und Jugendlichen - doch die Junge Technische Schule spricht gut Deutsch und dolmetscht. Der Grundmorat bei allen der agrische: Hottelung an den Demonstrationen gegen die Kommunisten. In der Folge davon Verhaftungen, Inhaftieren.

Der Haß einer Minderheit, der in Städten wüsten mündet, bedrückt sie alle. Bitter merkt ein Rumäne: 1999 sind viele aus der DDR in die Bundesrepublik geflohen, weil sie Angst hatten, aus denselben Gründen wie wir. Würden sie mit Steinen beworfen? Wie kann man nur so schnell vergessen?

Immer mehr Deutsche ohne Wohnung!



DEUTSCHE STIMME

Geschoß
trat zurück
der Mann an
Grenze nach
übergrößen
Lage: 100
Brennen
Feld des
Stimmen
Eingang
Drehung
sogar
Lage
Stille
die war

100. Jahrgang, Nr. 100, 1992, Nationaldemokratische Zeitung, April/Mai

Mecklenburg Kreisverband Hagenow- Boizenburg gegründet.

Ende Januar wurde in Boizenburg der Kreisverband Hagenow-Boizenburg gegründet. Die Vorarbeit leistete **H. Förster**.

Bei der Gründungsversammlung anwesend waren u. a. der Landesvorsitzende von Mecklenburg-Vorpommern **Harry Piel**, Rostock sowie der stellvertretende Landesvorsitzende von Schl.-Holstein **Reimer Diercks**, Flensburg, der auf der gutbesuchten, von jungen Leuten geprägten Versammlung, das Hauptreferat hielt. Die anschließende Wahl des KV-Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: Vors. **Rüdiger Klasen**; Stellvertreter und Schatzmeister **Frank Piasta**; Beisitzer sind **Sven Utehard** und **Dennis Dreyer**.

Kontaktanschrift: NPD-Kreisverband, Pf. 1, 0-2830 Hagenow, Mecklenburg R. K.

Parteitagung in Boizenburg

In Boizenburg. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) will ihre Aktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern verstärken. Auf einer Veranstaltung in Boizenburg wurde kürzlich die Gründung weiterer Kreis- und Landesverbände vorbereitet, verkündete die NPD jetzt in einer Pressemitteilung. Bundesvorstandsmitglied **Heinrich Gerlach** sowie die Landesvorsitzenden von Mecklenburg-Vorpommern (**Harry Piel**) und Schleswig-Holstein (**Uwe Schaefer**) hätten die Grundsätze der Parteipolitik dargelegt. Die Versammelten seien sich einig gewesen in ihrem Streben nach einem rechtsstaatlichen, demokratischen, sozialen und deutschen Deutschland.

25. 2. 91

zitternde, hochschwängere Frau mit ihrem Ehemann zeigte auf ein großes Loch im Fenster über dem Ehebett. Zum Glück verfehlte das Geschoß die beiden,

- Nur wiederum einige Tage später, am darauffolgenden Donnerstag, d. 27. November, erfolgte ein weiterer Überfall der Neonazis auf die Flüchtlingsunterkunft in Bahlen. Dabei wurden 5 Fensterscheiben eingeschmissen. Die Polizei traf am Ort ein, als die Täter verschwunden waren. Ob eine Fahndung erfolgte, ist nicht bekannt.

Während dieser ersten Welle von Tötungsversuchen auf Flüchtlinge, angefangen von der Auftaktveranstaltung der NPD im Juni bis zum ersten Überfall Ende November, baute die NPD unter Försters Führung parallel den legalen Arm ihrer Bewegung auf und schuf sich ein Netz von Mitläufern, Sympathisanten etc., intensivierte die Kontakte u.a. auch zu **Peters, Christian** und **Klassen**. Förster wurde nun - die o.g. "Erfolge" im Rücken - offiziell NPD-Beauftragter für Mecklenburg-Vorpommern und ging daran, die illegale Tätigkeit in parteipolitische Erfolge umzusetzen, und dies auf zwei Wegen: Zum einen schien ihm nun ein enger, aktivistischer Kern von getreuen Neofaschisten vorhanden, der die Keimzelle der örtliche NPD bilden sollte und zunächst in die Organisationsstrukturen eingebunden werden mußte. Voller Stolz meldete die Zeitung der Bundes-NPD "Deutsche Stimme" in ihrer Ausgabe 4/5 1992 die "erfolgreiche" Vorarbeit Försters bei der Gründung eines NPD-Kreisverbandes Hagenow - Boitzenburg, nannte auch die Funktionsträger (Vorsitzender: **Rüdiger Klasen**), die Kontaktanschrift und bemerkte, daß die Gründungsversammlung vor allem von jüngeren Leuten besucht wurde - von u.a. jenem Personenkreis freilich, der auch an den genannten Anschlägen beteiligt war.

Zum anderen ging es Förster nach der Anschlagserie vom Herbst jetzt ab Januar 1992 darum, für die weitere parteipolitische Einbindung der neofaschistischen Täter und die Anbindung des Sympathisantenfeldes der Gegend zu sorgen, u.a. durch die Organisation von offiziellen Parteiversammlungen. Gemeinsam u.a. mit **Peters** bereitete Förster nun in Gudow eine Wahlveranstaltung der NPD mit Kandidaten der DVU zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein vor für den 22. März 1992.

Welch starken Zuspruch die NPD erhielt - und daß Försters Taktik aufging - zeigte sich schon daran, daß in dem 100-Seelendorf Gudow, weit entfernt von jeder grö-



NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS
Landesverband Schl.-Holstein
Postfach 1707 in W 2210 Itzehoe
DIE ERSTE DEUTSCHE VEREINIGTE RECHTE · SEIT 1964

Einladung

zu einer Landesversammlung
zur Information über die Landtagswahl in Schl.-Holst.

am Sonntag, 4.22. März um 14 Uhr, Einlaß ab 13 Uhr,
in GUDOW, Krs. Lauenburg, südlich von Nöhlen,
(nahe der Autobahn Hamburg-Berlin, am einstigen
Grenzübergang zur nunmehr aufgelösten DDR),
im Hotel "Gudower Hof", Hauptstraße.

Es sprechen zu Ihnen und informieren Sie:

Wir würden uns freuen, auch Sie an
Versammlung der nationalgesinnten Deutschen
begrüßen zu können.

Der NPD-Landesvorstand
des Landesverbandes Schl.-Holstein
gez. **Reino Förster** gez. **Harry Lagies**
Stellvertr. Landesvors. der NPD

Kosten-
beitrag
3,- DM

UNSER
LAND
soll
DEUTSCH
bleiben!



Beren Stadt, etwa 120 Personen den Veranstaltungssaal voll besetzten. Das Hauptreferat hielt NPD-Landesvorsitzender Uwe Schäfer, der in seiner rassistischen Hetze immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurde. Man beendete die Versammlung - we im übrigen in letzter Zeit von den Konservativen verstärkt gefordert - mit dem Absingen der drei Strophen des Deutschlandliedes: " Von der Maas bis an die Memel...".

Während diese Versammlung in Gudow mehr der Festigung und Integration der neu erworbenen Mitgliedschaft und des direkten Umfeldes diente, sollte die folgende legale Aktion wieder verstärkt Außenwirkung erzielen, dem Ziele dienen, ein weiteres Sympathisantenfeld zu erschließen. Die Zugangshürde zur NPD, wie sie eine Saalveranstaltung immer darstellt, sollte durch eine Kundgebung unter freiem Himmel entfallen auf einer für den 10. März 1992 geplanten Kundgebung in Boitzenburg. Zum anderen auch waren Försters organisatorische Vorbereitungen und seine persönliche Betreuung jetzt soweit gediehen, daß er dem neuen Kreisverbandschef Rüdiger Klasen die wesentlichen Vorarbeiten und das öffentliche Auftreten überlassen konnte.

Immerhin brachte es die NPD dank Försters und Klasens Vorarbeit nicht nur fertig, etwa 150 Mitglieder und Sympathisanten zu mobilisieren, sondern darüber hinaus etwa gleichviel interessierte Zuhörer/-innen außerhalb des engeren Spektrums. Die Polizei unter Führung des Schweriner Polizeichefs Werner Jahnke (auch ein West-Import) sperrte zwar das Boitzenburger Gebiet vom Markt bis zur Ziegenwiese hermetisch ab, sicherte alle Zufahrtsstraßen und zeigte zudem einsatzbereite Wasserwerfer, aber dies wiederum - wie bereits am 23. Juni 1991 - lediglich zum Schutze der Neofaschisten. Lediglich zwei JN- Jungnazis wurden vorübergehend angehalten, weil sie ihre Waffen zu offensichtlich zum Zwecke des Einsatzes zur Schau stellten. Ansonsten wurden sie höflich darauf aufmerksam gemacht, daß sie z.B. ihre Nazi- Flaggen doch lieber einrollen sollten, was dann auch geschah. Demgegenüber wurden allerdings vier Ermittlungsverfahren eingeleitet gegen Antifaschisten wegen lautstarken Protestierens. Wieso Bürgermeister Wieben (der übrigens durch eine große Koalition von CDU bis Neues Forum gegen den PDS- Kandidaten zu seinem Amt gelangte) angesichts dieser zweiten, für die NPD so erfolgreichen Massenveranstaltung in seinem Ort vor etwa gleichem Publikum - und zwar zeitlich nach den Progromen von Hoyerswerda am 23. September 1991, als also allgemein bekannt

Nachlese - Kurzmeldungen - Nachlese - Kurzmeldungen - Nachlese -
Wer es noch nicht wissen sollte ...

Am 22. März 1992 wurde eine Wahlveranstaltung der NPD mit Kandidaten der DVU zur Landtagswahl in Schl.-Holstein im verkehrsmäßig ungünstig gelegenen Ort Gudow durchgeführt. Dennoch kamen 120 Mitglieder und Gäste. Der Saal war damit voll besetzt. Der Hauptredner, unser Landesvorsitzender Uwe Schäfer, erhielt für seine mitreisenden Ausführungen über aktuelle politische Themen immer wieder stürmischem Beifall. Die Veranstaltung schloß mit den gemeinsam gesungenen 3 Strophen des Deutschlandliedes.

10. Mai 1992: NPD - Kundgebung unter freiem Himmel in Boitzenburg/Elbe. Trotz schlechten Wetters kamen mehrere hundert Bürger aus B. und anderen Orten, sowie eine Clique von Gegendemonstranten; letztere hatte die Polizei aber fest im Griff. Gäste: U.a. die " Wiking Jugend ". Redner: H. Lehmann, stellv. Parteivors. der NPD und Rüdiger Klasen, Hagenow. Es gab viel Beifall. Hauptorganisator: Heino Förster, Mölln.

Erfolgreiche Protest-^{NS} Kundgebung in Boitzenburg ^{2/92}

Zum 10. Mai hatte der NPD-Kreisverband Hagenow (Mecklenburg) zu einer Kundgebung unter freiem Himmel in Boitzenburg aufgerufen. Aufgrund der ausgezeichneten Vorarbeit, wobei sich besonders Schleswig-Holsteinische Kameraden und Rüdiger Klasen ausgezeichnet hatten, folgten rund 600 Zuhörer - darunter etwa 500 Boitzenburger - dem NPD-Aufruf zum Protest gegen die Bonner Politik.

Dabei ließen sie sich auch nicht durch die Warnungen der CDU und der Linksradikalen von ihrem Recht abhalten, an der NPD-Kundgebung teilzunehmen. CDU und PDS unterzeichneten ein Hetzflugblatt gemeinsam. Darauf ging dann in seiner Rede auch Hermann Lehmann, stellvertretender Parteivorsitzender, ein. Er stellte fest, daß gestern die Ulbricht und Honecker mit dieser Blockflötenpartei zufrieden sein konnten; heute könnten sich die Gysi und Modrow über die CDU freuen.

Anschließend erläuterte

Lehmann die NPD-Vorstellungen zur Ausländerpolitik, wobei er unter dem Beifall der Versammelten feststellte, daß Deutschland das Land der Deutschen bleiben müsse.

Großen Zuspruch fanden auch seine Ausführungen zum wirtschaftlichen Aufbau in der ehemaligen DDR. Arbeit, so sagte er, sei in großem Ausmaß vorhanden; da sei es widersinnig, mehr als 3 Millionen Arbeitslose zu haben. Die Politik müsse endlich die Menschen mit der Arbeit zusammenbringen. Notwendig sei auch, so erklärte er weiter, den wirtschaftlichen Aufbau in Mitteldeutschland zu einer nationalen Aufgabe zu machen. Alle Ausgaben, die dem entgegenstünden (z.B. ans Ausland), müßten folglich eingestellt werden. Einige Neuaufnahmen und zahlreiche neue Interessenten sind die Folge dieser gelungenen Veranstaltung, die sicher noch für einige Tage für Gesprächsstoff in Boitzenburg gesorgt hat. HL

R. Klasen als NPD- Kundgebungssprecher am 22. Mai 1992 in Boitzenburg



NPD

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS
Landesverband Schl.-Holstein
Postfach 17077, 2210 Itzehoe



DIE ERSTE DEUTSCHE VEREINIGTE RECHTE · SEIT 1964

EINLADUNG



Zur wahren Lage „unserer Nation“

spricht
KARL-HEINZ VORSATZ,
Landtagsabgeordneter der DVU in Bremen,
zugleich Mitglied des NPD-Parteivorstandes
auf einer Informationsveranstaltung vor
Mitgliedern und geladenen Gästen
aus Anlass unseres 19. ordentlichen

LANDESPARTEITAGES,

LANDESPARTEITAGES,

am Sonntag, dem 24. Mai 1992.

Beginn 14.00 Uhr (Einlaß ab 12.30 Uhr),
in Ratzeburg, im Gildehaus, Mechower Str. 56

Sie sind hiermit herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den gastgebenden Kreisverband,
 2. Eröffnung des Landesparteitages,
 3. Wahl des Tagespräsidenten u. Protokollführers.
 4. Annahme der Tagesordnung mit evtl. Ergänzungen.
- Rede von Karl-Heinz Vorsatz, Bremen
5. Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft,
 6. Tätigkeitsbericht des Landesvorsitzenden,
 7. Aussprache,
 8. Bericht des Landesschatzmeisters,
 9. Behandlung von Anträgen u. Beschlussempfehlungen,
 10. Verschiedenes,
 11. Schlußworte des Landesvorsitzenden,
 12. Deutschlandlied.

Aktivieren Sie Ihre Mitglieder und Freunde.
Bringen Sie Ihre Familie und Gäste mit.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Karl-Heinz Vorsatz
Landesvorsitzender

Kostenbeitrag: Plön/ Itzehoe, d. 10.5.1992
5,- DM
NPD, KV Lauenburg
Postfach 1165

**Bartels: 1,2 Millionen
arbeiten für Asylbewerber**

Klempau/Ratzeburg.
Der CDU-Landtagskandidat und Klempauer Bürgermeister Karl Bartels hat auf die Forderung von Gunar Schläge (SPD) nach Beweisen für die Benachteiligung deutscher Sozialhilfeempfänger gegenüber Asylbewerbern reagiert.

In einer Stellungnahme schreibt Bartels, daß nicht er, sondern der Amtsvorsteher des Amtes Sandesneben eine entsprechende Äußerung gemacht habe. Bei ihm könne sich Schläge die genauen Beispiele über die Benachteiligung erläutern lassen.

Laut Bartels wurden die Richter statter während der Veranstaltung gebeten, „von einer Veröffentlichung Abstand zu nehmen, da eine Emotionalisierung der Öffentlichkeit nur denen schaden würde, die zu Recht den Schutz des Asylrechts verdienen“.

Im übrigen stellte der christdemokratische Politiker fest, daß in Deutschland 1,2 Millionen Arbeitnehmer dafür arbeiten müßten, um den Mißbrauch des Asylrechts zu finanzieren“.

war, wozu Neonazis im Lande in der Lage sind - "Entwarnung geben" und zufrieden erklären kann "Die NPD hat ihr politisches Ziel nicht erreicht, konnte sich...nicht in Szene setzen" bleibt sein Geheimnis nicht, denn es ist allzu durchsichtig als Konsequente - und in der Folgezeit für die Opfer grausame - Verharmlosungsstrategie der Neonazis anzusehen.

Die NPD unter Förster fühlte sich nun sowohl durch die o.g. Polizeitaktik, durch den Bevölkerungszuspruch und auch von der Mitglieder- und Sympathiesantenszene der Gegend her soweit erstarkt, daß sie es wagen konnte, ihren Landesparteitag 1992 im benachbarten Ratzeburg für den 24. Mai einzuberufen, was bekanntermaßen erheblicher logistischer Anstrengung bedarf und was bislang lediglich in Plön und Itzehoe gelang, dank Försters Aufbauarbeit nun auch im südöstlichsten Teil des Bundeslandes möglich wurde, und was ihm schließlich nicht nur erhöhtes Ansehen innerhalb der Partei, sondern auch noch den Stellvertreterposten im Landesvorsitz der NPD Schleswig-Holsteins einbrachte.

Zur Stärkung der NPD beigetragen hat allerdings in diesem Zeitraum vor allem ihre durch die dortige CDU unterstützte Mobilisierung rassistischer Einstellungen bei der Bevölkerung, was sich auch in den Ergebnissen der Landtagswahl vom April d.J. ablesen läßt. Als ein Beispiel dafür sei hier nur die auch in der örtlichen Presse formulierten Angriffe des CDU-Landtagskandidaten der Raumes Lauenburg-Nord, Karl Bartels, gegen die Flüchtlinge genannt. Dieser hatte auf einer Versammlung - fast wörtlich aus dem Programm der NPD abgeschrieben und rassistische Vorurteile unterstützend - eine Benachteiligung deutscher Sozialhilfeempfänger gegenüber den Asylbewerbern konstatiert. Für einen Artikel in den "Lübecker Nachrichten" vom 4. April 1992, also einen Tag vor der Landtagswahl, ging der führende CDU-Politiker noch einen Schritt weiter in seiner Hetze und behauptete, daß in Deutschland 1,2 Millionen Arbeitnehmer dafür arbeiten müßten, um "den Mißbrauch des Asylrechts zu finanzieren".

Was hier von den Konservativen an Rassenhaß formuliert wurde, gab Förster in einer Großanzeige, abgedruckt in ebenfalls dieser Zeitung vom selben Tage, Richtung und Ziel: Anknüpfend an das historische Vorbild wurde hier unter der Überschrift "Deutsches Volk, wache auf!" den Flüchtlingen und Migranten ein Aufenthaltsrecht generell abgesprochen, alle staatlichen Zuwendungen

an diesen Personenkreis als ungesetzlich definiert, dieser selbst als "ausländische Invasoren" betitelt mit der Forderung "Deutsche, laßt euch nicht länger ausrauben und ausplündern! Macht dem Lügen und Betrügen mit dem Asylrecht ein Ende! Wehrt Euch!"

Der Abdruck dieser Zeitungsanzeige, die gleich gegen mehrere Strafrechtsbestimmungen verstößt, macht nicht nur deutlich, inwieweit eine ansonsten auf reputierliche Bürgerlichkeit bedachte Tagespresse sich dem rassistischem Zeitgeist unterordnet und dabei selbst Form und redaktionellen Anstand sausen läßt, sondern läßt zugleich erkennen, daß Förster in der Folgezeit nicht nur legale Aktionen geplant hatte.

Die Landtagswahl vom 5. April 1992 zeigte auch sogleich, daß die rassistische Saat der Rechtskonservativen und Neonazis aufging und sich in Wähler/-innen/stimmen für die Neonazis niederschlug: Gleich hinter Lübeck und Neumünster erzielte die von der NPD unterstützte Deutsche Volksunion in Lauenburg-Nord mit 8,3 % der Stimmen das dritthöchste Stimmenergebnis im gesamten Bundesland (Lauenburg - Süd: 8,0 %). Dieses Wahlergebnis in diesem von Förster beackerten Wahlkreis ist schon deshalb beachtenswert, weil mit der Kandidatur der "Republikaner", die hier auf einen Stimmenanteil von 3,7 % kamen, den Wählern/-innen auch jene größte Neonazi-Partei zur Verfügung stand, denen das Prädikat "Protestwählerpartei" zugesprochen wird. Es wurde hier also nicht in erster Linie die Protestvariante gewählt, sondern diese Wähler/-innen entschieden sich ganz bewußt in diesen Wahlkreisen für das rassistische Original. Zählt man im übrigen die Stimmen auch der weiteren neofaschistischen Organisationen zusammen, so kommt man zum Ergebnis, daß hier fast jede/r siebente Wähler/-in neofaschistisch gewählt hat.

Durch diese Rückendeckung aus der Bevölkerung weiter motiviert, ging Förster nun anscheinend daran, gemeinsam mit seinen engsten Vertrauten Christiansen und Peters (evtl. auch Klasen) weitere illegale Aktionen, insbesondere Anschläge und Überfälle auf Flüchtlingsunterkünfte zu planen und durchzuführen.

Klasen, mittlerweile Ortsjugendpfleger, und insbesondere Peters nutzten ihre persönlichen Kontakte zu Jugendlichen aus Boitzenburg, Bahlen und Neuhaus ebenso wie Förster zu den Nazi-Skins und weiteren Neonazis nach Lüneburg, um gemeinsam und in wechselnder Besetzung zunächst am 31. Juli 1992 in Bahlen die dortige Flüchtlingsunter-

NPD Deutsches Volk, wache auf! NPD Hier die Wahrheit über das Asylrecht:

Der Artikel 16, Absatz 2 des deutschen Grundgesetzes lautet:

Kein DEUTSCHER darf an das Ausland ausgeliefert werden, denn politisch verfolgte DEUTSCHE genießen in DEUTSCHLAND Asylrecht.

Merke: LN 4.4.32

Es gibt im deutschen Grundgesetz kein Asylrecht für Ausländer! Deshalb gilt: Alle Zuwendungen - seien es Geld- oder Sachleistungen sowie eine Unterbringung von Asylanten in Turnhallen, Hotels und Wohncontainern - aus deutschen Steuermitteln an illegal nach Deutschland eingedrungene ausländische Invasoren durch Bund, Länder und Gemeinden sind ungesetzlich!

Deutsche, laßt euch nicht länger ausrauben und ausplündern! Macht dem Lügen und Betrügen mit dem Asylrecht ein Ende!
Wehrt euch! Mit uns gegen die Asylantenparteien!

Die NPD verzichtet zugunsten der DVU, um das rechte Lager nicht zu spalten.

NPD. Kreisverband Lauenburg, Inf.-Postfach 1165, 2410 Mölln
Heino Förster, NPD-Kreisvorsitzender und
stellvertr. NPD-Landesvorsitzender Schleswig-Holstein
Spendenkto. KSK Mölln, 13587

Berlin-Wahl "Dich frei"

"Ich bin gegen das Ausländerwahlrecht."

"Ich auch. Nur eine CDU-Mehrheit kann das wieder ändern."



BERLIN
Jetzt geht's ums Ganze.

Wahlkampf in Berlin (CDU) und Agitation in Lüneburg (NPD-JN) im Sommer 1991

Kein Wahlrecht für Ausländer



JUNGE NATIONALDEMOKRATEN
Landesverband Niedersachsen
Postfach 1363 * 4590 Cloppenburg
V.i.S.d.P. H. Daltmer

Nazi-Hetzer verhaftet

29.1.93

Schleswig-Holsteins NPD-Vorsitzender Heinrich Förster soll Anschläge auf Asylbewerberheime im Osten organisiert und Hetze verbreitet haben

Der stellvertretende NPD-Vorsitzende von Schleswig-Holstein, Heinrich Förster, ist am Donnerstagmorgen in Tangstedt bei Hamburg festgenommen worden. Gegen den 65jährigen Alt-Nazi war in Schwerin Haftbefehl wegen versuchten Mordes an Asylbewerbern und Volksverhetzung erlassen worden.

Wie der Sprecher der Schweriner Staatsanwaltschaft, Ernst Jäger, am Donnerstag auf Anfrage mitteilte, soll Förster auch im Osten für seine Ziele Propaganda gemacht haben. Gemeinsam mit dem seit September 1992 inhaftierten Hagenower NPD-Kreischef, Rüdiger Klasen, soll er einen Überfall auf das Asylbewerberheim in Bahlen bei Boizenburg geplant und organisiert haben.

Die Staatsanwaltschaft wirft den beiden NPD-Führern vor, sie hätten

am 31. Juli 1992 rund 30 junge Leute zu einem hinterhältigen Überfall auf das Asylbewerberheim angestiftet. Bewaffnet mit Schlagstöcken, Schreckschusspistolen und Molotow-Cocktails seien die Gewalttäter von Boizenburg nach Bahlen gezogen und hätten das Asylbewerberheim mit Brandfätschen angegriffen.

Zudem hätten sie sämtliche Scheiben der vor dem Heim parkenden Fahrzeuge zertrümmert, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft. Eine Heimbewohnerin habe einen schweren Schock erlitten. Nach dem Überfall mußten die Heimbewohner damals nach Lauenburg flüchten. Förster und Klasen hätten sich nach Jägers Worten aus Furcht vor einer Festnahme nicht an den Ausschreitungen beteiligt.

Der Haftbefehl gegen Förster vom 26. Januar lautete zudem auf

versuchte schwere Brandstiftung, schweren Landfriedensbruch und Verstoß gegen das Waffengesetz.

Der Vorwurf der Volksverhetzung gründet sich auf die Verbreitung von Flugblättern mit dem Hetzgedicht „Der Asylbetrüger“. Diese hatte Förster auf einer NPD-Kundgebung im November in Boizenburg verteilt.

Förster gilt als Beauftragter für den Aufbau der NPD in Mecklenburg-Vorpommern. Wegen des Überfalls auf die Unterkunft hat die Staatsanwaltschaft Ende Dezember elf mutmaßliche Mittäter im Alter von 14 bis 28 Jahren wegen versuchten Mordes bei der Jugendkammer des Schweriner Landgerichts angeklagt. Einige sind inhaftiert.

Gegen Klasen wird derzeit ebenfalls eine Anklage wegen versuchten Mordes vorbereitet.

Brandanschlag

8.12.92

Hamburg/Schwerin (AP) - Der NPD-Vorsitzende des mecklenburgischen Kreises Hagenow, Rüdiger Klasen, sitzt seit September unter dem Verdacht der Anstiftung zu einem Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim in Bahlen/Boizenburg in Untersuchungshaft. Tage vor dem Anschlag im Juli soll er Leute zu

Rechtsaußen

20.2.93

NPD-Mann angeklagt
Schwerin (dpa) - Die Staatsanwaltschaft hat den NPD-Kreischef im mecklenburgischen Hagenow, Rüdiger Klasen, wegen versuchten Mordes an Asylbewerbern angeklagt. Klasen wird zur Last gelegt, gemeinsam mit dem stellvertretenden NPD-Landesvorsitzenden von Schleswig-Holstein, Heinrich Förster, im Juli 1992 einen Überfall auf ein Asylbewerberheim bei Boizenburg/Elbe geplant und organisiert zu haben. Klasen ist bereits seit September 1992 in Haft. Förster war vor rund drei Wochen inhaftiert worden.

kunft zu überfallen.

Beide, Förster und Klasen, planten und organisierten diesen Überfall in der Form des Mordversuchs, der schweren Brandstiftung und des schweren Hausfriedensbruchs. Sie organisierten das Material zur Herstellung von Brandsätzen und brachten dieses zum Überfall mit. Mit dabei: als Rädelsführer Torsten Poppe, als Mitwisserin Lieselotte Diestel, Försters Lebensgefährtin.

Dieser Überfall wurde nicht spontan ausgeführt, sondern langfristig geplant und dies auch nicht nur in der Mölln-Hagenow-Lüneburger Region, sondern auch - in Hetendorf. Das Neonazi-Schulungszentrum Hetendorf (dessen Hausmeisterehepaar Koch bereits bei Kommunalwahlen für die NPD in Erscheinung getreten ist) erweist sich ein weiteres mal als Zentrale nicht nur für paramilitärische Übungen, Schulungen und als Zentrum neofaschistischer Bündnisbemühungen, sondern darüber hinaus auch als ein Ort, an dem Diskussionen und Strategien für rassistisch-kriminelle Handlungen geführt werden: Über die Schiene Förster-Rieger (der über den Verein "Heideheim e.V." Mitinhaber des Zentrums ist) beteiligten sich die Neofaschisten aus dem Mecklenburger Raum für 10.- DM pro Stunde an Aufräum- und Renovierungsarbeiten im Schulungszentrum und diskutierten dabei heftig über den Überfall, wie selbst der dortige Vorarbeiter Winfried Zwerenz zugeben mußte. Rieger selbst wurde - nach Klasens Aussage - von Hetendorf aus durch Klasen in die Pläne eingeweiht und soll angeraten haben, den Überfall derart geschickt zu organisieren, daß die NPD nicht mit dem Anschlag in Verbindung zu bringen sei. Bevor nun aber in Bahlen zur Tat geschritten wurde, sicherte Förster den Täter/innen nicht nur eine größere Geldsumme für Waffenkäufe und für die Mobilisierung von Verstärkung durch Nazi-Skins aus Mölln zu, sondern versprach für den Fall von juristischen Schwierigkeiten den Rechtsbeistand durch seinen Anwalt - Jürgen Rieger.

Eingestimmt auf das geplante Vorhaben durch das gemeinsame Anschauen von Videos über die Pogrome in Hoyerswerda schritt man sodann zur Tat: Zunächst sollten 5 der 30 Neonazis als "Vorhut" vor das Gebäude ziehen, randalieren und durch lautes Grölen von Nazi-Sprüchen die Flüchtlinge aus dem Gebäude locken, damit diese ohne den Schutz, den ihnen eventuelle ihre Räumlichkeiten boten und vor allem ohne die Möglichkeit, sich sehr schnell Abwehrgeräte zu besorgen, von den

Asylbewerber flüchten aus Landkreis Hagenow

Aus Angst vor Anschlägen haben wütende Asylbewerber am Montagabend die Grenzkontrollstelle bei Lauenburg überfallen.

Mehr als 140 Menschen suchen Zuflucht in der ehemaligen Grenzkontrollstelle bei Lauenburg



Mehr als 140 Menschen suchen Zuflucht in der ehemaligen Grenzkontrollstelle bei Lauenburg

dann nachrückenden Neonazis einzeln überfallen und mißhandelt werden. Da diese Taktik nicht aufging und die Flüchtlinge im Gebäude blieben, stürmte die Nazi-Truppe maskiert und mit Brandsätzen, Baseball-Schlägern, Steinen und Messern bewaffnet das Gebäude. Sie drangen bis in das zweite Stockwerk vor, verletzten auch Kinder, eine Bewohnerin erlitt einen schweren Schock. Zudem zertrümmerten sie sämtliche Fensterscheiben aller vor dem Gebäude geparkten Autos.

Erst eine halbe Stunde nach diesem Überfall kam die Polizei, nahm einige der verbliebenen Neonazis fest. In Vorbereitung des späteren Prozesses gegen Klasen und die festgenommenen Neonazis stellte der Leiter der Ermittlungen, Oberstaatsanwalt Schwarz, fest, daß es sich bei fünf der acht weiteren Angeklagten um NPD-Mitglieder, bzw. engere Sympathisanten handele.

Drei Tage später erfolgten die nächsten Angriffe: In Pritzier wurden vor der Flüchtlingsunterkunft Nazi-Parolen gerufen, im benachbarten Bahlen aus einem fahrenden Wagen mit einer Gaspistole auf das Gebäude geschossen.

Voller Panik flüchteten nun nach diesen lebensbedrohlichen Angriffen, die von den Flüchtlingen nach der Anschlagsserie vom September/November des Vorjahres nicht für möglich gehalten wurden, die Bewohner der Unterkunft ein weiteres mal - nun ins westliche Lauenburg, wo sie sich vor weiteren Überfällen sicher wähten.

Diese Flucht - und die Rückkehr nach Pritzier und Bahlen - schildert das Massenblatt "Anzeiger" (eines jener Werbeblätter, welches in jeden Haushalt kommt) gleich unter dem Hinweis "Kalte Platten und andere Spezialitäten: auf den Seiten 10 und 11" in einer Form, die nicht nur dem Stile des "Völkischen Beobachters" alle Ehre macht, sondern zugleich Auskunft gibt über die rassistische Gesinnungslage eines großen Bevölkerungsteils der Gegend.

Derart ideologisch-politisch unterstützt, plante die bislang von Förster und Klasen angeleitete Gruppe um Peters und Christiansen weitere Überfälle und Mordanschläge und führte sie durch, sogar zu einem Zeitpunkt noch, als Klasen kurz vor dem ersten Anschlag der dann folgenden Serie, nämlich am 3. September 1992, wegen des Überfalls vom 31. Juli festgenommen wurde:

Mit dem Nazi-Freundeskreis von insgesamt 25 Personen überfielen Christiansen und Pe-

ANZEIGER

für die Kreise Hagenow und Gadebusch
MARKT-Anzeigenblattverlag

Asylbewerber aus Boizenburg:

„Wir wollen im Westen bleiben“

Boizenburg/Lauenburg (ok). Der Ärger, den die Asylbewerber im Boizenburger Ortsteil Bahlen und in Pritzier den Behörden im Kreis Hagenow machen, nahm in der vergangenen Woche neue Formen an: „Wir wollen im Westen bleiben“ forderten sie, nachdem sie sich in einer Nacht- und Nebelaktion nach Lauenburg abgesetzt hatten. Viele Bürger im Kreis Hagenow hätten sicher nichts dagegen, doch die Asylbewerber kehrten Mittwochabend in die Helme nach Pritzier und Bahlen zurück.

Vor zehn Tagen hatten sich die Asylbewerber aus dem Kreis Hagenow in der ehemaligen Grenzkontrollstelle in Lauenburg festgesetzt. Am Mittwoch morgen

marschierten sie dann durch die Lauenburger Innenstadt zum Gemeindezentrum West, dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Dabei kam der Verkehr in Lauenburg zeitweise zum Erliegen. Plakate, die im Demonstrationszug mitgeführt wurden, waren im bostun Deutsch geschrieben, obwohl die Asylbewerber, wenn es beispielsweise um Fragen der Ordnung geht, „nix verstähn“. In Polizeikreisen vermutete man deshalb deutsche Drahtzieher des Demonstrationszuges: Mitglieder einer sogenannten „antirassistischen Telefonkette“ aus Hamburg, die sich nicht zu erkennen geben wollten, betrieben

Fortsetzung auf Seite 14

hier scheinbar Panikmache. Unverständlich blieb beispielsweise, daß etwa sechs Jahre alte Asylbewerber-Kinder ein Schild trugen, auf dem die Deutschen global als Faschisten bezeichnet wurden.

Ibrahim Karamajic aus Bosnien, der den Mittwoch gemeinsam mit anderen Asylbewerbern aus dem Heim in Bahlen auf der Wiese vor dem Bonhoeffer-Haus verbrachte, fühlt sich in Mecklenburg nicht sicher: „Die Ost-Deutschen sind Faschisten“, meinte er und: „Das Leben in Jugoslawien war schlimm, aber in der Ex-DDR ist es schlimmer.“ Darauf ein Reporter aus Hamburg: „Der Junge war scheinbar noch nicht am S-Bahnhof in Bergedorf (einem Zentrum rechter Gewalt). In das Gemeindezentrum durften die Asyl-Flüchtlinge nicht: Die Lauenburger Pastoren Jens Rathjen und Thomas Vogel blieben hart und verhinderten so eine Hausbesetzung, die vermutlich einen Polizei-Einsatz zur Folge gehabt hätte. Die 60 Asylbewerber wurden allerdings von Gemeindegliedern mit Essen versorgt und zur medizinischen Behandlung gebracht. Stundenlange Verhandlungen, an denen auch Lauenburgs Bürgermeister Manfred Sauer und Bürgervorsteher Egon Schwintowski teilnahmen, folgten. „Die Asylverfahren dieser Leute laufen in Mecklenburg-Vorpommern und folglich müssen sie dahin auch zurückkehren“, erläuterte Günter Kremer, Leiter des Dezernates I im Hagenower Landratsamt.

Am Mittwochabend dann der Sinneswandel: Während die Asylbewerber aus Pritzier bereits im Laufe des Tages in ihre Unterkunft in den Kreis Hagenow zurückgekehrt waren, fuhren auch die Asylbewerber aus Bahlen mit Bussen in ihr Heim zurück. Von der MV-Landesregierung in Schwerin war ihnen der Schutz ihres Heimes zugesichert worden.

Am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag war das Polizei-Aufgebot in der Elbestadt wieder einmal nicht zu übersehen: 38 uniformierte Schutzpolizisten in zwölf Einsatzfahrzeugen und diverse Zivilstreifen fuhren durch das nächtliche Boizenburg, um „Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten“, wie es Polizei-Einsatzleiter Manfred Redandt formulierte. Dabei „achte man streng darauf, daß beide Seiten bestehende Gesetze einhalten.“ Redandt: „Wir machen da keinen Unterschied zwischen Asylanten und Deutschen.“ Die Polizei-Präsenz in der Elbestadt hat inzwischen wieder abgenommen, das Problem ist geblieben: Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien, die bereits seit einem Jahr oder länger in Deutschland leben, möchten gerne Kriegsflüchtlinge sein, um in das Kontingent der Kriegsflüchtlinge aufgenommen zu werden und so ein beschleunigtes Asylverfahren zu erhalten. Diese Asylbewerber von den wirklichen Kriegsflüchtlingen zu unterscheiden, ist eine Aufgabe der Politik. Doch warum sollten die Politiker nicht auch hier versagen?

7.8.92 Neonazis überfielen Asylantenheim

ca Hagenow/Pritzler. gendliche haben am Sonn gegen 23.45 Uhr das Asyl berheim in Pritzler im N kreis Hagenow überfall warfen Molotowcockta Steine auf das Heim, sorglich geräumt worde „Uns lagen seit eine Hinweisse auf einen vor“, so der Leiter der spektion Hagenow, Schiffner auf Anfrage. den sei wegen des gr

Viele Mitläufer

Am 5. September 1992 wurde das Asylbewerberheim in Pritzler im Landkreis Hagenow überfallen. Unter den Angreifern waren auch Lüneburger Skins — und die Möllner Attentäter Michael Peters und Lars Christiansen, so der Leiter der Kriminalpolizeiinspektion Schwerin, Rudolf Mählich. In der Region Hagenow seien rund 20 bis 25 Skinheads aktiv: „Da-

5.8.10.92 Solidarpakt gegen Asylantenheim

BOIZENBURG (ak). Die Landesregierung plant, im Ortsteil Horst eine Zentrale-Aufnahme-Stelle (ZAST) für Asylbewerber. Die Einwohner von Lauenburg, Boizenburg und Büchen wollen einen Solidarpakt bilden, um die Errichtung der ZAST, die 800 Ausländer beherbergen soll, zu verhindern.

Nach Goldberg machen sich jetzt auch die Bürger der Region um Boizenburg stark, um die Ansiedlung von Asylbewerbern zu verhindern. Am vergangenen Donnerstag trafen sich zirka 400 Bürger in Schwanheide, um mit Kommunalpolitikern und Vertretern der Landesregierung über das Vorhaben zu diskutieren. Angereist war auch der Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern Lothar Kupfer. In

Es kam zum Ausdruck, daß die hier ansässigen Menschen Angst um ihre Sicherheit haben und vorallem seien Kinder und ältere Menschen gefährdet. Die

Der stellvertretende Vorsitzende der NPD Schleswig-Holstein, Förster, der für den Aufbau der NPD in Mecklenburg-Vorpommern verantwortlich ist, forderte die Landesregierung auf, zurückzutreten. Er bezeichnete die gegenwärtige Ausländerpolitik als „Völkermord am deutschen Volk.“ Für Anfang November kündigte er eine Protestaktion der NPD an.

Der Bürgermeister der Gemeinde Büchen versicherte den Horstern volle Solidarität. „Die Gemeinde Büchen ist bereits Asylantengeschädigt und kann deshalb nur raten, von dem Vorhaben abzulassen. Solche »Die Wirtschaftsflüchtlinge müssen das Land verlassen«, forderte Landtagsabgeordneter Hermann Kühne (CDU). Er werde Ministerpräsident Dr. Berndt Seite über die Stimmung vor Ort unterrichten. Kühne: »Alles spricht gegen die ZAST.«

»Wir Büchener sind schon jetzt asylgeschädigt«, berichtete Büchens Bürgermeister Günter Mund. So sei die Anzahl der Diebstähle in der Gemeinde nach der Unterbringung von 300 Asylbewerbern hochgeschwollen. Er forderte die Ansiedlung der ZAST in der Nähe von Ballungsgebieten. Mund: »Hier fehlt die Verkehrsinfrastruktur.«

Diesem Eindruck widersprach der Leiter der Polizeidirektion Schwerin Werner Grosche. Von den 90 im Kreis Hagenow straffällig gewordenen Asylbewerbern hätten zwei Drittel gegen das Asylgesetz verstoßen, 20 seien durch Verkehrsdelikte und lediglich 10 durch Einbrüche bei der Polizei aktenkundig geworden. Grosche: »Die größte Aufgabe der Polizei ist es zur Zeit, die Asylbewerber vor Angriffen zu schützen.«

ters am 5. September gegen Mitternacht die Flüchtlingsunterkunft in Pritzler. Sie gingen mit abgesägten Rohren vor, mit Ketten, Schlagstöcken, Schreckschußwaffen und Leuchtmunition, und sie warfen Brandsätze und Steine gegen das Gebäude und selbst in Richtung der anwesenden Polizei. Diese nämlich wußte bereits im Vorfeld von der Planung des Anschlags und hatte zum Zeitpunkt des Überfalls bereits das Gebäude räumen lassen, sodaß nun keine Bewohner verletzt werden konnten, und sie bildeten einen Schutzkordon um das Gebäude. Weder im Vorfeld noch während des Angriffs oder später, als diese Gruppe lautstark durch das Dorf zog, nahm die Polizei die Straftäter fest, sodaß diese unbehelligt sofort zum nächsten Überfall schreiten konnten:

In derselben Nacht verübte Peters mit mindestens vier weiteren Personen einen weiteren Anschlag auf die Flüchtlingsunterkunft in Gudow, warf dort mindestens 6 Brandsätze auf den Haupteingang und die Rückseite des Hauses. Auch dieses Gebäude war zu diesem Zeitpunkt bereits geräumt, sodaß es keine Verletzten gab.

Zwei Tage später, am Montag, d. 7. September 1992, warfen zwei Männer gegen 22.00 Uhr eine Brandflasche auf das Gelände der Flüchtlingsunterkunft in Bahlen. Die Täter flüchteten mit einem PKW. Die Fahndung der Polizei blieb erfolglos.

Keine Woche später, am 13. September 1992, verübte eine Gruppe um Peters und Christiansen mit mindestens 9 weiteren Neonazis (u.a. aus Wittenburg) einen weiteren Überfall in Kollow, und gut zwei Wochen danach, am 2. Oktober 1992, überfiel eine Gruppe das Polizeirevier in Neuhaus, vorgeblich, um dort einsitzende Gesinnungsfreunde zu befreien.

Diese Überfälle waren - wie auch die noch folgenden - Ausdruck der Stimmungslage der Bevölkerung, nicht etwa isolierte Taten von "Unverbesserlichen". Es setzte nämlich selbst zu diesem Zeitpunkt, nach dieser Anschlagserie, keine Umkehr ein bei den politisch Verantwortlichen in dem Sinne, daß man doch mit dem Gerede von der Asylantenflut überzogen habe und es nun darauf ankäme, der neofaschistischen Propaganda und deren Gewalttaten einen Riegel vorzuschieben und gleichzeitig den Flüchtlingen in menschenwürdiges Auskommen zu gewährleisten. Im Gegenteil: Die Hetze der führenden Politiker am Ort wurde maßlos, sie schürten selbst nach den Pogromen von Rostock das Feuer zugunsten der Neonazis.

wie etwa auch ein Bericht des "Sonntags-Blitz" (wiederum eine Werbezeitung) aus Mecklenburg vom 18. Oktober 1992 über eine Versammlung von 400 Menschen der Horster Gegend beweist. Selbst nach der Verhaftung des NPD-Vorsitzenden Hagenows und nachdem bereits bekannt war, daß diese Partei maßgeblich an Überfällen auf Flüchtlingsunterkünften beteiligt war, jubelten diese "einfachen Leute von der Straße" dem Oberbrandstifter der NPD zu.

Es war in sich ein konsequenter Weg und entsprach der allgemeinen rassistischen Stimmungslage, der anschließend über eine von Förster beantragte und von der örtlichen Stadtverwaltung genehmigte weitere Hetzveranstaltung der NPD auf dem Boitzenburger Marktplatz am 7. November 1992 (über eine Brandstiftung in Mölln am 7. November, bei der ein für eine Flüchtlingsunterkunft vorgesehene Haus, der Kornspeicher, ausbrannte, deren Täter immer noch nicht gefaßt sind) bis zu den von Christiansen und Peters - gegen den in dieser Zeit von der Staatsanwaltschaft bereits ein Haftbefehl erlassen war, dem der zuständige Lübecker Richter aber nicht stattgab - verübten Morden in Mölln am 22. November 1992 und auch dem danach noch verübten Mordanschlag von Christian Sch. und anderen - sie warfen Brandsätze auf eine Flüchtlingsunterkunft am 15. März 1993, ebenfalls in Mölln.



NPD

NATIONALDEMOKRATISCHE
PARTEI DEUTSCHLANDS



Protestkundgebung

gegen den Bau von Asylantenwohnblocks
am Sonnabend, 7. November ab 14:30 Uhr
auf dem Marktplatz in Boizenburg / Elbe
Es spricht: Uwe Schäfer, Plön, Landesvors. Schlesw.-Holstein

Unser Land Mecklenburg kann den Zustrom von immer mehr Asylanten nicht länger verkraften, **deshalb fordern wir jetzt:**

keine Verschwendung von 10.000.000 DM Steuergeldern für die geplanten Blocks zur Asylanten-Unterbringung in Horst !!!
Stattdessen Bau des ursprünglich geplanten und dringend notwendigen Krankenhauses

somitiger Rücktritt der politisch Verantwortlichen, nämlich der Landesregierung von Mecklenburg / Vorpommern

NICHT LÄNGER DIE PROBLEME ZERREDEN - ENDLICH HANDELN

Deutsches Volk, wach auf - stärkt jetzt die NPD !!!

verantwortlich für die Veranstaltung und v.i.S.d.P.:

Leino: Förster, Postfach 1165, W-2410 Mölln,
Landesvorsitzender NPD-Schleswig-Holstein
Der Asylbetrüger in Deutschland
... geliebt von der CDU bis
den SPD, PDS und Grünen
... steuerzahler, der den
finanzieren muß:
NPD- Flugblatt und Rückseite
... auch noch

Und so sieht's aus: "Herr Asylbetrüger, na wie geht's?"

"Oh, ganz gut - bring Deutschen Aids.

Komm direkt aus Übersee
hab Rauschgift mit, so weiß wie Schnee
verteil im Sommer wie im Winter
sehr viel davon an deutsche Kinder.

Muß nicht zur Arbeit, denn zum Glück
schafft deutsches Arschloch in Fabrik.

Hab Kabelfernsehn, lieg im Bett,
werd langsam wieder dick und fett,
zahl weder Miete, Strom noch Müllabfuhr
- das müssen dumme Deutsche nur!

Auch Zahnarzt, Krankenhaus komplett,
zahlt jeden Monat deutscher Depp.
Wird deutscher Depp mal Pflegefall,
verkauft ihm Staat Haus, Hof und Stall.
Man nimmt ihm einfach alles weg -
schafft vierzig Jahr umsonst, der Depp!

Wenn deutscher Dummkopf ist gestorben
- dann müssen Erben Geld-besorgen;
denn Deutsche zahlen Pflegeheim und Grab
- was als Asylant umsonst ich hab.

Man sieht, daß Deutscher ein Idiot,
muß auch noch zahlen, wenn ist tot!

Ich liebe Deutschland - wo sonst auf der Welt
gibt's für Asylbetrug auch noch viel Geld.?"

Ist Deutschland pleite, fahr ich heim,
und sag >leb wohl, Du Nazi-Schwein!<

NPD-Chef war noch zwei Tage vor seiner Festnahme in Scharnebeck

Obwohl Förster bereits länger in Mölln wohnt, hält er seine Drähte nach Lüneburg warm. Noch am Dienstagabend war er gemeinsam mit dem Kreistagsabgeordneten der Unabhängigen Wählerliste (UWL), Malte Holzer, und einer Frau in Scharnebeck gewesen. „Wir wollen eine Freie Wählergemeinschaft gründen“, sagt Hubert Warnick. Von der UWL habe man sich organisatorische Tips erhofft.

Mittwoch, 1. Juni 1994 - Nr. 125

Meisterweg Scharnebeck: Gericht wies Klagen der Nachbarn ab

Ausländerfeindlichkeit im Landkreis Lüneburg?

Aber Hallo!

-Eine Chronik-

Scharnebeck: Schon seit 17 Monaten gibt es eine „Bürgerinitiative Meisterstraße“, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Bau eines Wohnheimes für 20 bis 30 Flüchtlinge und Obdachlose an der Meisterstraße zu verhindern. Die von ihnen organisierten Einsprüche gegen die Baugenehmigung wurden kürzlich vom OVG abgelehnt, die Bezirksregierung bestätigte die Baugenehmigung. Die ersten Vorarbeiten auf dem Baugelände Anfang November mußten jedoch abgebrochen werden: aufgebrachte Anwohner hatten das Grundstück mit Anhängern abgeriegelt.

Am 12.11. veranstaltete die „Bürgerinitiative“ dann eine samtgemeindeweite Bürgerversammlung. Dort riefen Sprecher der Bürgerinitiativen u.a. zur Gründung einer Freien Wählergemeinschaft (FWG) in der Samtgemeinde auf, um „so ihre Rechte als Bürger besser vertreten zu können“. Auf allen Versammlungen

V.i.S.d.P.: Arbeitskreis Flüchtlinge und Fluchtursachen, Katzenstr. 2, 2120 Lüneburg

Asylbewerber: CDU schrieb an Schröder

mh Scharnebeck. Die CDU-Fraktion im Samtgemeinderat Scharnebeck hat wegen der Probleme um die Unterbringung

Samtgemeinde ständig um die Unterbringung, bisher durch Anmietung oder Ankauf von Wohnraum Appelle an die Be-

Scharnebeck: Jugendpfleger berichtet über seine Arbeit:

„Ein Rechtsruck ist da“

Selbst aber zu diesem Zeitpunkt, als die Verstrickungen der NPD unter Förster in die rassistischen Gewaltverbrechen der Möllner Gegend öffentlich bekannt waren, suchten CDU- Politiker des Kreisverbandes Lüneburg den Kontakt zu Förster und anderen Funktionären des organisierten Neofaschismus.

Es darf angenommen werden, daß es H. Bartsch war, ein CDU- Multifunktionär aus Scharnebeck, der für den 26. Januar 1993 ein Treffen von allerlei Leuten des rechten Randes der Gegend mit drei NPD- Leuten vermittelte, wohlwissend, daß es sich bei den dreien nicht um „einfache“ Mitglieder NPD handelt, sondern bei dem einen um einen stadtbekanntem Nazi- Schläger, nämlich Heino Förster, bei dem zweiten um seine Lebensgefährtin, die ihrem Heino im rassistischen Gedankengut kaum nachsteht, und bei dem dritten um den langjährigen Funktionsträger (Junge Nationaldemokraten, dann NPD- Kreisvorstand) Malte Holzer aus Amelinghausen. Daß dieses Treffen, von dem man sich „organisatorische Tips für den Aufbau einer Freien Wählergemeinschaft“ versprach, wie Teilnehmer Hubert Warnick ausführte, nun ausgerechnet in der Lüneburger Randgemeinde Scharnebeck stattfand, war so erstaunlich nicht, denn 1. besitzt Scharnebeck eine ausgeprägte Rechtsaußenszene im Bereich der dortigen Jugendlichen und auch der Parteienorganisation (REP- Vorsitzender Pilz z.B. hat dort seinen Wohnsitz), 2. gab es in jener Zeit dort einen ausgesprochen militanten Widerstand gegen die Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft am Ort, in deren Zusammenhang die hier beteiligten ebenfalls hervorgetreten waren, und 3. handelt es sich dabei um den Wohnort eines der maßgeblichen CDU- Mandatsträger, ohne den die Kooperation rechtskonservativer CDU- Kreise mit dem offenen Neofaschismus wohl kaum zustande gekommen wäre: Herbert Bartsch.

Dummerweise geriet dieses Geheimtreffen kurz darauf in die Schlagzeilen der Presse, weil ein Teilnehmer dieses „erlauchten Kreises“ wegen versuchten Mordes und Volksverhetzung zwei Tage später, nämlich am 25. Januar 1993, verhaftet wurde - Heino Förster -, dieses Ereignis bundesweit Schlagzeilen machte (einschließlich eines Filmberichts in den Tagesthemen) und sich nun auch die Lüneburger Polizei für diese konspirative Zusammenkunft von CDU- Rechten, Parteilosen und NPD- Straftätern interessier-

ten mußte.

Zwar deckelte man in den nächsten Tagen ab, so gut es ging (die LZ z.B. nannte, im Unterschied zur sonstigen Hofberichterstattung, nicht einen einzigen Namen von beteiligten CDU- Politikern), versuchte sich in Schadensbegrenzung (erst während dieses Geheimgesprächs sollen die beteiligten Leute bemerkt haben, daß man sie von der NPD "vereinnahmen" wolle). Immerhin aber wurde bekannt, daß es gute Kontakte und auch eine Zusammenarbeit von CDU- Rechten mit der NPD und sogar zu deren militantesten Kreisen gibt. Allerdings wurde dieses Faktum auch in den folgenden Wochen in der LZ nicht aufgegriffen, und ein Parteiparierungsverfahren gegen Bartsch etwa seitens der CDU folgte auch nicht - bis etwa ein halbes Jahr später besagter Bartsch für einen weiteren Skandal sorgte:

Ob nun als späte Quittung für seine ungeschicklichen Eskapaden, aus persönlichen Motiven oder aus welchem Grund auch immer: Bei der Kandidatenkür der Landkreis-CDU für die Kreistagswahlen 1994 zog H. Bartsch den Kürzeren, erreichte keinen aussichtsreichen Listenplatz und reagierte kurzerhand mit seinem Austritt aus der CDU und der Kandidatur auf der NPD- Tarnliste UWL. Dies ist nun nicht weiter interessant, denn derartige Parteiübertritte von Gleichgesinnten, nämlich von der CDU ins neofaschistische Lager, sind in solchen Fällen eher die Regel als die Ausnahme (siehe die Fälle Valtjen, Röhrs, Krause, etc.). Interessant ist vielmehr die Haltung der örtlichen konservativen Partei, denn immerhin war Bartsch nun nicht nur offizieller Wahlwerber für die NPD/UWL, sondern zugleich auch weiterhin Mitglied der CDU- Fraktion im Gemeinderat Scharnebeck und im Samtgemeinderat Scharnebeck - und da ging es schließlich um politischen Einfluß und um Mehrheitsverhältnisse, um die Umwandlung von landwirtschaftlicher Nutzfläche in lukratives Bauland und um andere wichtige Dinge.

Hatte die CDU- Fraktion im Gemeinderat keine größeren Probleme, Bartsch aus der Fraktion auszuschließen (wobei man sich natürlich fragt, wieso jemand zusätzlich aus der CDU- Fraktion extra ausgeschlossen werden muß, wenn er sich bereits bei der gleichnamigen Partei ausgeklinkt hat), denn die Mehrheitsverhältnisse waren sonnenklar, weil sich die CDU mit und ohne Bartsch in der Minderheitenposition befand, so stellte sich das Problem für die CDU- Fraktion im Samtgemeinderat völlig anders dar. Hier nämlich wäre bei einem Ausschluß

Bartsch UWL-Kreistagskandidat:

CDU-Fraktion im Rat gegen den Ausschluß

23.2.94

nc Scharnebeck. Herbert Bartsch hat die CDU-Fraktion im Samtgemeinderat Scharnebeck, der er angehört, in zwei Lager gespalten. Der Scharnebecker kandidiert bei der Kreistagswahl am 13. März für die Unabhängige Wählerliste (UWL), die als Spitzenmann NPD-Mitglied Malte Holzer anführt. Mit sieben zu sechs Stimmen, der knappsten Mehrheit, entschied jetzt die christdemokratische Fraktion: Bartsch wird nicht ausgeschlossen. Ausschlaggebend war dabei dessen eigenes Votum.

Querelen hatte es im Vorfeld gegeben. Bei der Kreistagskandidatenkür der CDU fühlte sich Bartsch nach eigener Aussage ausgebootet, trat ent-

Querelen

täuscht nach fast 20 Jahren aus der Partei aus, blieb aber in der Samtgemeinderats-Fraktion. Deren Vorsitzender, Karl-Peter Nickel (Brietlingen), macht keinen Hehl daraus, daß bei den Ausschluß-Befürwortern, zu denen er zähle, die Bestürzung groß sei. Ein Mitglied fehlte bei der Abstimmung — Johannes Zechel (Brietlingen) ist im Urlaub.

Der Ausschluß von Bartsch hätte Folgen gehabt, die Mehrheit in der Samtgemeinde wäre zugunsten von SPD und der Gruppe Grüne/FDP gekippt: Die CDU hätte im Samt-

gemeinde-Ausschuß einen von vier Sitzen verloren, die Sozialdemokraten einen zu ihren zweien dazugewonnen. Grüne/FDP haben einen Sitz.

Dennoch sagt Karl-Peter Nickel, für ihn sei es eigentlich untragbar, Bartsch zu halten. „Malte Holzer bestätigte mir, daß er in der NPD ist. Der Spitzenmann der UWL, der ihr Ansehen prägt, gehört also einer rechtsradikalen Partei an.“ Die CDU-Fraktion habe von Bartschs Kandidatur von anderer Seite erfahren. „Erst dar-

Untragbar

aufhin legte er uns seine Gründe dar.“ Bartsch sei nicht bereit gewesen, von seinem Vorhaben abzugehen oder sein Samtgemeinderats-Mandat zurückzugeben.

Bartsch selbst sieht dafür keinen Anlaß. „Ich stehe zur CDU-Fraktion.“ Im Kreis könne er als Parteiloser für die UWL kandidieren, da gebe es auch nichts mehr dran zu rütteln. „Die Prospekte sind gedruckt.“ Mit Ausnahme von Holzer gehöre keiner auf der Liste einer Partei an. „Ich bin kein Rechter, distanziere mich von NPD-Inhalten.“

Die Geschichte wird freilich noch ein Nachspiel haben. Nickel: „Wir haben den CDU-Kreisverband eingeschaltet und um eine Stellungnahme gebeten.“

Kreistagswahl:

12.3.94

Altparteien abwählen!

Die Spitzenkandidaten der UWL:

- Peter Frommhagen (53) Dreher, Lüneburg
– Raisherr Stadt Lüneburg –
Kandidat im Wahlbereich 1
- Malte Holzer (28) Handelsfachwirt, Amelinghausen
– Kreistagsabgeordneter –
Kandidat im Wahlbereich 5
- Herbert Bartsch (53) OP-Pfleger, Scharnebeck
– Samtgemeinderatsmitglied
Kandidat im Wahlbereich 7

Nach 2 1/2 Jahren erfolgreicher Arbeit im Kreistag stellen sich 16 Kandidaten der UWL in allen acht Wahlbereichen der Kreistagswahl wieder Ihrer Wahl

UWL

Wieder in den Kreistag ...



... die echte Alternative!

V. L. S. d. P. M. Holzer, Amelinghausen

UNABHÄNGIGE WÄHLERLISTE LANDKREIS LÜNEBURG

UWL-Vertreter Malte Holzer meint:

Politischer Eiertanz um Mehrheiten

Betr.: Wahl von Herbert Bartsch in den Kreistag

Es ist schon erstaunlich, wie führende Vertreter der CDU auf Kreisebene und der Samtgemeinde Scharnebeck auf die Wahl des UWL-Kreistagsabgeordneten Herbert Bartsch reagieren und in der Öffentlichkeit

• CDU-Reaktion

jede Form der Zusammenarbeit mit ihm ausschließen.

Teile der CDU haben sich im Kreistag ständig um meine Stimme als bisherigen UWL-Vertreter bemüht und sogar am Wahl-

abend, als sich die neuen Sitzverhältnisse abzeichneten, um eine Entscheidung zu Gunsten der CDU-Landratskandidatin Studtmann bei der UWL gewonnen. Auch der politische Eiertanz, den die CDU nach (!) der Wahl von Herrn Bartsch aufgeführt, läßt schon Rückschlüsse auf gewisse Charaktereigenschaften einiger CDU-Oberen zu. Wenn Herr Kaidas eine Zusammenarbeit ausschließt, nun gut, dann soll er seine Mehrheiten eben woanders suchen.

Malte Holzer
Oldendorfer Str. 6
21 385 Amelinghausen

21.4.94 Verkrustete Strukturen

Betr.: „Bartsch zählt zur CDU-Ratsfraktion“ (LZ v. 14. 4. '94)

Der Rechtsstreit zwischen dem UWL-Kreistagsabgeordneten Herbert Bartsch und der CDU-Fraktion im Samtgemeinderat Scharnebeck zeigt, wie stark und verkrustet Parteistrukturen sein können, wenn es darum geht, unliebsame Fraktionsmitglieder auszuschließen. Wenn Parteiausschlussverfahren und Fraktionsausschlüsse immer dann ange-

• Querdenken

wandt werden, wenn Querdenker ihre Meinung äußern, kann es mit der innerparteilichen Demokratie nicht weit her sein.

Vor dem Hintergrund, daß alle demokratischen Parteien Mitglieder verlieren, sollte die Scharnecker CDU ihre Ausgrenzungsstrategie gegenüber Herbert Bartsch, der seit über 20 Jahren in der CDU seine politische Heimat hatte, überdenken. Tut sie es nicht, trägt sie meines Erachtens zu ihrer eigenen Demontage bei. Doch solange es der CDU an innerparteilicher Streit- und Diskussionskultur mangelt, wird es auch im Streitfall Bartsch zu keiner befriedigenden Lösung in der CDU-Fraktion im Scharnecker Samtgemeinderat kommen.

Albert Alten
Vögelsler Kamp 8
21 357 Bardowick

CDU im Samtgemeinderat nimmt Bartsch wieder auf

25.1.95

Ausschluß revidiert

nc Scharnebeck. Endgültig gehört Herbert Bartsch wieder der CDU-Fraktion im Samtgemeinderat Scharnebeck an. Die Christdemokraten revidierten seinen Ausschluß vom März '94. Bartsch zog seine Klage gegen den Rauschmiß beim Verwaltungsgericht Lüneburg zurück. Ein von der Fraktion angeschobenes Beschwerdeverfahren stellte das Obergericht in Lüneburg, das zur gütlichen Einigung geraten hatte, mittlerweile ein.

Bei der Kandidatenkur zur Kreistagswahl im März '94 von der CDU nicht

Gericht riet zur Einigung.

berücksichtigt, kehrte Bartsch nach 20 Jahren der Partei enttäuscht den Rücken — und trat (erfolgreich) für die UWL an, deren Spitzenkandidat NPD-Mann Malte Holzer war. Die christdemokratische Samtgemeinderats-Fraktion schloß Bartsch aus, nach harter Debatte und im zweiten Anlauf. Die CDU-Fraktion im Scharnecker Gemeinderat setzte Bartsch ebenfalls vor die

Tür. Der Ausgeschlossene reichte Klage ein. Hinweis auf gute Erfolgsaussichten: Bis zur Entscheidung darüber sei er wieder in die Fraktionen aufnehmen, verfügte das Verwaltungsgericht Lüneburg im vorläufigen Rechtsschutzverfahren.

Dagegen legte die Samtgemeinderats-Fraktion Beschwerde beim Obergericht (OVG) Lüneburg ein. In einem Erörterungstermin machte der zuständige 10. Senat deutlich, daß die Beschwerde voraussichtlich zurückge-

wiesen werde. Der Ausschluß sei eine womöglich überzogene

Reaktion auf die UWL-Kandidatur Bartschs gewesen, die wohl aber das Vertrauensverhältnis beeinträchtigt habe. Zu berücksichtigen ist nach Auffassung des Gerichts, daß die Kreistags-CDU um die Stimme von Bartsch wirbt und in wesentlichen Punkten auch bekommen hat.

Karl-Peter Nickel, Chef der



Herbert Bartsch. Foto: A/nc

CDU-Fraktion im Samtgemeinderat. Ausschlaggebend dafür, über den Ausschluß neu abstimmen zu lassen, war für mich, daß Herbert Bartsch eindeutig von den politischen Zielen der NPD distanziert hat. Das ist im Protokoll des Erörterungstermins festgehalten.“

Bereits vor seinem Ausschluß habe er stets betont, inhaltlich der CDU verbunden zu sein, sagt Bartsch: „Ich fühle mich rehabilitiert.“

Ob die Gemeinderats-Fraktion nachzieht und den Bartsch-Ausschluß revidiert, steht nach Auskunft ihres Vorsitzenden Hans-Georg Führinger noch nicht fest. „Wir sprechen Anfang Februar darüber.“

Bartschs die Mehrheit zugunsten der SPD und Grüne/FDP gekippt. Und so paktierten die Konservativen einmal mehr selbst mit dem Teufel, wenn es denn dem Machterhalt dient und stimmten - allen Lippenbekenntnissen von der scharfen Abgrenzung gegenüber Rechtsaußen zum Trotz - auf ihrer Sitzung im Februar 1994 für einen Verbleib des NPD-Listenwahlwerbers Bartsch in der CDU-Fraktion.

Nun hatte es erstmal damit seine Bewandnis, die Provinzpolitiker anderes zu tun als sich um die NPD-CDU-Connexion zu kümmern, bis mit der Wahl zum Lüneburger Kreistag im März 1994 aus dem UWL-NPD-Kandidaten Bartsch ein Mandatsträger jener Neofaschistengruppe wurde, der mit dem Slogan "Kreistagswahl: Altparteien abwählen!" nicht nur dazu aufforderte, alles andere als die Altpartei CDU zu unterstützen und am besten die UWL-NPD zu wählen, sondern hier als UWL-NPD-Parlamentarier künftig im Kreistag sitzen sollte.

Jetzt war es natürlich für den Bundestagsabgeordneten der CDU, Klaus Harries, nicht mehr weiter möglich, diese Angelegenheit zu verschweigen, denn was sollte er in Bonn der eventuell sogar internationalen Presse auf die Frage antworten, warum in Lüneburg ein Abgeordneter gleichzeitig im Kreistag der neofaschistisch dominierten UWL und im Samtgemeinderat Scharnebeck der CDU-Fraktion angehören kann. Eine zweite Abstimmung mußte also auf Intervention Harries (gleichzeitig CDU-Kreisvorsitzender) her in der Fraktion des Samtgemeinderates, und diese ging Mitte März 1994 gegen Bartsch aus.

Nun hatte man sich zwar in der Samtgemeinderats-CDU zu einem Zeitpunkt, als keine andere Mauschel-Möglichkeit mehr zur Verfügung stand, von seinem Freund Bartsch getrennt und ihm einige vollmundige Worte hinterhergeschickt ("Keine Zusammenarbeit mit Bartsch!"), Fraktionschef Kaidas), aber leider dafür den Verlust der Mehrheit eingehandelt, sodaß ein großes Stühlerücken für die Sitzung des Rates am 16. Mai 1994 bevorstand, wäre da nicht die Lüneburger Justiz, die im Zweifelsfall schon immer für die Neonazis die Eisen aus dem Feuer holen (siehe: Neofaschis in Lüneburg I - Die Republikaner, Lüneburg 1995) und in diesem Fall den gordischen Knoten zur Zufriedenheit aller Rechtsaußen durchschlagen würde, indem sie sowohl den Neonazistenkandidaten wieder in den Schoß der Konservativen heben als auch gleichzeitig die alten konservativen Mehrheits- und Mandatsbesitzverhältnisse im Samtgemein-

derat Scharnebeck herstellen würde. Nachdem nämlich bereits die 4. Kammer des Verwaltungsgerichts Anfang April 1994 anordnete, daß Bartsch - wenn auch zunächst vorläufig - wieder in die CDU-Fraktion des Samtgemeinderates zurückgeführt werden müsse, ließ auch der 10. Senat des Oberverwaltungsgerichts Anfang Januar 1995 durchblicken, daß er genauso urteilen werde (weil nämlich "die Kreistagsfraktion um die Stimme von Bartsch wirbt und in wesentlichen Punkten auch bekommen hat", LZ v. 25.1. 1995, was angesichts beider Oppositionsrolle auch kaum verwunderlich ist) und sprach sich für ein "gütliches Einigungsverfahren" aus. Diese nun schon fast höchstichterliche Anordnung zur Wahrung der Besitzstände im Scharnebecker Samtgemeinderat ließ sich die dortige CDU-Fraktion natürlich nicht zweimal sagen und schritt Mitte Januar 1995 zur dritten Abstimmung in gleicher Sache und bei gleicher Sachlage: diesmal - wie konnte es anders sein - für Bartschs Verbleib in der Fraktion. Das Stühlerücken entfiel somit auf Ratschlag des OVG.

Aber damit nicht genug: Anfang Februar 1996 bildete die CDU-Fraktion im Kreistag mit besagtem H. Bartsch eine gemeinsame Gruppe, um der UWL/NPD die Mitarbeit in der CDU-Fraktion zu ermöglichen. Daß dieser politische Schritt seitens der CDU ausgerechnet noch kurz vor der Kreistagswahl im Herbst 1996 vollzogen wurde, scheint nur auf den ersten Blick unverständlich: Immerhin erreichte H. Bartsch bei der Kreistagswahl 1994 im Wahlbereich 07 ein knappes Tausend Wähler(-innen)stimmen - die beste Empfehlung eines NPD-Wählerlistenmannes also, um in den Armen der örtlichen Konservativen zu landen. Schließlich waren diese daran interessiert, im Herbst 1996 den Landrat zu stellen. Und weil dieses Ziel nunmal nicht aus eigener Kraft zu erreichen war, wurden Mehrheitsbeschaffer im Rechtsaußenbereich gesucht und gefunden.

Dummerweise outete die örtliche Presse auf Initiative der VVN-BdA einige Figuren jener CDU-Bündnispartner als Neofaschisten schlimmster Sorte (wobei Börm's Freiheitsstrafe von 7 Jahren wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes in Tateinheit mit Beteiligung als Mitglied an einer kriminellen Vereinigung im Bückeburger Terroristenprozeß - Az.: 1 STE 7/78 - unerwähnt blieb), was aber weder dem Landratskandidaten Fietz aus Mechtersen (nebenbei Jagdhornbläser und Schulrat in Winsen) größere Sorgen bereitet, noch die CDU zu einer Revidierung ihrer Bündnispolitik veranlaßte. Aus ihrer Sicht zurecht: Die UWL erhöhte am 15.9.1996 ihr Wahlergebnis noch einmal um 250 Stimmen auf 2.500. Lediglich der Änderung des Wahlzählverfahrens ist es zu verdanken, daß die neofaschistische UWL 1996 keinen Kreistagsitz erreichen konnte.

SPD sauer: Rechte hoffähig gemacht

CDU und UWL bilden Gruppe im Kreistag

Die CDU und UWL-Vertreter Herbert Bartsch haben im Lüneburger Kreistag eine Gruppe gebildet. Das bestätigen Christdemokraten wie Bartsch auf Anfrage. Die SPD hat den Schritt scharf kritisiert und als "unglaublichen Akt" bezeichnet.



UWL-Vertreter Herbert Bartsch und die CDU-Fraktion wollen im Lüneburger Kreistag zusammenarbeiten. Foto: A/nc

Bartsch auf Platz eins

In der Gemeinde und der Samtgemeinde Scharnebeck bewirbt sich die Unabhängige Wählerliste (UWL) zur Kommunalwahl um Ratsmandate, mit acht beziehungsweise elf Kandidaten. Auf beiden Listen steht Herbert Bartsch auf Platz eins, derzeit noch Mitglied der CDU-Fraktion in Gemeinde- und Samtgemeinderat sowie für die UWL im Kreistag. Ihm zur Seite stehen auf den folgenden Plätzen: Regine Norden und Christian Steiner (Gemeinde), Regine Norden und Bernd Besler (Samtgemeinde).

Verfassungsschutz:

Ultra-Rechte auf UWL-Liste

Über die Unabhängige Wählerliste (UWL) gehen Ultra-Rechte auf Stimmfang bei der Kommunalwahl am kommenden Sonntag. Von den Kandidaten Malte Holzer, Christian Berisha und Manfred Börm sagt der Sprecher des niedersächsischen Verfassungsschutzes, Rüdiger Hesse: „Die kennen wir seit Jahren, sie sind im neonazistischen Bereich aktiv. Offenkundig versuchen sie, sich nun zu tarnen und den Wähler zu täuschen.“

Für Holzer ist die UWL „eine rechtsdemokratische Partei“, eine „Gesinnungsprüfung“ der Mitglieder finde nicht statt und es gehe nicht darum, was einzelne vor Jahren gemacht hätten. Und: „90 Prozent der Kandidaten gehören keiner Partei an.“ Das ist bei Holzer anders, er ist NPD-Mitglied, war früher deren Kreisgeschäftsführer.

Manfred Börm war jahrelang sogenannter „Gauler Nord“ der 1994 verbotenen Wiking-Jugend (WJ). In seiner Verfügung geht das Bundesinnenministerium davon aus, daß es eine „programmatische Übereinstimmung der WJ mit ‚Hitlerjugend‘ und NSDAP“ gibt. Sie propagiere „nationalsozialistischen Rassismus und Antisemitismus“.

Börm demonstrierte die rechte Gesinnung auch hand-

fest. Bei einem Überfall auf eine Veranstaltung von Politikern und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes im April 1989 in der Universität Lüneburg, schlugen Neonazis auf Besucher ein. In den Akten der Polizei gilt Börm als Drahtzieher. Er wurde später wegen Nötigung und Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz verurteilt. Während des Schlägeraufmarsches skandierten die kahlgeschorenen „Kämpfer“ lauthals „FAP!“

Zu dieser inzwischen verbotenen extrem rechten Gruppe, die sich irreführend „Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei“ nennt, hatte Christian Berisha aus Thomasburg nach Polizeierkenntnissen guten Kontakt - so zum ehemaligen Landesvorsitzenden Thorsten Heise. Der gilt als einer der führenden deutschen Rechtsextremisten.

Berisha, der aus der Skinhead-Szene kommt, hat nach Erkenntnissen von Ermittlern den Aufmarsch von 150 Neonazis anlässlich eines „Rudolf-Hess-Gedenktages“ in Schneverdingen mitorganisiert. Hess war Stellvertreter Adolf Hitlers. Und während Holzer die UWL als demokratisch bezeichnet, sieht sich Berisha selbst anders. In einem Leserbrief schrieb er, er „behalte nicht, demokratisch und tolerant zu sein“.

se lern

JWL ist immen- . Weite- 19, Grü- rtei 4, the Aus- hrheits- 1 sich teinmal er Aus- er Wahl uhe zu

zill laut un zur Antrag ie CDU : Grup- ehmen.



Waffenarsenal und Einsatzfahrzeuge der NÜB



Daß die örtlichen NPDler nicht nur über Bündnisbeziehungen versuchen, Anschluß an und Einwirkungsmöglichkeiten auf das bürgerliche Lager zu finden, sondern genauso auch Einfluß auf das neofaschistisch-militante und terroristische Lager vorhanden war und ist, zeigt ein Blick auf Kontakte, Querverbindungen und Doppelmitgliedschaften:

Bereits im September 1976 wurden bei einem Überfall auf das Jugendzentrum Stadtmitte von den hiesigen Nazis (insbesondere aus den Reihen der JN) Parteifreunde aus dem benachbarten südlichen Kreisgebiet mobilisiert - Parteifreunde mit Einfluß, einschlägigen Erfahrungen und Kontakten, militanten und politisch-kriminellen Ambitionen: H. Hellmann etwa, NPD- Funktionär aus Uelzen (1982: Vorsitzender des Ortsbereichs, 1983: Stellvertr. Kreisvorsitzender) und gleichzeitig Gründungsmitglied (1978) der Wehrsportgruppe Jürgens ("Nothilfetechnische Übungs- und Bereitschaftsstaffel" -NÜB-), benannt nach dem Vorsitzenden, dem Arzt Uwe Jürgens aus Bergen im Landkreis Celle, jener seinerzeit mit einem Fuhrpark von ca. 25 Fahrzeugen (alle mit Funk ausgestattet) nach der WSG-Hoffmann aus Nürnberg -auf deren Konto mehrere Morde, u.a. auf das jüdische Paar Lewin gehen- zweitgrößte Wehrsportgruppe der Bundesrepublik. Wehrsportübungen führte Hellmanns private Neonazi- Militärtruppe regelmäßig von 1979 - 1987 in Suroide durch, einem Heidedorf im Landkreis Soltau- Fallingb., vornehmlich in einem Waldgrundstück, welches z.T. Jürgens gehörte. Ab 1987 übte die WSG-Jürgens auch im Rahmen des Pfingstlagers der WJ in Hetendorf.

Nachdem politisch der Weg gen Osten und für Großdeutschland geebnet war und Jürgens 1990 die Arztpraxis seines verstorbenen Vaters in Mecklenburg-Vorpommern übernehmen konnte, verschwand zwar auch zunächst die WSG-Jürgens von der Bildfläche, allerdings um unter dem Namen "Freundeskreis Kirsch/ Knoop" (das ist der aktive Kader der "Interessengemeinschaft Wehrsport Meißendorf") als Nachfolgeorganisation wieder aufzutauchen. Eckehard Knoop (ebenso wie Kirsch in Meißendorf beheimatet) war - und insofern ist auch Kontinuität gewährleistet - nicht nur seinerzeit neben Hellmann Gründungsmitglied der WSG- Jürgens und in

dessen Vorstand als Schriftführer aktiv, sondern eben auch wie Hellmann örtlicher NPD-Funktionär. In der braunen Heide ist die Kenntnis darüber im übrigen kein Hindernis, um in eine Wählergemeinschaftsliste des Ortes aufgenommen, für diese zu kandidieren und schließlich 1994 im Ortsrat dasselbst tätig zu werden und um darüber hinaus als Mitglied des Schützenvereins, der Feuerwehr und sogar als Mitglied des Festkomitees für das örtliche Heideblütenfest tätig zu sein. Als Betreiber der Kneipe "Kiek in" stellt E. Knoop zudem den rechten jugendlichen der Gegend einen zentralen Treffpunkt zur Verfügung, etwa für Börn Wiebke (REP), bei dem im Oktober 1994 bei einer Hausdurchsuchung u.a. Waffen, Propagandamaterial und Fotos der Knoopschen Privatarmee gefunden wurden, oder für Wilhelm Köhler, Landesvorstandsmitglied der REPs.

Während der eine NPD-Täter des Lüneburger JZ-Überfalls - Hellmann - mit einer geringen Geldstrafe bedacht wurde und ansonsten keine große öffentliche Aufmerksamkeit weckte, konnte man doch nicht umhin, einen anderen NPDler - Lembke - in die Schlagzeilen zu rücken - allerdings nicht wegen eines "normalen" Überfalls auf antisemitische Jugendliche im Jahre 1976, sondern erst einige Jahre später - um ihn sofort als "Einzeltäter" ohne organisationspolitischen Hintergrund zu klassifizieren:

Vom Oktoberfestattentat vom 26. September 1980, dem bis dahin schrecklichsten Mordkommando der Neonazis, bei dem 13 Menschen umkamen - unter ihnen der Täter G. Köhler - und 229 Passanten z. T. schwer verletzt wurden, führte eine direkte Spur in die Lüneburger Region, zu Lembke nach Oechtringen bei Ebsdorf. Bei ihm fand die Polizei bei einer Hausdurchsuchung zunächst keinen Sprengstoff, sondern lediglich einige Rollen Zündschnüre, jene Schnüre freilich, die auch beim Münchner Attentat anscheinend verwendet wurde. Weil Lembke aber keine Aussage gegen seine politischen NPD-Freunde treffen wollte in einer Situation, in der sich die Strafverfolgungsbehörden mit einer Köhlerschen Einzeltätertheorie zufriedengaben und die genannten Zündschnüre für sie keinen Anlaß darstellten, umfangreiche Nachforschungen über die möglichen Kontakte WSG-Hoffmann - G. Köhler - Lembke anzustellen, ließ sich Lembke lieber am 13.4.1981 zur Beugehaft verurteilen, als die politischen, personellen und organisatorischen Querverbindungen des mörderischen Neofaschismus aufzudecken, was eben nicht nur für Lembke das kleinere



Wilhelm Köhler



Eckhard Knoop

Freiheitsstrafe von vier Monaten im NPD-Prozeß

Handgreiflichkeiten gegen Jugendliche nach Wahlveranstaltung

egg Lüneburg. Mit einem überraschenden Urteil endete gestern vor dem Landgericht eine Berufungsverhandlung gegen zwei NPD-Anhänger aus dem Kreis Uelzen: Freispruch für Forstwirt Heinz L. und eine Freiheitsstrafe von vier Monaten auf Bewährung wegen Nötigung für den Landwirt Heinrich B. Die 2. Strafkammer befand den 38jährigen Bauern für schuldig, eine Gruppe Lüneburger Jugendlicher nach einer NPD-Wahlversammlung im September 1978 durch die Innenstadt getrieben zu haben. Während der sechstägigen Hauptverhandlung schilderten die Zeugen noch einmal, was sich damals abgespielt hatte. NPD-Anhänger waren ins Jugendzentrum eingedrungen und zwangen dann eine Gruppe von Mädchen und Jungen zu einem Marsch durch die Stadt. Die Jugendlichen wurden nach Waffen durchsucht und ein Teil der NPD-Anhänger sang dazu verfassungsfidelle Lieder. Daß auch Landwirt Heinrich B. das verbo-

tene Horst-Wessel-Lied gesungen hatte, konnte die Kammer nicht nachweisen, hegte sogar Zweifel, ob dieses Lied überhaupt gesungen worden war. Dennoch bezeichnete der Vorsitzende in der Urteilsbegründung die "Handgreiflichkeiten" des Bauern als eine außergewöhnlich schwere Rechtsgutverletzung.

Warum dieses Strafverfahren mit politischem Hintergrund so schwierig war, erklärte der Vorsitzende so: „In diesem Prozeß waren die Angeklagten einerseits und Zeugen auf der anderen Seite den beiden konkurrierenden weltanschaulichen Richtungen zuzuordnen.“

Das Amtsgericht hatte beide Angeklagten zu einer Geldstrafe und Heinrich B. außerdem zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

2. Strafkammer a. Lg. Vorsitzender Richter Diederichs, Richter Dr. Radu und Staatsanwalt Wigger. Verteidiger RA Dr. Fuchs.

Der Neonazi-Förster aus Oechtringen verübte 1981 in seiner Zelle Selbstmord

War Lembke „Stay-Behind“-Agent?

Von Harald Ross
Lüneburg/Uelzen. Ein Bericht der „Österreichischen Militärischen Zeitschrift“ über die Geheimdienstorganisation „Stay Behind“ bringt ein wenig Licht in das Dunkel, das sich über einen mysteriösen Waffenfund in der Heide gelagert hatte.

Der Rechtsanwalt Heinz Lembke hatte die Polizei 1981 zu

RÜCKBLENDE
31 unterirdischen Depots in Oechtringen bei Ebsdorf, in denen große Mengen Sprengstoff, Panzerfäuste, Handgranaten, automatische Pistolen und Gewehre lagerten. Wenige Tage später war der 44jährige Forstwirtschaftsleiter tot - erhängt mit einem Elektrokabel in seiner Zelle im Lüneburger Gefängnis.

Die zunächst vielversprechenden Ermittlungen nach den Hintergründen des Waffenfundes wurden abgebrochen, nachdem die Bundesanwaltschaft das Verfahren an sich gezogen hatte. Aus dem Artikel des österreichischen Fachblattes ergeben sich auch heute noch brisante Fragen: Stammen die Waffen aus Beständen des Geheimdienstes „Stay Behind“, der vom Bundesnachrichtendienst (BND) geführt wurde? Gehörte

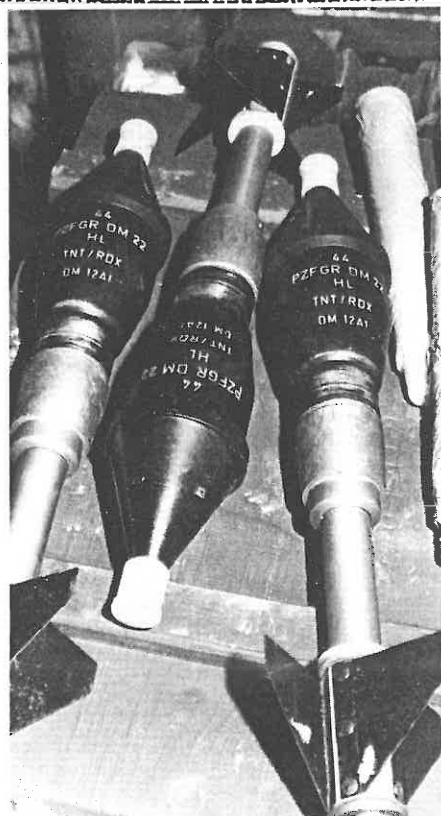


Bei dem Bombenattentat auf das Münchner Oktoberfest starben 1980 dreizehn Menschen, darunter vier Kinder. Der Rechtsanwalt Heinz Lembke wurde damals verdächtigt, Sprengstoff-Lieferant für den bei dem Anschlag ebenfalls getöteten Attentäter gewesen zu sein. Foto: Altpa

München eine Bombe explodieren, kamen aus München Hinweise, daß der Sprengstoff von Lembke stammen könnte. Menschen starben, darunter vier Kinder und der mutmaßliche Attentäter Gundolf Köhler, mehr als 200 Passanten verletzt. Wie der Untersuchungsausschuss Schwelgen präsentierte Lembke, inzwischen in Lüneburg im Untersuchungshaft, den Ermittlern vom Landestribunal eine akribisch genaue Liste über Lage, Inhalt und Inhalt von 31 Depots. Versteckt waren dort: 156 Kilo Munition, drei Pistolen, sechs Sprengstoff, 230 Sprengkörper, 211 Meter Zündschnur, 146 Meter le, je 500 Gramm Quecksilber und Äther, fünf Gramm Zyankali, 19 Gramm Arsen, neun Gramm Strychnin, 1,9 Kilo Phosphor. An einem



Lembke offenbart eines seiner Waffendepots



Herkunft blieb ungeklärt:
Panzerfaustgranaten aus Lembkes Depots

Übel darstellte, sondern auch die Bundesanwaltschaft an der Köhlerschen Einzeltätertheorie festzuhalten in die Lage versetzte und die Legitimation für die baldige Einstellung der Ermittlungen schuf.

War es nun Zufall oder nicht: gerade 10 Tage nach der Haftentlassung Lembckes, am 26. Oktober 1981, entdeckte ein Waldarbeiter eine vergrabene Munitionskiste in der unmittelbaren Nähe der Wohnung Lembckes, und er mußte wiederum in den Lüneburger Knast. Derart zermürbt präsentierte Lembke nun während seiner Untersuchungshaft jene Mordwerkzeuge, die ihn als möglichen Lieferanten für die schlimmsten Gewaltverbrechen der Neonazis auswiesen (woraufhin die Bundesanwaltschaft das Verfahren an sich zog und nun Lembcke als "unpolitischen Einzeltäter" ausgab) und die schließlich die Voraussetzung zum Wirksamwerden der Ziele nicht nur der Wehrsportgruppe seiner Parteifreundes Hellmann " für den Ernstfall" boten: 31 unterirdische Depots, angelegt in der Waldgegend in und um Oechtringen/Ebstorf, enthielten 156 kg Sprengstoff, 230 Sprengkörper, 50 Panzerfäuste, 258 Handgranaten, 13.520 Schuß Munition, 15 z.T. automatische Schußwaffen und größere Mengen chemischer Stoffe.

Das Verstecken und "sachgerechte" Lagern einer derart riesigen Menge von Vernichtungswaffen ließ nun auch die internationale Öffentlichkeit nach Lüneburg blicken und fragen, welches die Hinterleute Lembckes sind - solch eine Menge Sprengstoff, etc. kann niemand allein besorgt und versteckt haben - und an wen Lembke bereits sein totbringendes Material geliefert habe (hier wurde jetzt natürlich nach Verbindungen zur WSG-Hoffmann, zum NPD-nahen Ring Freiheitlicher Studenten und zum Hochschulring Tübinger Studenten, jenen Gruppen, zu denen Köhler Kontakt hatte, gefragt), von denen man sich auch Hinweise erhoffte auf die Annahme, daß Lembcke Bestandteil des Netzes von Alt- und Neunazis, Militärs, Geheimdienstlern der BRD und USA sei, die unter dem Namen " stay behind " für den Fall eines Krieges Terror- und Tötungsaktionen durchführen sollten. Nachdem sich jedoch Lembcke am Freitag, d. 27. Oktober 1981 offenbarte, tagsüber die Polizei zu den Depots führte und am selben Abend erklärte, daß er am Montag sein Schweigen über die Hinterleute brechen und umfassende Aussagen treffen werde, bekam er noch am Wochenende Haftbesuch von einer Gruppe aus dem BKA. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag beging Lembcke in seiner Zelle Selbstmord und es wurde nie - jedenfalls

nicht öffentlich - bekannt, welche organisatorischen und politischen Verflechtungen mit dem Anlegen und dem Warten derart umfangreicher Waffenkammern verbunden waren, welche Abteilungen des terroristischen Arms des Neofaschismus von dort aus beliefert wurden und geliefert haben, welchen geplanten Aktivitäten diese mörderischen Waffen dienen sollten. Und nicht nur deshalb wurde - nicht nur von antifaschistischer Seite - der Verdacht geäußert, daß hier beim Selbstmord Lembkes in der einen oder anderen Weise manipuliert wurde.

Diese NPD- Connections zum terroristischen Kern des Neofaschismus im Lüneburger Umfeld erhielten nun im August 1995 eine neue bundesweite Aufmerksamkeit, als Dipl.- Ing. Peter Naumann dem LKA Niedersachsen eine Anzahl Waffendepots präsentierte, die, wie er in der Oktoberausgabe der Nazi- Postille " Einheit und Kampf" mitteilte (Redaktion: Jan Zobel, JN Hamburg, Holger Apfel, niedersächsischer JN- Bundesvorsitzender, Steffen Hupka, Kader der NF- Nachfolgeorganisation "Sozialrevolutionäre Arbeiterfront", Andre Goertz, FAP- Funktionär), aus Beständen und dem Arsenal des Heinz Lembcke - die meisten bereits 1980/81, andere erst in jüngster Zeit - angelegt worden seien. Zum Vorschein kamen 40 kg Sprengstoff, Pistolen, Handgranaten, Minen, Schnellfeuergewehre. Allein 21 kg Sprengstoff wurden in Timmerloh (zwischen Soltau und Bispingen) gefunden. Daß Naumann, der sich als Sprengstoff- Experte der Nazi-Szene bereits einen Namen machte (Spitzname: "Bombenhirn") natürlich flugs in die Kategorie "Einzeltäter" eingestuft wurde, ist genauso unglaubwürdig, wie es in den anderen hier geschilderten Fällen geschah: Als er den LKA- Leuten nämlich ein Depot in Bispingen- Hützel vorführen wollte, mußte er zur Kenntnis nehmen, daß seine Mitwisser schneller waren als er: Das Depot war bereits leergeräumt. Eingeweiht in seine Geheimnisse waren auch weitere Figuren des organisierten militanten Neofaschismus, nämlich M. Schönborn (ehem. Chef der Nationalistischen Front), Rennieke (nationalistischer Barde, Mitglied bei WJ und NPD) und NPD- Chef Deckert, wie einer durch das Nationale Infotelefon Rheinland verbreiteten Stellungnahme Schönborns vom September 1995 zu entnehmen war. Es sollte ein Zeichen gesetzt werden - wie es dort hieß - " zu einer neuen Strategie kämpferischer Gewalt ", was nichts anderes bedeutet als die Ablösung der bis dato gültigen Politik, quasi flächendeckend die rassistischen Angriffe zu führen zugunsten der vom NF- Kader Hupka, vorher auch bereits vom berüchtigten Nazi- Anwalt Rie-

Neonazi-Waffendepot in Soltau-Timmerloh: 13.8.95

Das „Erbe“ von Lembke

rei/dpa Karlsruhe. Die in Depots in Soltau-Timmerloh, bei Bremervörde und in Hessen gefundenen Sprengstoffe und Waffen (wir berichteten) stammen vermutlich noch aus Beständen des rechtsextremen Forstwirtschaftsmeisters Heinz Lembke aus Oechtringen bei Ebstorf, der sich in Lüneburg 1981 in der Untersuchungshaft erhängt hatte.

Der militante Neonazi Peter Naumann hatte Beamte des Bundeskriminalamtes (BKA) zu den Depots geführt (wir berichteten). „Naumann ist der Erbe von Lembke, mit dem er

zusammenarbeitete," erklärte gestern Rolf Hannich, Sprecher des Generalbundesanwaltes. Lediglich das von Naumann in Hützel bei Bispingen angegebene Depot wurde vergeblich gesucht. Detlef Ehrhke, Sprecher des Landes kriminalamtes (LKA), teilte mit, Naumann habe die Beamten in Begleitung eines ARD-Fernsehteam an die Waffenverstecke geführt. Die größte Menge an TNT-Sprengstoff befand sich in Timmerloh. In sieben verschlossenen Abflrohröhen lagerten insgesamt 21 Kilo TNT. Naumann selbst hatte er-

klärt, er habe Waffen und Sprengstoff schon 1981 vergraben - als er mit Heinz Lembke zusammenarbeitete. Neben dessen Haus hatte ein Waldarbeiter im Oktober 1981 zufällig eine Munitionskiste entdeckt. Lembke führte die Polizei daraufhin zu einem Depot mit insgesamt 88 Kisten Sprengstoff und Munition.

Die jetzt entdeckten Waffendepots zeigen nach Einschätzung von Sicherheitsexperten, wie gefährlich die rechtsradikale Szene weiterhin ist. Die rechte Szene werde nach wie vor unterschätzt. S. 2: Rückblende

Rechtsextremist gab den Behörden Verstecke preis

Neonazi-Waffendepot bei Bispingen entdeckt

nt/dpa Bispingen/Karlsruhe. 21 Kilogramm Sprengstoff hat das Bundeskriminalamt in einem Depot von Rechtsextremisten in Timmerloh - zwischen Bispingen und Soltau - gefunden. Der Sprengstoff war dort nach Polizei-Angaben offenbar schon vor mehreren Jahren eingelagert worden.

Verraten hatte den Sicherheitsbehörden der militante Neonazi Peter Naumann dieses und weitere Waffen- und Sprengstoffdepots der rechtsextremistischen Szene - so gestern der Sprecher der Bundesanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Rolf Hannich.

Das Fernsehmagazin „Panorama“ hatte berichtet, der 42jährige Naumann sei bereit, sich von der Gewalt als politischem Kampfmittel zu distanzieren und den Sicherheitsbehör-

den zur Glaubwürdigkeit seiner Abkehr Depots mit Waffen und Sprengmitteln zu offenbaren. Seit Anfang der Woche führe er Sprengstoffspezialisten des LKA Hessen und des Bundeskriminalamtes zu den Verstecken in Niedersachsen und in Hessen. Es handle sich um den seit Jahren größten braunen Waffen- und Sprengstoff-Fund.

In Niedersachsen wurde das Bundeskriminalamt neben Tim-

merloh auch bei Bremervörde fündig und beschlagnahmte dort sechs Kilogramm Sprengstoff. Der Tip auf ein weiteres Depot bei Bispingen-Hützel bestätigte sich nicht.

Neben den beiden niedersächsischen wurden noch drei Waffen- und Sprengstoff-Depots in Hessen gefunden. Die Bundesanwaltschaft bestätigte den Fund von 30 bis 40 Kilo Sprengstoff und Waffen.



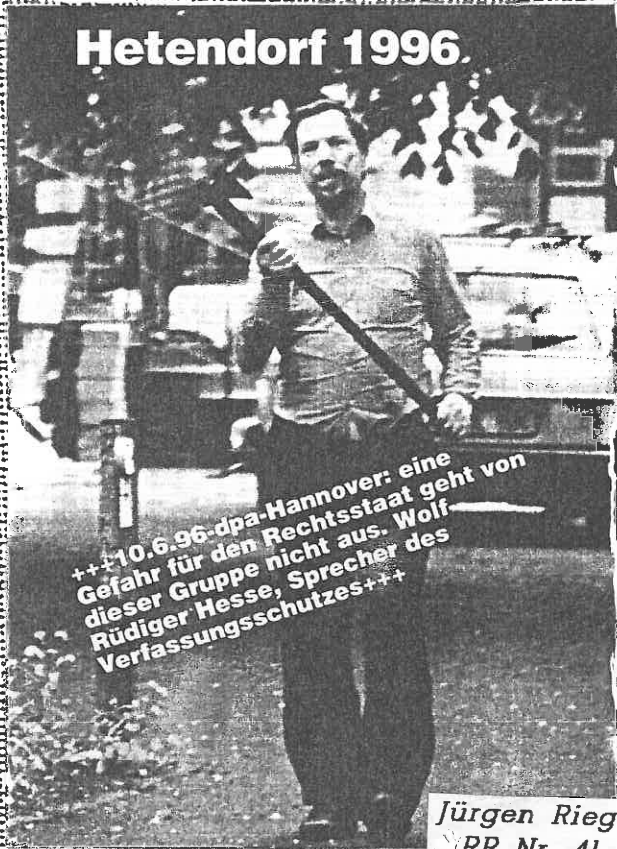
Peter Naumann vom ›Völkischen Bund‹ wurde 1988 wegen terroristischer Aktivitäten bereits zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt.



Aufkleber des "Völkischen Bundes"

" Wenn der erste Reporter, der erste Richter umgelegt ist, dann wissen Sie, es geht los ! "

Rechtsanwalt Jürgen Rieger 1992 in einem Interview mit dem ARD- Magazin ' Panorama '.



Hetendorf 1996.

+++10.6.96-dpa-Hannover: eine Gefahr für den Rechtsstaat geht von dieser Gruppe nicht aus. Wolf Rüdiger Hesse, Sprecher des Verfassungsschutzes+++

Jürgen Rieger, RR Nr. 41

ger, öffentlich vorgetragenen Strategie, daß gezielt gegen bestimmte Journalisten, Politiker, etc. vorgegangen werde, wobei durch die Anti- Antifa- Aktivitäten bereits der publizistisch- anstiftende Anfang gemacht wurde und der durch die Umstrukturierung der Neonazi- Szene in unabhängig voneinander operierende Kader bereits die organisati- onsstrukturellen Voraussetzungen geschaffen waren und wofür eben erheblich weniger Sprengstoff benötigt würde. Daß es doch noch bestimmte Nazi- Fraktionen gibt, die dieser neuen Strategie weniger zusprechen, wird an der bereits erwähnten Räumung des Bispinger Depots allerdings genauso deutlich wie an der über die Nazi- Postille " Der Scheinwerfer " publizierte geharnischte Kritik etwa eines Eberhard Hafendehl, der das Waffenlager doch lieber für den späteren Einsatz in eigenem Besitz behalten hätte: "Wenn dann wirklich mal eines zufällig ent- deckt worden wäre, hätte es ja auch von der RAF angelegt sein können - oder von Kurden ", schrieb der auch als Drucker der Anti- Antifaschrift " Einblick " bekanntge- wordene Hafendehl in der Septemberausga- be 1995.

Interessant ist diese Zusammenarbeit zwi- schen Lembke und Naumann Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre zum einen deshalb, weil Naumann zu jener Zeit - nämlich bis 1987 - Funktionär der NPD war (in deren Umfeld er sich auch heute noch bewegt) und seine politischen Aktivitäten immer inner- halb des Parteiapparats entwickelte, aus dem dann bestimmte Gewaltverbrechen her- vorgingen und weil bereits Mitte der 70er Jahre sein tödliches "Hobby" bekannt wur- de: 1974 verletzte er sich beim Basteln eines Sprengkörpers sehr stark an einer Hand, und ein Feuerwehrmann kam bei dem Versuch, eine von Naumann gebastelte Bombe zu ent- schärfen, ums Leben. Bereits hier zeigte sich die Großzügigkeit der Gerichtsbehörden: Zu einer Freiheitsstrafe jedenfalls wurde Nau- mann nicht verurteilt. Bereits zu jener Zeit - nämlich ab 1970 - war Naumann aktives Mitglied der NPD- Jugendorganisation "Junge Nationaldemokraten" und an hervorragender Stelle tätig, als Mitglied im Bundesvorstand der JN, deren stellvertretender Bundesvorsit- zender er 1976 wurde. Von 1981 bis 1984 führte er das Amt des kommissarischen Vor- sitzenden der NPD in Wiesbaden und war danach stellvertretender Vorsitzender neben Hans Schmidt, einem frühen Vertreter der radikalen "Deckert- Linie" innerhalb der NPD.

Während dieser Zeit seiner NPD- Funktionä- rstätigkeit entwickelte er (1981/ 1982) - z. T. in Zusammenarbeit mit Odfried Hepp und

NS 3/93 Landesparteitag 1993

Der 29. ordentl. Landesparteitag der niedersächsischen Nationaldemokraten fand



am 24. und 25. April 1993 in einem idyl- lisch gelegenen Hotel zwischen Bad Iburg und Georgsmarienhütte statt. Nach für die meisten Delegierten und Gäste weitem Anfahrweg waren die Teilnehmer sichtlich erfrischt, in bergiger und waldreicher Umgebung bei herrlich- em Wetter tagen zu können. Selten ist ein Landesparteitag so harmonisch und ungestört von linkem Pack abgelaufen, wie dieser. Für die reibungslose Organi- sation vor Ort sorgten Franz-Josef Möl- lenkamp und seine Kameraden vom Kreisverband Osnabrück vorbildlich. NPD und Junge erfolgreich in der Innen- stadt von Osnabrück vor. Nachmittags tagten die Arbeitskreise für politische Bildung (Leitung Hans-Michael Fiedler) und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung Fritz

Ulrich Bundt). Die Bere- glieder und Freunde war



am 24. und 25. April 1993 in einem idyl- lisch gelegenen Hotel zwischen Bad Iburg und Georgsmarienhütte statt. Nach für die meisten Delegierten und Gäste weitem Anfahrweg waren die Teilnehmer sichtlich erfrischt, in bergiger und waldreicher Umgebung bei herrlich- em Wetter tagen zu können. Selten ist ein Landesparteitag so harmonisch und ungestört von linkem Pack abgelaufen, wie dieser. Für die reibungslose Organi- sation vor Ort sorgten Franz-Josef Möl- lenkamp und seine Kameraden vom Kreisverband Osnabrück vorbildlich. NPD und Junge erfolgreich in der Innen- stadt von Osnabrück vor. Nachmittags tagten die Arbeitskreise für politische Bildung (Leitung Hans-Michael Fiedler) und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung Fritz

Interessiert lauschten Gäste, Mitglieder und Delegierte am Sonntag 6.00 und bedachten die Ausführungen des Gastre- ferenten Rechtsanwalt Jürgen Rieger über die Zukunft der Nationalen mit leb- haftem Beifall

nur bei den jungen Kameraden begeis- terten Beifall. Allein dieser Abend, so berichteten zwei

Kameraden aus Anklam (Vorprogramm). Höhepunkt des Parteitages war - neben der Neuwahl des Landesvorstan- des - die Beratung der eingereichten Anträge. Die Aussprache zeigte, daß die Delegierten ernsthaft und ent- schlossen ihre Argumente vorbrach- ten. Eine Gruppe des NDR-Fernsehens verfolgte aufmerksam diese Beratu- gen und interviewte den anwesenden Parteivorsitzenden Günter Deckert und den wiedergewählten Landesvor- sitzenden Ulrich Eigenfeld.



Walter Kexel (beides Mitglieder der "Volksozialistischen Bewegung Deutschlands" - VSBD) - Pläne zur Durchführung mehrerer Sprengstoffanschläge, u.a. um den Altnazi Rudolf Heß aus dem Spandauer Kriegsverbrehergefängnis zu befreien. Die Ermittlungsverfahren gegen ihn verliefen in diesen Fällen genauso im Sande (wohingegen Kexel und Hepp u.a. wegen der Gründung einer terroristischen Vereinigung verurteilt wurden, Kexel beging im Gefängnis Selbstmord, nachdem er ankündigte, "auszupacken") wie jene aus dem Jahre 1985 (Sprengstoffanschläge an der DDR-Grenze) und 1987 (wiederum Anschläge an der DDR-Grenze und zusätzlich Sprengungen von Strommasten in Norditalien). Da Naumann auch in den Folgejahren seine Kontakte und Zuarbeit in Richtung Österreich bis in die jüngste Zeit hielt (auch als Autor der Ochsenbergerschen Nazi-Zeitung "Sieg"), wurde gegen ihn auch wegen der Briefbombenanschläge ermittelt - allerdings genau so stümperhaft wie in den Jahren zuvor: Am 2./3. Oktober 1993 nämlich wurde Naumann beim Kärntner Ulrichsberg-Treffen beobachtet, wie er im Gespräch mit F. Radl und P. Binder vertieft war, jenen österreichischen Hauptverdächtigen der unmittelbar darauf folgenden Briefbombenserie. Gut ein halbes Jahr später, im Februar 1994 erst bemühten sich dann die bundesdeutschen Behörden mit einer Durchsuchung von Naumanns Büro in Wiesbaden - natürlich erfolglos.

Lediglich in einem Fall wurde Naumann verurteilt, 1988 wegen der versuchten Gründung einer terroristischen Vereinigung und eines Sprengstoffanschlages in Italien, nämlich zu 4 1/2 Jahren Gefängnis, wovon er lediglich - anders als in Parallelfällen bei "politisch motivierten Straftaten" - 3 Jahre absitzen mußte. Und auch von diesem Sprengstoffanschlag vom August 1987 führen die Spuren gen Norden in die Heide: Zwar ist lediglich zu vermuten, daß sich Naumann bei der Beschaffung des Sprengstoffs der ehemals Lembkeschen - nun seiner eigenen - Waffenlager im Süden Lüneburgs bediente, aber auch Motivation und Ziel des Anschlages deuten augenfällig in Richtung Lüneburger Heide, galt dieser Anschlag doch sehr gezielt einem bestimmten Mahnmal, einer Erinnerung an ein Massaker in den adriatischen Höhen bei Rom vom 25. März 1944, verübt von den deutschen Faschisten. Als "Vergeltungsaktion" für einen Anschlag von antifaschistischen Partisanen auf eine Sondereinheit des SS-Regiments Bozen zwei Tage vorher wurden dort 335 Italiener als Geiseln genommen und grausam ermordet.

Montag, 19. Januar 1987 · Nr. 15

Neonazi starb bei Bastelei an Bombe

In Göttingen. Ein vermutlich der rechten militanten Szene zuzurechnender 22 Jahre alter Arbeitsloser aus Göttingen ist am Wochenende bei der Erprobung einer Sprengbombe in seiner Wohnung getötet worden.

Der Sprengkörper war aus einer kleinen stählernen Gasflasche hergestellt worden. Nach den Ermittlungen der Polizei hatte der 22-jährige eine Lunte angezündet und versucht, die Bombe aus seinem Wohnungsfenster zu werfen. Da die Bombe beim Splitter Hand ab auf die Hand konnte nicht mehr zu len.

Die K in der W

Waffen, Sprengstoffen und Brandmitteln. „Da lag ein ganzes Waffenarsenal“, sagte ein Polizeisprecher. Die Beamten fanden unter anderem Sprengpulver, einen Klumpen formbarer hochbrisanter Sprengmasse, ein Kilogramm eines zur Herstellung von Bomben und Sprengsätzen geeigneten Unkrautvertilgungsmittels und eine Anleitung zur Herstellung von Sprengsätzen.

Auch mehrere Schachteln mit Schießpatronen, Schlagringe, Stahlkugeln, Schlagschlagringe, Zwillen mit Stahlmuttern und ein „Schießkugelschreiber“, Mitgliedsausweise der NPD und der Jungen Nationaldemokraten sowie größere Mengen rechtsradikaler Schriften und Naziliteratur wurden gefunden.

Auch mehrere Schachteln mit Schießpatronen, Schlagringe, Stahlkugeln, Schlagschlagringe, Zwillen mit Stahlmuttern und ein „Schießkugelschreiber“, Mitgliedsausweise der NPD und der Jungen Nationaldemokraten sowie größere Mengen rechtsradikaler Schriften und Naziliteratur wurden gefunden.

Das Foto ging um die Welt. ANS-Mitglied Edgar Geiss bei der Beisetzung des Kriegsverbrechers Kappler



Die Deutsche Alternative'

Mitgliederliste

Nr.	Name	Titel
Nr. 1-6	wird nicht ausgegeben	
Nr. 7	Adolf Hitler	(Traditionsnummer)
Nr. 8	Rudolf Hess	(Traditionsnummer)
Nr. 9	Kernat Böhm	(Traditionsnummer)
Nr. 10	Hr. Joseph Goebbels	(Traditionsnummer)
Nr. 11	Otto Rihs	(Ehrenmitglied)
Nr. 12	Walter Matthäoi	(Ehrenmitglied)
Nr. 13	wird nicht ausgegeben	
Nr. 14	Hr Wolsink	(Ehrenmitglied)
Nr. 15	Edgar Geiss	(Ehrenmitglied)
Nr. 16	Christa Goerth	(Kreisverband Ostwestfalen-Lippe)
Nr. 17	A.W. Priem	(Ehrenmitglied)



Von links nach rechts: Ein MUT-Mitarbeiter, Udo Walendy, Hans Hertel, Bernhard C. Wintzek, am Rednerpult Bernd Dröse. Im Hintergrund die deutsche und die italienische Fahne.

Foto aus „MUT“ (Oktober 1977): Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet feiern am 25. 8. 1977 in Soltau die Entführung des Kriegsverbrechers Kappler aus italienischer Haft



Thies Christophersen, 1988



Das berüchtigte Buch
Thies Christophersens



Kampf Bund Deutscher Soldaten

10.000.- DM

Belohnung

zahlen wir für jede einwandfrei
nachgewiesene "VERGASUNG" in einer
"GAS - KAMMER" eines deutschen KZ's.

Wir akzeptieren keine KZ - Zeugen aus
Polen, Israel oder den USA, die, wie
in den NS - Prozessen, MEINE IDE

geschworen haben, ohne dafür belangt
werden zu können.

Wir benötigen:

NAME, VORNAME, WOHNORT, GEBURTSTAG, GEBURTSORT,
WO VERHAFTET, IN WELCHES KZ EINGELIEFERT UND IN
WELCHEM KZ "VERGAST".

Verantwortlich: ERWIN SCHÖNBORN
(KDB) 1. Vorsitzender
6000 Frankfurt 56

"Neun Stunden dauerte das grausige Blutbad, bei dem die Opfer auf die Leichen der vorher durch Genickschuß Umgebrachten treten mußten und so Schicht um Schicht wiedergemetzelt wurden."

Leiter dieser Mordaktion: Kappler, SS- Kommandant von Rom, Wohnort: Soltau. Kappler wurde 1948 in Italien wegen dieses Kriegsverbrechens zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Im Sommer 1977 gelang ihm - von bundesdeutschen Nazi- Komplizen organisiert - die Flucht aus der Haft und die Einreise in die Bundesrepublik. Bei seinem Auftauchen in der Lüneburger Heide wurde er von seinen Nazi- Anhängern frenetisch gefeiert. Da sich die Bundesregierung bis zuletzt beharrlich weigerte, der italienischen Forderung nach Rückführung des entflohenen Strafgefangenen nachzukommen, konnte der faschistische Massenmörder seinen Lebensabend - und seine Pension - in der Heide genießen.

War es Zufall, daß der Naumannsche Sprengstoffanschlag - begangen auf den Monat genau 10 Jahre nach Kapplers Flucht - gerade diesem antifaschistischem Mahnmal galt? Sicherlich nicht, wenn man sich Naumanns freundschaftliche Beziehungen zu einem weiteren Nazi- Terroristen und das politische Umfeld der NPD im Bereich der Lüneburger Heide ansieht:

Auch Manfred Roeder mit seiner "Deutschen Aktionsgruppe" (DA) nämlich war - und ist - hier ein in braunen Kreisen gerngehener Gast mit Zugriffsmöglichkeit auf das totbringende Material Lemkes.

Bereits in den 70er Jahren nach einer Mitgliedschaft in der CDU zunächst als Gründer der "Deutschen Bürgerinitiative" (DBI), ab 1974 auch für seinen breiten Bündniskreis einschlägig bekannt, etwa als Mitarbeiter bei T. Christophersens Nazi- Zeitschrift "Die Bauernschaft" - für dessen Pamphlet "Die Auschwitz-Lüge" er 1979 das Vorwort schrieb - oder etwa (1975) als Mitdemonstrant bei E. Schönborns Kreis Deutscher Soldaten (der noch im selben Jahr in "Kampf Bund Deutscher Soldaten" umbenannt wird, um die Absicht dieses Bundes deutlicher herauszustreichen), zieht es ihn auch öfter mal in die Lüneburger Gegend, wo - entweder auf direktem Wege über die NPD- Organisation oder durch diese Mitgliedschaft vermittelt - erste Kontakte zu Lembke und seinem Waffen- und Sprengstoffarsenal hergestellt werden, die sicherlich bei den späteren Anschlägen der Roederschen Aktionsgruppe von Nutzen sein konnten. Zunächst aber wird Roeder - im November 1977 - zu drei Monaten Haft verurteilt, weil er in Uelzen bei der Störung einer Antifa- Veranstal-

tung sich des Widerstands gegen Polizei-beamte in Tateinheit mit vorsätzlicher Körperverletzung schuldig macht. (Nebenbei bemerkt: Der Lüneburger Lehrer Frieder Kern, der sich seinerzeit gegen die Attacken Roeders in Uelzen wehrte, wurde für diese antifaschistische Tat mit einem langjährigen Berufsverbot bestraft, und er ist bis heute nicht vollständig rehabilitiert.) Dieser Haftstrafe entzieht sich Roeder zunächst durch Flucht in die Schweiz, dann nach Österreich, aber er reist immer mal wieder in die Bundesrepublik, ohne festgenommen zu werden, wie etwa im Mai 1978, als er sich in Flensburg (Sitz der letzten faschistischen Reichsregierung) als Sprecher des "Reichstages" vom "letzten rechtmäßigen Staatsoberhaupt des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Dönitz", die "Reichsverweserschaft" übertragen läßt, höchstpersönlich von jener Figur, die noch in den letzten Tagen des deutschen Faschismus dafür sorgte, daß noch tausende KZ- Häftlinge sterben mußten, vom Internationalen Militäribunal in Nürnberg zu lächerlichen 10 Jahren Haft verurteilt wurde, davon lediglich einige Jahre absitzen mußte, anschließend als " großer Deutscher " behandelt und selbst heute noch posthum von allen möglichen Schattierungen der Alt- und Neunazis gefeiert und gebraucht wird - zuletzt als Provokation am 8. Mai 1995 im Lüneburger Clamart-Park.

Derart als Thronprinz mit den faschistischen Weihen aus erster Hand bedacht, feiert Roeder in seinem 60. Brief an seine Nazi-Gemeinde - datiert vom "Ernting 1978" - seinen Vor-Vorgänger in diesem Amt mit den Worten: " Hitlers Persönlichkeit wird noch leuchten, wenn man keinen der heutigen Politiker mehr kennt." Erst nachdem Roeders " Deutsche Aktionsgruppen " vom April bis August 1980 mehrere Sprengstoffanschläge begehen, bei denen zwei Vietnamesen getötet werden, wird er in Hannover verschlungen festgenommen und am 28. Juni 1982 mit drei weiteren DAMitgliedern wegen Rädelsführerschaft, Bildung einer terroristischen Vereinigung sowie Anstiftung zu sieben Brand- und Sprengstoffanschlägen zu 13 Jahren Haft verurteilt (von denen er gerade 9 Jahre absitzt, dann mit der Auflage der politischen Enthaltsamkeit vorzeitig entlassen wird, woran er sich aber nicht hält). Zwar wurde Roeder nicht nachgewiesen, daß er bei diesen Anschlägen persönlich beteiligt war, und es ist auch nicht bekannt, woher der Sprengstoff stammt, der hierbei benutzt wurde. Es steht allerdings zu vermuten, daß es aus dem Lembkeschen Arsenal kam, denn es konnten engste Kontakte zwischen Roeders Aktions-

Nach meinen Erkenntnissen und Informationen ergeben sich bei Ihnen folgende Verdachtsgründe:

BEZIRKSREGIERUNG HAN

1. Sie kandidierten bei den Wahlen zum Zentralrat an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen (PHN) Abt. Göttingen auf der Liste des NSB-Spartakus im Juni 1973, im Juni 1974 und im Juni 1975.

2. Bei den Wahlen der studentischen Vertreter in den Kollegialgremien der PHN-Abt. Göttingen kandidierten Sie auf der Liste des NSB-Spartakus im Januar 1975 und im Januar 1976.

3. Sie kandidierten bei den Kommunalwahlen im Oktober 1976 für die FDP.

4. In der Zeitung "Der Kommunist", dem Organ der DKP-Hochschulgruppe sind Sie als Kontaktperson für die von der DKP initiierten "Göttinger Hausaufgabengemeinschaft" (GAG) aufgeführt.

5. Am 20.11.1977 sollen Sie zusammen mit anderen eine in Hotel "Stadt Hamburg" in Uelzen durchgeführte öffentliche Versammlung zum Thema "Der Fall Schläpfer" gestört haben. In diesem Zusammenhang leitete die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Lüneburg ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts des Hausfriedensbruchs, Nötigung, unerlaubter Ansammlung und Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz ein. Das Verfahren ist inzwischen eingestellt worden.

Naziaktionen Anheft 6/95 um den 8. Mai

Am 8. Mai wurde die Abschlusskundgebung der Veranstaltung "Wege des Gedenkens - Wege für die Gegenwart" im Clamart-Park durch Nazipropropaganda aus versteckten Lautsprechern gestört. Während der Rede von Sonja Barthel, die als Mitglied der Geschichtswerkstatt über die Naziverbrechen in Lüneburg sprach, wurde das Kabel zum Mikrophon durchschnitten. Aus batteriebetriebenen Lautsprechern, die in 10 Metern Höhe im Baum versteckt waren, tönten plötzlich die Durchhalteparolen von Hitler-Nach-

folger Admiral Dönitz und das Deutschlandlied. Nach dem Schock über diesen unerwarteten Angriff wurde die Kundgebung fortgesetzt.

Als eine der antifaschistischen und antimilitaristischen Aktionen zum Jahrestag der Befreiung war das Reiterdenkmal im Clamart-Park - stellvertretend für die zahlreichen kriegsverherrlichenden Denkmäler in Lüneburg - verhöhlt worden. Die Rechten bauten die dazu aufgeschichteten Steine in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai zu einer Odals-Rune um, dem Zeichen z.B. der neofaschistischen Wiking-Jugend.

Voller Dankbarkeit und Ehrerbietung nehmen wir Abschied von dem letzten Reichspräsidenten Deutschlands

Großadmiral
Karl Dönitz

der am 24. Dezember 1980 verstorben ist und heute in Aumühle beigesetzt wird.

Ihm verdanken am Ende des zweiten Weltkrieges durch den Einsatz der Kriegsmarine in der Ostsee Hunderttausende von deutschen Frauen, Kindern und verwundeten Soldaten ihr Leben.

Lüneburger Freunde des Verstorbenen
Lüneburg/Aumühle, den 6. Januar 1981

DEUTSCHLAND



SYBILLE VORDERBRÜGGE (links) und HEINZ COLDITZ (Mitte) sind die einzigen Mitglieder der rechtsterroristischen Vereinigung, die nicht lebenslange Freiheitsstrafe erhalten. Manfred Roeder (rechts) wird zu lebenslangem Gefängnis verurteilt.

Hohe Strafen für Neo-Nazis

Zweimal lebenslanglich im Rechtsterroristen-Prozess - 13 Jahre Haft für Rädelführer Manfred Roeder

Stuttgart. Der Rädelführer des Privatbros eines Landrats Anschlag - erstmals mit dem Urteil des Schwurgerichts in Stuttgart - wurde zu lebenslangem Gefängnis verurteilt. Die weiteren Mitglieder der rechtsterroristischen Vereinigung "Deutsche Aktionsgruppen", Manfred Roeder, und drei weitere Mitglieder der Aktionsgruppen sind gestern in Stammheim zu hohen Haftstrafen verurteilt worden.

Der 53jährige ehemalige Rechtsanwalt Manfred Roeder (Schwarzenborn/Hessen) wurde als Rädelführer der terroristischen Vereinigung zu 13 Jahren Haft verurteilt, der 52jährige Facharzt Heinz Colditz aus Stammheim/Teck zu sechs Jahren. Zum ersten Mal in der Bundesrepublik sind mit diesem Rechtsterroristen-Prozess die Mitglieder einer rechtsterroristischen Vereinigung wegen Mord verurteilt worden. Der über Monate dauernde Prozess hat die Meinung des Gerichts in Stuttgart dahin ergeben, daß die "Aktionsgruppen" rassenpolitisch und antisemitisch ausgerichtet waren. Die Anschläge auf Ausländerhändler, Geiselnahmer für die Nationalsozialisten

der Prozess zum Blutvergießen und zum Untergang von Wirtschaftsgütern geführt worden. Die Verteidiger wollen bis auf den Anwalt von Colditz gegen das Urteil Revision einlegen.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende Richter Klaus-Jürgen Knappe die beherrschende Rolle Roeders in den "Deutschen Aktionsgruppen" hervor. Er deklarierte die "Aktionsgruppen" als "eine in der Hauptverhandlung des "Roeder-Prozesses" geschildert habe, sei die treibende Kraft in der Gruppe gewesen.

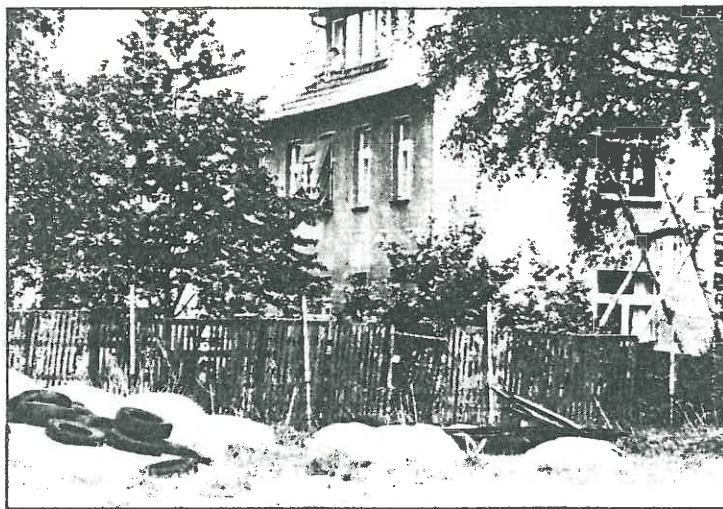
Roeder schuld wegen Mord", erklärte er. "Roeder habe die Sittenwidrigkeit der Tat erkannt, da er sich mehr Zeit von seinen Zeilen zu verschaffen und damit sich zu rechnen sei."



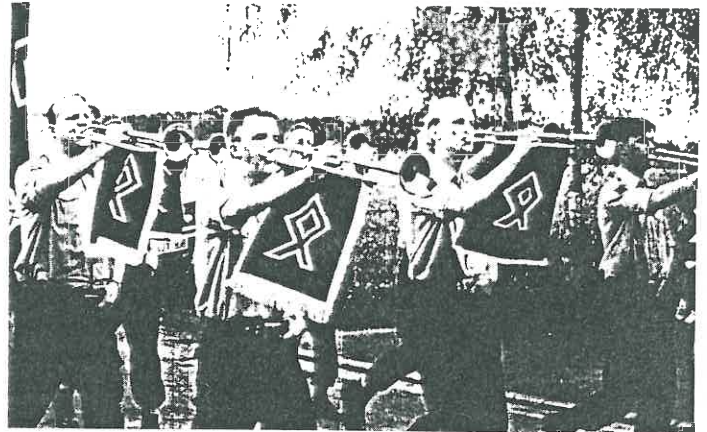
Manfred Roeder beim Betreten des Heide-Heims

gruppe und Lembke nachgewiesen werden.

Diese Zugriffsmöglichkeit auf die Lembkeschen Waffen stand Roeder - selbst nach Lembkes Selbstmord im Jahre 1981 - sofort nach seiner Haft wieder offen: Lembkes Mitwisser nämlich, eben jener oben beschriebene Herr Naumann, wurde fortan Roeders neuer Kampfgefährte, eventuell kannte man sich aber auch noch aus der "Kampfzeit" Anfang der 80er Jahre. Jedenfalls ließ Roeder in der letzten Zeit kaum eine Gelegenheit aus, an bestimmten Treffen der militanten Neonazis in der Lüneburger Heide teilzunehmen wie etwa an den Lagern der Wiking-Jugend und der NPD-Organisation JN in Hetendorf, und auch Naumanns Weg führte des öfteren in Richtung Norden, um hier mit Roeder zusammenzukommen. Höhepunkt der Dreistigkeit dieser beiden Nazi-Terroristen: Im Frühsommer 1995 tauchten beide gemeinsam bei einer antifaschistischen Veranstaltung gegen das Nazi-Zentrum in Hetendorf auf.



Das "Heideheim" in Hetendorf



Teilnehmer des Pfingstlagers der Wiking-Jugend 1992 in Hetendorf



Obwohl im Jahr 1989 die neofaschistische Szene mit dem bevorstehenden Anschluß der DDR, dem Großdeutschland-Taumel und offiziellen Rassismus anscheinend auf einen Höhepunkt ihrer politischen und organisatorischen Entwicklung zusteuerte, markiert es für die Lüneburger NPD den Zeitpunkt des fortschreitenden Niedergangs, deren Gründe in erster Linie in den starken innerparteilichen Auseinandersetzungen zu sehen sind. Innerparteilich ging der Streit weniger um die generelle politisch-ideologische Linie der Partei mit ihrem völkischen Nationalismus, der Großdeutschland-Politik, dem Rassismus, etc., sondern mehr um taktische und strategische Fragen der Beurteilung des Stellenwerts der Parteiorganisation als Hauptstützpunkt der gesamten Rechtsaußenszene und der Bedeutung der Organisation, der Militanz und des öffentlichen Auftretens andererseits.

Personell lassen sich diese Konfliktlinien festmachen an der Gruppe um die Familie Nolte und der um Heino Förster (Holzer/Wittkuhn/Eggers).

H. Nolte, der sich als "Parteisoldat" begreift, ist als Landesgeschäftsführer der Prototyp eines hauptamtlich-ehrenamtlichen Angestellten, der sich den ganzen Tag mit nichts anderem beschäftigt ist als mit der Parteiorganisation: vom Führen der Kassenbücher, dem Verschicken von Propagandamaterialien, u.a.. Eine völlige Identifikation mit dem bestehenden Parteiapparat, eine extrem auf innerparteiliche Funktionsstrukturen bezogene Sichtweise, eine die bestehenden Organisationsstrukturen bewahrende Gesamtsicht zeichnet Nolte aus. Sein politischer Ansatzpunkt ist eine funktionierende Organisation, die interne ideologische Festigung der Parteimitglieder, die Funktion der NPD als Stichwortgeber und Anheizer, weniger aber als Ausführungsorgan neofaschistischer Anschläge. Jede "Negativ-Schlagseite" über die NPD - so Nolte - schade der NPD in ihrem Bemühen, sich als legale und seriöse Partei darzustellen. In diesem Sinne agiere die JN mit ihren militanteren Aktivitäten disfunktional, möchte er sie lieber auflösen, auch die Skins besser integrieren und z.B. nicht als Saalschutz öffentlich einsetzen. Das Bündnis mit der DVU zur Europawahl 1989 und zu den Landtagswahlen 1990 toleriert er zwar insoweit, weil es nun einmal Parteibe-schluß war, befürchtete aber, daß die Negativschlagzeilen über Frey z.B. der NPD an-

Gründung des OB NS 6/88 Bleckede/Dahlenburg

Am 12.9.88 gründete der KV Lüneburg den Ortsbereich Bleckede/Dahlenburg. Gewählt wurden, als Ortsbereichsvorsitzender Kam. Lothar Ponge, als stellv. OB-Vorsitzender Kam. Mararens und als Beisitzer Kam. Drygas. (Über die Versammlung lag bei Redaktionsschluß noch kein Bericht vor. -Red.-)

KV-Gründung NS 12/88

Am 2. Februar wurde der Kreisverband Lüchow-Dannenberg der NPD gegründet. Zum Kreisvorsitzenden wurde Torsten Albrecht (19), Wustrow, gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführer Wolfgang Nolte (26), zum II. stellv. Vorsitzenden Erich Sievers (20), Laafe. Schatzmeister wurde Oliver Böttcher (24), Leiter der Presseabteilung Horst Nolte (57).

Mit der Neugründung des Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg wurde die letzte Lücke im Regierungsbezirk Lüneburg geschlossen. Der neue, junge Vorstand bietet die Gewähr, für kontinuierliche politische Arbeit im Kreis Lüchow-Dannenberg. In seinem Grundsatzreferat führte der Landesgeschäftsführer Horst Nolte unter anderem aus: "Wir haben den Eindruck, daß unsere Parteikameraden, seitdem sie den Ernst des Kampfes erkannt haben und sich auf seine harten Notwendigkeiten eingestellt haben, an Widerstandskraft nicht absondern zugenommen haben. Wir machen uns keine Illusionen mehr. Aber selten waren wir von unserem kommenden Durchbruch so überzeugt wie heute. Unser Glaube an den Erfolg beruht nicht auf Illusionen, sondern auf Tatsachen; und siegen werden wir, weil die Tatsachen am Ende doch immer stärker sind als die Illusionen." HON

EJZ 11.1.80 NPD-Kontakte in die DDR

Lüchow. Der NPD-Kreisverband hat eine „Intensivierung der Arbeit in der DDR“ beschlossen. Kreisvorsitzender Wolfgang Nolte betonte, daß der Kreisverband schon aufgrund seiner geographischen Lage enge Verbindungen zu den Landsleuten in der DDR besitze. Diese Verbindungen seien seit Öffnung der Grenze stetig ausgebaut worden. Ziel der Nationaldemokraten in Lüchow-Dannenberg sei es, durch die Forderung nach einer Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Deutschlands „den Druck auf die Regierungen in der BRD und der DDR zu erhöhen“.

EJZ 3.2.80 NPD will intensive Kontakte zur NPD

Gartow. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nationaldemokraten in der DDR hält die hiesige NPD für notwendig. Während einer Kreisvorsitzung in Gartow teilte Kreisvorsitzender Wolfgang Nolte mit, Anfang März sei eine gemeinsame Versammlung der Nationaldemokraten aus beiden deutschen Staaten geplant.

MND gegründet

Salzwedel. Der erste Kreisverband der Mitteldeutschen Nationaldemokraten (MND) in der DDR, dabei handelt es sich um eine Schwesterpartei der am äußersten rechten Spektrum angesiedelten bundesdeutschen NPD, wurde Freitagabend in Salzwedel gegründet. Kreisvorsitzender wurde Mirko Czerwinsky.

Unter den zahlreichen Gästen waren auch der stellvertretende Landesvorsitzende der niedersächsischen NPD, Hoffmann, Landesgeschäftsführer Horst Nolte sowie der Lüchow-Dannenberg NPD-Kreisvorsitzende Holger Wüst.

Wie die Anwesenden von Mirko Czerwinsky erfuhren, will die MND bereits an den kommenden Kommunalwahlen teilnehmen. Wie Horst Nolte anschließend in einem Referat ausführte, sei „nationales Denken und Empfinden ehrlich und natürlich“ und habe „mit Faschismus nicht das Gerinste zu tun“.

Außerdem warnte Nolte vor einer auch in der DDR zu erwartenden „Asylantenschwemme“ und zitierte in diesem Zusammenhang eine entsprechende Aussage des türkischen Staatspräsidenten Özal.

Salzwedels MND-Kreisvorsitzender Czerwinsky hofft, auch weiterhin in Zusammenarbeit mit den Nachbarverbänden der NPD die Nationaldemokratie in der DDR zum Durchbruch zu bringen.

EJZ 30.4.90

gelastet würden und daß diese lediglich an einer Funktionalisierung des NPD-Parteiapparats für ihre Zwecke interessiert sei.

Ganz anders Förster und Anhang: Dieser Teil der NPD befürwortete auch rassistische Taten selbst und beteiligte sich daran, suchte die direkte - auch gewalttätige - Konfrontation mit den Antifaschisten/-innen, sah im Bündnis mit der DVU eine Möglichkeit der Radikalisierung der Partei und unterstützte die Tätigkeit der JN (Holzer/Wittkuhn) und der Nazi-Skins, setzte also wesentlich stärker auf ein militantes äußeres Erscheinungsbild der NPD als die Nolte-Gruppe.

Die innerparteilichen Auseinandersetzungen eskalierten nun in dem Maße, in dem sich Förster im KV-Lüneburg mit seiner Politik durchsetzen konnte, bis er schließlich dafür sorgte, daß die Negativ-Schlagzeilen über das kriminelle Handeln des Kreisvorsitzenden Förster selbst berichteten, nämlich über seine Gummiknüppelattacken gegenüber Antifaschisten/-innen am 17. Oktober 1988.

Machtpolitisch gesehen besaß Nolte zwar durch seine Tätigkeit als Landesgeschäftsführer über einigen Einfluß auf Landes- und auch auf Bundesebene (er gehörte z.B. zum Kreis derjenigen Funktionäre, die sich monatlich für mindestens 4-5 Tagen in Stuttgart in der NPD-Zentrale aufhielten), und er beherrschte auch das Lüneburger Landesbüro, aber andererseits hatte er nur wenig Einfluß auf die Tätigkeit des Lüneburger Kreisverbandes selbst. Dieser befand sich in der Händen von Förster (Kreisvorsitzender), Holzer (Kreisgeschäftsführer) u.a., wobei deren politische Tätigkeit sich mehr im Landkreis, vor allem in den Gegenden ihrer und ihrer Verbündeten Wohnsitze (z.B. Soderstorf, Amelinghausen, Embsen) abspielte, nicht aber in Lüneburg selbst.

Auch diese interne Auseinandersetzung bildete für die Nolte-Gruppe die Initialzündung für das Vorhaben, den Landkreis Lüchow-Dannenberg zu reaktivieren, dort wieder einen Kreisverband zu installieren und somit die Förster-Gruppe zu isolieren, was dann zu Beginn der Jahres 1989 geschah - allerdings auch mit der weiteren politischen Perspektive, auch geographisch einen direkteren Zugang auf die späteren angeschlossenen Bundesländer zu gelangen.

Die Reaktivierung der Parteiarbeit im Landkreis Lüchow-Dannenberg schien zunächst der Nolte-Gruppe als erfolgversprechende Angelegenheit, war dort doch bekannterweise der braune Bodensatz traditionell beheimatet.

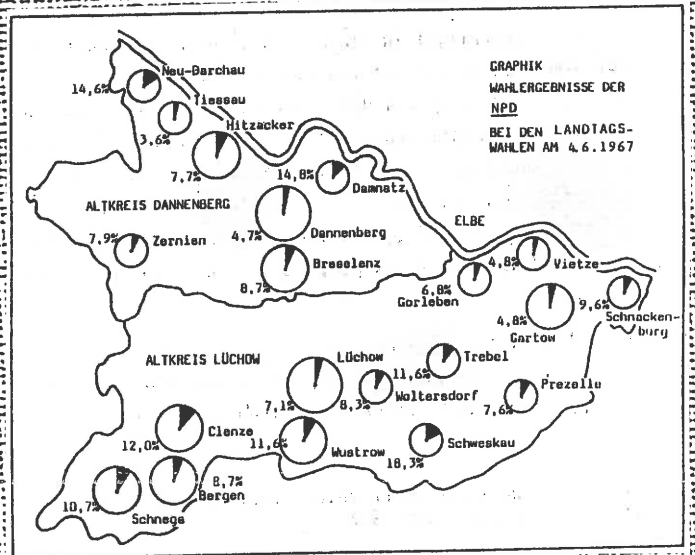
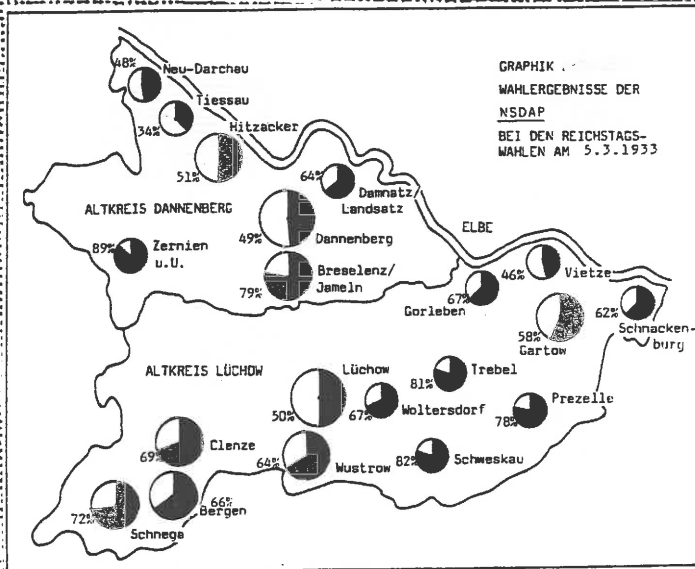
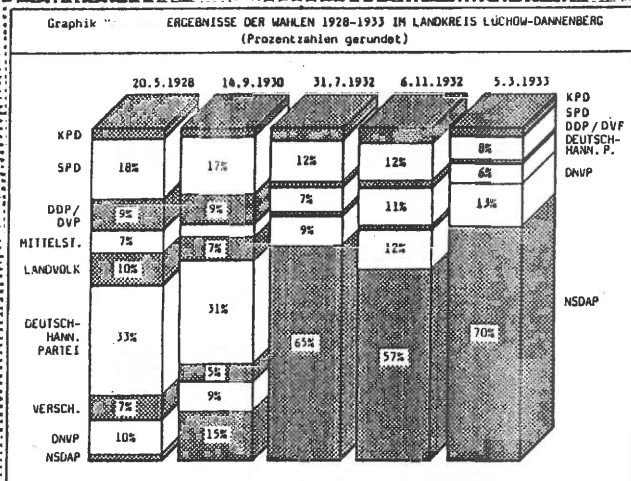
Historisch gesehen nämlich war die Bevölkerung dieses Landkreises - jedenfalls in Krisenzeiten - sehr viel eher und in radikalerem Maße als anderswo bereit, faschistischen Krisenlösungen zuzusprechen, wie ein

Hinweis auf die Wahlergebnisse 1932/33 zeigt: Bei der letzten relativ freien Wahl vom November '32 wählten dort bereits 57 % der Bevölkerung die NSDAP (Reichsdurchschnitt: 33 %, Landkreis Lüneburg: 46 %) und bei den Reichstagswahlen im März 1933 waren es gar 70 % (Reichsdurchschnitt: 44 %, Landkreis Lüneburg: 58 %), d.h. über zwei Drittel der Bevölkerung.

Aber auch nach der Befreiung vom Faschismus 1945 blieb hier sehr vieles beim alten. Die im Jahre 1952 als NSDAP-Nachfolgeorganisation verbotene Sozialistische Reichspartei (SRP) erzielte im Landkreis ein Jahr zuvor bei den Landtagswahlen mit 16,7 % der Wählerstimmen ihr höchstes Ergebnis (Niedersachsen: 11 %). Selbst in den Jahren des ökonomischen Aufschwungs während der 50er Jahre erreichten die reaktionär-traditionalistischen Parteien wie die an welfische Traditionen anknüpfende "Deutsche Partei" (DP) und der "Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten" (BHE) bei den Land- und Bundestagswahlen zusammen um die 50 % der Stimmen. Zwar konnte in der Folgezeit die CDU einen Großteil der Führungsschicht dieser Parteien nach deren Auflösung absorbieren und deren Wählerschaft an sich binden, jedoch blieb immer ein überproportionaler Anteil latent faschistischer Kräfte im Landkreis Lüchow-Dannenberg sichtbar.

Mit Beginn der ersten großen ökonomischen Depression etwa erzielte die gerade erst gegründete NPD - selbst bis weit in die 70er Jahre hinein, später allerdings auf geringerem Sockel - im Landkreis Lüchow-Dannenberg immer ein ca. doppelt so hohes Wahlergebnis wie im Landesdurchschnitt: Aus dem Stand heraus erreichte die NPD bei den Landtagswahlen 1967 einen Wähleranteil von 11,9 % (Landesdurchschnitt: 7 %). Bei den Bundestagswahlen zwei Jahre später scheiterte die NPD zwar bundesweit an der 5 %-Hürde - was nun ihren rasanten Niedergang einläutete -, dies aber nicht wegen des Wahlverhaltens auch der Lüchow-Dannenger Bevölkerung, sondern trotz der neofaschistischen Kräfte im Nordosten Niedersachsens. Hier stimmten nämlich knappe 11 % für diese Partei. Selbst im folgenden Jahr 1970, als der Niedergang der NPD bundes- und landesweit bereits sichtbar war, erreichte die NPD hier bei den Landtagswahlen noch einen Stimmenanteil von 7,2 % (Landesdurchschnitt: 3,2 %).

Zwar erreichte die NPD bis in die 90er Jahre hinein nie wieder einen derart massiven Wählerzuspruch, jedoch wirkten auch weiterhin deren Funktionsträger fort. Eingebun-



Ich wähle die Nationaldemokratische Partei Deutschlands

NPD

Sicherheit durch Recht und Ordnung

Die Leitlinien der NPD

- 1. Schaffung eines natürlichen Staatsbewusstseins der Deutschen als Voraussetzung jeder erfolgreichen Politik.
- 2. Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gegen alle Staats- und Verfassungsfeinde.
- 3. Entschlossenes Eintreten für Recht und Sicherheit der Bürger; nationalökonomisches Eintreten für die Erhaltung der Familie.
- 4. Uneingeschränkte Wahrung der Lebensinteressen und Rechtsansprüche des deutschen Volkes.
- 5. Verhinderung aller politischen Maßnahmen, die der Position Deutschlands nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen würden; deshalb:



Auch Ihre Stimme

Heinrich Schultze

Landwirt in Kremlin
3 Söhne
in der 3. Periode im Kreistag
bewährt.

Landwirtschaft dient allen

Lassen Sie sich durch keine Hetze irreführen.

Keine...

keine deutsche Unterschrift
keine völli-

Personaltbogen

Familiennam: Schultze Vorname: Heinrich
 (bei Frauen auch Geburtsname)
 geboren am: 12. I. 1917 Geburtsort: Kremlin / Bbg.
 Wohnort: Kremlin
 Bisherige politische Tätigkeit: Mitglied des Reichstages
 Öffentliche Ämter: (Gemeinderat, Abgeordneter usw.)
Landwirt seit 1947
 Unterschrift: Heinrich Schultze

den in das überwiegend dörfliche Milieu dieses Randgebietes mit ihren Schützen- und Kriegervereinen, deutscher Scholle, Heimat-erde und nationalistisch-antikommunistischer Ideologie blieben sie selbstverständlicher Bestandteil ländlicher Kultur und integrierter Garant für das Überleben neofaschistischen Gedankenguts, wie die folgenden personellen Beispiele zeigen:

Heinrich Schultze, Jahrgang 1917, alteingesessener selbständiger Landwirt, war bereit Mitglied der DP bis zu deren Auflösung, dann erfolgte sein Eintritt in die NPD. Schultze war Bürgermeister in seinem Wohnort Kremlin ununterbrochen seit 1947 und er erzielte dort die - auch für Lüchow-Dannenberg Verhältnisse - mit Abstand höchsten Stimm-ergebnisse für die NPD, bei der Landtagswahl im Jahre 1969 waren es 70,4 %. Auch wurde er bis dahin bereits für drei Legislaturperioden in den Kreistag gewählt. Schultze wurde von der NPD für die Bundestagswahl 1969 als Direktkandidat für den Wahlkreis 31 (Lüneburg - Lüchow-Dannenberg) nominiert und erhielt insgesamt 10,9 % der Stimmen (NPD-Stimmen in Niedersachsen: 4,6 %).

Aber nicht nur aus den Reihen der selbständigen Landwirte rekrutierte die NPD ihre Funktionsträger:

Dr. Horst Plate, geboren 1912 in Magdeburg, hatte seinen Erstwohnsitz zwar in Wittingen (und kandidierte auch in diesem Bereich für den Wahlkreis 40 - Giffhorn - für den Bundestag im Jahre 1969), war aber politisch ebenfalls in Lüchow für die NPD tätig. Dort nämlich an der Landwirtschaftsschule war er als Beamter (Landwirtschaftsoberrat) mit der Ausbildung künftiger Landwirte führend betraut und schuf für seine Partei vielfältige Beziehungen zu gleichgesinnten Personen und Organisationen im Bereich der regionalen Bauernschaft.

Dr. Frank Schepke, geb. 1935, kandidierte zwar bei der Bundestagswahl 1969 als Direktkandidat der NPD im benachbarten Wahlkreis 30 (Soltau-Harburg), agierte aber ebenso im Landkreis Lüchow-Dannenberg für die NPD. Schepke war als gelernter Volkswirt (Dissertation in Kiel über die Funktion von Gabelstabler) beruflich als technisch-wissenschaftlicher Berater tätig, und er setzte vor allem seine sportliche Vergangenheit zum politischen Wohle der Neofaschisten ein: Als Mitglied des Deutschland - Gold - Achters der Ruderer bei den Olympischen Spielen von Rom 1960 stellte er sich werbend vor als Paradebeispiel für deutschen Kampfeswillen und der dazugehörigen Sekundärtugenden Disziplin, Ent-

Vor der Bundestagswahl aus Böhme-Zeitung vom 25.4.1969

Dr. Frank Schepke Kandidat der NPD

Goldmedaillengewinner stellte sich vor

Munster. Zu einem Gespräch hatte die NPD Gäste ins Hotel Winkelmann eingeladen. Es sprach einleitend der Bundeskandidat der NPD im Wahlkreis 30 (Soltau-Harburg-Teil-Kreis Uelzen) Diplom-Landwirt Dr. Frank Schepke aus Uelzen, der früher wissenschaftlicher Mitarbeiter in Dethlingen war. Dr. Schepke ist Goldmedaillengewinner, er gehörte mit zu der berühmten Mannschaft des „Ratzeburger Achters“, der bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom vor Kanada und CSR den ersten Platz belegte. Dr. Schepke gab einen kurzen Überblick über das Programm der NPD, die, wie er be-

tonte, national sei, weil sie die Freiheit des deutschen Volkes nach außen erringen und sie sei demokratisch, weil sie die Freiheit des Bürgers im Innern sichern wolle. Er sagte weiter, daß die Kommunisten keine offenen Kriege wollen, sie aber dauernd und fast überall Krisenherde schaffen, die sich dann später zu unangenehmen Überraschungen entwickeln könnten. In Deutschland habe der Kommunismus keine Chancen, die Deutschen seien gesittet.

Lübecker Nachrichten 16.7.96 Olympioniken diskutieren in der Königspassage

Olympia zieht in die Königspassage ein. Zwei Tage vor Eröffnung der 100. Spiele in Atlanta bietet die Passage morgen, 19 Uhr, einen großen Olympia-Abend auf der Piazza. Mit dabei sind sechs ehemalige Olympia-Teilnehmer. Moderator Paul Kremp wird mit Frank Schepke aus Plön (Gold-Achter 1960) und Box-Europameister Bruno Guse aus Schwerin diskutieren, die in Rom für die damals gesamtdeutsche Mannschaft starteten. Außerdem sitzen Gerd Wolter aus Lübeck (WM-Gold-Ruderer), Vielseitigkeitsreifer Karl Schultze aus Böbs bei Ahrensboök (1972 Bronze, 1976 Silber und Bronze), Olympia-Sieger von



schlossenheit, Siegeswillen, die selbstverständlich bei der NPD am besten aufgehoben seien und für er auch heute noch - etwa am 17. Juli 1996 in Lübeck - Werbung macht. Interessant ist Schepke in diesem Zusammenhang auch, weil an seinem Beispiel deutlich wird, wie der Neofaschismus der NPD personell eingebettet blieb als integraler Bestandteil des bürgerlichen Lebens. Schepke (NPD- Mitglied seit 1964) war nämlich nicht nur im Raum Uelzen - Lüchow-Dannenberg bekannt als NPD- Kandidat bei diversen überregionalen Wahlen (Bundestag 1965, Landtag 1967), als Kreisvorstandsvorsitzender in Uelzen und als Mitglied im NPD- Landesvorstand, sondern auch als Mitglied sowohl des Kreistages als auch des Stadtrates in Uelzen. Darüber hinaus war er auch aktives Mitglied in diversen überregionalen und örtlichen Verbänden und Vereinen, und die reichten vom neofaschistischen " Verein für freie Publizistik " und dem Komitee " Freiheit für Rudolf Hess " über die " Landsmannschaft Ostpreußen " und der " Deutschen Olympischen Gesellschaft " bis zum " Deutschen Kinderschutzbund " und den " Sportclub Uelzen ". Wie der Apotheker Gerhard Fachmann aus Bienenbüttel - nebst Familie - heute, der als Mitglied der verbotenen Wiking-Jugend als auch bundesweit bekannter Neonazi im Sportclub Uelzen sogar als Jugendleiter tätig sein darf und völlig unbehelligt in das Vereinsleben integriert ist, konnte Schepke bereits seinerzeit in den genannten Vereinen und Verbänden seiner politischen Freizeitaktivität nachgehen und somit als Vorbild für Jugendliche dienen.

Zwar brach nach dem bundesweiten Niedergang der NPD Anfang der 70er Jahre auch organisatorisch der Kreisverband Lüchow-Dannenberg zusammen, nachdem E. Spaethe aus Damnatz noch einige Zeit vergeblich versuchte, gewisse Parteistrukturen und personelle Zusammenarbeit aufrecht zu halten, aber bestimmte Anlässe wurden dann doch immer wieder geschaffen, um sich zu treffen und im illegalen oder halblegalen Raum tätig zu sein, so etwa bei dem viertägigen Führer-Treffen um den 17. Juni 1977 in Trebel:

Dieses Treffen der etwa 120 Führungskader der Neu- NSDAP in Trebel (anwesend u.a.: Kampfgruppe Hoffmann, Kampfgruppe Priem, Faschistische Front, Kampfbund Deutscher Soldaten, Deutsche Wacht, Nationalsozialistische Kampfgruppe Großdeutschland, Deutsche Bürgerinitiative, Deutscher Bauernbund, Deutsche Volkunion, Junger Stahlhelm, HIAG) wurde im übrigen nicht etwa aufgedeckt durch den Verfassungsschutz, der die

Personalbogen	
Familienname:	Schepke, Dr.
Vorname:	Frank
(bei Frauen auch Geburtsname)	
geboren am:	5.4.35.
Geburtsort:	Königsberg (Pr)
Kreis/Land:	
Wohnort:	311. Uelzen
Parade:	Parade
Strasse, Nr.:	63
seit:	September 1964
Bisherige politische Tätigkeit: seit 1964 Mitglied der NPD	
Kandidat zur Bundestagswahl 1965, Landtagswahl 1967	
Amtsträger in der NPD, auch Kandidaturen:	
Kreisverbandsvorsitzender in Uelzen	
Mitglied des Landesvorstandes Niedersachsen	
Mitgliedschaft in welchen Vereinen und Verbänden unpolitischen Charakters:	
Landsmannschaft der Ostpreußen	Freiheit für Rudolf Hess
Verein für freie Publizistik	Sportclub Uelzen
Deutsche Kinderschutzbund	
Deutsche Olympische Gesellschaft	
Mitglied des Kreisrates in Uelzen	
Öffentliche Ämter: (Gemeinderat, Abgeordneter usw.)	
Mitglied des Kreistages im Kreis Uelzen	
Mitglied des Stadtrates in Uelzen	
Besondere Kenntnisse und Interessengebiete:	
(auch außerhalb der Politik, z.B. Musik, Sport usw.)	
Lange Zeit aktiv im Leistungssport tätig gewesen	
(Goldmedaille in Rom 1960 und mehrere Europameisterschaften und Deutsche Meisterschaften im Rudern)	
Ich anerkenne, daß wahrheitswidrige Angaben Anlaß zum Ausschluss aus der Partei sind.	
Ort und Datum:	Uelzen den 5. Februar 1969

Frank Schepke
Unterschrift

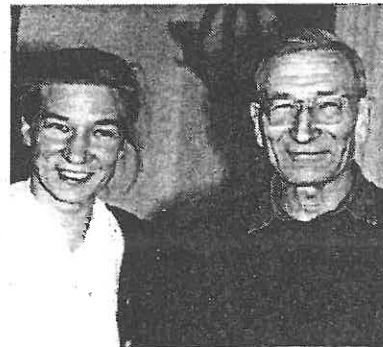
Fachmänner vom Kreis bis zur WM

di Bienenbüttel. Vater Wolfgang und Tochter Dietlinde Fachmann (Foto: di) standen im Mittelpunkt der Sportlererziehung der Gemeinde Bienenbüttel. Von den Kreis-

den Weltmeisterschaften Senioren-Leichtathleten Wolfgang Fachmann 1995 erfolgreich gewesen.

Dietlinde Fachmann erkämpfte von den insgesamt 17 Leichtathletik-Kreistiteln für den TSV Bienenbüttel allein sechs, einen weiteren gab es für Sohn bzw. Bruder Gerhard Fachmann.

Neben den Leichtathleten waren die Judoka des TSV Bienenbüttel besonders erfolgreich. Die Seniorenmannschaft etwa war in die Bezirksoberliga aufgestiegen.





MIT KARABINER, Pistole, Wehrmachtstahlhelm und in Phantasieuniform — so wurde dieser Radfahrer auf dem Weg zwischen Lüchow und Plate gesehen. Anscheinend gehört der junge Mann zu den Anhängern wehrsportlicher Übungen.
Aufn.: W. Dreher

EJZ v. 14.7.1981

Rechtsradikale

Wie schon seit einigen Jahren verbringen wir auch jetzt wieder unseren Urlaub im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Nun ist es uns schon lange bekannt, daß der hier vielfach anzutreffenden Idylle auf verschiedenen Richtungen Gefahr droht. Auf eine Bedrohung besonderer Art stießen wir jetzt in der Gemeinde Schnega. Auf dem Festplatz des Erntefestes liefen, ohne daß es zu erkennbaren Umstehenden — mit unserer Ausnahme — kam, etwa sechs Gestalten in der Kluft der rechtsradikalen Wikingjugend umher. Nun sollte man heimatverbundene Aktivitäten nicht deshalb unterlassen, weil sich Neonazis davon angezogen fühlen. Außerdem trafen wir diese nicht nur dort, sondern auch bei Wanderungen im Wald, wobei es uns schien, als ob die Gruppen jeweils anders zusammengesetzt waren, d. h. es müssen sich einige in Schnega aufhalten oder aufhalten haben. Die Frage aber, warum ausgerechnet Schnega ganz selbstverständlich das Mekka dieser Leute zu sein scheint, wird uns noch länger beschäftigen und auch bei der Wahl unseres nächsten Urlaubsortes im Landkreis Lüchow-Dannenberg eine Rolle spielen.

E. Pasch, Berlin

EJZ v. 13.8.1988

EJZ vom 4.4.85

**Wir treffen uns alle
zum Geburtstag am
20. April 1985 in
Grabow.**

**Horst Görmann
Telefon (0 50 52) 39 58**

ses Treffen gleich mit mehreren Personen observierte, sondern sehr viel später durch den Verfassungsschutzagenten W. Lok, der aus Erbitterung über die systematische Untätigkeit der Strafverfolgungsbehörden mit seinen internen Kenntnissen an die Öffentlichkeit ging. Ein weiterer anwesender Verfassungsschutzagent ging einen anderen Weg: Er hatte sich in der Gruppe um Paul Otte maßgeblich am Aufbau der NeunSDAP beteiligt und organisierte für die Neonazis fleißig Bomben, deren erste - nach den "Trebeler Sprengstoffgesprächen" - Anfang September 1977 bei der Amtsanwaltschaft Flensburg und eine weitere am 21. Oktober 1977 vor dem hannoverschen Amtsgericht explodierte, und deren Urhebererschaft seinerzeit - und das war sicher auch Zweck der Übung - den Linken angelastet wurde. Mit dabei bei diesem Nazi-Treffen in Trebel auch der bekannte NPD-ler Gottwald und der gesamte Fanfarenzug der Jungen Nationaldemokraten aus Hamburg. Eingeführt in diesen illustren Kreis militanter Alt- und Neufaschisten wurde seinerzeit ebenfalls ein Gauleiter aus Hamburg in Bundeswehruniform: Michael Kühnen.

Und auch in den folgenden Jahren trat der neofaschistische Sumpf im Landkreis immer mal wieder bei unterschiedlichen Anlässen in Erscheinung und zeigte Präsenz: Ob als Mitglied einer Schützengilde bei den zahlreichen Kollektivbesäufnissen (Schützenfest) mit dem Hakenkreuz am Koppelschloß oder mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes ebenda nach Mitternacht, dem Hissen der Reichskriegsflagge und ähnlicher Nazi-Hoheitszeichen am jeweiligen 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, dessen jährliche Wiederkehr in einigen Dorfgaststätten genauso gefeiert wird, wie der Jahrestag der Machtübertragung an die NSDAP (30. Januar) vor wenigen Jahren der Bevölkerung eines Dorfes bei Lüchow einen Erinnerungsfackelzug wert war, oder ob aus diesem Anlaß in der "Gartower Hühbeck-Rundschau" (Ausgabe 112) das Jahr 1933 und der "Ausbruch der neuen Zeit" nostalgisch-positiv gewürdigt wird. Und auch vom Gymnasium in Lüchow wurden - wie auch neuerdings im Jahre 1996 wieder - neofaschistische Übergriffe bekannt (bereits einige Zeit vorher kursierte dort massiv die bundesweite neofaschistische Schülerzeitung "Gäck"), die schließlich zu einer Anfrage zweier SPD-Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag ebenso führte wie zur offenen Unterstützung dieser und anderer Gewalttaten durch den bekannten Leserbriefschreiber W. Geißler aus Hitzacker. Auch wurden Wehrsportübungen im Raum Lüchow-Plate ebenso bekannt wie Lager der - heute verbotenen - Wiking-Jugend in der Nähe Schnegas.

Den vorläufig, traurigsten Höhepunkt dieser Vorgänge mit rassistischem und neofaschistischem Hintergrund im Landkreis Ende der 80er Jahre stellte die Zerstörung des jugoslawischen Restaurants "Beograd" in der Lüchow-Bergstraße am 26. Januar 1987 dar. Auf Küchenfliesen und Türen hinterließen die Brandstifter dort ihre Insignien: Hakenkreuz und "Ausländer raus!".

Für die Lüneburger NPD herrschten also günstige Bedingungen, als sie sich daran machten, im benachbarten Landkreis Lüchow-Dannenberg wieder die Organisationsfäden enger zu knüpfen und einen eigenen Kreisverband zu gründen, zunächst Anfang 1988 als Stützpunkt in Form eines eigenständigen NPD-Ortsbereichs Bleckede (Leiter: Lothar Ponge).

Ideologisch-politischer Anknüpfungspunkt sollten dabei - wie in den 60er Jahren - die Landwirte sein, die es neofaschistisch zu reaktivieren galt. Deshalb wurden für April und November d.J. gleich mehrere "Bauern-Protestversammlungen" einberufen, deren erste am 12.4. im Gasthaus Schulz in Groß Heide mit dem NPD-"Agrarexperten" Karl Feitenhansel aus München mit etwa 50 Zuhörern recht gut besucht war, deren zweite aber am 2. November ebenda allerdings wegen massiver antifaschistischer Proteste entgegen der Darstellung des NPD-Mitarbeiters der Elbe-Jeetzel-Zeitung in der Ausgabe vom 4. 11. 1988- abgebrochen werden mußte.

Um diesen Kreisverband Lüchow-Dannenberg - an den rivalisierenden Förster-Leuten vorbei - zu gründen, bediente sich die Nolte-Gruppe zunächst eines organisatorischen Tricks, indem sie nämlich eine Reihe von "vertrauenswürdigen" Parteimitgliedern aus Lüneburg zur Gründungsversammlung am 2. Februar 1989 nach Waddewitz anreisen ließ, die dann dort für den neuen Kreisvorstand stimmten, und diese ausgesuchten Nolte-Gefolgsleute aus Lüneburg anschließend in den gegründeten neuen Kreisverband nach Lüchow-Dannenberg ummeldete.

Ebenso wollte Nolte in der Folgezeit mit jenen verlässlichen Lüneburger Neumitgliedern verfahren, die ihren Parteieintritt zwar in Lüneburg vollziehen, dann aber sofort in den Kreisverband Lüchow-Dannenberg umgemeldet werden sollten. Hier machte allerdings Förster ihm erstmal einen Strich durch die machtpolitische Rechnung, indem er den Beitritt jener Neuen hinauszögerte und somit zunächst unwirksam machte.

Was anfangs von der Nolte-Gruppe als lockere Übung geplant war, gestaltete sich

Hetzparolen im ausgebrannten Lokal Jugoslawisches Restaurant zerstört



DESE HETZPAROLE hinterließen unbekannte Täter auf der Küchenwand des total ausgebrannten Lokals "Beograd". Auf die Wände der Küche wurden Hakenkreuze geschmiert.
Foto: J. Rebbeln

Bauernversammlung

Am Dienstag, 12. April 1988 um 20 Uhr
spricht in Groß-Heide (bei Jameln), Gasthaus Schulz

KARL FEITENHANSEL

Darstellvorstand der NPD

Ist die NPD wieder im Trend?

Wie sich diese Partei Agrarpolitik vorstellt - Viel Heide, Rück nach rechts in Krisenzeiten: Eine alte politische Erkenntnis scheint sich auch gegenwärtig zu bestätigen. Eine der rechten Splitterpartei.

ELBE-JEETZEL-ZEITUNG, Dienstag, 1. November 1988

NPD

Bauern-Protestversammlung

Mittwoch, den 2. November 1988, um
19.30 Uhr in Groß Heide/Jameln
Gasthaus Schulz

gez. Förster
NPD Kreisverband
Lüneburg/Lüchow-Dannenberg
Postfach 18 71
2120 Lüneburg

Krawalle bei NPD-Versammlung

Groß Heide. Protest gab es bei der "Bauernprotestversammlung" der NPD in Groß Heide am Mittwoch, dem 2. November. Versammlungsleiter Heino Förster vom NPD-Kreisverband Lüneburg/Lüchow-Dannenberg hatte die Veranstaltung gegen 20 Uhr gerade eröffnet, als plötzlich etwa zehn Personen, mit Pudelmützen getarnt, in den Saal der Gaststätte Schulz stürmten und unter dem Ausruf: "Diese NPD-Versammlung paßt uns nicht, wir hatten schon einmal eine Reichskristallnacht!" mit Bierflaschen und Tüten, gefüllt mit einer weißen Flüssigkeit, um sich warfen. Beißender Geruch und ein Handgemenge waren die Folge, die Versammlung mußte für rund eine halbe

Stunde unterbrochen werden. In der Gaststätte Schulz kam es zu erheblichen Schäden, deren Höhe vom Wirt noch nicht genau beziffert werden konnte. Unschuldiges Opfer wurde auch ein Besucher der Gaststätte - übrigens kein Teilnehmer der NPD-Veranstaltung - dessen Pkw demoliert wurde; die hintere linke Scheibe des vor dem Gebäude geparkten Wagens wurde eingeschlagen.

Polizeibeamte wurden gerufen, und die hatten ausreichend zu tun, denn einer der Demonstranten mußte von ihnen geschützt werden, weil Versammlungsteilnehmer selbst für Ruhe und Ordnung sorgen wollten. Die Ermittlungen der Beamten dauern an.

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Kreisverband 354
Lüchow-Dannenberg

Postfach 2303
2120 Lüneburg

SPD-KV Lüchow-Dannenberg, PF. 2303, 2120 Lüneburg

Telefax:
(0 41 31) 3 49 87

Fernruf: (04131)
G 37326 + 37391

Baronin
Barbara Freifr. v. Bothmer
Herzog-August-Str. 1
3139 Hitzacker

Bankverbindungen
Postgiroamt Hamburg
Konto Nr. 4121 91-200
(BLZ 200 100 20)

SKK Lüchow-Dannenberg
Konto Nr. 24773
(BLZ 258 917 33)

Dat.: 24.06.1990

Liebe Parteikameradin Freifrau von Bothmer,

mit nicht geringem Erstaunen lasen wir in der Elbe-Jeetz-Zeitung vom 21.4.d.J. (siehe Anlage) daß Sie, liebe Kameradin von Bothmer, aufrufen, bei der Landtagswahl 1990 die GRÜNEN und die SPD zu wählen. (Die Anzeige kostete 947,- DM).

Wir haben immer angenommen, schon weil Ihr verstorbener Gatte ein treuer Nationalist war, daß auch Sie eine wirkliche Nationaldemokratin seien, und wir sind erschüttert, daß Sie sich zu diesem öffentlichen Aufruf haben mißbrauchen lassen. Sie, liebe Kameradin, wollen doch sicherlich nicht im Ernst, daß der gute Name derer von Bothmer für "grüne" oder "rote" Politik mißbraucht wird.

Es ist Ihnen sicherlich eingängig, daß durch diese Anzeige unserer Partei, der NPD, großer Schaden zugefügt wurde. Ein Ausschlussverfahren wegen parteischädigenden Verhaltens wäre ansich angezeigt. Die großen Verdienste Ihrer Familie für Deutschland jedoch halten uns von einem solchen Schritt ab.

Um diesen Schaden, der ideell überhaupt nicht auszugleichen ist, wenigstens materiell zu begrenzen, erscheint uns eine ähnlich große Anzeige mit einem eindeutigen Wahlauftrag für die NPD notwendig, den Sie, liebe Kameradin von Bothmer, sicherlich nicht nur mitfinanzieren, sondern auch mitunterzeichnen wollen.

Die von Bothmers (siehe Meyer-Laxikon) haben sich immer um das deutsche Vaterland verdient gemacht. Daher hoffen wir, daß auch Sie diese Gesinnung fortragen werden.

Wir verbleiben mit vorzüglicher Hochachtung in kameradschaftlicher Verbundenheit

(Holger Wüst) Wolfgang Nolte

In der Anlage überreichen wir Ihnen einen Zahl- oder Überweisungsschein mit der Bitte, einen Ihnen angemessenen Betrag für die Annonce einzusetzen und



NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS
LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN
Wahlkreis Lüneburg - Lüchow-Dannenberg



NPD-Kreisverband
Lüneburg
Postfach 1871
2120 Lüneburg

Postfach 2303
2120 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 373 26/373 91
Bankverbindungen:
Postgiroamt Hamburg
Konto Nr. 4121 91-200 (BLZ 200 100 20)
Dresdner Bank Hamburg
Konto Nr. 028 172 (BLZ 250 800 00)

Nr. Schreiben von: Ihr Zeichen: Unser Zeichen: Datum: 06.08.1990

Betr.: Unterschriftensammlung im Bereiche des KV Lüneburg
Sehr geehrter Herr Förster,
es ist mir durch Ihre Äußerungen auf der Wahlkreisversammlung am 26.06.d.J. in Neu-Darchau bekannt, daß Sie nicht willens sind in Ihrem Kreisverband Unterschriften für die Bundestagswahl zu sammeln. Sie haben diesen Willen auch durch die Annahme-Verweigerung der Formblätter für die Landesliste mit Postsendung vom 28.07.1990 dokumentiert.
Es liegt nicht in meiner Absicht, mich über dieses außerordentlich "partei fördernde" Verhalten auszulassen - darüber mag ein Schiedsgericht befinden -, ich möchte nur darauf hinweisen, daß mir bekannt ist, daß mein Vater Ihnen einen Computerausdruck u.a. mit allen Unterschriftengebern im Kreisverband Lüneburg überreicht hat.
Ich ersuche Sie daher, mir eine Kopie dieser Liste zu überstellen, damit bei den Ihnen bekannten Parteifreunden die Unterschriften für den Bundestag gesammelt werden können.

Hochachtungsvoll

(Wolfgang Nolte)
Wahlkreisbeauftragter

Verteiler:
geschf.LV-Vorsitzender
Bezirks-Vorsitzender
Landesgeschäftsstelle
z.d.A.

in der Folgezeit dann doch wesentlich schwieriger als angenommen: Zwar brachte die Mobilisierung der verstreut im Landkreis wohnenden Mitglieder die Reaktivierung des einen oder der anderen NPDler/-in und gab es auch Parteieintritte von DVUlern in Doppelmitgliedschaft, doch hatte dieses große Revierment auch negative Folgen für die NPD durch eine Reihe von Parteiaustritten: Klaus Renckhof aus Gartow etwa, hochdekoriert, verlies bereits am 20.1.1989 die NPD mit dem Hinweis, daß er seine ausstehenden Mitgliedsbeiträge durch die Rückgabe der Martin- Mußnug- Medaille (Mußnug war zeitweise Bundesvorsitzender der NPD) begleichen werde, was ihm nicht nur ein Schreiben Noltes voll Hohn und Spott einbrachte (" Medaillen sind keine innerparteiliche Währung ") , sondern ebenso das Tätigwerden eines der beiden NPD-Mitglieder und Hausanwälte, des Rechtsanwalts und Notars Dr. M. Etzler aus der Hamburger Str. 17a in Soltau, oder des Rechtsanwalts Alfred Behr aus der Neuburger Str. 1 in Stade, die in allen ähnlichen Fällen - und davon gab es reichlich - zum Eintreiben ausstehenden Mitgliedsbeiträge eingeschaltet wurden (so z.B. bei Claus- Georg Rothe aus Bardowick und - 1991 - bei Alfred Noost aus Lüchow, OT Grabow).

Die NPD verzichtet auf keine Mark, und Verfehlungen kosten extra: Dies erlebte auch das NPD- Mitglied Freifrau Barbara von Bothmer aus Hitzacker, die zwar einerseits den Kreisverband er NPD mit gründete und im neuen Vorstand als Kassenprüferin fungierte, aber dann doch eine innerparteiliche Straftat beging, indem sie einen Aufruf der Grünen zugunsten eines SPD- Grünen- Bündnisses unterschrieb, die sich Nolte unter Hinweis auf die national- militaristische Gesinnung des Geschlechtes derer von Bothmer (Ahn Graf Felix war Chef der deutschen Südarkmee in Galizien, bevor er 1918 Oberbefehlshaber der 19. Armee des Kaisers und der Krupps wurde) in Mark und Pfennig entschädigen lassen wollte, nämlich in einem hübschen Spendensumme für die Parteikasse. Schließlich wurde es Sohnmann Bernhard Freiherr von B. aus Bonn- Meckenheim zuviel und er kündigte im Namen seiner Mutter die Mitgliedschaft in der NPD am 28.5.1990 auf.
Auch die Übersiedlung der ausgesuchten Lüneburger Mitgliedschaft und die Neuanmeldung von Lüneburger Parteimitgliedern brachte neben der organisatorischen Arbeit (Konto eröffnen, Postfach einrichten, Anschreiben an Mitglieder weg. der Zahlungsweise etc.) jede Menge innerparteilichen Ärger: Die Förster- Gruppe dachte nämlich überhaupt nicht daran, die Ummeldungen

und Neueintritte zu bearbeiten, so daß sich nicht nur der Bezirks- und Landesverband immer mal wieder - zuletzt am 10.2.1990 - mit den Lüneburger Querelen beschäftigen mußte, sondern ebenso der Bundesvorstand, den Noltes Sohn Wolfgang mit Fax vom 15.1.1989 in seiner Funktion als geschäftsführender Kreisvorsitzender ultimativ aufforderte, entweder eine Entscheidung zugunsten der Nolte- Gruppe herbeizuführen (nämlich Wüst, Werner, John, Guerra und Drewitz als Mitglieder anzuerkennen) oder aber auf ein Tätigwerden der Kreisverbandes im bevorstehenden Wahlkampf zu verzichten.

Und auch die Beziehungen zur DVU gestalteten sich für die NPD nicht unbedingt erfreulich: Einerseits konnte sie zwar z. B. den DVUler U. Korbmacher aus Gorleben (wahrscheinlich auch Jarnecke aus Dannenberg) zu einer Doppelmitgliedschaft, d.h. zu einem Parteieintritt bewegen und auch mit Reiner Helke aus Jameln gab es eine reibungslose Zusammenarbeit im Rahmen des Wahlkampfes (zum EU-Parlament), zumal W. Nolte Wahlkreisbeauftragter war und damit die Oberaufsicht in den Händen der NPD - und hier der Nolte- Gruppe - lag.

Es handelt sich bei dem genannten Helke aus Jameln im übrigen um jenen frommen Kirchenmann - Mitglied des Kirchenkreistages Dannenberg - der als führender Vertreter der "Heimat- Jugend Altmark und Wendland" nicht nur - nach Ansicht des niedersächsischen Verfassungsschutzes - verantwortlich ist für Flugblattaktionen dieses Klubs in der Region ("Drogengefahr für Kinder!") durch Rechtsextremisten, sondern ebenfalls als Anmieter eines Busses bekannt wurde, der eine Anzahl Neonazis aus dem Wendland und Umgebung zur großen Nazi-Demonstration am 14. November 1993 nach Fulda gebracht hat und somit - laut Verfassungsschützer Hesse in der EJZ v. 22.1.1994 - die engen Verbindungen von Neonazis der Region "zu in Hamburg lebenden führenden Rechtsradikalen in Norddeutschland wie Christian Worch deutlich" macht und dem darüber hinaus die Organisation einer konspirativen Lesung mit dem bekannten englischen Revisionisten David Irving im Landkreis im Herbst 1993 nachgesagt wird, zumal ja die enge Zusammenarbeit Irvings mit der DVU auch in der Region bekannt ist - spätestens seitdem eine solche Veranstaltung in Lüneburg im Hotel Wellenkamp stattfinden sollte, die dann allerdings wegen massiver Proteste abgeblasen werden mußte.

Kirchenkreistags-Mitglied Helke soll gehen - Vorwurf:

21.10.93

Rechtsradikale Tendenzen

epd/f Jameln. Der fünfzigjährige Reiner Helke, Mitglied des Kirchenkreistages Dannenberg und seit Wochen scharf kritisiert wegen angeblich rechtsradikaler Tendenzen, hat das Vertrauen des Kirchenvorstandes seiner Heimatgemeinde Jameln-Breselenz (Kreis Lüneburg-Dannenberg) verloren. Das neunköpfige Gremium hat einstimmig beschlossen, daß Helke die Kirchengemeinde nach Möglichkeit nicht mehr als Abgeordneter im Kirchenkreistag vertreten soll.

Reiner Helke hatte im August für die „Heimatjugend Altmark und Wendland“ eine Busfahrt nach Fulda organisiert, wo sich rund fünfhundert Neonazis zum Gedenken an

den Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß versammelten. „Durch die Fahrt wurde schlagend deutlich, wo Herr Helke steht“, sagte die Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Pfarrerin Gabriele Knoblauch.

Der Vorstand des Kirchenkreistages solle prüfen, ob Helke als Mitglied dieses kirchenleitenden Gremiums ausgeschlossen werden kann, so Gabriele Knoblauch. Gemäß der Kirchenkreis-Ordnung scheidet ein Abgeordneter des Kirchenkreistages aus, wenn ihm Eigenschaften fehlen, die für seine Wahl oder seinen Eintritt Voraussetzung waren.

Reiner Helke, der nicht Mitglied des Kirchenvorstandes ist, war 1988 vom Kirchenvor-

stand Breselenz für das Kirchenkreistags-Mandat vorgeschlagen und nominiert worden. Der Vorstand sieht nun sein Vertrauen, daß er Helke entgegenbrachte, mißbraucht.

Inzwischen hat Reiner Helke seinerseits den Kreisjugendwart der Kirchenkreise Dannenberg und Lüneburg, Henning Schulze-Drude, kritisiert. Der Jugendwart hatte Helke wegen der Fahrt zum Heß-Gedenken während einer Kirchenkreistags-Sitzung öffentlich zum Rücktritt aufgefordert. Helke spricht von Rufmord, fordert Toleranz „gegenüber andersdenkenden deutschen Jugendlichen“. Dazu gehöre auch das Gespräch mit rechtsradikalen Jugendlichen.

Bitte der Bitte um:

- Kenntnisnahme
- Prüfung
- Erledigung
- Weiterleitung an: Betreff:

Genehmigung

Stellungnahme

Rückfrage

Unterzeichnung

Angebot

Rückgabe

Käufe besprochen

Ihre Nachricht vom 11.10.1993 ist bei uns eingegangen. Wir werden sie prüfen und Sie in der nächsten Ausgabe der Zeitung informieren.

Lieber Kamerad Helke,

die Inserattexte reichen ich in der Anlage abgezeichnet zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Nolte

(Wolfgang Nolte)

Wahlkampfbeauftragter DVU-Liste D

Helden in deutscher Uniform

So kämpften unsere Soldaten / s. 3

National*Zeitung

freiheitlich | unabhängig | unabhängig | berparteilich

Woran glauben Sie?

16 Fragen an bedeutende und bekannte Persönlichkeiten

HEUTE: CHRISTA MEVES



CHRISTA MEVES, geborene Mutschke, ist eine der berlebenden Sachbuchautorinnen Europas (Auftrag: Neue Werke 20. J. Millennium)

aus christlichem Geist

WELCHE Leistungen der Geschichte führen Ihre Zustimmung?

— Bismarcks Sozialreformen.

WELCHE schicksalhaften Leistungen bewundern Sie?

— Oh Kumm Du Geist der Wahrheit

Demonstration vor Wellenkamp

dt Lüneburg. Kund fünfzig Demonstration wandten sich gestern vor dem „Hotel Wellenkamp“ gegen eine geplante Veranstaltung, die gar nicht stattfand.

Die „Deutsche Volksumion“ eine dem politisch rechten Spektrum zuzuordnende Gruppierung, hatte geplant, im Spiegelsaal des Hauses Wellenkamp eine Veranstaltung mit dem Redner David Irving durchzuführen: Das Haus Wellenkamp hatte, obgleich ein Richter einstweilige Anordnung auf die Verfügbarmachung des Spiegelsaals erließ, vom „Hausrecht“ Gebrauch gemacht und den Veranstaltern den Eintritt verweigert. Rechtsanwält Kurt-Henning Gerhard, der Wellenkamp's Hotel vertrat: „Die DVU hat bei Abschluß des Vertrages über die Nutzung des Saals die politischen Hintergründe der Veranstaltung verschwiegen.“

Insgesamt gesehen jedoch war das Klima NPD/DVU - wenn auch regional sehr unterschiedlich - geprägt vom gegenseitigen Mi-

Adolf Sierig
Tel. 0 41 34 / 73 05
Schwarzer Kamo 36
2121 Embesen

den 7.7.1989

EINGEGANGEN - 8. Juli 1989

Betr.: Abwerbung
Bezug: Ihr Schreiben vom 6.7.89

Sehr geehrter Herr Dr. Frey,
Ihr o.a. Schreiben beginnt ... und wurde zur Kenntnis gebracht, daß Sie verschiedentlich versucht haben sollen, Mitglieder der NPD und der DVU zugunsten der Republikaner abzuwerben. ... Mir liegt überhaupt nichts daran, Mitglieder dieser Parteien abzuwerben, wo ich selbst über 20 Jahre Mitglied der NPD war. Ich kenne kein einziges Mitglied der DVU hier im Raum mit NPD-Leuten habe ich nach wie vor normale Kontakte, dabei keine "feindselige Haltung".

Nach der Europa-Wahl haben mich zwei NPD-Mitglieder angerufen, welche Vorstellungen ich habe in Bezug auf anstehende Kommunalwahlen - ob eine eventuelle Zusammenarbeit möglich wäre - sonst garnichts. Ich glaube, die REPUBLIKANER haben es nicht nötig, Aktivisten anderer Parteien dort auszuberechnen, um damit paar Mitglieder mehr zu haben. Ich mache jedenfalls sowas nicht - wer freiwillig kommt, der kommt und wird nach eingehender Beurteilung dann aufgenommen - und das beschließt ein Vorstand!

Wenn Sie meinen, daß ich mich parteischädigend verhalten habe, dann ziele ich daraus die Konsequenzen:

- a) Hiermit erlicht meine Mitgliedschaft bei der DVU
- b) ebenso trete ich aus dem Ehrenbund Rudel aus
- c) ich bitte darum, mir die "Deutsche Wochenzeitung" nicht mehr zuzustellen, auch kein Schriftverkehr mehr
- d) hiermit ziehe ich auch die monatlichen Spendenaufträge von je 10,- DM für die NPD-Kreisverbände Lüneburg und Lüchow-Dannenberg zurück
- e) auch die "Deutsche Stimme" und den "Niedersachsenspiegel" nicht mehr zuzusenden.

Ich habe im zunehmenden Maße das Gefühl, daß ein gewisser Personenkreis daran interessiert ist, wenn sogenannte rechte Gruppierungen deutlich stärker werden - sie möglichst bald wieder zu spalten und zu zerschlagen. Ich für meine Person werde weiterhin mit alten Freunden Kontakt behalten - sofern sie es wünschen - alles andere wäre ja auch traurig!

Adolf Sierig

Verteiler: DVU-Bundesleitung
NPD-Kreisverband Lüneburg
NPD-Kreisverband Lüchow-Dannenberg

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (NPD)

Stammblatt

- 3. FEB. 1989

KV: Niedersachsen
 BV: Lüneburg
 KV Lüchow-Dannenberg-Nr. 03 / 354
 berg
 Karten des KV:
 1. Nr. _____ bei PSamt _____
 Bezeichnung: Land sachverständig
 2. Nr. _____ bei _____
 Bezeichnung: _____

A) Stellenbesetzung (gemäß ODV II)

Funktion	Vorname	Name	Postleitzahl	Ort	Straße	Telefon
a) Kreisverband:						
Kreisvorsitzender:	Torsten	Albrecht	3135	Mustrow	Marschstr. 5	05843-7227
1. Stellvertreter:	Erich	Sievers jun.	3139	Laase	Kr.1.	05882-391
2. Stellvertreter:	Wolfgang	Nolte	2120	Lüneburg	Graf v. Moltkestr. 2	04131-59937
Abt. I Org.						
Abt. II Fin. (Schatzm.)	Oliver	Böttcher	2120	Lüneburg	Bussardweg 11.	04131-44617
Abt. III Pers.						
Abt. IV Prop.	Horst	Nolte	2120	Lüneburg	Graf v. Moltkestr. 2	04131-59937
Abt. V Presse						
Abt. VI Politische Bildung						
Abt. VII Rechtsfragen						
Abt. VIII Parlament. Arbeit	Torsten	Albrecht	3135	Mustrow	Marschstr. 5	05843-7227
Abt. IX Kommunalpol.						
Schriftführer	Wolfgang	Nolte	2120	Lüneburg	G.v. Moltkestr. 2	04131-59937
Geschäftsführer						
1. Kassaprüfer	Barbara v.	Bothmer	3139	Hitzacker	Herzog-August-Str. 1.	05861-423
2. Kassaprüfer	Klaus	Renckhoff	3136	Gertow	Schäferkamp 28	05846-1628
Post am:						

Post am: KV-Lüchow-Dannenberg, 2120 Lüneburg, Postfach 2303, 04131-37391

II. Verkehrspolitik:

Dieser Vordruck ist bei jeder Änderung zu senden an:
LV (2-fach) an PV (1-fach). Wo Bezirksverbände bestehen, an BV (1-fach)

Wolfgang Nolte
(Kr. Geschäftsführer)
Wolfgang Nolte

trauen, von Mißgunst und Verachtung, wie das Schreiben des langjährigen Funktionärs der NPD (mindestens seit 1969) und späteren Vorstandsmitglieds der Republikaner und der Lüneburger Lützwener Jäger, Adolf Sierig, an Frey vom 7. Juli 1989 zeigt.

Und so verammelte sich am 2. Februar 1989 im Gasthaus Wilhelm Daum in Kiefen bei Waddewitz ein illustreter Kreis von 17 Leuten (nicht 40, wie die Elbe-Jeetzeltzeitung zu berichten wußte), die - wie auf dem Einladungsschreiben gewarnt wurde - nicht nach der NPD, sondern nach dem " Gesprächskreis Hoffmann/ Nolte " fragen sollten, um den Kreisverband Lüchow-Dannenberg zu gründen, d.h. Funktionäre zu wählen und in Erwartung der Ansprache des Landesvorsitzenden, der allerdings nicht kam und für den H. Nolte einsprang, der für solche Fälle immer einige Referate in der Tasche hat und diese dann vorliest.

Am nächsten Tag legte H. Holte dann in bester Buchhaltermanier mehrere " Stammbblätter " über die Neugründung an, was allerdings sehr voreilig war, denn nicht einmal zwei Wochen später - auf der Vorstandssitzung vom 15.2.1989 in Laase erklärte der frisch gekürte Vorsitzende T. Albrecht bereits seinen Rücktritt " wegen Besorgnis beruflicher Schwierigkeiten ", und es sollte nur wenige Wochen dauern, bis zwei weitere Mitglieder des neuen Kreisverbandes ihren Austritt aus der NPD erklärten, sodaß der neue Kreisverband nun sogar ohne Kassaprüfer dasaß.

Die erste nichtöffentliche Veranstaltung sollte am 25. März im Hotel " Zur alten Burg " in Gorleben stattfinden, ein Lokal, welches nun sehr häufig von der NPD für Tagungen und Versammlungen ausgesucht wurde. Als Redner wurde mit dem Göttinger Kreisvorsitzenden Waldemar Maier gewonnen zum Thema: " 6 Millionen Ausländer - Bereicherung oder Volksruin ? ". Daß die alternative Antwortmöglichkeit lediglich rhetorischen Charakter besaß, bewies der Fachmann für " Bevölkerungspolitik " beim niedersächsischen Landesvorstand aus dem SBS- Stall Fiedlers schon dadurch, daß er ein Referat vortrug, welches er bereits im August 1987 beim SBS vorlas. Damals nannte er sein Thema noch " Überfremdung und Ausländerfrage ". Auch die Veranstaltungsbeteiligung war für die NPD mehr als enttäuschend: Lediglich 5 Mitglieder (davon lediglich einer aus dem Landkreis) und dem DVU- und Interessentenbereich (von denen aber keiner Mitglied wurde), nahmen teil.

Für die nächste Veranstaltung am 28.4. in Langendorf (Landgasthaus Elbe), die vom Kreisvorstand am 15.4. in Gorleben vorberei-

tet wurde, wurden zwar 64 persönliche Einladungen verschickt, aber der Referent fand ebenfalls nur 8 Zuhörer (alles Männer).

Die jedenfalls im entsprechenden Hetzartikel der Elbe-Jeetzel-Zeitung am 5.5. großmüdig für den 17. Juni angekündigte Kundgebung auf dem Marktplatz in Lüchow blies der Kreisvorstand angesichts des lahmen NPD-Fußvolks und der zu erwartenden Proteste ebenso ab wie eine geplante Veranstaltung mit U. Eigenfeld (Mitglied des Parteipräsidiums) für den 26.5., für die T. Albrecht und E. Sievers bereits im Raum Lüchow auf Tagungsortsuche waren. Zwischenzeitlich hatte sich nämlich ein recht breites " Bündnis gegen Rassenwahn " im Landkreis gegründet und auch einige Aktionen durchgeführt, u.a. eine Kundgebung an jenem 17. Juni in Lüchow.

So bieib der NPDlern lediglich dank der Elbe-Jeetzel-Zeitung die Möglichkeit, für die Europaparlaments-Wahlen zu inserieren und Stimmung zu machen. Während mit H. Ebeling aus Timmeitz ein bekannter Neonazi die ebenso bekannten Verschwörungstheorien ("Hintergrundmächte") und den völkischen Nationalismus ("aufrechte Deutsche") wenigstens aber Identität verrät, taucht in einer weiteren Anzeige eine " Wähler- Initiative Lüchow- Danneberg " auf, die es garnicht gibt und hinter der sich wahrscheinlich niemand anderes als E. Spaethe, NPD- Vorsitzender in den 60er/70er Jahren, verbirgt. Eine weitere Anzeige vom 13. Juni kann als typischer DVU- Text gelten: Inhalt (Forderung nach einem Großdeutschland unter Einfluß Österreichs) und Form (Original DVU- Emblem) läßt die Münchner Herkunft erkennen. Bei der vierten Anzeige handelt es sich um einen Text, der wahrscheinlich vom Kirchenmann und DVUler Helke verfaßt und von NPD-Wahlkampfbeauftragten Wolfgang Nolte mit Schreiben vom 30.4.1989 abgezeichnet wurde.

Immerhin erreichten die Rechtsaußen- Parteien bei dieser Wahl zum Europa- Parlament im Landkreis über 10 % (REPs: 8 %, DVU: 2,4 %), und sie lagen damit wieder einmal haushoch über dem Bundesdurchschnitt.

Nach diesen Wahlen konzentrierte sich der Kreisvorstand auf die Vorbereitung auf die Landtags- und die zu erwartenden Bundestagswahlen 1990, für die die NPD - diesmal mit Unterstützung der DVU - kandidieren wollte. Schon auf der folgenden Vorstandssitzung am 9. Juli 1989 im Gasthaus Lichtenberg in Groß- Breese wurde die Linie ausgegeben, künftig noch wesentlich intensiver von der Elbe- Jeetzel- Zeitung Gebrauch zu

Nationaldemokratische Partei Deutschlands
KREISVERBAND
LÜCHOW-DÄNNENBERG

EINLADUNG

Zu unserer nächsten Zusammenkunft
 am Freitag, den 28. April 1989 um 20-Uhr
 in Langendorf, Landgasthaus Elbe
 laden wir Sie herzlich ein.

Es spricht Landesgeschäftsführer Horst Nolte
 zum Thema
Biologische Grundlagen deutscher Politik
 Bitte bringen Sie Freunde und Bekannte mit.
 Mit freundlichen Grüßen
 gez. Wolfgang Nolte
 geschäftsf. Kreisvorsitzender

Falls Sie zu den ...

NPD plant Kundgebung

Kritik an Asylantenpolitik - „Große Gefahr“

Langendorf. Gegen die Asylantenpolitik der Bundesregierung wandte sich der Landesgeschäftsführer der NPD, Horst Nolte, während einer Versammlung der Nationaldemokraten in Langendorf in einem Referat zum Thema „Biologische Grundlagen deutscher Politik“.

Wie es in einer Mitteilung der NPD heißt, habe sich Nolte besonders gegen den Versuch ausgesprochen, „große fremde Volksgruppen in die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland zu integrieren“. Horst Nolte wörtlich: „Die Überfremdung ist die große Gefahr für unser Volk überhaupt; schlimmer als Teilung und Knechtung, weil wir diese Blutströme nie mehr aussondern können.“ Die Ausländerproblematik werde „die Geißel sein, die unser Volk aufwecke und dazu bringen

werde, wieder national und volksbewußt zu denken und sich auf das Eigene zu besinnen“.

Wie die NPD weiter mitteilt, hat der Vorsitzende der Deutschen Volkunion (DVU), Dr. Gerhard Frey, den geschäftsführenden Vorsitzenden des NPD-Kreisverbandes Lüchow-Danneberg, Wolfgang Nolte, zum „Wahlkampfbeauftragten“ für das hiesige Kreisgebiet berufen. Die Mitglieder des NPD-Kreisverbandes hatten zuvor beschlossen, den Europawahlkampf der DVU-Liste zu unterstützen.

Ein weiterer Beschluß: Am Tag der Deutschen Einheit, dem 17. Juni, will die NPD auf dem Marktplatz in Lüchow eine Kundgebung veranstalten. Als Redner dazu soll der stellvertretende Parteivorsitzende auf Bundesebene, Jürgen Schützinger aus Stuttgart, gewonnen werden.

Europa den Europäern, Deutschland den Deutschen!

Ein Europa, in dem es weder Sieger noch Besiegte gibt, in dem jeder zahlt und niemand faulenz, frei von den Hintergrundmächten, die in jedem Konflikt ihr Geschäft sehen; souverän sein und seine kulturelle Existenz national gestalten, im Mittelmeer aller europäischen Völker. Für Frieden in Europa

National wählen

damit auch unsere Kinder und nachfolgende Generationen aufrechte Deutsche sein können.

Für den Ballahner Kreis
Hermann Ebeling, Timmeitz 10.6.89

14.6.89 Europa-Wahl 1989

Nicht schwarz, rot, grün, braun:
Deutscher, wähle rechts am 18. Juni!

Wähler-Initiative Lüchow-Danneberg

3139 Damnatz Nr. 36 a

In allem aber, was Du tust, 12.6.89
was Du sagst und verschweigst,
bedenke stets, daß Du ein Deutscher bist,
daß Du ein Sohn des tapfersten
und fleißigsten Volkes dieser Erde bist.

Darum wähle **DVU**

16.6.89

BRD - DDR - Österreich
40 Jahre durch Diktat getrennt
40 Jahre Spaltung und Besatzung

Kein Grund zum Feiern

Ihre **DVU**
DEUTSCHE
VOLKSUNION

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLAND

Kreisverband Lüchow-Dannenberg



Datum: 25.09.1990

Table with 2 columns: Vor- u. Zuname, Anschrift (bitte deutlich schreiben). Contains handwritten entries for various members and their addresses.

machen, und zugleich wurde U. Korbmacher gebeten, in die NPD einzutreten (woraufhin er sich zwar noch Bedenkzeit erbat, aber dann einige Tage später diesen Schritt vollzog). Vollmundig wurde sodann auch auf dem Einladungsschreiben für die folgende Versammlung vom 5. August die Richtung angegeben: " Kein Ort soll ohne Plakate sein, keinen Winkel im Landkreis soll es geben, den wir nicht mit unseren Lautsprecherfahrzeugen erreichen, so daß es keinen Bürger geben wird, der nicht weiß, was wir wollen:

Deutsches Geld für deutsche Aufgaben, deutsche Arbeitsplätze für Deutsche. Deutschland soll das Land der Deutschen bleiben ! "

Tatsächlich wurde diese Versammlung im Hotel " Alte Burg " in Gorleben von einem verhältnismäßig großen Personenkreis besucht (auch einige DVUler, z.B. Helke, waren dabei), auf dem ordentlich nationalistisch getrommelt wurde (" radikalen Wahlkampf führen ", H. Nolte) und auch auf den zum Zwecke des Wahlkampfes ausreichenden finanziellen Rahmen hingewiesen. Tatsächlich gab es in der Region einige NPD- Spendierhosen, denn die Bilanz (per 31.12.1990) weist für die etwa 15 Mitglieder des Landkreises Mitgliedseinnahmen in Höhe von 1.017.- DM aus (von denen etwa 70 % an die Landes- und Bundespartei abgeführt werden mußten), aber gleichzeitig ein reines Spendeneinkommen von über 4.000.- DM, die zudem vorteilhaft ausschließlich für den Kreisverband ausgegeben werden konnten - und das reicht ja erstmal für einige Flugblätter und Inserate in EJZ. Diese Zeitung, die ansonsten für die apologetische Übernahme von NPD- Mitteilungen und Presseerklärungen bekannt war, weigerte sich lediglich in einem Fall, eine NPD- Anzeige zu veröffentlichen. Es handelt sich hierbei um einen Nachruf auf die " Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes ".

Anscheinend durch diese Aufwärtsbewegung in den eigenen Reihen motiviert, widmete sich H. Nolte einer Tätigkeit, für die die NPD bereits in Lüneburg bekannt war (und die bereits z.B. gegenüber Mitgliedern der " Gesellschaft für christlich- jüdische Zusammenarbeit ", der " Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes " und der Partei " Die Grünen " praktizierte wurde), nämlich der Einschüchterung von Personen, die öffentlich gegen den Neofaschismus Stellung beziehen. Nolte benutzt dabei immer die gleiche Taktik (die auch exakt derjenigen der Scientology- Sekte entspricht): Politische Gegner werden - mal als geheime Drohung, mal als öffentliche Bloßstellung - runterge-

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Landesverband Niedersachsen Kreisverband Lüchow-Dannenberg

Offener Brief

11.08.1989

Herrn Quintus Helling 3139 Penkefitz

Betr.: Nebenstehender Leserbrief in der EJZ

Sie, Herr Helling, beklagen sich per Leserbrief über einen wertneutralen Bericht der EJZ über eine NPD-Tagung. Sie erschreckt die " Wertungslosigkeit " der Berichterstattung.

Sie möchten also der Verfasser ins Gesicht schlagen und der NPD das Recht absprechen, in der Presse sachlich dargestellt zu werden.

Man kann dieses Klaffen gegen die authentische nationale Rechte nicht anders, als mit den Inferioritätsgefühlen eines Mannes erklären, der merkt, daß ihm die Felle davonschwimmen. Möchten Sie deswegen eine freie, unabhängige Presse zur Journalie degradieren, die nach Art des " Stürmer " tendenziös berichtet?

Armer Quintus Helling, wir vernehmen mit Zittern Ihre schrecklichen Klagen und werden künftig vor jeder Pressemitteilung schüchtern fragen: Wird Quintus auch keine Alpträume kriegen?

Wir haben selten vor etwas Angst gehabt, niemals aber vor der sog. öffentlichen Meinung. Wir haben zu oft erlebt, mit wie schimpflichen Mitteln und zu welchen verächtlichen Zwecken diese " öffentliche Meinung " gemacht wird, als daß wir noch Respekt davor haben könnten.

Sie, Herr Helling, scheinen aber ein gestörtes Verhältnis zu Ihrem Volke zu haben.

NPD - Kreisverband Lüchow-Dannenberg gez. Horst Nolte, Pressesprecher

Wertungslosigkeit

NPD tagte - Unter diesem Titel veröffentlichte die EJZ am 11. Juli einen Bericht über die Tagung des NPD-Kreisverbandes. Dieser Bericht erschreckte mich durch seine " Wertungslosigkeit, so als ginge es um einen Taubenzüchterverein. In Zeiten, wo der Rechts- extremismus salonfähig zu werden droht, müssen wir aufpassen: Schon einmal glaubte man, solche Bewegung als " vorübergehende Spinnerei " eines Herrn H. abtun zu können. Leider stimmte das nicht! Dieses Aufkeimen rechtsextremistischer Gedanken, das sich in den Wahlerfolgen der " Republikaner " zeigt, dürfen Menschen mit humanitärer Gesinnung doch nicht unterstützen: Also verliert sich doch solche Berichterstattung, als ob es um eine normale Partei ginge! Quintus Helling, Penkefitz (Leserbrief in der EJZ vom 26. Juli 1989)



Überfremdung - die Endlösung der Deutschen Frage? Nationaldemokrat werden - jetzt! NPD Lüchow-Dannenberg, Postf. 4303, 2120 Lüneburg

In unseren Reihen ist ein Platz leer - DER DEINE! Wir brauchen nicht jeden - aber vielleicht brauchen wir gerade Dich!

macht, um sie individuell zum Schweigen zu bringen oder aber um Außenwirkung zu erzielen. Im Falle des Leserbriefschreibers Hellung, der hier kritisiert, daß ein NPD-Mitglied journalistische für die Elbe-Jeetz-Zeitung tätig sein darf (was übrigens dort auch bekannt ist), dazu noch in einem Artikel über diese Partei, ging es natürlich Nolte auch um die Legitimation dieses Skandals. Dieser offene NPD- Brief wurde als Wurfsendung verteilt.

Eine Woche später erhielten die Mitglieder und Freunde der NPD eine weitere Versammlungseinladung, diesmal nicht für die NPD, sondern für einen angeschlossenen Verein : Die West- und Ostpreußische Landsmannschaft lud zum traditionellen " Tag der Heimat " für den 7. September nach Bad Bevensen ein und der Referent, der bekannte Neonazi W. Juchem, lud - auch über die NPD, die Wiking-Jugend, die DVU u.a. - alle seine politischen Freunde dazu. Nachdem dieses Einladungsschreiben an die Öffentlichkeit gelangte, distanzierte sich zwar der Landsmannschaftsverein davon - der Hinweis auf den " Jahrestag der R. Hess- Ermordung in Spandau " schien ihm wohl öffentlich zu gewagt -, aber es gab doch recht große Aufregung im Kreis Uelzen.

Zwar waren nun die politischen und organisationsinternen Felder der sich befehdenden Gruppen Nolte - Förster abgesteckt und jede ging ihrer neofaschistischen Parteiarbeit nach (für die Landtagswahl kandidierten in Lüneburg Förster und Holzer, in Lüchow-Dannenberg H. Nolte). aber auf den internen regionalen Parteiversammlungen kam es doch immer wieder zum Zusammentreffen und Kräftemessen, wobei es der Gruppe um Förster auf Bezirksebene gelang, den Posten des stellvertr. Bezirksvorsitzenden (Vorsitzender: Dammann) mit Förster neu zu besetzen und den des Organisationsleiters mit L. Ponge aus Bleckede zu bestätigen - ein Erfolg für den militanten Flügel der Partei und zugleich der Beginn einer neuen Phase der innerparteilichen Auseinandersetzung zwischen diesen Gruppen, in deren Verlauf sich auch der Landesvorstand mehrfach einschaltete, nachdem für die Förster - Gruppe (interner Jargon: Ser- Clique) selbst im Lüneburger Kreisverband die Unterstützung zunehmend schwand - bis hin zum angedrohtem Hinauswurf dieser Leute aus der NPD und angekündigter juristischer Auseinandersetzungen. Zwar konnte der Landesvorstand auf seiner Sitzung am 10.2.1990 - vorübergehend - integrativ tätig werden, aber spätestens für Juni d.J. kündigte sich schon der offene Bruch in der NPD an, als nämlich

FRIEDENSAKTION WIEDERVEREINIGUNG

Wolfgang Juchem
Postfach 1343
5483 Bad Neuenahr 2

Postcheckkonto Frankfurt/M Nr. 2427 47-601
Volksbank Ahweiler Kto.-Nr. 5025 477 (BLZ 577 615 91)
Tel. 026 42-7371

An unsere
Freunde, Mitglieder und
Kameraden/Kameradinnen
in
N o r d d e u t s c h l a n d

Unser Grundgesetz fordert jeden Deutschen auf,
in freier Selbstbestimmung
die Einheit und Freiheit Deutschlands
zu vollenden.

Nehmen Sie diese Aufforderung ernst
und treten Sie aktiv für das
Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes ein!

Ein wiedervereinigtes Deutschland
in einem freien Europa
ist das Ziel wahrer Friedenspolitik!

EINLADUNG

5483 Bad Neuenahr, den 17. August 1989

ZWEITER JAHRESTAG DER
RUDOLF HESS - ERMORDUNG IN SPANDAU

Liebe Freunde,

auf Einladung der WEST- und OSTPREUSSISCHEN LANDSMANNSCHAFT
spreche ich auch in diesem Jahr zum 'TAG DER HEIMAT' in Bad Bevensen.

Gerade in diesen Wochen (50. Jahrestag des deutsch-polnischen
Kriegsbeginns) werden wir durch Presse, Rundfunk und Fernsehen
noch einmal überschwemmt mit den sattsam bekannten-, siegergefälligen
Geschichtsdarstellungen.

Kein offizielles Wort über die t a t s ä c h l i c h e n
Hintergründe dieser europäischen Katastrophe...

Bei meinem Vortrag im Kurhaus BAD BEVENSEN werde ich deshalb
auch einmal die a n d e r e n-, im Geschichtsunterricht unterschlagenen
Seite der damaligen Geschehnisse darstellen.

Es wäre deshalb außerordentlich wichtig, daß möglichst viele
junge Menschen an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Über Ihren Besuch würde ich mich sehr freuen!
Bringen Sie möglichst viele Freunde und Bekannte mit; wir haben
nicht oft Gelegenheit, in solch feierlichem Rahmen
den deutschen Standpunkt zu vertret
en.

Diese Veranstaltung zum TAG DER HEIMAT findet statt
am Donnerstag, dem 7. September 1989
im großen Saal des Kurhauses B A D B E V E N S E N
Beginn: 19.00 Uhr

In deutscher Verbundenheit
mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Juchem

NATIONALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Landesverband Niedersachsen

Kreisverbände Lüneburg und Lüchow-Dannenberg

Postfach 2303
2120 Lüneburg
Fernruf: (0 41 31)
☎ 3 73 26 + 3 73 91

An die Mitglieder der
Kreisverbände Lüneburg und
Lüchow-Dannenberg

06.09.1990

Liebe Parteikameradinnen,
liebe Parteikameraden!

Die seit Jahren anhaltende Dauerfehde zwischen einer Clique des
KV Lüneburg und dem Kreisverband Lüchow-Dannenberg hat ihr Ende
gefunden.

Der Landesvorstand hat auf seiner Sitzung vom 2.9.90 die Über-
stellung der "Förster-Gruppe" in den Landesverband Schleswig-Hol-
stein beschlossen.

Horst Nolte wurde zum kommissarischen Kreisvorsitzenden für den
KV Lüneburg ernannt.

Vom KV Lüchow-Dannenberg werden folgende Mitglieder in den KV
Lüneburg rücküberstellt:

1. Magdalene DREWITZ
2. Jens DROZDA
3. Annegret GUERRA
4. Heidemarie IMTIAZ
5. Horst NOLTE
6. Torsten JOHN
7. Heidrun WERNER

Die Kassenführung beider Kreisverbände liegt b.a.w. in den Händen
von Wolfgang Nolte.

Unsere beiden Kreisverbände werden in der Zukunft harmonisch zu-
sammenarbeiten. Im Bundestagswahlkampf sind wir ohnehin ein Wahl-
kreis und führen den Wahlkampf gemeinsam.

Es gilt jetzt alle Kräfte einzusetzen, um termingerecht die er-
forderlichen Unterschriften im Wahlkreis beizubringen. Unser
aller Einsatz ist dabei notwendig! Die Unterschriftensammlung hat
vor allen anderen Aktionen absoluten Vorrang.

Wir hoffen auf Ihre aktive Mitarbeit
und grüßen in kameradschaftlicher Verbundenheit

gez. Horst Nolte
komm. Kreisvorsitzender
KV Lüneburg

gez. Holger Wüst
Kreisvorsitzender
KV Lüchow-Dannenberg

Die NPD kommt in der Elbe- Jeetzel- Zeitung ausführlich zu Wort. Ihre Presseerklärungen werden kaum gekürzt und lediglich redaktionell überarbeitet.

presse-information

NPD

LANDSVERBAND BREITENBURG
VERBANDSSTELLE
Postfach 1000, 1320 Lübbenau

27.06.1990

Wahlkreiskandidat gewählt

Für die kommende Bundestags- oder gesamtdeutsche Wahl wählten die Nationaldemokraten des Wahlkreises Lüneburg - Lüchow-Dannenberg in Neu-Darchau den NPD-Landesgeschäftsführer **Horst Nolte** (58) zu ihrem Direktkandidaten.

Horst Nolte gehört der NPD seit 1977 an, seit 12 Jahren ist er Mitglied des Landesvorstandes Niedersachsen.

Er erklärte: Wir Nationaldemokraten lehnen die derzeitige Verzichtspolitik auf Ostdeutschland entschieden ab. Wenn Polen sich durch die Vertreibung und Ausrottung der einheimischen deutschen Bevölkerung einen Rechtsanspruch auf diese Gebiete erworben hätte, würde dies das Ende der zivilisierten Rechtsgeschichte bedeuten. Die Einverleibung Ostdeutschlands in den polnischen Staat ist völkerrechtswidrig. Deutschland stellt keine Gebietsansprüche an Polen, sondern Polen an Deutschland. Wir Nationaldemokraten anerkennen die polnische Westgrenze, die identisch ist mit der Ostgrenze des Deutschen Reiches. Verantwortlich: Wolfgang Nolte, Wahlkreisbeauftragter

Kandidat der NPD

Neu Darchau. Zu ihrem Direktkandidaten für die kommende Bundestags- oder gesamtdeutsche Wahl haben die Nationaldemokraten des Wahlkreises Lüneburg/Lüchow-Dannenberg den 58jährigen NPD-Landesgeschäftsführer **Horst Nolte** gewählt.

Nolte, der seit 1977 der Partei angehört, kritisierte die Verzichtspolitik bezüglich ostdeutscher Gebiete und betonte: „Die Einverleibung Ostdeutschlands in den polnischen Staat ist völker-

rechtswidrig.“ Deutschland stelle keine Gebietsansprüche an Polen, sondern Polen an Deutschland.

Horst Nolte: „Wir Nationaldemokraten anerkennen die polnische Westgrenze, die identisch ist mit der Ostgrenze des Deutschen Reiches. Wenn sich Polen durch die Vertreibung und Ausrottung der einheimischen deutschen Bevölkerung einen Rechtsanspruch auf diese Gebiete erworben hätte, würde dies das Ende der zivilisierten Rechtsgeschichte bedeuten.“

(Elbe-Jeetzel-Zeitung 3.7.90)

Nolte gewählt

in Neu Darchau. Der NPD-Landesgeschäftsführer **Horst Nolte** (58) wurde bei einem Wahlgang in Neu Darchau als Direktkandidat der Nationaldemokraten für die kommende Bundestags- oder gesamtdeutsche Wahl (Wahlkreis Lüneburg - Lüchow-Dannenberg) gewählt.

2.7.90

auf der Versammlung am 26.6. im Fährhaus in Neu-Darchau der Kandidat für die Bundestagswahl gewählt werden sollte - gemeinsam von den Mitgliedern der Bereiche Lüneburg und Lüchow-Dannenberg.

Was Förster nicht wußte: Die Nolte-Gruppe wollte eine weitere Schlappe wie etwa auf Bezirksebene nicht hinnehmen, bereitete sich auf diese Versammlung gut vor, suchte hier die Entscheidung und organisierte auch einen Fahrdienst für ihre Leute nach Neu Darchau.

Schon zu Beginn der Versammlung war dann auch klar, wer zum Bundestagskandidaten nominiert werden sollte. Zwar wartete man noch eine knappe Stunde auf weitere Versammlungsteilnehmer, aber an den Mehrheitsverhältnissen änderte sich nichts: Anwesend waren 12 Mitglieder der Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg und nur 4 vom Kreisverband Lüneburg, sodaß Förster zwar - neben H. Nolte - zum Kandidaten vorgeschlagen wurde, aber eine Abstimmung über ihn ablehnte, ebenso wie Wittkuhn als "stellvertretender Vertrauensmann". Alle wesentlichen Ämter und Funktionen konnte die Familie Nolte (H. Nolte als Bundestagskandidat, Sohn W. Nolte als Vertrauensmann und Wahlbereichsbeauftragter) für sich bei 5 Gegenstimmen vereinnahmen.

Als sich daraufhin Förster querstellte und in Lüneburg den NPD-Wahlkampf sabbotierte, indem er z.B. die Annahme der Unterstützerlisten verweigerte und die Namenslisten für potentielle Unterstützer einbehielt, sodaß formell die Teilnahme der NPD an diesen Bundestagswahlen zu scheitern drohte, befaßte sich der Landesvorstand am 2. 9. 1990 erneut mit der Förster-Gruppe und setzte diese Leute zwar nicht vor die Tür der NPD, aber vor die Tür des Landesverbandes Niedersachsen. Dem Bedürfnis dieser Gruppe nach einer militanteren Tätigkeit wurde insofern entsprochen, indem sie an den Landesverband Schleswig-Holstein weitergegeben wurden, wo Förster bald einschlägige Karriere machen sollte.

Nachdem nun Noltes Befugnisse ausgeweitet wurden und er sogleich zum kommissarischen Kreisvorsitzenden auch für den Kreisverband Lüneburg ernannt wurde, gab es für die Nolte-Gruppe keinen innerparteilichen Grund mehr, einen Großteil der Lüneburger Mitgliedschaft - nämlich ihren politischen Anhang - im Kreisverband Lüchow-Dannenberg zu führen, "überstellte" diese Mitglieder also wieder in den KV Lüneburg zurück und bereitete die notwendigen organisatorischen Maßnahmen vor, beide Kreisverbände zusammenzulegen, zumal die Personaldecke derart dünn war, daß nicht ein-

mal alle Ämter - trotz Doppel- bis Vierfachfunktion der Noltes - hätten besetzt werden können. Die Zusammenlegung begann dann ab Mitte Juni 1991, und fortan - bis heute - gibt es in dieser Region einen Kreisverband Lüneburg- Lüchow-Dannenberg.

Horst Schwabe · Immobilien

Vermietung · Verkauf · Verwaltung · Neubau · Baubetreuung · Finanzierung

Luisenstraße 56
2860 Osterholz-Scharmbeck
Telefon (04791) 34 61

NPD LV Niedersachsen
Postfach 23 03
2120 Lüneburg

NPD LV

Osterholz-Scharmbeck, 30.11.92

Sehr geehrte Damen und Herren,
Wir interessieren uns für Inserate im "Niedersachsen-Spiegel".
Die Anzeigen sollen in der Größe 100 x 150 mm in vier Ausgaben der Zeitung erscheinen.
Bitte teilen Sie uns die Auflage mit und machen Sie uns ein Angebot.
Mit freundlichen Grüßen

Horst Schwabe Immobilien

Dr. Josef Haas
Fritz-Bayerlein-Weg 3
W-3600 Bamberg

NPD-LV Niedersachsen
Postfach 23 23
W-2120 Lüneburg

Betr.: Nachbestellung "Niedersachsenpiegel" Nummern 2 und 3/1992

Sehr geehrte Damen und Herren,

vom LV-Organ, Ausgaben 2 und 3/92 möchte ich je 2 Exemplare nachbestellen.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Josef Haas)

Alles aus einer Hand



Entwurf Gestaltung Druck Satz

Druckerei Michael Hultsch

Unter den Weiden 12a
O - 3600 HALBERSTADT

Gerhard Nawrocki

Lieber Kamerad Nolte !
Ich schicke Ihnen heute ein Preis und Leistungsangebot der hiesigen Druckerei Hultsch. Wir hatten mit einigen Kameraden des PV und des LV in Pretzier darüber gesprochen. Der Besitzer der Druckerei war in der DDR NDPD und wurde nach der Wende von seinem Vorstand mit an die FDP verkauft. Er kann aber zur Zeit aus geschäftlichen Gründen da nicht wieder raus. Er ist jedoch ein Sympathisant von uns und würde gern für uns arbeiten.

Mit kameradschaftlichem Gruß

NPD LV Nds

Gerhard Nawrocki

Das Landesparteibüro Auf der Altstadt 26 als wichtiger logistischer Stützpunkt des Neofaschismus im norddeutschen Raum

EINGEGANGEN

Sehr geehrte Damen und Herren, - 5. März 1993

Erl.

Da ich auf Grund meines Alters (geb. am 25.9.78) nicht an der Kommunalwahl vom 7.3.1993 teilnehmen kann, würde ich wenigstens gerne Werbung machen, für die Partei, die ich persönlich bevorzuge. Denn ich bin der Meinung, daß dringend etwas gegen den FSYL-ANSTURM getan werden muß, die FSYL-SUCHENDEN werden immer mehr, und keiner tut etwas dagegen. Kein anderes Land nimmt so viele auf, wie die Deutschen, und die sogl.-Betrüger...

Pretzen, d. 17.08.1991

NPD LV Nds

20. AUG. 1991

An den
Kreisverband NPD
Lü.-Da.-Lüneburg
Kreisvorsitzender

Bamberg, den 16.10.92

NPD LV Nds

17. OKT. 1992

Mit diesem Schreiben möchte ich den Erhalt des Mitgliedsausweises der NPD bestätigen.

Ich habe gleichfalls per Post die Zeitschrift "Deutsche Stimme" dankend erhalten, sie auch intensiv gelesen und daraus erkannt, daß die wichtigste Aufgabe - Gewinnung von Mitgliedern - darin genannt wird. Sie wird mir nicht leicht fallen, da ich doch in gewissem Sinne sehr zurückhaltend gelebt habe und mir die Kontaktaufnahme zu gleichgesinnten Menschen schwer fällt. Ich meine, sie zu erkennen. Das Argumentationsmaterial, welches ich zur Verfügung hatte, habe ich unter die Leute gebracht, aber ich habe... Mit diesem heutigen Schreiben möchte ich nochmals kundtun, daß ich alles daran setze, jede mir gestellte Aufgabe im Interesse der Partei - der NPD - nach bestem Gewissen und Können zu erfüllen. Wenn ich gerufen werde, werde ich da sein.

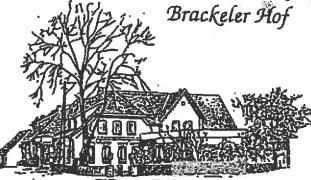
In kameradschaftlicher Verbundenheit

Hans-Dieter Seidel
Hans-Dieter Seidel

Halberstadt, den 29.01.92

NS 9/90

Brackeler Hof



Fremdenzimmer - Ferienapartements
Inhaber Klaus Ochs GbR
Thieshoperstr. 2 · 2094 Brackel
Telefon: (0 41 85) 41 34
seit über 100 Jahren
gepflegte Gastlichkeit

Clubräume Saal Lese-Café
Sonnenterasse Vogelvoliere

Wir arrangieren Ihre Feste und Ausflüge!

Günter Kießling
Neutralität ist kein Verrat
Entwurf einer
europäischen Friedensordnung
304 Seiten, DM 32,-

Verandbuchhandel:
Klaus E. Ochs
Thieshoper Straße 2
2094 Brackel i/L

Für eilige Aufträge:
Telefonische Auftragsannahme
04185/51 47
Telefax: 04185/48 58
Nach Geschäftsschluß können Sie
Ihre Bestellung unter 04185/51 47
auf Band sprechen.

Wenn Sie
unverbindlich an!

NS 1/94

Neueröffnung



Die Bücherkiste
Freiwirtschaftlicher Büchermarkt
Spezialabteilung
Esoterik

Lüneburg Auf der Altstadt 26

Am 1. Februar eröffnete unser Kamerad Klaus Ochs aus dem KV Harburg-Land in Lüneburg, Auf der Altstadt 26, eine Buchhandlung. Hier können Sie in ruhiger, freundlicher Atmosphäre Ihre Auswahl treffen und Ihre Käufe tätigen. Gleichzeitig betreibt Kamerad Ochs einen Versandbuchhandel (Tel. 04185/5147; Fax: 04185/4858) und liefert jedes auf dem Buchmarkt befindliche Buch - von der Bibel bis zur Seekarte. Wir wünschen unserem Kameraden Ochs mit seiner "Bücherkiste" viel Erfolg!

NS 3/93 Feigheit vor dem Feind...

Am 25. Juni 93 flatterte dem Landesverband dann die fristlose Kündigung der Büroräume auf den Tisch. Der Hausbesitzer, der sich noch vor wenigen Monaten wegen der - seiner Meinung nach - unzureichenden Aktivitäten des KV Lüneburg in den Kreisverband Mölln überstellen ließ (dort war ja dann was los!), ließ durch seinen Anwalt mitteilen, die Aktivitäten der NPD hätten dazu geführt, daß sein Haus mit Farbbeuteln beworfen wurde usw. Dem Hausbesitzer sei nicht länger zuzumuten, die NPD als Mieter "zu dulden".

An der Haustür prangt jetzt ein Plakat des Ex-NPD-Mitgliedes und Hausbesitzers mit dem Inhalt:

"Bitte!

zerstört dieses Haus nicht noch weiter,
es steht unter Denkmalschutz.

Der NPD ist gekündigt.

Der Hauseigentümer"

Feigheit vor dem Feind mag einer kleinbürgerlichen Händlerseele angemessen sein, eines Nationaldemokraten ist sie unwürdig.

HoN

Die rasant fortschreitende Auflösung der Parteienstruktur der Niedersachsen-NPD, die sich auch in der stark sinkenden Mitgliederzahl zeigt (lediglich 415 für 1995), erhielt in den letzten Jahren noch zunehmende Dynamik durch die Auflösung des Lüneburger Landesparteibüros Auf der Altstadt und damit dem ersatzlosen Wegfall dieser logistischen Basis mit Koordinations- und Anlauf-funktion, Stützpunkt, als regionale Zentralstelle zum Materialversandt etc.. Der Besitzer und Bewohner dieses Hauses Nr. 26, J. Eggers (gleichzeitig langjähriges Parteimitglied), stellte seiner Partei fast das gesamte Haus als Zentrale zur Verfügung, nämlich das Erdgeschoß als Landesbüro, und er vermietete auch Wohnungen des Hauses an "verdiente" NPD-Mitglieder (z.B. an Klaus Moczall) jedoch waren ihm die öffentlichen Angriffe von antifaschistischer Seite auf den neofaschistischen Stützpunkt mehr als unangenehm, ging es doch schließlich um seinen Besitz. Zwar versuchte man noch durch die Eröffnung eines Buchhandels im Haus 1991 durch Parteimitglied Ochs aus Brackel (dem Vernehmen nach Inhaber des dortigen "Brackeler Hof") eine Imagekorrektur vorzunehmen, jedoch vergeblich: Nachdem diese Schaltstelle des organisierten Neofaschismus in Lüneburg geoutet war, führte so manche Antifa-Demonstration an dieser Einrichtung vorbei, und sie wurde auch rein äußerlich durch geeignete Hinweise als solche kenntlich gemacht. Nachdem nun zusätzlich Eggers ob der Parteilinie zunehmend unzufriedener wurde (er gehörte in Lüneburg der Förster-Gruppe an), sich mit Förster als Parteimitglied nach Mölln "überstellen" ließ und dort nach Försters Verhaftung auch keine politische Perspektive mehr sah und aus der NPD austrat, kündigte er kurzentschlossen seiner Ex-Partei die Büroräume, was Nolte seinerseits veranlaßte, den gesamten Partei-Papierkram auf die Straße zu schmeißen, worüber sich nun wiederum einige Antifaschistinnen freuten, die dies zufällig entdeckten. Fortan befindet sich die niedersächsische Parteizentrale in der Nolteschen Wohnung in einem Hochhaus Kaltenmoors.

Neben diesem logistischen Fiasko der Niedersachsen-NPD mußte die Partei aber auch noch mit der personellen Schwierigkeit fertigwerden, daß der Landesvorsitzende Eigenfeld sein Amt aufgab, um in der Ex-DDR unternehmerisch tätig zu werden (was im übrigen auch auch in den letzten Jahren bei Funktionsträgern anderer Parteien beobach-

tet werden konnte). Bei der vorhandenen Personalknappheit fiel die Neuwahl des Vorsitzenden auf dem Parteitag 1995 auf einen "Parteisoldaten" alter Schule: H. Nolte.

Zwar scheint Nolte - nach der Inhaftierung des alten Parteivorsitzenden Deckert (der ebenso wie Förster von der HNG im Knast betreut wird) eine vorsichtige Annäherung an die Gedankenwelt und die organisatorischen Strukturen der JN zu praktizieren, worauf seine Teilnahme an der vom JN- Vorsitzenden Apfel organisierten " Europäischen Kongreß der Jugend " am 10. Dezember 1994 nach Klingenberg (Bayern) deutet, um mit ca. 200 Gleichgesinnten aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Kroatien die "Notwendigkeit zur Bildung einer europäisch- nationalistischen Einheitsfront " zu proklamieren (Einladungstext), und auch sein Mittätigwerden am Zustandekommen der Feier " 30 Jahre NPD- Auftrag und Kampf für Deutschland " am 16.11.1994 in der Schulungsstätte Hetendorf scheint darauf hinzudeuten. Inwieweit Nolte allerdings die nationalrevolutionäre Umorientierung der JN und deren Kaderstruktur mittragen wird, scheint doch sehr ungewiß, gerät doch diese Politik sehr schnell in die Nähe von Verbotforderungen, die in letzter Zeit aus gutem Grund vermehrt zu hören sind.

Öffentlich jedenfalls ist die Regional- NPD in den letzten Jahren als Parteiorganisation in der Region nicht mehr in Erscheinung getreten, wengleich dieser Bereich für die Bundes- NPD nach wie vor bedeutsam ist, worauf nicht nur die Abhaltung der Sitzung des (1991 eingeführter Organs) Bundeshauptausschusses am 31.5.1992 in Dannenberg mit ca. 70 Delegierten und der Verabschiedung des Programmentwurfs " Nationaldemokratisches Manifest " hindeutet, sondern auch der Ankauf eines Anwesens für 200.000.- DM in der Altmark zur Einrichtung eines Schulungszentrums, wie der niedersächsische Verfassungsschutz zu berichten weiß.

Im Unterschied aber zur doch recht brach liegenden "Mutterpartei" hat sich die Jugendorganisation JN durch ideologische Umorientierung, Stärkung des Eigengewichts innerhalb der Gesamtpartei, Neuschaffung von internen Organisationsstrukturen und ihr wesentlich militanteres Auftreten eine Basis geschaffen, die sie aus dem Windschatten der NPD heraustreten ließ und - falls kein baldiges Verbot erfolgt - das Erbe diverser verbotener neofaschistischer Organisationen antreten läßt.

Der neue Landesvorstand NS 2/95

Landesvorsitzender	Horst Nolte	Geschäftsführung
stellv. Landesvorsitzender	Klaus Koffmann	Abt.: Organisation + Kommunalpol. Arbeitskreise
stellv. Landesvorsitzender	Ulrich Liss	Ref.: Vertriebenpolitik
stellv. Landesvorsitzender	Werner Hüneke	Abt.: Finanzen
Mitglied des Landesvorst.	Fritz-Ulrich Buntt	Abt.: Öffentlichkeitsarbeit + Mitgliederwerbung
Mitglied des Landesvorst.	Hans-Michael Fiedler	Ref.: Politische Information + Schriftleitung Nds.-Spiegel
Mitglied des Landesvorst.	Adolf Dammann	Ref.: Landespolitik
Mitglied des Landesvorst.	Friedrich Preuß	Ref.: Sozialpolitik
Mitglied des Landesvorst.	Renate Günther	Ref.: Familienpolitik
Mitglied des Landesvorst.	Holger Apfel	[JN-Bundesvorsitzender]
Mitglied des Landesvorst.	Wilhelm Sudmann	[JN-Landesvorsitzender]
Bezirksvorsitzender	Carsten Sievert	Protokollführer (ohne Stimmrecht)

Abrechnung mit dem System NS 2/95

Auf der Jahreshauptversammlung der Kreisverbände Göttingen, Northeim und Osterode sowie auf einer gut besuchten Versammlung „unter freiem Himmel“ des Unterbezirks Braunschweig sprach der Landesgeschäftsführer Horst Nolte und rechnete in einer sorgfältig angelegten Rede mit dem System ab.

„Das System“, so Nolte, „kann nicht 'verbessert', es muß abgelöst werden! Das kann nur in einem radikalen Durchgriff erfolgen... Die Zerstörung des Systems kann nur von Kräften kommen, die außerhalb seiner Einflüßgrenzen als seine Feinde heranwachsen“. Bezüglich der Tötung ungeborenen Lebens führte der Redner aus: „Jahr für Jahr bereitet die Bundesrepublik dem deutschen Volk ein neues Stalingrad... Die Freigabe eines deutschen Kindes zur Tötung ist ein verbrecherischer Anschlag auf den Fortbestand des deutschen Volkes, ist todeswürdiger Ver-



Schon beim „Rudolf-Heß-Marsch“ 1993 in Fulda marschierten die „Jungen Nationaldemokraten“ Seite an Seite mit der FAP und Kadern der GdNF



Naziaufmarsch am 21.8.1994 in Kaltenkirchen

NS 3193

(Anzeige!)

Einheit und Kampf

Stimme des Jungen Deutschlands

Kampf-Aktion-Widerstand

Einheit und Kampf - Sprachrohr der nationalistischen Jugend in Deutschland

Thematische Schwerpunkte unseres Jugendmagazins bilden Interviews mit bekannten Persönlichkeiten der nationalen Szene, Berichte aus dem nationalistischen Lager, Nachrichten von der Überfruchtungsfront sowie Veranstaltungsbereiche und Aufklärungsarbeiten über den politischen Gegner. Einheit und Kampf berichtet über Trends in der nationalen Jugendbewegung und bringt speziell die deutsche Jugend interessierende Themen auf den Tisch.

Abonniere auch Du die Stimme des Jungen Deutschland und sichere Dir die nächsten drei Ausgaben unseres redaktionellen Sprengstoffes für Böppche DM 15,- (Probeexemplar DM 5,- in Briefmarken).

Junge Nationaldemokraten - Postfach 13 16 04 - 42043 Wuppertal
 JN-Kto. 1857 08-800 - PGA München - BLZ 700 100 80



Beispielhaft für die Sammlungsfunktion der JN ist die Redaktionsbesetzung ihrer Postille „Einheit & Kampf“ (von oben nach unten):
 Steffen Hupka (ex-NF), André Goertz (ex-FAP), Jan Zobel (Hrsg., JN)

1.8.96

Treffen verboten

lz Lüneburg. Einen „Rudolf-Heß-Gedenkmarsch“ durch die Lüneburger Innenstadt hatten die Jungen Nationaldemokraten für Sonnabend, 3. August, angemeldet — doch gestern verbot die Stadt Lüneburg den Marsch, weil sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung befürchtet. Laut Anmeldung wollten 200 bis 250 Teilnehmer um 16 Uhr vom Bahnhof am Sande vorbei zu einer Gedenkfeier für den ehemaligen Hitler-Stellverteter auf dem Marktplatz marschieren. Ähnliche Gedenkmärsche waren noch in sieben anderen Städten Niedersachsens — unter anderem in Soltau — angekündigt worden. Wie in Lüneburg wurden sie auch dort ausnahmslos verboten.



Nazi-Marschierer am 17. August 1996 in Worms

22 42

Ideologisch setzt die JN auf einen "Dritten Weg" vorgeblich jenseits von Kapitalismus und Kommunismus und unter gradueller Abgrenzung zum traditionellen Hitler- Faschismus. Ideologische Stützpfeiler, die sowohl bei den Deutschen Nationalrevolutionären der Weimarer Zeit und dem Kassler Thule-Seminar zu finden sind und der Konzeption der verbotenen Nationalistischen Front sehr nahe kommen, orten das Individuum als Teil eines naturwüchsigen Kollektivs, " dem Stamm und dem Volk und schließlich der Rasse " zu. Hauptfeind des Dritten Wegs der JN sind jene Wertvorstellungen, die von einer Gleichheit aller Menschen ausgehen. So seien die Völker Europas " in ihrer Freiheit, Unabhängigkeit, Einheit und Selbstbestimmung gefährdet durch die menschen- und volksfeindlichen Ideologien des Liberalismus und Marxismus ". Die JN formuliert dabei eine als Antiimperialismus getarnte Form des Ethnopluralismus, wobei eurozentristische Vorstellungen, in denen Deutschland eine vorrangige Bedeutung innehat, überwiegen.

Bereits auf dem 19. Bundeskongreß der JN in Leipzig 1990 wurde die Organisationsdiskussion geführt und festgelegt, daß die JN zu einer "aktivistischen, höchst mobilen, völlig entbürokratisierten, autonomen Gruppe von politisch Militanten verändert werden" muß, um eine " relativ selbständige Kaderbewegung zu entablieren " (Einheit und Kampf Nr. 15). Die Spitze der Gesamtorganisation wird fortan von einem Leitenden Gremium, " ein Personenbündnis von nationalistischen Militanten " gebildet, welches sich nicht an den offiziell gewählten Funktionären der JN orientiert, sondern aus "... ein bis zwei Dutzend Personen..., aus Kameradinnen und Kameraden, die sich persönlich gut kennen, " besteht.

Formell besitzt die JN somit den Status als Parteijugend der NPD, strukturiert sich aber real als eine Dachorganisation der NS- Bewegung mit leitender Beteiligung von Führungskadern verbotener NS- Gruppen. Die JN erfüllt somit heute Funktionen der früheren " Gesinnungsgemeinschaft der nationalen Front " und kann als Auffangbecken und Nachfolgeorganisation verbotener Organisationen wie Wiking-Jugend und NF gelten.

JHV Kreisverb. Lüneburg/Lüchow-Dannenberg

NS 1/96

Nach einem einleitenden Referat des Schriftstellers Helmut Malitz wählte der Kreisverband Lüneburg/Lüchow-Dannenberg auf seiner Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand:
 Kreisvorsitzender: Mario Kopplin, Hohnstorf;
 stellv. Kreisvorsitzende: Christel Dommach, Lüneburg;
 Kreisschatzmeister: Wolfgang Nolte, Lüneburg.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands - Lüneburg und Umgebung

Albers, Karsten
Mitglied 1984

Albrecht, Christian

Mitglied JN 1984

Albrecht, Torsten

Mitglied 1988
Kreisvorsitzender 1989 L- D
Delegierter auf Landes- und Bezirksparteitag 1989
erklärt auf Vorstandssitzung am 15.2.1989 " wegen Besorgnis
beruflicher Schwierigkeiten " Rücktritt als Kreisvors. und
am 16.2.1990 seinen Austritt

Ahlers, R.

Spende für "Freundeskreis..." am 31.10.1984 (50.00 DM)
dto. am 15.9.1984 (50.00 DM)

Arnold, Gerhard

Jg. 1923, Soltauer Allee 6, Lbg., Techn. Angestellter/Rentner
Kandidat Kommunalwahl 29.9.1968
Kandidat Kommunalwahlen 1986

Arnold, Robert

stellv. Vertrauensmann für NPD- Kand. BT-Wahl 1972

Beyer

Stimmzähler auf WahlkreisMV 1972 für BT-Wahl und Ersatz-
delegierter zur Aufstellung der Landesliste

Behrens, Thomas

Mitglied Januar 1985
Mitglied Febr. 1984
Mitgl. JN 1984

Benk, Karsten

kurzzeitig 1984 in JN

Benik, Reiner

wurde 1972 als Delegierter für die Aufstellung der Landesliste
zur BT-Wahl gewählt
Spende am 31.7.1984 (50.00 DM)

Bohnhorst, Ernst

Kaufmann, Soltauer Str. 15, Lüneburg
Kandidat Bundestagswahl 1965

Böhnke, Horst

Jg. 1958, Gerh. Hauptmann-Str. 51, Lbg., Kfz- Schlosser
Kandidat Kommunalwahl 1986

Böttcher, Oliver

Mitglied seit 1987
Schatzmeister im Kreisvorst. L- D. 1989

von Bothmer, Baronin Freifrau

langjähriges Mitglied
Spende für "Freundeskreis..." Dez. 1984
1. Kassenprüferin im KV L.- D. 1989
Austritt 1990

Brockmann, Andreas

Mitgl. im Kreisvorst.

Brunhöver, Wilh.

Mitglied April 1983

von Bülow, Adalbert

Verkaufsberater, Bunsenstr. 46, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 1968

Cordes, Detlef

Mitglied 1984

Dartscht, Bernd

Mitglied 1984

Dietrich, Walter

Jg. 1904, Stöteroggestr. 29, Lbg., Rentner
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Spende 10.2.1984 (100.00 DM)
bezahlte Mitgl.beitrag für Wittkuhn 9-12/84 am 7.9.84

Dölling, Walter

Stricker, Hasenburger Berg 18, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1968

Döring, Kurt

Spende am 8.12.1984

Drewitz, Magdalene

Mitgl.-Nr.: 66654
Mitglied 1989

Drozda, Jens

Kassenprüfer, Hasenburger Bergweg 11, Lüneburg
Mitgl.-Nr.: 67131, Aufnahme: 11.7.1990

Ebeling

RA Dr. Etzler (NPD-RA), Harburger Str. , Soltau, überwies
am 10.2.1984 132.00 DM in der " Einzugsache Ebeling "

Ebelung, Hermann

Anzeige für den "Bellahner Kreis" am 10.6.1989 in EJZ:
" Europa den Europäern, Deutschland den Deutschen:
National wählen ! "

Ebert, Karl Heinz

Jg. 1928, Am Schierbrunnen 19, Lbg, Buchdrucker
Kandidat Kommunalwahlen 29.9.1968
Mitglied 1984
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Beisitzer Kreisvorstand, Pressereferent
Stellv. Vorsitzender Ortsverband Lüneburg
Spende (Mietübernahme) am 4.12.1984 (10.00 DM)
s. UWL

Eggers

Mitglied 1989

Eichenlaub, Armin

Angestellter, Gerh.- Hauptmann-Str. 57, Lbg., Tel: 51986
Kandidat Kommunalwahlen 1968
Vertrauensmann für NPD-Kandidaten BT-Wahl 1972
Mitglied 1972

Fechtenheuer, Claus

Jg. 1934, Im Sandfeld 14, Lbg. Musikerzieher
Vorsitzender Ortsverband Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Mitgl. 1984
s. UWL

Fechtenheuer, Frank

Stellv. Kreisvorsitzender JN 1984

Förster, Heinrich

Jg. 1927, 2121 Erbsen - OT G5ddingen 68, Restaurantfachmann
Mitglied 1969
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Vors. Kreisvorst.
Stell. Vorsitz. Bezirksvorstand
Kandidat Bundestagswahlen 1987 Lüneburg
und Platz 16 der Landesliste
Stell. Landesvors. Schl.-Holst. ab ca. 1991
Verantw. für Aufbau NPD- Meckl.-Vorp. ab ca. 1991
Kandidat Landtagswahl 1990 Lbg.-Stadt
s. UWL

Frank, Gabriel

Beisitzer im Kreisvorstand 1980

Frommhagen, Peter

Dreher, Blücherstr. 2, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1968
Mitglied Januar 1984
s. UWL

Garbers, Elfriede

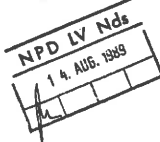
20.00 DM eingezahlt (Mitgl.beitr. oder Spende) am 2.1.1984

Geissler, Wolfgang

Schreiben an NPD v. 8.8.1989 ("Lieber Landsmann Nolte")
wählt DVU, REPs, auch NPD

WOLFGANG GEISLER
RECHTSANWALT

den 08. Aug. 89



An die
Nationaldemokratische Partei
Deutschlands
Postfach 2303
2120 Lüneburg

Sehr geehrter Landsmann Nolte!

Ihr Schreiben vom 29.07.89 bestätige ich dankend. Mit Rücksicht auf die von Dr. Frey mitgeteilten Umfrage-Ergebnisse haben wir bei der Europawahl die Deutsche Volksunion gewählt. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Deutsche Volksunion eine entscheidende Niederlage erlitten hat und daß die Republikaner die eigentlichen Sieger waren.

Soweit sich das Parteien-Verhältnis bis zu den nächsten Wahlen, was wohl angenommen werden muß, nicht ändert, werden wir also die Republikaner wählen, wie ich Ihnen schon empfohlen habe, um keine Niederlage zu erleiden. Überhaupt hat sich durch den Sieg der Republikaner das Parteien-Verhältnis grundlegend gewandelt, so daß Sie auch bei Ihren Wahlvorbereitungen im Kreis Lüchow-Dannenberg Vorsicht walten lassen müssen.

Immerhin ist den Republikanern der Durchbruch des nationalen Gedankens geglückt, so daß es abwegig wäre, die Republikaner von Ihrer Seite anzugreifen, da dann die Gefahr besteht, daß die Gegner publikaner unter die 5 %-Klausel fallen, so daß Sie nur die Gegner des nationalen Gedankens mit Ihrer Propaganda unterstützen würden. Von diesem Gedanken sollten Sie sich leiten lassen.

Mit Heimatgruß

Geissler

Geras

Spende am 11.12.1984

Guerra, Annegret

Mitgl.-Nr.: 66655
Mitglied 1989

Görmann, Horst

Mitglied 1984

Grunike, Anni

Hausfrau, Stettiner Str. 9, Lüneburg
Kandidatin Kommunalwahlen 29.9.1969

Hagge, Erwin

Mitglied 1984

Hagge, Hildegard

Mitglied 1984

Handrow, Klaus

Jg. 1957, Dietr. Bonhoeffer-Str. 5, Lbg., Kaufm. Angestellter
Kandidat Kommunalwahl 1986
Referent f. pol. Bildung im Kreisvorst. bis 1988
Mitgl. im Kreisvorst.
Kreisvors. der JN 1982

Handrow, Monika

hat div. NPD- Plakate (450 Stück) beim BuVo bestellt
Mitglied 1984

Helke, Reiner

Kontaktmann der DVU für die NPD 1989

Hochmann

Delegierter zur Aufstellung der Landesliste zur BT-Wahl 1972

Holzer, Malte

Jg. 1965, Finkenweg 6, 2124 Amelinghausen, Großhandelskaufmann
Kandidat Kommunalwahl 1986
Stell. Vors. Kreisvorst.
Geschäftsführer Kreisvorst. 1988
Schatzmeister Kreisvorst. bis 1988
Stellv. Landesvors. JN 1982 und 1985
Kandidat Landtagswahl 1990 Lbg- Landkreis
Mitglied 1984
s. UWL

Imtiaz, Heidemarie

Mitgl.- Nr.: 66978, Aufnahme: 3.4.1990

Jaernecke, Heinz

Briefkontakt mit KV L.- D.
DVU- Mitglied, wählt DVU/NPD

Jagemann, Georg

Jg. 1912, Am Deich 10, Artlenburg, Rentner
Kandidat Kommunalwahl 1986
Spende "Freundeskreis..." Nov. 1984
s. UWL

Jagnow, Erwin

Überweisung von RA Etzler "NPD-Jagnow"
vom 7.9.1985 (40.40 DM)

John, Torsten

Mitglied 1990, Mitgl.-Nr. 66681

John, Siegbert

Spende am 6.12.1984

Junge, Hans (Firma: Neuzeitlicher Brunnenbau)

Thurau
Schriftverkehr mit Landesbüro
schreibt Flugblätter

Kirchhoff, Hilde

Spende (50.00 DM) am 10.9.1984
steht auf der Adressenliste der "schwarzen Witwe"

**DE NAMENLIJSTEN VAN
F.S. ROST VAN TONNINGEN.**

Zonnewendefeest
A. de Kimpe ; Antwerpen (B)
frau Hilde Kirchhoff ; Lüneburg (D)*
Matt Koehl ; Arlington (USA) (World Union of
National-Socialists, NSDAP-AO)
C. Kositzka ; Bielefeld (D)

FOK-DOSSIER 4

DIE DEUTSCHE FREIHEITSBEWEGUNG e.V.
DER BISMARCK-DEUTSCHE

GAU NIEDERSACHSEN

Maßer der Gieg - Deutschland erweckt! Freundeskreis Osthannover

Der Ehrenpräsident

Otto Ernst Remer

Generalmajor a.D.

8730 Bad Kissingen

Sammelanschrift:

DDF e.V.

Postfach 1310

8730 Bad Kissingen

Im Scheiding 1989



Die Schutzstaffeln

Wir sind die ersten von morgen

der NSDAP.

Einladung

Hiermit lade ich Sie recht herzlich zu unserem Vortragsnachmittag am 21.10.1989 mit Frau Florrie Rost van Tonningen in das GILDEHAUS, Veerßer Straße 18, 31110 Uelzen 1 ein. Das Thema lautet:

**Persönlichkeit und Ideen des Reichsführer-SS
HENRICH HIMMLER**

Die Vortragende ist als Ehefrau des damaligen führenden niederländischen Nationalsozialisten Dr. Meinoud Marinus Rost van Tonningen persönlich sehr eng mit dem Reichsführer-SS Heinrich Himmler bekannt gewesen. Aus beruflichen Munde werden wir u.a. auch Interessantes zur SS-Schule HAUS WELSELBURG hören. Die zwischen 1604 und 1607 erbaute sagenumwobene Burg wurde nach Plänen des Reichsführer-SS Heinrich Himmler ab 1934 zum weltanschaulichen Zentrum der SS ausgebaut. Unter der Leitung des Architekten und späteren SS-Führers Hermann Bartels entstanden die Pläne für einen gewaltigen Gebäudekomplex rund um die Burg, für den eine Bauzeit von 20 Jahren und die für die damalige Zeit ungeheure Bausumme von 250 Millionen Reichsmark veranschlagt wurden.

Beginn der Veranstaltung ist um 15.30 Uhr.
Bitte bringen Sie wie immer interessierte Freunde mit!

gez. Remer, Generalmajor a.D.

Klebsch, Wolfgang
Mitglied Juli 1990

Kölle, Jörg

Mitgl. JN Dez. 1984
Mitgl. NPD 1984

Köpplin, Mario

Mitgl.-Nr.: 67960
Stellv. Vors. L. - D. 1993

Korbmacher, Uwe

Mitglied ab 21.7.1989
Stellv. Vorsitzender im Kreisvorst. Lüneburg 1991
Stellv. Vors. im Kreisvorst. L.- D.
Mitgl. der DVU 1989

Kremer, Wilhelm

Busfahrer, Am Markt 4, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 29.9.1968

Kulik, Michael

Jg. 1958, Dahlenburger Landstraße 132 d, Lbg., Maschinenführer
Kandidat Kommunalwahlen 1986

Kutzner, Walter

Vertrauensmann (mit Spaethe) für NPD-
Wahlkreisvorschlag BT-Wahl 1969

Labatz, Heinrich

Stimmzähler auf Wahlkreis- MV 1972 für BT-Wahl
Mitglied im Kreisvorstand
Schatzmeister im Kreisvorst. 1990
Kontoführer 1984 Kreisverband

Lahser, Matthias

Mitgl. seit Dez. 1991

Lechel, Gertrud

Spende für "Freundeskreis..." am 25.10.1984

Lembke, Ilse

Buchhalterin, Köppelweg 6, Lüneburg
Kandidatin Kommunalwahl 1968

Lichtenberg, Adolf

Mitglied 1984

G.W. Lindemann (Mineralölhandel)

Auf der Hude 66 - 70, Lbg.
Schreiben an NPD (Ulrich Lies) v. 26.3.1991 wg. Werbeplakat
am Eingang zum Bürogebäude: "Bei allem Verständnis für ihre
politischen Anliegen müssen wir uns mit Rücksicht auf unsere
kaufmännischen Belange neutral verhalten."

Ling, Hans-Georg

Stricker, Bardowick Str. 25, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 29.9.1968

Lodders, Walter

Kandidat Kommunalwahlen 1968
gibt 1972 eidesstattl. Erklärung für BT-Kandidaten im WK 31 ab

Walter Lodders
Hauptmann LJ

Wir haben einen treuen und aufrechten Freund und Kameraden viel zu früh verloren — er wird uns sehr fehlen.

Traditionsverband der Lützower Jäger von 1813 e. V.
Albrecht Schilder Bundesvorsitzender
Adolf Sierig Kameradschaft Lüneburg

19.9.91

4	Nationaldemokratische Partei Deutschlands	N
Wahlvorschlag Gesamtliste NPD		
1.	Lodders, Walter Versicherungskaufmann Dahlenburger Landstraße 2015	
2.	Eichenlaub, Armin Angestellter Gerhart-Hauptmann-Straße 57	
3.	Lüders, Walter Schlosser Köppelweg 6	
4.	Voigt, Wolfgang Kaufmann Glockenstraße 3	
5.	Pauls, Erich Kaufmann Deutsch-Evern-Weg 18	

Lüders, Walter
Schlosser, Köppelweg 6, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1968

Lühr, H.

(Oktober 1984 von KV Lbg.nach NPD-Harburg-Land umgemeldet)
Mitglied Januar 1984

Maharens, Fritz

Mitgl. im Kreisvorstand

Menke, Gerhard

Amtsgerichtsrat a.D., Soltauer Str. 46, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 1968
Kandidat Landtagswahl 1969

Meyermann, Henry

Jg. 1966, Gärtnerweg 6, 2124 Amelinghausen, Arbeiter
Kandidat Kommunalwahl
Mitgl JN 1984 (für 1984 nicht bezahlt)
(s. Fred M., UWL)

Möller, Matthias

Mitglied 1984

Möller, S.

Spende für "Freundeskreis..." am 21.12.1984

Müller, Andreas

Mitgl.- Nr.: 66632 (1989)
Mitglied bis März 1991
nach Angaben von Korbmacher im März 1991 im Gefängnis

Müller, Christian

Stellv. Vors. Kreisvorst. 1987
Stellv. Kreisvors. der JN 1987
Kreisbeauftragter für L.-D.
JN- Mitgl. März 1984

Müller, Reinhard

Jg. 1956, Jütkenmoor 10, Lbg. Kaufm. Angestellter
Kandidat Kommunalwahlen

Nölte, Horst, geb. 16.1.1932

Graf-v-Moltke-Str. 2, Lbg. Klempner und Installateur
Mitglied ab 20.6.1977
Mitgl. der SRP, wurde dort ausgeschlossen
Mitglied der DRP
Gründete in den 50er Jahren in Lbg. die nationalistische
Jugendgruppe "Deutsche Jungkameradschaft"
Mitglied der NPD seit 1977
Mitglied der LaVo seit 1980
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Landesgeschäftsführer Nds.
Schriftleiter der NDP-Zeitung Nds. "Niedersachsen-Stimme"
Pressesprecher des KV L.-D. 1990
Bundestagskandidat für Celle/Uelzen 1987
Bundestagskandidat für Lüchow-D.
Kreisvors. 1991 im KVB L.-D.
Komm. Kreisvors. im KV Lbg. 1991

Nolte, Gerhard

Jg. 1963, Graf-v-Moltke-Str. 2, Heizungsbauer
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Mitglied- Nr.: 68777

Stimmzettel für die

Wahl zum Niedersächsischen Landtag

am 4. Juni 1987

im Wahlkreis 56 Lüneburg-Stadt

1	Trebbken, Alfred Cockpitführer Lüneburg, Lühr Weg 73 Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	<input checked="" type="radio"/>
2	Strischer, Herbert Namenauer Lüneburg, Winkelschuler Weg 44 Christlich-Sozialistische Union	CDU	<input type="radio"/>
3	Krautmeyer, Rudolf Chem. a. D. Lüneburg, Ebneth-Str. 10 Freie Demokratische Partei	FDP	<input type="radio"/>

7	Menke, Gerhard Amtsgerichtsrat i. R. Lüneburg, Soltauer Straße 46 Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD
---	---	------------

Montag, 11. Dezember 1989 - Nr. 283

LOKALES

Er hat sich um seine Heimatstadt verdient gemacht

Lüneburg. Für besondere Verdienste um seine Heimatstadt Lüneburg ist Walter Lodders gestern mit dem Sülteinsterning des Bürgervereins ausgezeichnet und zum „Bürger des Jahres 1989“ gekürt worden. In der Feierstunde im Ratsaal gab der Schriftführer des Bürgervereins Jürgen Schulz, in Vertretung des verabschiedeten Vorsitzenden Wolfram Fischer einen Abriss der vielfachen Tätigkeiten des 1920 in Lüneburg geborenen Walter Lodders, der nach Tischlerlehre und Kriegsjahren einen eigenen Handwerksbetrieb aufbaute, bei der Jugendverantwortung, der der betonte Lodders, jeder könne im Bürgerverein mitreden und -entscheiden im Sinne einer Demokratie. Dem Bären des Bürgervereins gab es am 1975 an, 1981 bis 1987 hatte er den Vorsitz inne. Bei diesem Ausschneiden von diesem Amt wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt, 1988 erhielt er die goldene Ehrennadel.



Der „Bürger des Jahres 1989“ heißt Walter Lodders (links). Vom Schriftführer des Bürgervereins, Jürgen Schulz, wurde er für besondere Verdienste um seine Heimatstadt Lüneburg mit dem Sülteinsterning ausgezeichnet. Foto: ulv

Nolte, Wolfgang,

geb. 1962, Graf-v.-Moltke-Str.2, Lüneburg, Installateur
Mitglied seit 11.2.1987
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Mitglied Landesvorstand
Organisationsleiter Bezirksvorstand
Stellv. Kreisvorsitzender JN
Schatzmeister KV L.-D. ab 90
Geschäftsführer und 1. Stellvertr. Vors. KV L.-D. 1989
Leiter des Ordnerdienstes der JN
Kreisgeschäftsführer 1987
Absolvierte erfolgreich den Grundlehrgang im NPD-
Bildungszentrum in Iso/Italien 1988

Nolte, Ilse

Beisitzerin im KV 1993

Noost, Alfred

Mitglied 1984 / 1991

Ochs, Klaus

Mitgl. im KV Harburg-Land (Brackel), eröffnet 1991 eine
Buchhandlung im Landesbüro, inseriert dafür im NS 2/91

Päppler, Oskar

Mitglied 1984
Beisitzer im Kreisvorst. 1986

Pauls, Erich

Kaufmann, Deutsch- Evern- Weg 18
Kandidat Kommunalwahl 1968
gibt 1972 eidesstattl. Erkl. für BT- Kandidaten im WK 31) ab
Mitglied 1972

Petsche, Wilhelm.

Spende am 30.10. 1983

Pfeil, Karl

Mitglied Okt. 1984
spendet am 30.9.1984 20.- DM für Fahrtkosten

Pfeifer, Minna

Spende für erhaltene Zeitungen
Spende für "Freundeskreis ein Herz für Deutschland" 7.12.1984
dto. 6.12.1984
s. UWL

Pfitzenreiter, Malte

1989 kurzzeitig in der NPD

Plate, Horst, Dr.

geb. 1912, Pfingstweg 1, Wittingen, Beamter/Landwirtschaftsoberrat
Mitglied 1970
arbeitete 1970 an den Landwirtschaftsschule Lüchow
Kandidierte bei BT- Wahl im Wahlkreis 40

Poggemann, Friedrich

Rentner, Bleckeder Landstraße 15, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1968

Ponge, Lothar

Jg. 1942, OT Garze, 2122 Bleckede, Kaufmann
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Stellv. Vorsitzender Kreisvorstand 1987
Organisationsleiter im Bezirksvorstand 1988
Vorsitzender des Ortsbereichs Bleckede/Dahlenb. 1988
Mitglied 1983

Poppenberg, Fritz

Mitglied im Juli 1991

Pusch, Niels

Mitglied Jan. 1984

Rawski, Richard

steht auf Personalliste "DVU- Liste D" als Vorstandsmitglied
des KV Lüneburg

Renckhoff, Klaus

von NPD-Soltau nach Lbg. umgemeldet,
hier Mitgl. ab Okt. 1984
ausgezeichnet mit der Martin Mußnug- Medaille
" Deutschland wird leben"
Austritt am 17.11.1989

Rodatz, Johannes

Jg. 1905, Wilschenbrucher Weg 31, Lbg., Techn. Kaufmann
Wahlkreisbeauftragter 1972 BT-Wahl
Vorsitzender Lbg. der "Bürgerinitiative Ausländerstopp"
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Mitglied im Kreisvorstand
Mitglied 1983
wurde auf Bundesparteitag 1973 für den Bundes-
Parteivorstand vorgeschlagen

Rollert, Willi

Jg. 1901, Barckhausenstr. 61, Lbg., Polizeiinspektor i.R.
Mitglied im Kreisvorstand 1983, zust. für "Kultur"
Kandidat Kommunalwahlen 1986

Rothe, Claus- G.

Mitglied bis 1989
anwaltliche Auseinandersetzungen mit NPD

v. Ruckmich

Spende am 12.9.1984 (50.00 DM)
Kandidatin Kommunalwahl 1964 für BHE
s. UWL

Rung(e), Horst Gerhard

Jg. 1933, 2122 Bleckede - OT Garze 33, Journalist
Kandidat Kommunalwahlen

Salewski, Markus

1984 kurzzeitig in JN

Sander, Gerhard

Schlosser, Carl- Peters- Str. 16, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 1968

Schmidt, Peter

Kfz.-Meister, Spechtsweg 18, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahlen 1968

Schreier, Hildegard

Jg. 1907, Am Berge 8, Lbg., Rentnerin
Kandidatin Kommunalwahlen 1986
Spende für JN 150.00 DM am 5.11.1984
Mitglied 1983
s. UWL

Schultze, Heinrich

geb. 1917, Kremlin Nr. 9, Landwirt
Mitglied der Deutschen Partei bis Auflösung
Bürgermeister von Kremlin von 1947 bis 1969
1969 bereits 3 Wahlperioden im Kreistag L.- D.
Direktkandidat 1969 im WK 31

Schulz, Rudolf

geb. 1939, Postbeamter, Rathausweg 8, Adendorf
Mitglied 1984
s. UWL

Schulze, Martin

Brietlingen
Pressereferent und Schriftführer im Kreisvorst. der JN 1987

Schwarz, Arno

Jg. 1928, Rentner
Häcklinger Weg 58, Lbg.
Kandidat Kommunalwahlen UWL 1996
Kandidat Kreistagswahlen UWL 1996
Spende "für Heino Förster" am 16.8.1984 (108.00 DM)

Seidel, Hans Dieter

1991 Mitglied DVU, Eintritt NPD am 17.8.1991

Sierig, Adolf

Jg. 1915, Schwarzer Kamp 36, 2121 Emsen, Rentner

Kandidat Kommunalwahlen 1968
Mitglied 1969
Vorsitzender KV 1972
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Kandidat Bundestagswahl 1987 im Wahlkreis Harburg-L
Pressereferent im Kreisvorst. bis 1988
Stellv. Kreisvorsitzender der Republikaner ab 1989
Lützwor Jäger: Vorsitzender, Mitgl. im Bundesvorst.
s. UWL

Sievers, Erich
geb. 1969, Laase Nr. 1, Langendorf
Mitglied seit 1987
1. Stellv. Vors. L.- D. 1989
2. stellv. Vors. L.- D. 1993

Spaethe, E.
Damnatz Nr. 38
Vorsitzender Kreisvorstand L.- D. 1970

Spruth, Wolfgang
Spende am 2.3.1984 (30.00 DM)
dto. am 6.11.1984 (50.00 DM)
noch mehrfach gespendet

Tarnowski, Frank
Hasenburger Berg 17, Lbg.
Kontakt mit NPD (15.11.1988), wahrsch. Bezieher " Deutsche Stimme "

Tunnal, Alfred
Beisitzer im Kreisvorstand 1993

Voigt, Wolfgang
Kaufmann, Glockenstraße 3
Kandidat Kommunalwahl 1968

Waßermann
Protokollführer 1972 bei Wahlkreis-MV Bundestagswahl

Wegener, Adolf
Jg. 1920, Mühlentwiete 2, 2059 Hittbergen. Rentner
Kandidat Kommunalwahl 1986
s. UWL

Werner, Heidrun
Mitglied 1990, Nr.: 66680

Wichtendahl, Werner
Schriftführer MV v. 7.3.1969

Dr. Winkelvoß
Lüneburg
Spende am 5.3.1984 (100.00 DM)

Winkelvoß, Gertraud
Joh.-Seb.-Bach-Platz 9, Lbg., Hausfrau, geb. 18.2.1917 in Prellin/Torgau
Spende am 4.9.1984 (50.00 DM)
Kandidatin Kommunalwahlen 29.9.1968
war Mitglied des Landtages ca. 1969
als Vorschlag des KV auf Landesliste zur BT-Wahl 1969 auf Platz 64
Kandidatin für die Landtagswahlen v. 14.6.1970

Wittkuhn, Michael
Jg. 1967, Ritterstr. 53, Lbg.
Mitglied 1984
Geschäftsführer im Kreisvors. bis 1988
Kreisvors. der JN bis 1988
Kandidat Kommunalwahlen 1986
Pressereferent im KV Verden-Osterholz 1992
Mitglied im JN- Landesvorstand 1993, Aufgabe:
mit dem JN- Bundesvorst. einen Organisationsdienst ins Leben rufen

Woltmann, Heidemarie
Jg. 1956, 2121 Embsen - OT Göddingen 68, Hausfrau
Kandidatin Kommunalwahlen 1986

Woltmann, Klaus- Dieter
Beitritt Juli 1984

Woizeschke, K.
Spende am 29.8.1984

Wüst, Holger
Mitgl. seit 16.8.1989, Nr. 66510
Vorsitzender KV L.- D. 1990

Urteil^{3,4.} ist viel zu negativ

Beitrag: Umbenennung der Hindenburgstraße:

Die geforderte Umbenennung der Hindenburgstraße und die damit verbundene Kritik an dem Reichspräsidenten Paul von Hindenburg übersieht die zahlreichen historischen Verdienste des Heerführers und Staatsmannes.

Zu einseitig fällt die Beurteilung seiner Rolle bei den Ereignissen in der untergehenden Weimarer Republik aus. Die Bewertung der Person von Hindenburg darf nicht an seinen letzten beiden Lebensjahren ansetzen (bei der Berufung Hitlers war er bereits 85 Jahre alt!), sondern muß seine lange, erfolgreiche Tätigkeit im Dienst der Heeresleitung und später als Reichspräsident einbeziehen.



Als deutsches Staatsoberhaupt von 1925 bis 1934 bekannte er sich wiederholt ausdrücklich zu den demokratischen Grundsätzen und verhielt sich hinsichtlich des Artikels 48 der Weimarer Verfassung sehr viel verfassungstreuer als sein Vorgänger Ebert.

Daß die erste deutsche Republik spätestens im Jahre 1933 abgewirtschaftet hatte und bei großen Bevölkerungsteilen keinen Rückhalt mehr fand, ist kein Verschulden von Hindenburg.

Insofern findet sich kein Grund für die Umbenennung der Hindenburgstraße; die einzige Alternative wäre ohnehin die alte Bezeichnung „Gartenstraße“, welche bis 1933 an die dort ehemals befindlichen Gartenanlagen erinnerte.

Frank Tarnowsky
Hasenburger Berg 17
Lüneburg

18.3.89

Arbeit

...frage ich mich, woran es liegt, daß einerseits auf unseren Straßen und Plätzen, auch auf dem Bahnhof, junge Männer jeweils zu Dutzenden beschäftigungslos herumsitzen oder - stehen, wahrscheinlich von Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfe lebend, jedenfalls nicht von ihrer Hände Arbeit, also von uns Bürgern bezahlt werden, während andererseits dieselben Straßen und Plätze (besonders schlimm z.B. das Einkaufszentrum Kaltenmoor!) übersät sind mit Abfällen aller Art, Papier über Papier, Zigarettenskippen, Hundedreck usw. usw. Die neuen Bahnhofstreppen starren vor Schmutz, als stammten sie aus dem Altertum. Wird am falschen Ende gespart? Fahren die Verantwortlichen an all dem Dreck im Auto vorbei und sehen ihn nicht? Fährt nie einer mit der Eisenbahn?

Dr. R. Winkelvoß
Zur Ohe 4
2120 Lüneburg

Nationaldemokraten

wollen nicht nur die Gegenwart gesichert wissen, uns geht es um das Wohl unserer Familien auch in der Zukunft.

Drei Grundfundamente eines Volkes

Hochwertung der Frau und Mutter

Autorität der älteren Generation

Bejahung einer echten Volksgemeinschaft

werden heute mit teuflischer Gründlichkeit abgebaut und zerstört.

Der Wunsch der jungen Menschen nach Mitsprache und Mitbestimmung entlehnt die älteren nicht der Verantwortung für die Ordnung im Staat



Gertraud Winkelvoß
Mitglied des Niedersächsischen Landtages
und des Parlamentes

Weshalb eigentlich dieser wütende Kampf gegen eine nationale Partei, die Sicherheit durch Recht und Ordnung auf ihr Panier geschrieben hat?

Wer einen gerechten Frieden will, darf sich nicht selbst aufgeben.

Die NPD versteht sich als der organisierte Lebenswille des deutschen Volkes. Für Deutschlands Einheit und Freiheit in einem vereinten und unabhängigen Europa.

Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)

KV-Lüneburg, Volperstraße.

Halten Sie mit Spenden arbeiten! Kreiskasse Konto-Nr. 480574.

NIEDERSACHSEN - SPIEGEL

NS 8/86



Auch mit Schrubber und Bürste aktiv

JN im Einsatz

Die Rückfahrt von der Kommunalpolitischen Sommertagung benutzen wir zu einem Abstecher zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica.

Wir konnten dieses Monument noch nicht und waren beeindruckt von seiner Größe und Harmonie. Unso peinlicher wurden wir berührt von den Schmierereien roter Chaoten an der Figur des Kaisers.

Spontan beschließen wir: "Das Denkmal wird gereinigt!"
Am 22. Juli um 8 Uhr treffen sich

die Jungen Nationaldemokraten aus Lüneburg. Nach Zwischenstationen in "

Mit dem guten Gefühl, einen Tag sinnvoll genutzt und zumindest bei einigen Besuchern einen bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben, werden wir spät in der Nacht wieder in Lüneburg eintreffen. Zu neuen Taten bereit.

Michael Wittkuhn

Namensliste

Unabhängige Wählerliste Landkreis Lüneburg (UWL)

Peter Frommhagen, Dreher, geb. 1940
Stöteroggestraße 77, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1991
Mitglied im Rat der Stadt Lüneburg 1991
Kandidat Kreistagswahl 1994
Kandidat Kreistagswahl 1996
Kandidat Kommunalwahl 1996

Hildegard Schreier, s. NPD
Kandidatin Kommunalwahl 1991

Minna Pfeiffer, geb. 1915, Rentnerin
Am Schießgraben 8, Lüneburg
Kandidatin Kommunalwahl 1991

Andreas Drawe, geb. 1959, Kellner
Köppelweg 9, Lüneburg
Kandidat Kommunalwahl 1991

Claus Feichenheuer
Kandidat Kommunalwahl 1991
Kandidat Kreistagswahl 1994
Kandidat Kommunalwahl 1996
s. NPD

Lieselotte Möller, geb. 1926, Hausfrau
Bachstraße 9, Lüneburg
Kandidatin Kommunalwahl 1991

Heinrich Förster
Kandidat Kommunalwahl 1991
s. NPD

Karl-Heinz Ebert
Kandidat Kommunalwahl 1991
s. NPD

Malte Holzer
Kandidat Kommunalwahl 1991
Mitglied im Kreistag 1991 - 1994
Kandidat Kreistagswahl 1994
s. NPD

Herbert Gurke, geb. 1951, Maschinenbauer
Feldstraße 1, 2122 Bleckede
Kandidat Kommunalwahl 1991

Hans Gade, geb. 1931, Landwirt
Große Str. 36, 2123 Bardowick
Kandidat Kommunalwahl 1991
Kandidat Kreistagswahl 1994
Kandidat Kreistagswahl 1996

Fred Meyermann, geb. 1963, Zimmermann
Grenzweg 15, 2124 Amelinghausen
Kandidat Kommunalwahl 1991
Kandidat Kreistagswahlen 1996
s.a. Meyermann, NPD

Adolf Sierig,
Kandidat Kommunalwahl 1991
Kandidat Kreistagswahl 1994
s. NPD

Diätenerhöhung

... sollten die Rinder...
gegenüber allen
anderen Bürgern.

Die Kommunen müssen sparen und sich einschränken, hier kommen noch hinzu die Mehrkosten für die Unterbringung der Asylanten. Die mitteldeutschen Bundesländer werden nur engherzig unterstützt und von

26.10.91

gleichberechtigter sozialer Gerechtigkeit sind unsere dortigen Mitbürger noch weit entfernt. Kein Wunder, daß die Jugend dort aufbegehrt.

Eine offene Frage an ...

Adolf Sierig,
Schwarzer Kamp 38,
2121 Embsen

Oliver Rohs, geb. 1977, Auszubildender
Feldstraße 6, Artlenburg
Kandidat Kreistagswahl 1996

Edgar Möhlmann, geb. 1965, selbständig
Rosenring 20, Scharnebeck
Kandidat Kreistagswahl 1996

Frank Detloff, geb. 1968, Kfz-Schlosser
Rosenring 4, Scharnebeck
Kandidat Kreistagswahl 1996

Georg Jagemann,
Kandidat Kommunalwahl 1991
s. NPD

Adolf Wegner
Kandidat Kommunalwahl 1991
Kandidat Kreistagswahl 1994
Kandidat Kreistagswahl 1996
s. NPD

Werner Meyer, geb. 1950, Elektriker
Hauptstraße 12, 2122 Bleckede Alt-Garge
Kandidat Kommunalwahl 1991

Carola Muth, geb. 1904, Rentnerin
Schloßstraße 2, 2122 Bleckede
Kandidatin Kommunalwahl 1991

Manfred Parlowski, geb. 1948, Fleischermeister
Schlegelweg 11, Lüneburg
Kandidat Kreistagswahl 1994
Kandidat Kreistagswahl 1996
Kandidat Kommunalwahl 1996

Christine von Ruckmich, geb. 1911, Lehrerin
Langenstraße 9, Lüneburg
Kandidat Kreistagswahl 1994
s. NPD

Birgit Holzer, geb. 1961, kaufm. Angestellte
Finkenweg 6, Amelinghausen
Kandidatin Kreistagswahl 1996

Christian Berisha, geb. 1967, selbst. Kaufmann
Am Försterholz 4, Thomasburg
Kandidat Kreistagswahl 1996

Peer-Gerhard Schubert, geb. 1960, Kraftfahrer
Finkenweg 3, Amelinghausen
Kandidat Kreistagswahl 1996

Thomas Hafen, geb. 1967, Arbeiter
Hauptstraße 19, Soderstorf
Kandidat Kreistagswahl 1996

Dennis Brandenburg, geb. 1972, Tischler
Im Sande 1, Bardowick
Kandidat Kreistagswahl 1996

Daniela Hertel, geb. 1973, Köchin
Im Sande 1, Bardowick
Kandidatin Kreistagswahl 1996

Regine Norden, geb. 1964, Pharm. Techn. Assistentin
Lentenau 3 b, Scharnebeck
Kandidatin Kreistagswahlen 1996

Christian Steiner, geb. 1966, Gartengestalter
An der Bahn 8, Scharnebeck
Kandidat Kreistagswahl 1996

Rüdiger Luck, geb. 1973, Kfz-Mechaniker
Domäne 6, Scharnebeck
Kandidat Kreistagswahl 1996

Detlef Gödecke, geb. 1965, Heizungsbauer
Rosenring 5, Scharnebeck
Kandidat Kreistagswahl 1996

Helmuth Vogt, geb. 1953, Maurer
 Bahnhofstraße 20, Amt Neuhaus/ Neuhaus
 Kandidat Kreistagswahl 1994

Friedhelm Stradtman, geb. 1971, Versicherungsfachangestellter
 Diersbüttel Nr. 10/ Rehlingen
 Kandidat Kreistagswahl 1994
 Kandidat Kreistagswahlen 1996

Michael Seeger, geb. 1973, Datenverarbeitungskaufmann
 Diersbüttel Nr. 5/ Rehlingen
 Kandidat Kreistagswahl 1994

Gerhard Kramer, geb. 1920, Rentner
 Dachtmisser Weg 1, Vögelsen
 Kandidat Kreistagswahl 1994
 Kandidat Kreistagswahl 1996

Rudolf Schulz, geb. 1939, Postbeamter
 Rathausweg 8, Adendorf
 Kandidat Kreistagswahl 1994

Paul Doege, geb. 1921, Rentner
 Am Wohld 3, Bleckede- Alt Garge
 Kandidat Kreistagswahl 1994

Ilsetraut Groth, geb. 1928, Bibliothekarin
 Uhlenbuschstraße 48, Bleckede/Brackede
 Kandidatin Kreistagswahl 1994

Reinhard Meyer, geb. 1948, Uhrmacher
 Auf der Altstadt 15, Lüneburg
 Kandidat Kreistagswahlen 1996
 Kandidat Kommunalwahlen 1996

Jürgen Henke, geb. 1958, Industriekaufmann
 Rothenbleicher Weg 14, Lüneburg
 Kandidat Kreistagswahlen 1996
 Kandidat Kommunalwahlen 1996

Herbert Bartsch, geb. 1940, OP- Pfleger
 Rosenring 13, Scharnebeck
 Mitglied der CDU- Fraktion in Scharnebeck
 Kandidat Kreistagswahl 1994
 Kandidat Kreistagswahl 1996

Manfred Börm, geb. 1950, Maurermeister/Hochbautechn.
 Hauptstraße 51, Handorf
 Kandidat Kreistagswahl 1996

7.2.96

SPD sauer: Rechte hoffähig gemacht

CDU und UWL bilden Gruppe im Kreistag

In Lüneburg. Die CDU und UWL-Vertreter Herbert Bartsch haben im Lüneburger Kreistag eine Gruppe gebildet. Das bestätigen Christdemokraten wie Bartsch auf Anfrage. Die SPD hat den Schritt scharf kritisiert und als „unglaublichen Akt“ bezeichnet.

Hintergrund: Spitzenkandidat der UWL war NPD-Mann Malte Holzer, der in der vorangegangenen Wahlperiode im Kreistag saß. Mit der Gruppe nun, so SPD-Fraktionschef Reinhard Sonntag und Unterbezirks-Vorsitzender Uwe Inselmann, werde die rechtsradikale UWL als Tarnorganisation der NPD wenige Monate vor der Kommunalwahl hoffähig gemacht.



UWL-Vertreter Herbert Bartsch und die CDU-Fraktion wollen im Lüneburger Kreistag zusammenarbeiten. Foto: A/nc

gen dabei sein. Das CDU-Fraktionschef Karl-Heinz Hoppe, der die SPD-Vorwürfe absurd findet. Bartsch habe eine demokratische Einstellung, sei im Grunde Christdemokrat, der etwas bewegen wolle. Deshalb arbeite die CDU nun mit ihm zusammen.


Die Gruppe CDU/UWL ist mit 20 Sitzen nun stimmenstärkste Gemeinschaft. Weitere Sitzverteilung: SPD 19; Grüne 5, STATT Partei 4, FDP/ UWG 3. Wesentliche Aus-

Bonn verbietet die neonazistische „Wiking-Jugend“

Durchsuchungen bei Lüneburg und Celle

... an. In Niedersachsen durchsuchten starke Polizeikräfte die Tagungsstätte der Wiking-Jugend in Hetendorf (Kreis Celle) und das Anwesen des sogenannten „Gaulleiters Nord“, Manfred B. (44) in Handorf (Kreis Lüneburg). Die Beamten beschlagnahmten dabei vor allem umfangreiches Propaganda-

material. Kanther meinte zum Verbot der Wiking-Jugend, derartige Vereinigungen, die Rassismus und Antisemitismus verbreiteten, junge Menschen zu Gewaltbereitschaft, Intoleranz und Haß auf die Demokratie erzögen, müßten aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet werden. Der 1952 in W...



Wiking-Jugend e.V.
 VOLKSTREUE NORDLÄNDISCHE JUGENDBEWEGUNG DEUTSCHLAND
 Gaue Nordmark/Niedersachsen


Manfred Börm 04-133 6376
 15. November 1990

EINLADUNG

Liebe Kameraden und Kameradinnen!
 Die TUJ (Tage Volkstreuer Jugend) Jeder Eingeweihte weiß, welcher Art...

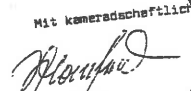
...e Volkstreuer Jugend durchzu...
 für, die Nordgaue, sind hier be...
 Gebiet findet das große Treffen

Ich...
 die...
 akti...
 oder...
 auf...
 Ind...
 Auf...
 zu...



Der 44-jährige Manfred B. (r.), sogenannter „Gaulleiter Nord“ der jetzt verbotenen Wiking-Jugend, vor seiner Haustür in Handorf. Links zwei...

Mit kameradschaftlichen Gruß



Gaulleiter

